



2010
Lindauer
Psychotherapiewochen

Identitäten

18. April bis 23. April 2010

Erinnern und Vergessen

25. April bis 30. April 2010

Fort- und Weiterbildung
in Psychotherapie



Veranstalter	Vereinigung für psychotherapeutische Fort- und Weiterbildung e.V.
Vorstand 2009 - 2011	Dr.med. Reinhard Hirsch - Weßling Dr.med. Barbara Wirsching - Gießen Dr.med. Rudolf Kost - Ludwigsburg
Wissenschaftliche Leitung	Prof.Dr.med. Manfred Cierpka - Heidelberg Prof.Dr.phil. Verena Kast - St. Gallen unter Mitarbeit von Prof.Dr.med. Peter Henningsen - München
Wissenschaftlicher Beirat 2010	Dr.phil. Hansruedi Ambühl - Bern PD Dr.phil., Dipl.-Psych. Cord Benecke - Innsbruck Prof.Dr.med. Ulrich Tiber Egle - Gengenbach PD Dr.med. (YR) Yesim Erim - Essen Prof.Dr.med. Michael Ermann - München Prof.Dr.med. Peter Henningsen - München Prof.Dr.med. Sabine Herpertz - Rostock Prof.Dr.med. Luise Reddemann - Köln Prof.Dr.phil. Inge Seiffge-Krenke - Mainz Dr.med. Claudius Stein - Wien Prof.Dr.med. Ulrich Streeck - Göttingen
Ehemalige Wissenschaftliche Leitung	Prof.Dr.med. Ernst Speer Prof.Dr.med. Helmuth Stolze Helmut Remmler Dr.rer.biol.hum. Theodor Seifert Prof.Dr.med. Peter Buchheim
Tagungsort	D-88131 Lindau / Bodensee
Tagungssprache	Deutsch
Gestaltung und Satz	Brunner GmbH & Co. KG, Haag i.Obb – New York
Druck	Der Dersch - Hörlkofen
Inserenten	Beltz, CIP, Dt. Ärzteverlag, Hogrefe, Hans Huber, Karger, Klett-Cotta, Kösel, Kohlhammer, Patmos, ProLindau, Schattauer, Springer, Georg Thieme, Vandenhoeck & Ruprecht

Herzlich willkommen zu den Lindauer Psychotherapiewochen

Wissenschaftliche Leitung Prof.Dr.med. Manfred Cierpka - Heidelberg
Prof.Dr.phil. Verena Kast - St. Gallen
unter Mitarbeit von Prof.Dr.med. Peter Henningsen - München

Organisationsbüro Jeanette Kitzer - Kristin Krahl - Karin Schmauß
Lindauer Psychotherapiewochen
Platzl 4 A - D-80331 München

Telefon +49-(0)89-2916 3855
Fax +49-(0)89-2916 5039
Email Info@Lptw.de
Web www.Lptw.de

In der Zeit vom 16. April bis 1. Mai 2010 befindet sich das Organisationsbüro in der Inselhalle Lindau, in dieser Zeit ist das Büro in München nicht besetzt.

Tagungsbüro Jeanette Kitzer - Kristin Krahl - Karin Schmauß
Lindauer Psychotherapiewochen
c/o Inselhalle Lindau - Zwanzigerstraße - D-88131 Lindau

Telefon +49-(0)8382-260 620
Email Info@Lptw.de

Öffnungszeiten

Sonntag	14.30 - 20.00 Uhr
Montag	8.00 - 11.30 Uhr und 13.30 - 17.30 Uhr
Dienstag	8.00 - 11.30 Uhr und 14.30 - 16.00 Uhr
Mittwoch	8.30 - 11.30 Uhr und 14.30 - 16.00 Uhr
Donnerstag	8.30 - 11.30 Uhr
Freitag	8.30 - 11.30 Uhr

60 Jahre Lindauer Psychotherapiewochen

Die Vereinigung für psychotherapeutische Fort- und Weiterbildung e.V.
lädt zu folgender Veranstaltung ein

„Rückblick auf 60 Jahre Lindauer Psychotherapiewochen - und wie geht es weiter?“

Dr. Philipp Mettauer, Historiker, Wien

Vortrag: „Die Geschichte der Tagung nach Quellen
und Zeitzeugen.“

Diskussion

Wissenschaftliche Leitung der LP

„Heute. - Und wie geht es weiter?
Erwartungen für die Zukunft?“

Dazu: Beiträge von Ärztlichen und Psychologischen
Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten

Diskussion

Mittwoch, den 21. April 2010 bzw. 28. April 2010
Beginn jeweils 20.00 Uhr

Ort: Stadttheater Lindau

	Seite
Veranstaltungstipps	6
Modul	
„Wichtig? Ungehört? Lästig? Der Umgang mit Angehörigen in der Psychotherapie“ 18. - 23. April 2010	8
Modul	
„Keine Angst vor Gruppen“ 25. - 30. April 2010	10
Programm 1. Woche	18. - 23. April 2010: Identitäten
Programm 2. Woche	25. - 30. April 2010: Erinnern und Vergessen
Teilnahmebedingungen	
1. Anmeldung	184
2. Zulassungsbedingungen	185
3. Grundkarte	185
4. Gebühren	186
5. DFP-/Fortbildungs-Punkte	187
6. Beraterinnen und Berater	187
7. Tagungsräume	188
8. Rechtsbelehrung	188
9. Kinderbetreuung	189
10. Stadtbus und Parkplätze in Lindau	189
11. Hotelreservierung	190
12. Bahn-Spezial	190
Referentenverzeichnis	193
Register	226
Stadtplan Lindau	234
LP 2011	
1. Woche: 17. - 22. April 2011	
2. Woche: 24. - 29. April 2011	

Modul

Nachwuchsförderprogramme der Vereinigung für psychotherapeutische Fort- und Weiterbildung e.V.: Ziel ist es, Berufsanfängern, die in Kliniken (Psychotherapie, Psychosomatische Medizin, Psychiatrie) oder auch ambulant arbeiten, notwendige psychotherapeutische Kompetenzen zu vermitteln:

- 1. Woche:** „Wichtig? Ungehört? Lästig? Der Umgang mit Angehörigen in der Psychotherapie“.
- 2. Woche:** „Keine Angst vor Gruppen“.

Störungsorientierte Psychotherapie der...

In dieser neuen Veranstaltungsreihe (AK2/EK2) werden manualisierte Formen der Psychotherapie vorgestellt, die auf einzelne Störungsbilder zugeschnitten sind, dabei wird psychotherapeutisches Wissen besonders praxisnah vermittelt. Täglich von 10.00 - 11.00 Uhr.

Fall aus der Praxis

Im „Fall aus der Praxis“ stellen erfahrene Psychotherapeuten eine Behandlung vor, die anschließend mit dem Auditorium diskutiert werden kann. Jeweils am Mittwoch, 13.30 - 14.30 Uhr, im Hotel Bayerischer Hof, Saal Lindau. 21. April, Herr U. Frommberger „Falldarstellung einer therapieresistenten PTSD-Patientin“ und 28. April, Herr R. Krause „Eine spezifisch deutsche Gegenübertragungsabwehr“.

Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Fragen an den Anwalt

Herr Rechtsreferent P. Kalb, Rechtsabteilung der BLÄK, beantwortet Fragen zur Arzthaftung. Donnerstag, 22. April bzw. Freitag, 30. April, 13.30 - 14.30 Uhr, im Hotel Bayerischer Hof, Saal Lindau.

Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Beratertisch in der Inselhalle

Zu allgemeinen Fragen der Aus-, Fort- und Weiterbildung stehen in den Vormittagspausen die Vereinigungsmitglieder in der Inselhalle beratend zur Verfügung. Zusätzliche Beratung Dienstag und Donnerstag, von 13.30 - 14.30 Uhr: In der ersten Woche Herr R. Hirsch, in der zweiten Woche Herr R. Kost.

Mittagsprechstunde in der ersten Woche

Schwierigkeiten - Engpässe - Blockaden. Jede(r) TherapeutIn kennt Situationen, die nach kollegialer Beratung rufen, diese ist aber aus vielen Gründen nicht immer verfügbar. Die Mittagsprechstunde soll hier eine Lücke füllen. Die Beratung führt Herr H. Kächele durch, sie findet täglich von 13.30 - 14.30 Uhr, in der Inselhalle, Raum Schweiz, statt. Begrenzt auf 5 Personen.

Anmeldung und Terminvereinbarung per Email: horst.kaechele@uni-ulm.de

Veranstungstipps

Beratungsgespräch in der zweiten Woche

Es können Fragen und Probleme der ambulanten psychotherapeutischen Versorgung individuell mit Herrn A. Dahm, KBV, besprochen werden. Die Beratung findet täglich von 13.30 - 14.30 Uhr, in der Inselhalle, Raum Schweiz, statt.

Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Fragen zur Berufspolitik

In diesen Informationsveranstaltungen werden aktuell anstehende Fragen behandelt. Montag, 19. bzw. 25. April, 20.00 Uhr, Hotel Bayerischer Hof, Saal Lindau.

Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Morgendliche Einstimmung

Wenn Sie zusammen mit Herrn P. Abilgaard den Tag mit Musik und Gesang beginnen möchten, können Sie jeden Morgen vor den Vorstellungen die Morgendliche Einstimmung besuchen. Täglich von 8.00 - 8.30 Uhr im Stadttheater, Theatersaal.

Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

BrainWalking am Mittag

Kommen Sie mit auf einen Denksport- und Erlebnisspaziergang in die Natur. Täglich von 14.00 - 14.45 Uhr, Treffpunkt vor der Inselhalle.

Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Rahmenprogramm

Zahlreiche kulturelle und informative Veranstaltungen, wie Abendvorträge, Psycho-Live-Nacht, Konzerte, Stadtführungen etc. runden das Kongressangebot ab. Den Veranstaltungsflyer „Gastliches Lindau“ erhalten Sie vor Ort mit Ihren Unterlagen.

Bücherschiff im Hafen

Die Lehmanns Fachbuchhandlung hält für Sie Fachbücher zum Kauf bereit. Außerdem können Sie sich direkt bei diversen Verlagen über die aktuellen Buch- und Zeitschriftenprogramme informieren. Geöffnet täglich von 10.00 - 20.00 Uhr, am 18. und 25. April von 14.00 - 19.00 Uhr.

Ruheoase

Sie möchten in den Pausen einmal den Tagungstrubel hinter sich lassen, ausruhen und die Füße hochlegen? Relaxliegen laden auf der Empore im Inselhallenfoyer zum Entspannen ein.

LP online

Auf unserer Webseite finden Sie alle Informationen zu Programm und Anmeldung. Einzelne Vorträge der Lindauer Psychotherapiewochen finden Sie im Anschluss an die Tagung im Archiv auf der Internetseite www.Lptw.de

Modul 1 „Wichtig? Ungehört? Lästig? Der Umgang mit Angehörigen in der Psychotherapie“

	Sonntag, 18. April	Montag, 19. April	Dienstag, 20. April	Mittwoch, 21. April	Donnerstag, 22. April	Freitag, 23. April
				10.00 – 13.15 Uhr		
		G. Reich Das Familiengespräch - Fallbeispiel	G. Reich Familien- und Paardynamik bei Depressionen	P. Joraschky Familien- und Paardynamik bei Angststörungen	G. Reich Familien- und Paardynamik bei Essstörungen	P. Joraschky Fokusbildung bei Familien- und Paargesprächen
13.00 – 14.30 Uhr				15.00 – 16.30 Uhr		
G. Reich Paar- und Familiengespräche in der ambulanten und stationären Therapie und psychosomatischen Rehabilitation - Indikationen und Kontraindikationen	P. Joraschky Grundkonzepte der Paardynamik	G. Romer Entwicklungspsychologie der Familie: Familiärer Lebenszyklus	G. Reich Therapeuten Paare und Familien: Übertragung und Gegenübertragung in Familien- und Paargesprächen	M. Cierpka Familien- und Paardynamik bei somatoformen Störungen	G. Reich Psychodynamische, strukturelle und systemische Interventionen	
15.00 – 17.30 Uhr				17.00 – 19.15 Uhr		
G. Romer Grundkonzepte der Familiendynamik - Diagnostische Fenster	P. Joraschky Das Paargespräch - Fallbeispiel	G. Romer Mehrgenerationenperspektive und Arbeit mit dem Genogramm - Fallbeispiel	P. Joraschky Die Arbeit mit dem Familienbrett; Familienskulpturen und anderen Darstellungsmitteln	G. Romer Settingfragen und besondere Probleme bei der stationären Behandlung - Fallbeispiel	G. Romer Kinder, Jugendliche und ihre Geschwister in Familiengesprächen Ausblick und Evaluation	

Modul 1 „Wichtig? Ungehört? Lästig? Der Umgang mit Angehörigen in der Psychotherapie“

Sonntag, 18. April, bis Freitag, 23. April 2010

50-Stunden-Curriculum: 25 Stunden Theorie, 25 Stunden praktische Interventionstechniken

Leitung: Günter Reich - Peter Joraschky - Georg Romer

Gastreferent: Manfred Cierpka

In Psychotherapie-Weiterbildungen ist der Umgang mit Angehörigen von PatientInnen ein oftmals vernachlässigtes Thema. BehandlerInnen sind hierbei oft auf sich gestellt. Dabei kann die Einbeziehung von Angehörigen für therapeutische Prozesse im stationären und ambulanten Setting sehr fruchtbar sein. In diesem Modul wird ein systematischer Zugang zur Arbeit mit Angehörigen vermittelt: Grundlagen der Familien- und Paardynamik, das Familiengespräch, das Paargespräch, Arbeit mit dem Genogramm und darstellenden Mitteln, Paar- und Familiendynamik bei spezifischen Störungsbildern, Übertragungs- und Gegenübertragungsprobleme, Fragen der Indikation und des Settings, Fokusbildung, Interventionsmöglichkeiten. - Lit.: Cierpka, M. (Hg.): Handbuch der Familiendiagnostik. Springer 2008. Reich, G., A. Massing u. M. Cierpka: Praxis der psychoanalytischen Familien- und Paartherapie. Kohlhammer 2007.

Teilnehmerzahl: 24 Personen

Veranstaltungsort: Kolpinghaus Lindau, Langenweg 24

Das Modul richtet sich an junge PsychotherapeutInnen, bis zum vollendeten 35. Lebensjahr, die in Institutionen (Psychotherapie, Psychosomatische Medizin, Psychiatrie, Kinder- u. Jugendlichenpsychiatrie) oder auch ambulant tätig sind und die sich intensiver mit der Angehörigenarbeit beschäftigen wollen.

Anerkennung: Ein Zertifizierungsantrag bei der Bayer. Landesärztekammer ist gestellt.

Gebühr: Die Veranstaltung ist kostenlos.

Die Kosten für Unterkunft, Anreise und Verpflegung sind selbst zu tragen.

Jeder Teilnehmer erhält zusätzlich eine Grundkarte. Es können alle Veranstaltungen der Grundkarte, soweit es keine zeitlichen Überschneidungen mit dem Modul gibt, besucht werden.

Kliniken und Institute wurden im November angeschrieben, um KandidatInnen zu empfehlen. Bewerbungsschluss war der 15. Dezember 2009. Zusagen wurden schriftlich bekanntgegeben.

Modul 2 „Keine Angst vor Gruppen“

Sonntag, 25. April	Montag, 26. April	Dienstag, 27. April	Mittwoch, 28. April	Donnerstag, 29. April	Freitag, 30. April
			10.00 - 11.30 Uhr		
	U. Gast Gruppentherapie komplexer Traumafolgestörungen	D. Mattke u. B. Strauß Gruppendynamik Übungen	D. Mattke u. B. Strauß Gruppendynamik Übungen	U.T. Egle Somatoforme Schmerzstörungen Behandlung in Gruppen	D. Mattke u. B. Strauß Gruppendynamik Übungen
			11.45 - 13.15 Uhr		
13.00 - 14.30 Uhr D. Mattke u. B. Strauß Vorstellung und Einführung	U. Gast Gruppentherapie komplexer Traumafolgestörungen	B. Strauß Theorie der Gruppen: Anatomie und Physiologie der Gruppe	B. Strauß Bindung und Gruppe - Gruppe als sichere Basis	U.T. Egle Somatoforme Schmerzstörungen Behandlung in Gruppen	D. Mattke Teams als Gruppen
			15.00 - 16.30 Uhr		
	U. Gast Gruppentherapie komplexer Traumafolgestörungen	D. Mattke Vorbereitung, Zusammenstellung, Wirkfaktoren in der Gruppentherapie	B. Strauß Bindung und Gruppe - Gruppe als sichere Basis	U.T. Egle Somatoforme Schmerzstörungen Behandlung in Gruppen	D. Mattke u. B. Strauß Wirkung und Wirksamkeit (störungsorientierter) Gruppentherapie
			17.00 - 19.15 Uhr		
15.00 - 17.30 Uhr D. Mattke u. B. Strauß Gruppenbildung und Soziometrie	U. Gast Gruppentherapie komplexer Traumafolgestörungen Prozessreflexion	D. Mattke u. B. Strauß Wirkfaktoren und Interventionen in der Gruppentherapie Prozessreflexion	D. Mattke u. B. Strauß Wirkfaktoren und Interventionen in der Gruppentherapie Prozessreflexion	U.T. Egle Somatoforme Schmerzstörungen Behandlung in Gruppen Prozessreflexion	D. Mattke u. B. Strauß Beenden von Gruppen Offene Fragen, Ausblick und Transfer Evaluation

Modul 2 „Keine Angst vor Gruppen“

Zur allgemeinen und störungsorientierten Gruppentherapie in Kliniken

Sonntag, 25. April, bis Freitag, 30. April 2010

50-Stunden-Curriculum: 25 Stunden Theorie, 25 Stunden praktische Interventionstechniken

Leitung: Dankwart **Mattke** - Bernhard **Strauß**

Gastreferenten: Ursula **Gast** - Ulrich T. **Egle**

Viele in Institutionen tätige PsychotherapeutInnen erfahren im Verlauf ihrer Ausbildung vergleichsweise wenig über Gruppenpsychotherapie und deren Anwendungsformen. Sie sind jedoch - speziell in Kliniken - oft ohne spezifische Vorbereitung damit konfrontiert, Gruppenbehandlungen durchführen zu müssen. In diesem Modul wird PsychotherapeutInnen ein systematischer Zugang vermittelt zur stationären Gruppenpsychotherapie, insbesondere zu: Gruppendynamik, Gruppensettings und deren Gestaltung in Kliniken sowie Einsatz von störungsorientierten Gruppentherapien. Dabei werden die Eigenheiten von Gruppenprozessen und der Gruppenleitung theoretisch, aber immer auch anwendungsbezogen, dargestellt und in Selbstreflexionsrunden diskutiert. Der heutige Wissensstand zu störungsorientierten Ansätzen in der Gruppentherapie wird skizziert und am Beispiel der komplexen Traumafolgestörungen und der somatoformen Schmerzstörung exemplifiziert. Durch die interaktive Wissensvermittlung wird emotionales Lehren und Lernen unterstützt. Das bedeutet, dass neben theoretischem Input anhand von Videobeispielen und Handouts auch Rollenspiele und Praxiserprobung durchgeführt werden. Ein wesentlicher Bestandteil des Moduls wird zudem sein, anhand der täglichen Reflexion des Gruppenprozesses die eigene Gruppenkompetenz zu entwickeln. - Lit.: Mattke, D., Strauß, B. u. L. Reddemann: Keine Angst vor Gruppen. Klett-Cotta, 2009.

Teilnehmerzahl: 24 Personen

Veranstaltungsort: Kolpinghaus Lindau, Langenweg 24

Das Modul richtet sich an junge PsychotherapeutInnen, bis zum vollendeten 35. Lebensjahr, die in Institutionen (Psychotherapie, Psychosomatische Medizin, Psychiatrie, Kinder- u. Jugendlichenpsychiatrie) oder auch ambulant tätig sind und die sich intensiver mit der Gruppendynamik und -therapie beschäftigen wollen.

Anerkennung: Ein Zertifizierungsantrag bei der Bayer. Landesärztekammer ist gestellt.

Gebühr: Die Veranstaltung ist kostenlos.

Die Kosten für Unterkunft, Anreise und Verpflegung sind selbst zu tragen.

Jeder Teilnehmer erhält zusätzlich eine Grundkarte. Es können alle Veranstaltungen der Grundkarte, soweit es keine zeitlichen Überschneidungen mit dem Modul gibt, besucht werden.

Kliniken und Institute wurden im November angeschrieben, um KandidatInnen zu empfehlen. Bewerbungsschluss war der 15. Dezember 2009. Zusagen wurden schriftlich bekanntgegeben.

18. - 23. April 2010: Identitäten

Vieles spricht dafür, dass heute um die eigene Identität mehr gerungen werden muss als früher. Viele Menschen klagen, dass sie sich zwischen den vielen Rollen zerrissen fühlen und nicht mehr zu sich selbst „finden“ oder sich in den Anforderungen „verlieren“. Das „Rauhbein“ in der Firma soll zuhause der liebevolle Vater sein. Die zuverlässige Mutter soll im Beruf als Kollegin stets verfügbar sein. Gesellschaftlich sind entsprechend der unterschiedlichen Kontexte eher mehrere Identitäten gefordert, um die vielen Rollen erfüllen zu können. Gewünscht ist also nicht nur der „flexible Mensch“, sondern vielleicht sogar der „multiple Mensch“ mit seinen besonderen Anpassungsleistungen. Die individuelle Entwicklung des Selbst ist deshalb mit neuen Herausforderungen konfrontiert. Die klar konturierten Vorbilder und die kantigen Autoritäten mit sicherem Profil existieren so nicht mehr. Identifikationslinien gehen über die Generationen hinweg verloren. Welches der vielen realen und virtuellen Vorbilder ist für mich tauglich? Für Kinder und Jugendliche ist es oft die Qual der Wahl bei den Optionen, die ihnen zur Verfügung stehen und Entwicklungsprozesse zur Identitätsfindung bis über die Postadoleszenz hinaus verzögern. Noch nie haben junge Erwachsene so viel Zeit benötigt, um ihren Weg selbständig zu gehen. Sich selbst treu zu bleiben setzt voraus, dass man eine eigene, abgegrenzte, persönlich stimmige Identität entwickeln kann, die sich aber auch in ständiger Entwicklung befindet. Von diesen normalpsychologischen Veränderungen abzugrenzen sind die klinischen Krankheitsbilder. Wenn schwierige Kindheitskonstellationen die Entwicklung eines „falschen Selbst“ notwendig machten, haben die Patienten größte Schwierigkeiten, ihr eigenes Selbst zu entdecken. Strukturell kann sich dies als Identitätsdiffusion oder als Persönlichkeitsstörung niederschlagen. Bei Identitätsstörungen sind psychotherapeutische Prozesse notwendig, die den Patienten über längere Zeit begleiten, um neue, für ihn günstigere Entwicklungen anzustoßen und zu verfestigen. Kreative Medien helfen bei der Identitätsfindung. Auch die Behandlung in Gruppen kann über das Spiegeln der eigenen Persönlichkeit durch die Anderen hilfreich sein. Die klinischen Krankheitsbilder und die entsprechenden psychotherapeutischen Ansätze sollen in Vorlesungen und Seminaren auf dieser Tagung vorgestellt und diskutiert werden.

18.30 Uhr, Inselhalle

Begrüßung und Eröffnung der Tagung

R. Hirsch	1. Vorsitzender der Vereinigung für psychotherapeutische Fort- und Weiterbildung e.V.
P. Meier to Bernd-Seidl	Oberbürgermeisterin der Stadt Lindau
V. Kast - M. Cierpka	Wissenschaftliche Leitung der Lindauer Psychotherapiewochen

anschließend Eröffnungsvortrag

H. Keupp	„Vom Ringen um Identität in der spätmodernen Gesellschaft“
-----------------	--

8.00 - 8.30 Uhr, Stadttheater			
P. Abilgaard: Morgentliche Einstimmung			
8.45 - 9.30 Uhr			
A1 Vorlesung Inselhalle M. Lohmer „Wie ich psychodynamische Psychotherapie mache: Übertragung/Gegenübertragung“	A2 Vorlesung Stadttheater U. Streeck „Das Selbst und die anderen“	A3 Vorlesung Hotel Bayer. Hof S. Wetzel „Achtsamkeit und Psychotherapie: Grundlagen der buddhistischen Meditation“	
10.00 - 11.00 Uhr			10.00 - 13.00 Uhr
AP Plenarvortrag Inselhalle I. Seiffge-Krenke „Identitätsentwicklung heute: Nie erwachsen?“	AK1 Klinische Vorlesung Stadttheater U. Gast „Dissoziative Störungen erkennen und behandeln“	AK2 Störungsorientierte Psychotherapie der ... „Panikstörung am Beispiel der PFPP“ C. Subic-Wrana Hotel Bayer. Hof	BB Kurse
11.30 - 12.30 Uhr	11.30 - 13.00 Uhr		
BD Diskussion zum Plenarvortrag Inselhalle	B Seminare / Kurse		
14.00 - 14.45 Uhr			
D. Marienfeld-Volkwein: BrainWalking am Mittag			
15.00 - 16.30 Uhr	15.00 - 16.30 Uhr		15.00 - 18.30 Uhr
C1 Vorlesung Inselhalle D. Hell „Personenbezogene Depressionstherapie - Konzepte und Praxis“	C Seminare / Kurse		CC Kurse
	17.00 - 18.30 Uhr		
	D Seminare / Kurse		
19.30 Uhr, Stadttheater - Karten an der Abendkasse			
C. Stein „Zäsuren und Übergänge - Krisen als Wendepunkte im Leben“			
20.00 Uhr, Hotel Bayer. Hof, Saal Lindau			
Fragen zur Berufspolitik			

8.00 - 8.30 Uhr, Stadttheater			
P. Abilgaard: Morgendliche Einstimmung			
8.45 - 9.30 Uhr			
A1 Vorlesung Inselhalle V. Kast „Wie ich psychodynamische Psychotherapie mache: Mit Träumen arbeiten“	A2 Vorlesung Stadttheater U. Streeck „Das Selbst und die anderen“	A3 Vorlesung Hotel Bayer. Hof C. Schwarz „Achtsamkeit und Psychotherapie: Achtsamkeit während Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett“	
10.00 - 11.00 Uhr			10.00 - 13.00 Uhr
AP Plenarvortrag Inselhalle P. Henningsen „Embodiment: Das körperliche Selbst“	AK1 Klinische Vorlesung Stadttheater U. Gast „Dissoziative Störungen erkennen und behandeln“	AK2 Störungsorientierte Psychotherapie der ... „Depression“ D. Huber Hotel Bayer. Hof	BB Kurse
11.30 - 12.30 Uhr	11.30 - 13.00 Uhr		
BD Diskussion zum Plenarvortrag Inselhalle	B Seminare / Kurse		
14.00 - 14.45 Uhr			
D. Marienfeld-Volkwein: BrainWalking am Mittag			
15.00 - 16.30 Uhr	15.00 - 16.30 Uhr		15.00 - 18.30 Uhr
C1 Vorlesung Inselhalle D. Hell „Personenbezogene Depressionstherapie - Konzepte und Praxis“	C Seminare / Kurse		CC Kurse
	17.00 - 18.30 Uhr		
	D Seminare / Kurse		
20.30 Uhr, Inselhalle			
Abendvortrag R. Verres „Was ist "Bewusstseinsweiterung"? Drogen, Liebe und andere Möglichkeiten“			

8.00 - 8.30 Uhr, Stadttheater			
P. Abilgaard: Morgentliche Einstimmung			
8.45 - 9.30 Uhr			
A1 Vorlesung Inselhalle J. Körner „Wie ich psychodynamische Psychotherapie mache: Deutungen“	A2 Vorlesung Stadttheater U. Streeck „Das Selbst und die anderen“	A3 Vorlesung Hotel Bayer. Hof E. Roediger „Achtsamkeit und Psychotherapie: Achtsamkeit und innere Dialoge im Veränderungsprozess“	
10.00 - 11.00 Uhr			10.00 - 13.00 Uhr
AP Plenarvortrag Inselhalle M. Ermann „Identität, Identitätsdiffusion, Identitätsstörung“	AK1 Klinische Vorlesung Stadttheater U. Gast „Dissoziative Störungen erkennen und behandeln“	AK2 Störungsorientierte Psychotherapie der ... „Anorexia nervosa“ W. Herzog Hotel Bayer. Hof	BB Kurse
11.30 - 12.30 Uhr	11.30 - 13.00 Uhr		
BD Diskussion zum Plenarvortrag Inselhalle	B Seminare / Kurse		
14.00 - 14.45 Uhr			13.30 - 14.30 Uhr
D. Marienfeld-Volkwein: BrainWalking am Mittag			U. Frommberger: Fall aus der Praxis Hotel Bayer. Hof, Saal Lindau
15.00 - 16.30 Uhr	15.00 - 16.30 Uhr		15.00 - 18.30 Uhr
C1 Vorlesung Inselhalle D. Hell „Personenbezogene Depressionstherapie - Konzepte und Praxis“	C Seminare / Kurse		CC Kurse
	17.00 - 18.30 Uhr		
	D Seminare / Kurse		
20.00 Uhr, Stadttheater		ab 20.00 Uhr	
60 Jahre LP		Psycho-Live-Nacht	

8.00 - 8.30 Uhr, Stadttheater			
P. Abilgaard: Morgendliche Einstimmung			
8.45 - 9.30 Uhr			
A1 Vorlesung Inselhalle F. Henningsen „Wie ich psychodynamische Psychotherapie mache: Widerstand - eine Frage der analytischen Haltung?“	A2 Vorlesung Stadttheater U. Streeck „Das Selbst und die anderen“	A3 Vorlesung Hotel Bayer. Hof K. Renn „Achtsamkeit und Psychotherapie: Focusing“	
10.00 - 11.00 Uhr			10.00 - 13.00 Uhr
AP Plenarvortrag Inselhalle F. Pfäfflin „Sexuelle Identitäten“	AK1 Klinische Vorlesung Stadttheater U. Gast „Dissoziative Störungen erkennen und behandeln“	AK2 Störungsorientierte Psychotherapie der ... „Somatoformen Schmerzstörung“ N. Sauer Hotel Bayer. Hof	BB Kurse
11.30 - 12.30 Uhr	11.30 - 13.00 Uhr		
BD Diskussion zum Plenarvortrag Inselhalle	B Seminare / Kurse		
14.00 - 14.45 Uhr		13.30 - 14.30 Uhr	
D. Marienfeld-Volkwein: BrainWalking am Mittag		P. Kalb: Fragen an den Anwalt Hotel Bayer. Hof, Saal Lindau	
15.00 - 16.30 Uhr	15.00 - 16.30 Uhr		15.00 - 18.30 Uhr
C1 Vorlesung Inselhalle D. Hell „Personenbezogene Depressionstherapie - Konzepte und Praxis“	C Seminare / Kurse		CC Kurse
	17.00 - 18.30 Uhr		
	D Seminare / Kurse		
20.30 Uhr, Stadttheater - Karten an der Theaterkasse			
Klavierkonzert mit Bernd Glemser			

8.00 - 8.30 Uhr, Stadttheater			
P. Abilgaard: Morgentliche Einstimmung			
8.45 - 9.30 Uhr			
A1 Vorlesung Inselhalle G. Reich „Wie ich psychodynamische Psychotherapie mache: Eine Technik für alle Störungen“	A2 Vorlesung Stadttheater U. Streeck „Das Selbst und die anderen“	A3 Vorlesung Hotel Bayer. Hof L. Reddemann „Achtsamkeit und Psychotherapie: Achtsamkeit in der Behandlung von persönlichkeitsgestörten und traumatisierten PatientInnen“	
10.00 - 11.00 Uhr			10.00 - 13.00 Uhr
AP Plenarvortrag Inselhalle G. Rudolf „Therapeutische Identität: Der Beitrag der LP“	AK1 Klinische Vorlesung Stadttheater U. Gast „Dissoziative Störungen erkennen und behandeln“	AK2 Störungsorientierte Psychotherapie der ... „Psychosen“ S. Mentzos Hotel Bayer. Hof	BB Kurse
anschließend Schlussworte der Wissenschaftlichen Leitung			
11.30 - 12.30 Uhr	11.30 - 13.00 Uhr		
BD Diskussion zum Plenarvortrag Inselhalle	B Seminare / Kurse		

14.00 - 14.45 Uhr			
D. Marienfeld-Volkwein: BrainWalking am Mittag			
15.00 - 16.30 Uhr	15.00 - 16.30 Uhr		15.00 - 18.30 Uhr
C1 Vorlesung Inselhalle D. Hell „Personenbezogene Depressionstherapie - Konzepte und Praxis“	C Seminare / Kurse		CC Kurse
	17.00 - 18.30 Uhr		
	D Seminare / Kurse		

A1 Wie ich psychodynamische Psychotherapie mache

19. April	Mathias Lohmer	„Übertragung / Gegenübertragung“
20. April	Verena Kast	„Mit Träumen arbeiten“
21. April	Jürgen Körner	„Deutungen“
22. April	Franziska Henningsen	„Widerstand - eine Frage der analytischen Haltung?“
23. April	Günter Reich	„Eine Technik für alle Störungen? Symptombezug in der psychodynamischen Therapie“

Montag bis Freitag, 8.45 bis 9.30 Uhr

Preis: einmalig 125,-- € für die Grundkarte

begrenzte Personenzahl

A2 Das Selbst und die Anderen

Ulrich **Streeck**

Seit einigen Jahren mehren sich die Stimmen, die es für notwendig halten, seelisches Erleben und damit auch psychische Störungen nicht nur als individuelle Phänomene zu verstehen, sondern in ihrem kulturellen und sozialen, interpersonellen bzw. intersubjektiven Kontext zu sehen. Die Vorlesung soll zu klären versuchen, inwiefern man sagen kann, dass wir zuerst soziale Wesen und erst dann Individuen sind. Dazu werden neben Entwicklungen auf dem Gebiet der Psychotherapie auch Befunde aus Nachbargebieten, vor allem der Entwicklungspsychologie und der Mikrosoziologie herangezogen. Weiter soll gezeigt werden, dass Identität bzw. das Selbst immer auch auf soziale Situationen verweisen. Nicht zuletzt sind auch seelische Störungen, wie Persönlichkeitsstörungen und manche Angststörungen, in einem interpersonellen Feld verankert. Schließlich soll diskutiert werden, dass für die Behandlung seelischer Krankheiten das medizinische Modell ergänzungsbedürftig ist, indem hier nicht ein Experte Störungen behandelt, die so bei einem Patienten vorhanden sind, sondern alles Geschehen im Behandlungszimmer von Patient und Therapeut co-produziert wird.

Montag bis Freitag, 8.45 bis 9.30 Uhr

Preis: einmalig 125,-- € für die Grundkarte

begrenzte Personenzahl

A3 Achtsamkeit und Psychotherapie

Moderation: Luise Reddemann

19. April	Sylvia Wetzel	„Grundlagen der buddhistischen Meditation“
20. April	Clarissa Schwarz	„Achtsamkeit während Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett“
21. April	Eckhard Roediger	„Achtsamkeit und innere Dialoge im Veränderungsprozess“
22. April	Klaus Renn	„Focusing“
23. April	Luise Reddemann	„Achtsamkeit in der Behandlung von persönlichkeitsgestörten und traumatisierten PatientInnen“

Montag bis Freitag, 8.45 bis 9.30 Uhr

Preis: einmalig 125,-- € für die Grundkarte

begrenzte Personenzahl

AK1 Dissoziative Störungen erkennen und behandeln

Ursula **Gast** - Pascal **Wabnitz**

Dissoziative Störungen einschließlich der Dissoziativen Identitätsstörung werden unter Einbeziehung der diagnostischen Manuale (ICD 10, DSM-IV, DSM-V) beschrieben und differentialdiagnostisch diskutiert. Zentrale diagnostische Beispielfragen werden vorgestellt und die Kernsymptome (Amnesie, Depersonalisation, Derealisation, Trance, Anzeichen für das Vorliegen abgespaltener Identitäten bzw. „self-states“) Mithilfe von Videoclips veranschaulicht. Basierend auf den Modellen der posttraumatischen und neurobiologisch fundierten strukturellen Dissoziation wird ein phasenspezifischer und methodenintegrierender Ansatz vermittelt. Anhand von Fallbeispielen wird gezeigt, wie abgespaltene Aspekte und Selbstzustände aktiv in die Therapie einbezogen werden können, um die Dissoziation zu überwinden. - Lit.: Reddemann, L., Hofmann, A. u. U. Gast (Hg.): Psychotherapie der Dissoziativen Störungen. Reihe Lindauer Psychotherapie-Module. 2.Aufl. Thieme 2003.

Montag bis Freitag, 10.00 bis 11.00 Uhr

Preis: einmalig 125,- € für die Grundkarte

begrenzte Personenzahl

AK2 Störungsorientierte Psychotherapie der ...

Moderation: Gerhard **Schübler**

19. April	Claudia Subic-Wrana	„Panikstörung am Beispiel der PFPF“
20. April	Dorothea Huber	„Depression“
21. April	Wolfgang Herzog	„Anorexia nervosa“
22. April	Nina Sauer	„Somatoformen Schmerzstörung“
23. April	Stavros Mentzos	„Psychosen“

Montag bis Freitag, 10.00 bis 11.00 Uhr

Preis: einmalig 125,- € für die Grundkarte

begrenzte Personenzahl

AP Plenarvorträge zum Leitthema: Identitäten

19. April	Inge Seiffge-Krenke	„Identitätsentwicklung heute: Nie erwachsen?“
20. April	Peter Henningsen	„Embodiment: Das körperliche Selbst“
21. April	Michael Ermann	„Identität, Identitätsdiffusion, Identitäts- störung“
22. April	Friedemann Pfäfflin	„Sexuelle Identitäten“
23. April	Gerd Rudolf	„Therapeutische Identitäten: Der Beitrag der LP“

Montag bis Freitag, 10.00 bis 11.00 Uhr

Preis: einmalig 125,-- € für die Grundkarte

begrenzte Personenzahl

BD Diskussion zu den Plenarvorträgen zum Leitthema: Identitäten

19. April	Inge Seiffge-Krenke	„Identitätsentwicklung heute: Nie erwachsen?“
20. April	Peter Henningsen	„Embodiment: Das körperliche Selbst“
21. April	Michael Ermann	„Identität, Identitätsdiffusion, Identitäts- störung“
22. April	Friedemann Pfäfflin	„Sexuelle Identitäten“
23. April	Gerd Rudolf	„Therapeutische Identitäten: Der Beitrag der LP“

Voraussetzung ist der Besuch der Plenarvorträge AP.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 12.30 Uhr

Preis: einmalig 125,-- € für die Grundkarte

begrenzte Personenzahl

B10 Dissoziative Störungen erkennen und behandeln

Ursula Gast - Pascal Wabnitz

Das ergänzende Seminar zur Klinischen Vorlesung AK1 dient der Vertiefung und Diskussion der Vorlesungsinhalte.

Voraussetzung ist der Besuch der Klinischen Vorlesung AK1.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 70,-- €

160 Personen

B11 Praxis der Achtsamkeit

Luise Reddemann - Sylvia Wetzel

Das Seminar ist als vertiefende Ergänzung der Vorlesungsreihe A3 gedacht. Alle Menschen verfügen über ein gewisses Maß an Achtsamkeit. Durch regelmäßiges Üben kann man dieser Grundfähigkeit mehr Raum geben. Es wird gezielt auf körperliche und emotionale Reaktionen, auf Stimmungen und Gedanken geachtet. Es wird anhand von Übungen u.a. untersucht, wie und mit welchen Erfahrungen sich die TeilnehmerInnen häufig identifizieren und welche Folgen das für die Einzelnen hat. Im Freiraum der Übung kann mit unterschiedlichen Perspektiven experimentiert werden. Am letzten Tag des Seminars sollen klinische Anwendungen erörtert werden. Fragen zu eigenen klinischen Erfahrungen sind erwünscht. - Lit.: Wetzel, S.: Leichter leben. Praktische Meditationen zum Umgang mit Gefühlen. Herder 2007. Reddemann, L.: Eine Reise von tausend Meilen beginnt mit dem ersten Schritt. Herder 2004. *Voraussetzung ist der Besuch der Vorlesung A3.*

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 70,-- €

40 Personen

B12 Psychotraumatologie für PrimärärztInnen

Olaf Reddemann

Wenigstens 15-20% aller PatientInnen, die primärärztlicher Versorgung bedürfen, leiden an Folgen von Psychotraumata. Das Seminar will als orientierende Einführung Grundkenntnisse der Psychotraumatologie sowie Möglichkeiten des Umgangs mit traumatisierten PatientInnen vermitteln. Es sollen folgende Themen erarbeitet werden: Was ist ein Psychotrauma? Was versteht man unter traumatischem Stress und wie kann man ihn erkennen? Traumafolgen, Traumafolgeerkrankungen und primärärztliche Beratungsanlässe. Salutogenese und Resilienz. Spezifischer primärärztlicher Umgang mit Menschen, die an Traumafolgen leiden, Besonderheiten der Gesprächsführung, Berücksichtigung von Ressourcen, traumaspezifische Krisenintervention. - Lit.: Reddemann, L. (Hg.): Psychotraumata. Dt. Ärzte-Verlag 2006. Reddemann, L.: Imagination als heilsame Kraft. Klett-Cotta 2001.

Das Seminar richtet sich an alle primärärztlich tätigen KollegInnen (HausärztInnen und FachärztInnen mit häufiger oder gelegentlicher primärärztlicher Funktion).

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 70,-- €

40 Personen

B13 Sexualität: Kein Thema für PsychotherapeutInnen? - Was wir aus Beratung und Therapie sexueller Probleme und Störungen lernen können

Josef Christian Aigner

Schwierigkeiten mit der Sexualität tauchen in Psychotherapien sehr häufig auf. Deshalb wäre anzunehmen, dass dieser Bereich ein zentrales psychotherapeutisches Ausbildungsthema darstellt - was allerdings nicht der Fall ist, im Gegenteil: sexuelle Störungen, Perversionen, Transsexualität usw. kommen in den meisten Curricula kaum vor. Deshalb wird bei vielen KollegInnen (sogar bei PsychoanalytikerInnen, denen eigentlich nichts Sexuelles fremd sein sollte!) angesichts solcher Fälle in der Praxis schnell der Ruf nach einem „Spezialisten“ laut: dorthin werden Fälle von Erektionstörungen, Vaginismus, hilfeschuchende Exhibitionisten, Lustlose usw. schnell überwiesen. Das Seminar soll einige hilfreiche theoretische, historische und sozialpsychologische Betrachtungsweisen zeitgemäßer sexueller Probleme und Symptome bieten und ein neues Verständnis für die Schwierigkeiten „postmoderner Sexualitäten“ vermitteln helfen. Mittels Fallvignetten aus eigenen Sexualtherapien (Hamburger Modell) soll gezeigt werden, was wir dabei auch Neues über die menschliche Sexualität lernen können.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 70,-- €

40 Personen

B14 Behandlungstechnische Probleme in der tiefenpsychologisch fundierten Psychotherapie

Christian Reimer - Ulrich Rürger

Im Verlauf von tiefenpsychologisch fundierten Psychotherapien bereiten bestimmte Themen TherapeutInnen immer wieder Probleme. Diese betreffen z.B. den Umgang mit Affekten, insbesondere bei negativer Übertragung und/oder Gegenübertragung, mit der regulären Beendigung von Therapien bzw. auch mit drohendem oder erfolgtem Therapieabbruch, mit zu geringen Fortschritten in der Therapie, mit Empathiestörungen beim Therapeuten, mit Behandlungskrisen, mit Abwehr und Widerständen u.v.a.m. Ein Exkurs wird dem Thema „Schwierige Patienten“ gelten. Das Seminar ist als Fall-Seminar gedacht, in dem die skizzierten und ggf. auch andere behandlungstechnische Probleme anhand von Fällen der TeilnehmerInnen erörtert werden. - Lit.: Reimer, C. u. U. Rürger: Psychodynamische Psychotherapien - Lehrbuch der tiefenpsychologisch fundierten Psychotherapien. 3.Aufl. Springer 2006. *Voraussetzung: Die Bereitschaft zum Einbringen eigener Fälle.*

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 70,-- €

40 Personen

B15 Evolution und Funktion des Schlafens

Jürgen Staedt

Schlafen und Träumen haben die Menschen beschäftigt, seit sie begonnen haben über sich und das Leben nachzudenken. In der Evolution haben sich Ruhe und Aktivitätszyklen schon früh als Anpassung an den Tag-/Nacht rhythmus entwickelt, um eine bedarfsgesteuerte metabolische Aktivität zu ermöglichen. So ist es vorstellbar, dass die NONREM-/REM-Schlafzyklen zwar ursprünglich Energieeinsparung und Temperaturregulation diente, dass diese Funktionen aber mit der Entstehung komplexer neuronaler Netze in den Hintergrund traten und Anpassungsleistungen zum Erhalt der synaptischen Plastizität und zur Gedächtniskonsolidierung notwendig wurden. Schlafstörungen treten in der Regel auch als Prodromalsymptome psychiatrischer Erkrankungen auf, können deren Chronifizierung begünstigen. Da persistierende Schlafstörungen auch den Outcome einer Psychotherapie negativ beeinflussen, werden die häufigsten Störungsmuster und die sich daraus ergebenden pharmako-/psychotherapeutischen Implikationen diskutiert, wobei das Einbringen von Fällen erwünscht ist. Ziel ist es, grundlegende schlafmedizinische Erkenntnisse und dazu gehörende psychotherapeutische Techniken zu vermitteln. - Lit.: Staedt, J. u. D. Riemann: Diagnostik und Therapie von Schlafstörungen. Kohlhammer 2007. Staedt, J., Gudlowski, Y. u. M. Hauser: Schlafstörungen im Alter. Kohlhammer 2009.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 70,-- €

80 Personen

B16 Psychotherapie der Internetsucht

Kai W. Müller

Fälle von Betroffenen, die im Suchthilfesystem nach Beratung und Therapie suchen, weil sie verschiedene Onlineangebote suchtartig nutzen, nehmen seit einigen Jahren auch in Deutschland zu (Wessel, Müller & Wölfling 2009). Aktuelle epidemiologische Daten weisen eine Prävalenz von 3-5% für Internet- bzw. Computerspielsucht nach (Batthyány, Müller, Benker & Wölfling 2009). Auch unter den Patienten psychosomatischer Kliniken ist mit einer Zunahme dieser Störungsform zu rechnen. Damit rücken therapeutische Interventionen zu diesem Störungsbild zunehmend in den Fokus. Die Veranstaltung soll einen Überblick über das Störungsbild (Phänomenologie, Diagnostik und Komorbidität), sowie therapeutische Interventionsmöglichkeiten, welche sich als funktional erwiesen haben, bieten.

Bitte Schreibblock mitbringen.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 70,-- €

40 Personen

B20 TFP - Psychotherapie der Borderline-Persönlichkeit

Philipp Martius

TFP (Transference-Focused Psychotherapie, Übertragungsfokussierte Psychotherapie) ist eine störungsorientierte Modifikation der psychodynamischen Psychotherapie für schwere Persönlichkeitsstörungen. TFP wurde für ärztliche und psychologische PsychotherapeutInnen entwickelt und kann ambulant wie stationär angewandt werden. Das Verfahren eignet sich für die Behandlung von PatientInnen mit einer Borderline-Störung i.e.S. wie für sogenannte frühgestörte oder strukturell gestörte PatientInnen mit einer Borderline-Persönlichkeitsorganisation im Sinne Kernbergs. TFP ist manualisiert und seine Wirksamkeit ist wissenschaftlich gesichert. Der Kurs umfasst die Inhalte des 1.Grundkurses des Curriculums des TFP-Instituts e.V. Neben einer Übersicht über das gesamte Verfahren und die Behandlungsphasen werden das theoretische Konzept, das diagnostische Vorgehen, Indikationen und Kontraindikationen, die Verhandlung des Therapie Rahmens und die wesentlichen tiefenpsychologisch fundierten Behandlungselemente beleuchtet. Weitere Themen wie die Anwendung im stationären Setting und im Team sowie neuere Entwicklungen für die Behandlung höher strukturierter PatientInnen können auf Wunsch vertieft werden. Anhand eigener Fälle kann die TFP-Arbeitsweise veranschaulicht werden. - Lit.: Clarkin, J.F., Yeomans, F. u. O.F. Kernberg: Psychotherapie der Borderline-Persönlichkeit. Schattauer 2008.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 100,-- €

25 Personen**B21 EMDR-Einführungsseminar**

Arne Hofmann - Visal Tumani

EMDR ist eine der effektivsten, wissenschaftlich anerkannten Psychotherapiemethoden zur Behandlung von Traumafolgestörungen und wird weltweit angewandt. Der Kurs entspricht dem internationalen Einführungsseminar des EMDR-Instituts in die EMDR-Methode, die in Theorie, Falldarstellungen und supervidierten Kleingruppenübungen praxisnah erlernt wird. In den Praxisübungen wird mit eigenen Erinnerungen gearbeitet. Ziel ist, dass die TeilnehmerInnen die EMDR-Methode selbständig bei eigenen PatientInnen erfolgreich einsetzen können. Das Einführungsseminar wird durch die Fachgesellschaft EMDRIA für die Zertifizierung zum EMDR-Therapeuten (EMDRIA) anerkannt. - Lit.: Hofmann, A.: EMDR in der Behandlung psychotraumatischer Belastungssyndrome. Thieme 2005. Shapiro, F.: EMDR- Grundlagen und Praxis. Junfermann 1998.

Voraussetzung: Approbation als Psychologische(r) PsychotherapeutIn, Kinder-/Jugendlichen-psychotherapeutIn oder ÄrztIn mit abgeschlossener Psychotherapie-Ausbildung.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr und 15.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 300,-- €

24 Personen

B30 Kommunikationsanalyse und Videofeedback in der Eltern-Säuglings-/ Kleinkind-Psychotherapie

Mechthild Papoušek

Der Kurs führt in die Eltern-Säuglings-/Kleinkind-Psychotherapie ein. Im Mittelpunkt steht das in der „Münchner Sprechstunde für Schreibabys“ entwickelte Modul einer tiefenpsychologisch fundierten videogestützten Kommunikations- und Beziehungstherapie. Aufzeichnungen der Eltern-Säuglings-Kommunikation und das gemeinsame Betrachten von ausgewählten Mikrosequenzen mit den Eltern öffnen über die Verhaltensebene hinaus einen unmittelbaren Zugang zu den Gefühlen, Wahrnehmungen, Erinnerungsbildern und Phantasien der Eltern, die im Hier und Jetzt der Kommunikation mit dem Baby geweckt und im Kontext der therapeutischen Beziehung wieder belebt, bearbeitet und auf neue Weise erlebt werden. Kommunikationsanalyse und Einsatz des therapeutischen Videofeedback werden an Beispielen alters-typischer Störungsbilder mit den Teilnehmern erarbeitet. - Lit.: Papoušek, M., Schieche, M. u. H. Wurmser (Hg.): Regulationsstörungen der frühen Kindheit. Huber 2004. Papoušek, M. u. R. Wollwerth: Integrative kommunikationszentrierte Eltern-Kleinkind-Psychotherapie bei früh-kindlichen Regulationsstörungen. Prax. Kinderpsychol. Kinderpsychiat. 55, 235-254, 2006.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 100,-- €

20 Personen

B31 Somatoformer Schmerz

Nina Sauer

PatientInnen, die unter chronischen somatoformen Schmerzen leiden, kommen in der Primär- und Sekundärversorgung häufig vor (hohe Prävalenz von bis zu 31%). Erhebliche Einschränkungen der Lebensqualität und vielfältige Behandlungsversuche ohne erwünschte Schmerzlinderung prägen den Weg dieser PatientInnen. Im klinischen und therapeutischen Alltag treten erhebliche Schwierigkeiten im Umgang mit somatoformen Patienten auf: rigide somatische Ursachenüberzeugung und ein durch negative Beziehungserfahrungen im Gesundheitssystem bedingtes dysfunktionales Beziehungsverhalten, das zu Konflikten mit ÄrztInnen und TherapeutInnen, Therapieabbrüchen und zu häufigem Arztwechsel führt. Dies wiederum führt zu Insuffizienzerleben bei den Behandlern und häufig zu nicht indizierten Überweisungen an medizinische FachkollegInnen. Im Kurs wird ein Überblick über die Wirksamkeit verschiedener Behandlungen sowie über eine manualisierte, 12stündige psychodynamisch-interpersonelle Intervention für diese PatientInnen (PISO-Studie) gegeben. Desweiteren werden Rollenspiele durchgeführt und von TeilnehmerInnen mitgebrachte Fälle besprochen.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 100,-- €

20 Personen

B32 **Arbeitsstörung und Prüfungsangst**

Mathias Hirsch

Arbeitsstörungen behindern Fortschritte der Identitätsentwicklung, ein „Scheitern am Erfolg“ (Freud) bedeutet Abhängigkeit von den alten Objekten. Prüfungsangst ist zwar bewusst die Angst durchzufallen, oft aber unbewusst die Angst, zu bestehen, die Angst vor der neuen Identität, die die bestandene Prüfung verleihen würde. Außerdem finden sich massive Schuldgefühle, Erfolg zu haben (Schuldgefühl aus Vitalität) und das Alte zu verlassen (Trennungsschuldgefühl), als schade man jemandem, wenn man ihn auf dem Weg zur eigenen Identität zurücklässt. An eigenen Fallbeispielen und denen der TeilnehmerInnen wird die Psychodynamik der häufigen Identitätsstörung bearbeitet. - Lit.: Hirsch, M.: Schuld und Schuldgefühl. Vandenhoeck & Ruprecht 1997.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 100,-- €

18 Personen

B33 **Einführung in die Multisystemische Therapie**

Ute Fürstenau - Bruno Rhiner

Seit Oktober 2007 bietet der Kinder- und Jugendpsychiatrische Dienst Thurgau (CH) die Multisystemische Therapie (MST) mit einem ersten Team im deutschsprachigen Kulturkreis an. MST ist eine lizenzierte Therapieform aus den USA, deren Zielgruppe Jugendliche mit auffälligem Sozialverhalten sind. Mittels intensiver aufsuchender Therapie werden Jugendliche, denen wegen ihres Verhaltens eine Heimeinweisung, ein Schulausschluss oder eine jugendstrafrechtliche Maßnahme droht, in ihrem häuslichen Milieu unter Einbezug ihrer Familie, der Schule oder des Lehrbetriebs und des gesamten sozialen Umfelds (Freunde, Nachbarn) behandelt. Das Therapiekonzept, das verhaltenstherapeutische und systemische Grundsätze miteinander verbindet, zielt hauptsächlich auf eine vermehrte Präsenz und konsistente Erziehungshaltung der Eltern und anderer erwachsener Bezugspersonen. Im Kurs werden das Therapiekonzept und seine konkrete Umsetzung vorgestellt. - Lit.: Henggeler, S. u. C.C. Swenson: Die Multisystemische Therapie: Ein ökologisches Modell zur Behandlung schwerer Verhaltensstörungen bei Jugendlichen. In: Familiendynamik 2005.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 100,-- €

20 Personen

**B35 Mit Philosophie gegen den Stress:
Philosophische Praxis für PsychotherapeutInnen**

Rebekka Reinhard

Die 1981 von G.B. Achenbach begründete „Philosophische Praxis“ will Orientierungswissen vermitteln und zur Werte- und Sinnfindung anstiften. In einer von Zeitdruck und Stress dominierten Gesellschaft ist die Philosophische Praxis nicht nur ein wichtiges komplementäres Angebot zu psychotherapeutischen Verfahren, sondern auch ein probates Mittel zur Stärkung der Ärztegesundheit. Anhand von Beispielen aus der abendländischen wie aus der fernöstlichen Philosophie soll sowohl theoretisch als auch in übenden Anteilen gezeigt werden, inwiefern philosophische Reflexion der Stressbewältigung dienlich sein kann. Besondere Berücksichtigung findet auch das Thema „Identitäten“ - aus der Sicht von Philosophie und Kunst. - Lit.: Reinhard, R.: Die Sinn-Diät - Philosophische Rezepte für ein erfülltes Leben. Ludwig 2009. Baggini, J.: 100 philosophische Gedankenspiele. Piper 2008.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 100,-- €

20 Personen**B36 Vom Handwerk des Lehrens: Theorie und Praxis der Supervision**

Mathias Lohmer

Supervision für PsychotherapeutInnen nimmt im Rahmen von Fort- und Weiterbildungen einen immer wichtigeren Raum ein - ohne dass bisher die Qualifikation zur Supervision systematisch gelehrt und erworben werden konnte. Der Kurs leistet einen Beitrag zur Professionalisierung der Supervision und führt in die Didaktik der Fall-Supervision und in wichtige Grunddimensionen des supervisorischen Prozesses ein. Dazu gehören z.B.: Öffnen des supervisorischen Raumes für verschiedene Perspektiven, aktive Einbeziehung der Gegenübertragung von Supervisand und Supervisor, Erkennen der Parallelprozesse Patient - Therapeut - Supervisor, das Oszillieren der Rollen des Supervisors zwischen „Begleiter“ für den Supervisanden und „Fachexperte“ für schwierige Behandlungssituationen, Auflösung von Verwicklungen mit dem Supervisanden. Informative Kurzreferate wechseln mit Modell-Supervisionen des Referenten und Übungssequenzen der TeilnehmerInnen. Der Kurs umfasst die Inhalte des 1. Grundkurses eines 2jährigen Curriculums „Tiefenpsychologisch / analytische Supervision“, das mit zentralen Modulen in München und begleitend an regionalen Zentren (z.B. Hamburg, Heidelberg, Innsbruck, St. Gallen) über ca. 200 Stunden fortgesetzt werden kann und zum Tiefenpsychologischen / Analytischen Supervisor qualifiziert.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 100,-- €

20 Personen

B37 Homosexuelle Identitäten – Psychodynamische Psychotherapien mit männlichen homosexuellen Patienten

Oliver Schulte-Derne

Im öffentlichen und auch im therapeutischen Diskurs scheint sexuelle Orientierung häufig nicht mehr von Belang zu sein. In einem psychotherapeutischen Prozess (tiefenpsychologisch fundierter oder psychoanalytischer Langzeittherapie) spielt die sexuelle Orientierung beider Beteiligten jedoch oft eine große, wenn auch manchmal unbemerkte Rolle. Es sollen behandlungstechnische Besonderheiten in der psychotherapeutischen Arbeit mit schwulen Patienten gemeinsam erarbeitet und reflektiert werden. Was sind die Besonderheiten und spezifischen Schwierigkeiten homosexueller Identitätsentwicklung? Was sind dabei typische Schwellensituationen? Wie bildet sich das in einer Behandlung ab? Was könnte das für die Behandlungstechnik bedeuten? – Lit.: Ermann, M.: Zur Revision der „Inversion“. ZeitgemäÙes über männliche Homosexualität. Vortrag bei der DPG-Jahrestagung 2005. Goldsmith, S.J.: Oedipus or Orestes? Phillips, S.H.: The Overstimulation of everyday life. 1. New aspects of male homosexuality. Beide Heft 49/4 des JAPA.

Den Teilnehmern wird vorab die angegebene Literatur zugesandt. Die Texte werden besprochen und die Themen an Behandlungsfällen der TeilnehmerInnen reflektiert.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 100,-- €

14 Personen

B38 Balintgruppe

Heide Otten - Guido Flatten

Die Arbeitsmethode nach Balint hat die Arzt-Patient-Beziehung im Focus. Treten Störungen in dieser Beziehung auf, so wirkt sich dies auf Diagnose und Therapie aus. Die TeilnehmerInnen stellen eigene Begegnungen mit Patienten vor, die Gruppenmitglieder geben ihren Eindruck, ihre Gefühle und Phantasien hierzu wieder. Daraus entsteht ein komplexes Bild der Beziehung, der Vorsteller bekommt Anregungen für eine neue Sichtweise, blinde Flecken werden erhellt. Die Balintarbeit eignet sich zum Einstieg in psychosomatisches Denken auch für erfahrene KollegInnen. Die Teilnahme an Balintgruppen ist in der Facharzt-Weiterbildung verankert und zur Abrechnung der Leistungen der Psychosomatischen Grundversorgung obligat. In der Fortbildung ist sie ein wichtiges Angebot zur Entlastung und damit zum Wohle von Arzt und Patient. - Lit.: Balint, M.: Der Arzt, sein Patient und die Krankheit. Klett-Kotta 2001. Häfner, S. (Hg.): Die Balintgruppe. 3.Aufl. DÄV 2006.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 100,-- €

12 Personen

B39 Aktive Imagination nach C.G. Jung

Paul Schmidt

Die von C.G. Jung entwickelte Methode der Aktiven Imagination ermöglicht eine direkte, auf die aktuelle Lebenssituation bezogene aktive und verantwortliche Beziehung zum Unbewussten. Innere Konflikte werden zugänglich und eröffnen neue Perspektiven und Lösungen. Eine persönliche Analyse ist eine hilfreiche Voraussetzung. Die Methode verlangt vom Übenden viel Ruhe, Geduld und Konzentration. Es empfiehlt sich daher, höchstens noch eine weitere Veranstaltung zu belegen. Jede/r TeilnehmerIn führt die Imagination für sich selbst durch. In den täglichen Einzelsitzungen von 30 Minuten werden die Imaginationen und das weitere Vorgehen besprochen. 15 Minuten private Vorbereitung wird vorausgesetzt. - Lit.: Seifert, A., Seifert, T. u. P. Schmidt: Der Energie der Seele folgen. Gelassen und frei durch Aktive Imagination. Walter b. Patmos 2003. Kast, V.: Imagination als Raum der Freiheit. DTV 1995. *Bitte Malzeug mitbringen.*

**Gemeinsame Einführungssitzung für alle TeilnehmerInnen
am Sonntag, 18. April, 17.00 - 18.30 Uhr, Inselhalle, Raum Schweiz.**

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,- €

3 Personen

Für diese Veranstaltung gewähren wir keine Ermäßigung.

B40 Transaktionsanalyse

Sigrun Koch

Komplementäre „Spielmuster“, wie z.B. „strenger Kritiker“, „still leidendes Opfer“ oder „rücksichtslos-spontanes Kind“, erschweren PatientInnen berufliche Kooperationen und private Beziehungen. In Supervision, Coaching oder Psychotherapie lassen sich mit Transaktionsanalyse solche dysfunktionalen Interaktionsstile in ihren konkreten Wechselwirkungen auf Berufs- oder private Rollen reflektieren. Durch spiegelnd-konfrontierende Interventionen werden Veränderungsprozesse initiiert, in denen KlientInnen lernen, manipulative Stile frühzeitig zu erkennen und entsprechend zu „durchkreuzen“. Indem KlientInnen ihre eigenen Interaktionen vermehrt aus dem Erwachsenen-Ich gestalten, erweitern sie ihre Handlungs- und Lösungskompetenzen. Im Kurs werden die Theorie vorgestellt, Fallbeispiele analysiert und Rollenspiele zur Übung eingesetzt. - Lit.: Hagehülsmann, U.: Transaktionsanalyse - Wie geht denn das? Transaktionsanalyse in Aktion I. Junfermann 1992.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 100,- €

20 Personen

B41 Der Entfremdung begegnen - mit Atemtherapie und Selbstberührung

Peter Cubasch

Vertrautheit mit dem eigenen Körper und Vertrauen in die Menschen wird in liebevoller Zwischenleiblichkeit aufgebaut. Wer physischer, seelischer oder struktureller Gewalt ausgesetzt ist, kann dieses Vertrauen nur schwer aufbauen und wird in seiner Leiblichkeit beschädigt. Daraus resultieren oft Anästhesierung des Leibes, psychische und somatische Erkrankungen und Entfremdung gegenüber sich selbst und der Mit- und Umwelt. Diesem Teufelskreis kann durch Atemtherapie und achtsame Selbstberührung (Idiopraxie) begegnet werden. Ein Mensch, der lernt, sich in der Schwingung des Atems wahrzunehmen und beginnt, sich unter der behutsamen und selbstbestimmten Berührung der eigenen Hände zu begreifen, erlebt seine Lebendigkeit und Unantastbarkeit. Unter Tränen des Schmerzes und der Freude kann beschädigte Leiblichkeit heilen und Vertrauen in Menschen wieder wachsen. Der Kurs bietet Gelegenheit, Atemtherapie und Selbstberührung am eigenen Leibe zu erleben, zu reflektieren und Fragen der Adaption und der Indikation zu erörtern. - Lit.: Petzold, H.: Integrative Therapie. Junfermann 1993. Richter, H. u. D. Mittelsten Scheid: Vom Wesen des Atems. Reichart 2006.

Bitte bequeme Kleidung, Wollsocken oder Gymnastikschuhe, Isomatte oder Wolldecke mitbringen.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 100,-- €

12 Personen

BB60 Genogrammarbeit als Ressource in der Familientherapie

Volker Thomas

Systemische Familientherapeuten wie Bowen und Framo argumentieren, dass Individuen die Beziehungs- und Verhaltensmuster ihrer Ursprungsfamilien auf ihre aktuellen Familienbeziehungen übertragen. Die Übertragungen können im Sinne von McGoldrick als Ressourcen angesehen werden, welche, therapeutisch genutzt, Veränderungen in Familien und für deren Mitglieder herbeiführen können. Die Übung integriert die beiden Ansätze unter der Verwendung von Selbsterfahrungsmethoden. TeilnehmerInnen lernen, die Ressourcen ihrer eigenen Ursprungsfamilien zu identifizieren und auf ihre Familienmuster anzuwenden.

Bitte bequeme Kleidung und Malzeug mitbringen.

Für ÄrztInnen, PsychologInnen und KJPT.

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,-- €

14 Personen

BB61 Familien- und Systemaufstellungen. Eine Einführung in Theorie und Praxis

Axel Promies

Die Identität eines Menschen besteht aus einer Vielzahl psychischer Repräsentanzen, die das ausmachen, was als „Ich“ gefühlt wird. Wir sind gewohnt, dieses Ich als etwas Eigenes zu betrachten. In Familienaufstellungen wird jedoch sichtbar, was bisher oft unbemerkt geblieben ist: Identität ist in einen überpersönlichen systemischen Bezugsrahmen eingebettet, der auch das Fremde umschließt, das von anderen Mitgliedern dieses Systems unbewusst übernommen wurde, selbst über Generationengrenzen hinweg. Das in der Aufstellungsarbeit kreierte „wissende Feld“ enthält aber auch Hinweise, wie das System einer Familie, eines Teams oder einer Firma im Sinne einer guten Lösung verändert werden kann. Die Methode wird in Selbsterfahrung vermittelt, ergänzt durch Kurzreferate und methodische Erläuterungen. - Lit.: Schneider, J.R.: Das Familienstellen. Grundlagen und Vorgehensweisen. Carl-Auer 2006.

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,-- €

16 Personen

BB62 Mentalization-Based Treatment (MBT) für Borderline-Störungen und chronifizierte TraumafolgenThomas **Bolm**

MBT ist eine psychodynamische Methode zur Behandlung von PatientInnen mit Mentalisierungsstörungen. MBT fokussiert auf den therapeutischen Austauschprozess und die Qualität des gemeinsamen Mentalisierens. Die Basis sind Psychoanalyse, Bindungstheorie, Kognitionsforschung, empirische Entwicklungspsychologie und Psychotherapieforschung. Im tagesklinischen, klinischen und ambulanten Setting bewährt, ist MBT inzwischen international verbreitet. Gegenüber Kontrollgruppen zeigen sich auch 5 Jahre nach Therapieende sowie aus gesundheitsökonomischer Sicht überzeugende Ergebnisse. Es wird die Theorie vorgestellt und Haltung und Interventionen praxisnah anhand von Rollenspielen erarbeitet. - Lit.: Bolm, T.: Mentalisierungsbasierte Therapie (MBT) für Borderline-Störungen und chronifizierte Traumafolgen. Dt.-Ärzte-Verlag 2009.

Für ÄrztInnen, PsychologInnen und KJPT.

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,-- €

16 Personen

BB63 Posttraumatische Belastungsstörungen. Hintergrund, Diagnostik und TherapieUlrich **Frommberger**

Nach schweren belastenden Erlebnissen können sich anhaltende psychische Syndrome, wie die posttraumatische Belastungsstörung, entwickeln. Elemente der Therapie sind u.a. Psychoedukation, Entspannungsverfahren, Stabilisierungsübungen. Diese sowie die von Foa entwickelte Konfrontationstherapie, aber auch Modifikationen und andere spezifische Therapiemethoden (z.B. EMDR) werden vorgestellt. Der Bogen spannt sich von der Frühintervention bis hin zur stationären Traumatherapie inkl. Psychopharmakotherapie. Metaanalysen zur Wirksamkeit sowie Störungs- und Therapiemodelle werden vorgestellt. Hinweise zur sozialmedizinischen Begutachtung ergänzen das Programm. Methode: Eigene Fallbeispiele, Rollenspiel und Kleingruppenarbeit.

Für Ass.ÄrztInnen in fortgeschrittener Weiterbildung, FachärztInnen und PsychologInnen.

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,-- €

18 Personen

BB64 Esstörungen - wenn die Seele hungert

Carl Leibl

Essstörungen sind schwerwiegende psychosomatische Erkrankungen mit teils langwierigen, komplexen Verläufen und einer hohen Sterblichkeitsrate, besonders für Magersucht. Dabei tritt gerade diese Erkrankung nur auf, wenn das eigentliche Heilmittel, die Nahrung, im Überfluss vorhanden ist. Eine multifaktorielle Genese gilt als gesichert, dennoch sind auslösende und aufrechterhaltende Faktoren individuell sehr unterschiedlich. Heimlichkeit und Machtkämpfe, aber auch komorbide Erkrankungen komplizieren nicht selten die Behandlung. Der Kurs ist täglich in zwei Doppelstunden gegliedert. In der ersten Doppelstunde wird verstärkt auf ätiologisches und diagnostisches Wissen und Therapieansätze eingegangen. Die zweite Doppelstunde dient der Besprechung von konkreten Fallbeispielen, Rollenspielen sowie therapeutischen Maßnahmen im Umgang mit essgestörten PatientInnen. Zudem wird Videomaterial gezeigt, das dann gemeinsam besprochen werden kann.

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,-- €

16 Personen

BB65 Fokusformulierung in Psychodynamischen Therapien

Reiner W. Dahlbender

Anhand von klinischen Fallbeispielen werden Prinzipien entwickelt, nach denen auf der Grundlage einer psychodynamischen Diagnostik psychotherapeutische Foki ausgewählt und formuliert werden können. Dabei werden wichtige Fragen berührt: Wann sollte der Fokus mit Bezug auf die inneren Konflikte des Patienten, wann besser mit Bezug auf seine strukturellen Schwierigkeiten ausgewählt werden? Welche therapeutischen Haltungen und Strategien sind mit dieser Entscheidung verbunden? Nach welchen Kriterien kann im Falle alternativer Foki eine Rangreihe gebildet werden, die der Situation des Patienten und den Rahmenbedingungen der Behandlung Rechnung trägt? Grundlage des Kurses bilden Kasuistiken und Videoaufnahmen. TeilnehmerInnen können gerne eigenes Material mitbringen. Der Kurs macht von der Operationalisierten Psychodynamischen Diagnostik (OPD) Gebrauch, ihre Kenntnis wird jedoch nicht vorausgesetzt. - Lit.: Arbeitskreis OPD (Hg.): Operationalisierte Psychodynamische Diagnostik. Grundlagen und Material. Huber 2004. Rudolf, G.: Strukturbezogene Psychotherapie. Leitfaden zur psychodynamischen Therapie struktureller Störungen. 2004. *Für ÄrztInnen und PsychologInnen.*

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,-- €

20 Personen

BB66 Operationalisierte Psychodynamische Diagnostik (OPD) - Grundkurs

Henning Schauenburg

Die Operationalisierte Psychodynamische Diagnostik (OPD) ist inzwischen in vielen klinischen Bereichen etabliert. Die 2. Version hat vor allem die Präzisierung des Systems und die Verbesserung der Anwendbarkeit in der Routine bzw. zur Therapieplanung und -evaluation zum Ziel. Die Achsen der OPD werden anhand von videodokumentierten Fällen vorgestellt. Im Anschluss erfolgt die Arbeit mit vollständigen OPD-Interviews, in deren Rahmen die TeilnehmerInnen das Verfahren selbständig anwenden und diskutieren können. Ziel ist, den TeilnehmerInnen die Kompetenz zu vermitteln, in ihrer klinischen Praxis die OPD als diagnostisches Instrument einzusetzen und u.a. auf dieser Grundlage eine Therapieplanung vorzunehmen. Der Kurs ist als Grundkurs konzipiert, kann aber wegen der Vorstellung der neuen Version auch von Teilnehmern besucht werden, die bereits Erfahrung mit der OPD haben.
Für ÄrztInnen, PsychologInnen und KJPT.

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,-- €

20 Personen**BB67 Interaktionelle, tiefenpsychologisch fundierte und analytische Gruppenpsychotherapie**

Wulf-Volker Lindner

Gruppenpsychotherapie ist eine effiziente und effektive Form der Psychotherapie für PatientInnen, deren Symptome und Störungen hohe interpersonelle Anteile haben. Das Göttinger Modell der Gruppenpsychotherapie (Heigl-Evers, Heigl, König, Lindner, Streeck u.a.) wurde von Anfang an patienten- und versorgungsorientiert als interaktionelle Psychotherapie für die Arbeit an strukturellen Störungen, als tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie für konfliktzentrierte Arbeit an den sog. abgeleiteten Konflikten im Lebensalltag und als psychoanalytische Psychotherapie entwickelt, die den unbewussten Grundkonflikten Raum gibt. Anhand von Sitzungsprotokollen aus der Praxis des Referenten, aus der Literatur und der Praxis von TeilnehmerInnen werden die unterschiedlichen Behandlungstechniken vorgeführt, erarbeitet und geübt. - Lit.: König, K. u. W.-V. Lindner: Psychoanalytische Gruppenpsychotherapie. 2.Aufl. Vandenhoeck & Ruprecht 1992. „Das Göttinger Modell“ Sonderheft d. Zeitschrift Gruppenpsychotherapie u. Gruppendynamik. 41.Jg. Heft 2, Vandenhoeck & Ruprecht 2005.
Wer eine Gruppensitzung vorstellen möchte, nehme bitte vorab Kontakt auf mit: info@wulfvolkerlindner.de

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,-- €

20 Personen

BB68 Entspannungsverfahren bei chronischem Schmerz

Claus Derra

Während die Wirksamkeit der herkömmlichen Entspannungsverfahren durch die Studienlage bestens belegt ist, erscheint die diesbezügliche klinische Evidenz der Anwendung bei chronischen SchmerzpatientInnen eher enttäuschend. Wie müssen Entspannungsverfahren (AT, PR, Atementspannung, imaginative Verfahren) modifiziert werden, damit sie bei SchmerzpatientInnen wirksam werden? Was ist zu beachten, wenn AT oder PR mit anderen Therapieelementen kombiniert werden? Inhalte: Neurobiologische Grundlagen der Entspannungsreaktion, Schmerzwahrnehmung und Entspannung, konditionierte Entspannung, Integration von AT und PR in Schmerzbewältigungsprogramme, motivationale Probleme, Rolle des Therapeuten und ... viele kleine Entspannungs- und Bewegungsübungen. - Lit.: Derra, C.: Progressive Relaxation. Dt. Ärzte-Verlag 2007. Derra, C.: Autogenes Training für Zwischendurch. TRIAS 1999.

Für ÄrztInnen und PsychologInnen.

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,-- €

20 Personen

BB69 Autogenes Training - Grundstufe

Sabine Jablonka

J.H. Schultz hat mit dem von ihm entwickelten Autogenen Training (AT) ein seit Jahrzehnten bewährtes und wissenschaftlich anerkanntes, hochwirksames „Basispsychotherapeutikum“ geschaffen. Über regelmäßiges autosuggestives Üben führt das AT zu einer „konzentrativen Selbstentspannung“ mit positiven Effekten: innere Ruhe und Gelassenheit, achtsame körperliche Selbstwahrnehmung, psychosomatische Ausbalancierung, Stabilisierung des Selbstwertgefühls, Besserung psychischer und psychosomatischer Störungen. Die Grundstufe des AT mit ihren 6 klar strukturierten, organisch aufeinander aufbauenden Übungen wird vermittelt. Die TeilnehmerInnen haben die Möglichkeit, sich selbst dabei ganzheitlich, psychosomatisch zu erleben und sich über die gemachten Erfahrungen in der Gruppe auszutauschen. Es werden Hilfestellungen zu den einzelnen Übungen, Indikationen und Kontraindikationen besprochen. - Lit.: Binder, H. u. K. Binder: Autogenes Training - Basispsychotherapeutikum. Dt. Ärzte-Verlag 1998. Derra, C.: Autogenes Training für Zwischendurch. TRIAS 1998. Kraft, H.: Autogenes Training. Handbuch für die Praxis. Dt. Ärzte-Verlag 2004.

Bitte bequeme Kleidung. Für ÄrztInnen, PsychologInnen und KJPT.

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,-- €

16 Personen

BB70 Hypnose für Anfänger

Claudia Elsig

Im Kurs sollen die TeilnehmerInnen Gelegenheit haben, einen fundierten Einstieg in die klinische Hypnosetherapie zu erhalten. Neben verschiedenen Hypnoseinduktionen werden die Trancesprache, Suggestionen und Ressourcenaktivierung erlernt. Neben Theorie wird viel Wert auf die Praxis gelegt, welche durch Demonstrationen belebt wird. Durch die konstante Zusammensetzung der Gruppe ist ein vertrauensvoller Rahmen gegeben, welcher eine Vertiefung in Kleingruppen ermöglicht. Die Selbsterfahrung bietet den Grundstein, das Erlernete in den eigenen Praxisalltag ein- und Hemmungen abzubauen. Falldarstellungen aus dem Klinikalltag ermöglichen den direkten Transfer und veranschaulichen die zahlreichen Umsetzungsmöglichkeiten. Lit.: Bongartz, W. u. B. Bongartz: Hypnosetherapie. Hogrefe 2000. Revenstorf, D. u. B. Peter: Hypnose in der Psychotherapie, Psychosomatik und Medizin. 2.Aufl. Springer 2008.

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,-- €

14 Personen**BB71 Hypnose für Fortgeschrittene**

Walter Bongartz

Der Kurs behandelt fortgeschrittene Techniken der Hypnoseinduktion sowie hypnose-therapeutische Interventionen bei der Behandlung von Angst, Depression und psychosomatischen Störungen. Dabei lernen die TeilnehmerInnen „Ressourcen“ des Patienten (Einstellungen, emotionale Lebenserfahrungen) für die Bearbeitung der Symptomursachen in Trance zu nutzen. Die Planung einer Hypnosetherapie wird im Rahmen einer hypnosetherapeutischen Gesamtkonzeption behandelt. Der Kurs ist rein praktisch orientiert: Induktionen und therapeutische Interventionen werden anhand von Fallbeispielen erläutert, demonstriert und geübt. - Lit.: Bongartz, B. u. W. Bongartz: Hypnosetherapie. Hogrefe 1998.

Für ÄrztInnen und PsychologInnen, die schon an einer Einführungsveranstaltung teilgenommen haben.

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,-- €

14 Personen

BB72 Katathym Imaginative Psychotherapie (KIP) - Einführung

Ulrich Bahrke

Die KIP ist ein tiefenpsychologisch fundiertes Therapieverfahren, bei dem der Therapeut Imaginationen anregt. Unbewusste Motivationen, Konflikte, deren Abwehr sowie die Übertragungsbeziehung werden so symbolhaft veranschaulicht. Die Imaginationen erweitern das therapeutische Feld und haben sich als ein ergänzender Zugangsweg bei der Bearbeitung vieler Störungsbilder in Kurz- und Langzeittherapien bewährt. Der Kurs ermöglicht durch Selbsterfahrungsübungen ein persönliches Kennenlernen des Verfahrens, wobei die Behandlungstechnik ansatzweise vermittelt wird. - Lit.: Leuner, H. u. W. Wilke: Katathym Imaginative Psychotherapie. Thieme 2005. Hennig, H., Fikentscher, E., Bahrke, U. u. W. Rosendahl: Beziehung und therapeutische Imaginationen. Katathym Imaginative Psychotherapie als psychodynamischer Prozess. Pabst 2007.

Die KIP wird von der Bundesärztekammer als Zweitverfahren für die Zusatzbezeichnungen „Psychotherapie“ und „Psychoanalyse“, der Kurs für die Weiterbildung zum KIP-Therapeuten anerkannt.

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,-- €

16 Personen**BB73 Einführung in das Psychodrama - von der „inneren auf die äußere Bühne“**

Susanne Kunz-Mehlstaub

J.L. Moreno ist der Begründer des Psychodramas. Schon in den 20er Jahren experimentierte er mit dem „Stegreiftheater“, einem Vorläufer des heutigen Psychodramas. Das Psychodrama knüpft an alte griechische und mythologische Traditionen an - Theater wurde zur Therapie. Das Psychodrama ist ein bewährtes Psychotherapie-Verfahren, es wird jedoch auch in vielen anderen Berufsfeldern genutzt. Psychodrama kommt sowohl in der Einzel- als auch in der Gruppentherapie zur Anwendung. Auf der Bühne spüren wir inneren Konflikten nach, inszenieren Träume oder lassen Zukunftsvisionen entstehen. Aus dem Gruppenprozess ergibt sich, ob wir mehr protagonistenzentriert (Einzelarbeit in der Gruppe) oder mit Gruppenspielen (z. B. Märchen) arbeiten. Wir befassen uns mit verschiedenen Grundtechniken wie z. B. Doppeln, Spiegeln, Rollentausch usw. - Lit.: Moreno, J.L.: Psychodrama und Soziometrie. Edition Humanistische Psychologie. Fürst, J. u. K. Ottomeyer: Psychodrama-Therapie. Ein Handbuch. facultas 2004. v. Ameln, F., Gerstmann, R. u. F. Kramer: Psychodrama. Springer 2005.

Bitte bequeme Kleidung und Isomatte/Decke mitbringen. Eine aktive Teilnahme ist Voraussetzung.

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,-- €

12 Personen

BB74 Einführung in die Konzentriative Bewegungstherapie (KBT)

Martin Pfäfflin

Der Kurs bietet die Möglichkeit, die KBT am eigenen Leib selbsterfahrend kennen zu lernen und/oder bisherige Erfahrungen weiter zu entwickeln. Sich bewegen, bewegt sein und sich bewegen lassen sind Grundlagen jeder gelingenden Psychotherapie. Sie werden - auch im Hinblick auf das Tagungsthema - der Leitfaden durch den Kurs sein. Im Gruppengespräch wird das Erlebte methodisch reflektiert und auf seine Anwendbarkeit auf die eigene therapeutische Praxis beleuchtet.

Bitte bequeme Kleidung, Socken und Decke mitbringen.

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,-- €

14 Personen

BB75 Einführung in Funktionelle Entspannung nach M. Fuchs

Verena Lauffer - Sabine Buntfuss

Sein dürfen oder sein müssen? Von Beginn unseres Lebens an, bewegen wir uns im Erfahrungsraum zwischen dem Eigen-Sinn, der sich realisieren will und den Antworten unserer Umgebung, die sich uns einprägen. So entwickelt sich ein Identitätsgefühl, einzigartig, als auch vergleichbar mit allen anderen zu sein. Um sich zu orientieren im Spannungsfeld zwischen Anpassung und Eigen-Sinn bietet die Funktionelle Entspannung besondere Möglichkeiten. Im feinfühligem Umgang mit leiblichen Empfindungen und Gefühlen, Resonanzphänomene nutzend, werden eigene Impulse wahrnehmbar und vertreten. Die Differenzierung zwischen Selbst und nicht Selbst hilft, Affekte in Auseinandersetzungen zu regulieren. Auftauchende Spuren einverlebter Biographie können bis in die pränatale Zeit führen, auf Heilungsbedürfnisse hinweisen, wie auf besondere Ressourcen. - Lit.: Fuchs, M.: Funktionelle Entspannung. 6.Aufl. Hippokrates 1997. Herholz, I., Johnen, R. u. D. Schweitzer (Hg.): Funktionelle Entspannung: Das Praxisbuch. Schattauer 2009.

Bitte bequeme Kleidung, Socken und Decke/Isomatte mitbringen.

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,-- €

14 Personen

BB76 Imagination und Körperarbeit bei der Rekonstruktion früher Traumata Renate Hochauf

Traumatisierungen vor allem im vorsymbolischen Alter haben eine besonders prägende Wirkung auf die künftige Strukturentwicklung. Daraus entstehende posttraumatische Syndrome sind strukturimmanent. Sie zeichnen sich durch eine sensomotorisch-affektive Reaktivierbarkeit und symptomatische Körperfixierung aus. Um diese körperlichen Notprogramme zu bearbeiten bedarf es eines methodischen Zuganges, der sich im Spektrum von Imagination, Körperarbeit und der Bearbeitung der Dynamik von inneren Kind-Regressionen und Introjektprägungen bewegt. Deren Einsatz muss sich an der Abbildungsspezifität früher Traumata orientieren, bei denen frühe Traumatisierungen eine besondere strukturelle Prägungsqualität anfordern. Dazu sollen ein theoretischer Überblick, Theoriebeispiele und Übungen vorgestellt werden. - Lit.: Hochauf, R.: Frühes Trauma und Strukturdefizit. Asanger 2007.

Bitte Deckellsonnematte mitbringen. Voraussetzung ist eine abgeschlossene Psychotherapieausbildung.

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,-- €

16 Personen

BB77 Feldenkrais: Bewusstheit durch Bewegung Barbara Pieper

Jedes Handeln geht einher mit Bewegung. Bei Feldenkrais wird dieser Zusammenhang methodisch genutzt, um „Bewusstheit im Tun“ zu fördern als Voraussetzung menschlicher Entwicklung. Handeln wird leichter, einfacher und (kin)ästhetisch befriedigender, je eher Absicht und Umsetzung übereinstimmen. Die TeilnehmerInnen erkunden in sorgfältig aufgebauten, als Versuch und Irrtum „fehlerfreundlich“ angeleiteten Lektionen, wie sie sich bewegen, sich hierbei spüren, fühlen und denken. Über Gewahr-Werden sensomotorischer Unterschiede lässt sich unmittelbar erfahren, wie sich Bewegungsgewohnheiten im Selbst verkörpert haben, es widerspiegeln und vom Selbst in seiner Umwelt geprägt werden. Bewusstheit hierüber regt einen leibbezogen reflektierenden Lernprozess an, der oft verblüffend erscheint, dem Nervensystem gleichwohl vertraut ist. Die TeilnehmerInnen finden aus sich selbst heraus, wie sie sich müheloser in Raum und Zeit orientieren und zweckmäßiger bewegen können. Unnötige Anstrengung und einseitige Beanspruchung erübrigen sich. Mit veränderter Qualität von Bewegung wachsen Zutrauen und Kompetenz in Handlungsoptionen über bisherige Grenzen hinaus. - Lit.: Feldenkrais, M.: Die Entdeckung des Selbstverständlichen. Suhrkamp 2007. Feldenkrais, M.: Das starke Selbst. Suhrkamp 2005.

Bitte bequeme Kleidung, Socken und Isomatte/Decke mitbringen.

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,-- €

20 Personen

BB78 Therapie durch Progressive Muskelrelaxation

Günter Plöttner

Progressive Muskelrelaxation ist eine Selbstentspannungstechnik auf der Grundlage psychophysiologischer Muskelarbeit mit Hilfe systematischen An- und Entspannes bestimmter Muskelgruppen. Dadurch kommt es zu ausgeprägtem allgemeinem Entspannungserleben. Die Methode ist schnell und leicht erlernbar und kann in verschiedenen Anwendungsbereichen individuell eingesetzt werden, um körperliche und seelische Entspannung zu induzieren. Durch systematisches tägliches Üben lassen sich Selbstsicherheit, Gelassenheit und körperliches Wohlbefinden auch als Grundlage oder Bestandteil in anderen Therapien und im Alltag erreichen. Es wird theoretisch und praktisch in die Grundlagen des Verfahrens eingeführt und verschiedene Durchführungsmöglichkeiten erprobt. - Lit.: Bernstein, D. u. T. Borkovec: Handbuch der progressiven Muskelentspannung. 10.Aufl. Pfeiffer 2002. Ohm, D.: Stressfrei durch PMR. TRIAS 2003.

Bitte bequeme Kleidung, Socken, Kissen, Isomatte und Decke mitbringen.

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,-- €

16 Personen

BB79 Der unbewusste Lebensplan - Selbsterfahrung

Martha Hüsgen-Adler

Die Entwicklung der individuellen Identität wird durchzogen von Elementen des „unbewussten Lebensplanes“. Dieses in der Kindheit entwickelte „Skript“ bietet dem heranwachsenden und erwachsenen Menschen die unbewusste Basis für Selbstbild, Bezugsrahmen und Beziehungsgestaltungen. In der Selbsterfahrung können die Auswirkungen sogenannter „Grundbotschaften“ und „Antreiber“, die zur Skriptentwicklung beitragen, bewusster werden. Formen der Beziehungsgestaltung, Erwartungen an das Leben und an sich selbst gewinnen so eine andere Dimension, hilfreiche bzw. destruktive Aspekte des Skripts können durch zunehmende Bewusstheit verstärkt bzw. „neu entschieden“ werden. - Lit.: Schlegel, L.: Die transaktionale Analyse. UTB 1995. Hennig, G. u. G. Pelz: Transaktionsanalyse. Junfermann 2002.

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,-- €

14 Personen

BB80 Atemtherapie

Maria Wiest

„Atem ist - Atem ist jetzt - Atem ist Gegenwart“ (I. Middendorf). Das Einlassen auf den momentanen Atemzug bringt Bewusstheit in den Körper. Dadurch kann man seine Gesetzmäßigkeiten erfahren. Im Einatmen entsteht Raum, im Zurückschwingen des Ausatmens entsteht Spannkraft und Zentrierung. In der Atemruhe ist Stille. Raum, Spannkraft, Zentrierung und Stille, damit wird im Kurs experimentiert. Welche seelischen Qualitäten werden dadurch angesprochen? Was bedeutet das für die Psychohygiene? Das Üben am Atem sind Körperwahrnehmungs- und Bewegungsübungen mit dem Ziel, den ureigenen Atem zu spüren (kein funktionales Atemtraining!). Es wird mit Übungen aus dem „Erfahrbaren Atem“ nach I. Middendorf gearbeitet. - Lit.: Faller, N.: Atem und Bewegung. Springer 2006. Middendorf, I.: Der Erfahrbare Atem. Junfermann 1995.

Bitte bequeme Kleidung, warme Socken/Gymnastikschuhe, Kissen und Decke/Isomatte mitbringen.

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,-- €

14 Personen

BB81 Selbstbilder im Bild - kunsttherapeutische Einführung

Doris Titze

Bilder spiegeln uns selbst. Bilder wirken unmittelbarer, indem sie Vorbewusstes öffnen und damit die Malenden selbst überraschen - hier gilt ein achtsamer, erfahrener Umgang mit Gestaltung, um bildhaft Selbstbilder zu hinterfragen. Bilder bieten die Möglichkeit zur Distanzierung, indem innere Bilder geäußert, handhabbar und greifbar werden. Projektionen und Entwicklungen werden deutlich, indem Bilder beständig sichtbar bleiben und so veränderte Wahrnehmungen spiegeln. Eine kunsttherapeutische Einführung anhand eigener Gestaltung mit den Methoden der Ressourcenorientierung, Transparentpapierarbeit, Resonanzzeichnung, des Bilddialogs sowie rezeptiven kunsttherapeutischen Übungen der Portraitarbeit. - Lit.: Titze, D. u. HfBK Dresden (Hg.): Resonanz und Resilienz. Sandstein 2008. Titze, D. u. HfBK Dresden (Hg.): Die Kunst der Kunst Therapie. Sandstein 2005.

Bitte Bleistifte, Farben, A4-Papier, A3-Papier oder größer, Malzeug und Spiegel (größer als Rasierspiegel) mitbringen.

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,-- €

12 Personen

BB82 Märchen und Geschichten in der Psychotherapie

Gudrun Maria Lehmann-Scherf

Die meisten Märchen erzählen in ihrer Grundthematik, wie die Ablösung der Heldin oder des Helden von einer Elternfigur gelingen kann. Da dies auch eines der Hauptthemen vieler Therapien ist, bieten Märchen eine ausgezeichnete Möglichkeit für PatientInnen, eigene Erfahrungen im Märchen projektiv mitzuerleben und im anschließenden Gespräch bewusstmäßig zu machen. Aus der Volksüberlieferung haben sich auch andere, kurze Geschichten bewährt, die zwischenmenschliche Themen aus unterschiedlichen Lebensbereichen beinhalten. Wie Märchen und Geschichten diagnostisch und therapeutisch eingesetzt werden können, ist Inhalt des Kurses. Im Mittelpunkt steht dabei die Selbsterfahrung der TeilnehmerInnen mit Märchen, wobei mit gestalterischen Mitteln und kleinen Rollenspielen gearbeitet wird. Im theoretischen Teil wird dies ergänzt durch Diavorträge aus der therapeutischen Arbeit mit Märchen und Märchenkunde der Referentin. - Lit.: Lehmann-Scherf, G.M.: Stichwort „Psychoanalyse“. In: Enzyklopädie des Märchens. de Gruyter 2003. Lehmann-Scherf, G.M.: Rotkäppchen in der Psychotherapie. In: Gerndt, H. u. K. Wardetzki: Die Kunst des Erzählens. 2002.

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,-- €

16 Personen

C1 Person-orientierte Depressionstherapie - Konzepte und Praxis

Daniel Hell

Die Depressionstherapie ist so vielschichtig wie die depressive Störung selber. Was dem einen Patienten hilft, kann bei einem anderen nutzlos sein oder sogar schaden. Die Einteilung depressiver Störungen nach ICD-10 verhilft zwar zu einer ersten Orientierung, doch sind z.B. bei Menschen mit einer depressiven Episode ganz unterschiedliche Problemfelder zu finden. Deshalb wird in der Forschung heute nach Phäno- und Genotypen gesucht, die eine individuellere Behandlungsform ermöglichen sollen. Person-orientiert ist jedoch eine Therapie erst, wenn sie nicht nur individuelle Unterschiede in biologischer und psychosozialer Hinsicht erfasst, sondern die Person als Ganzes ins Zentrum rückt und die persönliche Erlebensweise berücksichtigt. Es werden personale Konzepte der Depressionstherapie, insbesondere von Psychotherapien, vorgestellt und kasuistisch illustriert. Dazu ist ein integratives Depressionsmodell hilfreich, das die depressive Störung als eine von Person zu Person unterschiedliche Komplikation belastungsbedingter Depressivität versteht.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: einmalig 125,- € für die Grundkarte

begrenzte Personenzahl

C11 Psychosomatische Behandlung somatoformer/funktioneller Störungen Peter Henningsen

Es sollen die Grundlagen und die Praxis der psychosomatisch-psychotherapeutischen Behandlung somatoformer / funktioneller Störungen auch anhand von Fallbeispielen aus psychodynamisch-interpersoneller Perspektive dargestellt und diskutiert werden. Besonderer Wert wird auf die psychosomatische Grundversorgung im Umgang mit diesen PatientInnen und auf die Initialphase der psychotherapeutischen Behandlung gelegt, außerdem wird eine derzeit empirisch geprüfte manualisierte psychosomatische Intervention zur Behandlung dieser PatientInnen vorgestellt (PISO). - Lit.: Rudolf, G. u. P. Henningsen (Hg.): Psychotherapeutische Medizin und Psychosomatik. Ein einführendes Lehrbuch auf psychodynamischer Grundlage. 6.Aufl. Thieme 2007. Henningsen, P., Zipfel, S. u. W. Herzog: Management of functional somatic syndromes. 369:946-55. Lancet 2007.

Für ÄrztInnen und PsychologInnen.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 70,- €

40 Personen

C12 Bausteine einer evidenz-basierten psychodynamischen Therapie Horst Kächele

In Zeiten der evidenz-basierten Medizin als durchgängig akzeptiertem Bewertungsmaßstab ist es sinnvoll, sich als PraktikerIn der psychodynamischen-tiefenpsychologisch fundierten Psychotherapie mit den bestätigten Befunden aus Prozess- und Ergebnisforschung vertraut zu machen. Die wesentlichen Bausteine psychodynamischer Therapieformen werden behandelt. Im Seminar wird die Rolle der Arbeitsbeziehung erörtert, die Bedeutung von Übertragung und Gegenübertragung geklärt und der Vorgang des Durcharbeitens anhand des Ulmer fokalanalytischen Modells anhand von klinischem Material besprochen. Besonderer Schwerpunkt liegt auf der Darstellung der empirischen Befundlage, die für das Wohlfühl eines Praktikers sorgen können.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 70,- €

80 Personen

C13 Angststörungen bei Kindern und Jugendlichen - Diagnose und Psychotherapie

Hans Hopf

Im Seminar soll über psychoanalytisches Verstehen von Ängsten, über unterschiedliche Angstarten sowie über Entstehung, Diagnose und psychoanalytische sowie tiefenpsychologisch fundierte Behandlungen von Angststörungen referiert werden. Die folgenden Krankheitsbilder werden ausführlich dargestellt. Sie werden mit Fallvignetten illustriert, deren Psychodynamiken herausgearbeitet werden: Trennungsangst, generalisierte Angst, Phobie, insbesondere die Schulphobie, traumatische Ängste und das Verschwinden von Realangst bei schweren narzisstischen Störungen. - Lit.: Heinemann, E. u. H. Hopf: Psychische Störungen in Kindheit und Jugend. Symptome - Psychodynamik - Fallbeispiele - psychoanalytische Therapie. 3.Aufl. Kohlhammer 2008. Hopf, H.: Angststörungen bei Kindern und Jugendlichen. Diagnose und Therapie. Brandes & Apsel 2009.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 70,-- €

40 Personen

C14 Psychoneuroimmunologie und Psychotherapie

Gerhard Schüßler

Der derzeitige Kenntnisstand zur Wechselwirkung zwischen Immunsystem, endokrinem System und Nervensystem wird erarbeitet. Daraus ergeben sich psychosomatisch-psychotherapeutische Folgerungen zur Entstehung und Behandlung von Infektionen, Hauterkrankungen, Autoimmunerkrankungen u.a. - Lit.: Schubert, C. u. G. Schüßler: Psychoneuroimmunologie - Update. Zeitschr. Psychosom Med Psychother 2009.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 70,-- €

40 Personen

C15 Emotionsfokussierte Therapie

Lars Auszra

Die Emotionsfokussierte Therapie nach L.S. Greenberg ist ein empirisch fundiertes Verfahren (z.B. APA Division 12, 2008), welches das unmittelbare therapeutische Arbeiten mit Emotionen in den Mittelpunkt stellt. Grundlage ist die Annahme - basierend auf aktuellen Erkenntnissen der Emotionsforschung und den Neurowissenschaften -, dass viele psychische Schwierigkeiten auf Defiziten in der Fähigkeit der emotionalen Verarbeitung basieren. Genau hier setzt die Emotionsfokussierte Therapie an. Sie bietet wirksame Techniken und Strategien, die emotionale Verarbeitungsfähigkeit von PatientInnen zu verbessern. Das zentrale Prinzip dabei ist: Emotionen mit Emotionen zu verändern. Das Seminar gibt eine Einführung in die wichtigsten Prinzipien und Interventionen der Emotionsfokussierten Therapie. - Lit.: Elliott, R., Watson, J.C., Goldman, R.N. u. L.S. Greenberg: Praxishandbuch der Emotionsfokussierten Therapie. CIP-Medien 2008.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 70,-- €

40 Personen

C16 Der Zusammenhang von Sexualität und Identität

Wolfgang Berner

Die Rolle sexueller Erlebnisse für die Identitätsentwicklung und -stabilisierung soll untersucht werden, aber auch der Einfluss einer zunächst sexualitätsunabhängigen Identitätsentwicklung auf das sexuelle Erleben. Dazu werden Störungen der Geschlechtsidentität (ICD-10 F64) etwas genauer abgehandelt. Zur Veranschaulichung der Phänomene des Transsexualismus und seiner psychotherapeutischen Behandlungsmöglichkeiten werden klinische Beispiele demonstriert und mit Beispielen aus der Gruppe der Intersexualität (Störung der geschlechtlichen Differenzierung) verglichen. Im Kontrast zu beiden Störungsgruppen stehen die häufigen Konflikte mit der (gesellschaftlich definierten) Geschlechtsrolle, deren große Bedeutung für individuelle Entfaltung, Psychotherapie und Sozialpolitik. Das Seminar versteht sich als ein Baustein der Ausbildung zum Sexualtherapeuten und wird für Curricula im Rahmen der Dt. Gesellschaft für Sexualforschung anerkannt. - Lit.: Lang, C.: Intersexualität, Menschen zwischen den Geschlechtern. Campus 2006. Vanderburgh, R.: Transition and Beyond. Observations on Gender Identity. Q Press Portland Oregon 2007 (www.the-q-press.com).
Für ÄrztInnen, PsychologInnen und StudentInnen (Med.IPsyCh).

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 70,-- €

40 Personen

C17 Einführung in die tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie

Johannes Kruse

In der psychotherapeutischen Alltagsrealität werden mit dem Verfahren der tiefenpsychologisch fundierten Psychotherapie neben neurotischen Störungen zunehmend auch PatientInnen mit Problembereichen und Störungsbildern behandelt, die weit über den in den Richtlinien genannten Indikationsbereich hinausgehen: u.a. PatientInnen mit psychosomatischen Störungsbildern, Suchterkrankungen, körperlich kranke sowie ich-strukturell gestörte PatientInnen. Man benötigt daher ein umfassendes Verständnis tiefenpsychologisch fundierter Psychotherapie, das sich durch einen differenzierten und am Strukturniveau des Patienten orientierten Umgang mit den Phänomenen von Übertragung, Abwehr und Widerstand auszeichnet, sowie ein breites therapietechnisches Instrumentarium, das unter Einbezug kognitiver, edukativer, suggestiver, abwehr- und ressourcenstärkender sowie störungsspezifischer Techniken dem Patienten zu einer nennenswerten Besserung der Symptomatik und Bewältigung seiner interpersonellen Probleme verhilft. An Fallbeispielen soll unter besonderer Beachtung von Übertragung und Gegenübertragung eine Systematik der tiefenpsychologisch fundierten Interventionstechniken erarbeitet werden. - Lit.: Hohage, R.: Analytisch orientierte Psychotherapie in der Praxis. 4.Aufl. Schattauer 2004. Wöller, W. u. J. Kruse: Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie. 2.Aufl. Schattauer 2005.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 70,-- €

80 Personen

C18 Du sprichst mir aus der Seele - Lebenskunst, Schwingung und Gesundheit Rolf Verres

Wie können TherapeutInnen auch im eigenen Leben von kreativen Entwicklungen der Heilkunde profitieren? Und was bedeutet das für die Glaubwürdigkeit gegenüber PatientInnen? Ein bewusstes Erleben von Rhythmen, Schwingungen und Resonanzen fördert die Einheit von Denken, Fühlen und Handeln. Das Seminar ist der Tiefendimension der Heilkunde gewidmet. Dazu werden interkulturelle Konzepte der rezeptiven und aktiven Musiktherapie vorgestellt und erfahrbar gemacht. Meditationsübungen zu Live-Musik, zu eingespielter Musik von Tonträgern und zu Texten aus der ewigen Philosophie bieten eine Möglichkeit, veränderte Bewusstseinszustände mit Bezug zu sakralen und spirituellen Dimensionen zu reflektieren. Was also bedeutet beseelte Musik für das Leben von TherapeutInnen? Kann sie zur Burnout-Prophylaxe dienen? Wie kann das Musikerleben auch dann Kraft spenden, wenn (z.B. während einer depressiven Episode) die Wahrnehmung eingeschränkt ist? Wie „klingt“ der Therapeut, der Patient, die Welt? Welche Bedeutung hat die Dialektik von Chaos und Ordnung beim Versuch, einen eigenen Weg zu finden? Wie entsteht Kultur im Hier und Jetzt einer einmaligen Begegnung zwischen Menschen?

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 70,- €

80 Personen

C30 Körpermanipulation als Identitätszeichen und Identitätsersatz
Mathias Hirsch

Formen zeitgenössischen Körperagierens in der Adoleszenz, wie Haartracht, Tätowierungen und Piercings sowie pathologische Körpermanipulationen wie Selbstverletzung und Essstörungen haben eine auffallende Ähnlichkeit mit den gesellschaftskonformen Körper Ritualen (insbesondere Initiationsriten) der sogenannten Naturvölker. Mit der nicht-pathologischen Verwendung des eigenen Körpers grenzt sich der Adoleszente provozierend und rebellierend gegen überkommene Traditionen ab. Die pathologischen Formen bedeuten Arretierung der Identitätsentwicklung, sie erhalten wie eine Sucht eine prekäre Ersatzidentität aufrecht. Neben der Psychodynamik der Pathologie wird die fließende Grenze zu gesellschaftlich genehmigten Manipulationen (Schönheitschirurgie, Intimchirurgie, Transsexualität) bearbeitet. - Lit.: Hirsch, M. (Hg.): Der eigene Körper als Objekt. Psychosozial-Verlag 1998. Hirsch, M.: Körperinszenierungen. 367-378, Forum Psychoanal. 20, 2004.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 100,-- €

16 Personen

C31 Krisen und Störungen der Adoleszenz und Identität - Diagnostik und Behandlung
Annette Streck-Fischer

Neuere neurobiologische Befunde zum Jugendalter machen deutlich, dass es schwierig ist, zwischen Adoleszenzkrise und krankhaften Störungen der Selbstregulation zu unterscheiden. Adoleszenz- und störungsspezifische Beeinträchtigungen erfordern spezielle therapeutische Techniken, die die Adoleszenzentwicklung und strukturelle Beeinträchtigungen des Jugendlichen berücksichtigen. Besonderheiten in der therapeutischen Interaktion, Rahmenbedingungen und ggf. Krisenmanagement ist zu berücksichtigen. Grundlagen der psychoanalytischen interaktionellen Psychotherapie und der mentalisierungsbasierten Therapie, die für strukturelle Störungen entwickelt wurden, sollen an der Arbeit mit Jugendlichen vorgestellt und geübt werden. - Lit.: Fegert, J., Streck-Fischer, A. u. H.J. Freyberger: Adoleszenzpsychiatrie. Schattauer 2009.

Für ÄrztInnen, PsychologInnen und KJPT.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 100,-- €

20 Personen

C32 Wenn der Vater fehlt

Matthias Franz

Ausgehend von der Entwicklung des Vaterbildes in der Psychoanalyse wird die Bedeutung des Vaters für die kindliche Entwicklung mittels moderner entwicklungspsychologischer Konzepte erläutert. Mögliche Folgen der Vaterlosigkeit für die Entwicklung der betroffenen Kinder werden zunächst anhand von Kriegskindschicksalen dargestellt. Ursachen und Folgen heutiger Vaterlosigkeit werden bezogen auf die wachsende Gruppe der alleinerziehenden Mütter und ihrer Kinder besprochen. Die hohe psychosoziale Belastung vieler alleinerziehender Mütter überträgt sich auch auf die betroffenen Kinder. Abschließend wird deshalb mit PALME ein bindungsorientiertes Elterntraining speziell für alleinerziehende Mütter und ihre Kinder vorgestellt.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 100,-- €

20 Personen**C33 Einführung in die Multisystemische Therapie**

Bruno Rhiner - Ute Fürstenau

Seit Oktober 2007 bietet der Kinder- und Jugendpsychiatrische Dienst Thurgau (CH) die Multisystemische Therapie (MST) mit einem ersten Team im deutschsprachigen Kulturkreis an. MST ist eine lizenzierte Therapieform aus den USA, deren Zielgruppe Jugendliche mit auffälligem Sozialverhalten sind. Mittels intensiver aufsuchender Therapie werden Jugendliche, denen wegen ihres Verhaltens eine Heimeinweisung, ein Schulausschluss oder eine jugendstrafrechtliche Maßnahme droht, in ihrem häuslichen Milieu unter Einbezug ihrer Familie, der Schule oder des Lehrbetriebs und des gesamten sozialen Umfelds (Freunde, Nachbarn) behandelt. Das Therapiekonzept, das verhaltenstherapeutische und systemische Grundsätze miteinander verbindet, zielt hauptsächlich auf eine vermehrte Präsenz und konsistente Erziehungshaltung der Eltern und anderer erwachsener Bezugspersonen. Im Kurs werden das Therapiekonzept und seine konkrete Umsetzung vorgestellt. - Lit.: Henggeler, S. u. C.C. Swenson: Die Multisystemische Therapie: Ein ökologisches Modell zur Behandlung schwerer Verhaltensstörungen bei Jugendlichen. In: Familiendynamik 2005.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 100,-- €

20 Personen

C34 Vom Beziehungstrauma zur (körperlichen) Krankheit

Rudolf Klußmann

Die Erkenntnisse der Säuglingsforschung und der Neurowissenschaften haben in den letzten beiden Jahrzehnten entscheidend zum Verständnis von Bindung und Stressgeschehen beigetragen und psychoanalytische Vorstellungen und Erfahrungen untermauert. Letztere wurden durch die strukturbezogene Psychotherapie wesentlich ergänzt. Dadurch ist auch die Behandlung von Frühstörungen möglich geworden. Im Kurs soll der Schwerpunkt auf die krankheitsauslösende Situation im Lebenskontext der Patienten gelegt werden, in der sich häufig Trennungssituationen und Bindungsprobleme widerspiegeln. Als Basisproblem findet sich regelhaft die Suche nach der eigenen Identität, d.h. einem stabilen Selbst. Die Kursstunde beginnt mit einer kurzen theoretischen Einführung. Danach stellen TeilnehmerInnen eigene Fallberichte vor, die in der Gruppe erörtert werden. - Lit.: Klußmann, R. u. M. Nickel: Psychosomatische Medizin und Psychotherapie - Ein Kompendium für alle medizinischen Teilbereiche. 6.Aufl. Springer 2009. Leuzinger-Bohleber, M., Roth, G. u. A. Buchheim (Hg.): Psychoanalyse, Neurobiologie, Trauma. Schattauer 2008.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 100,-- €

18 Personen

C35 Antragstellung im Gutachterverfahren

Reinhard Hirsch

Gesetzliche Krankenkassen, Beihilfeträger und viele Privatkrankenversicherungen bestehen zur Feststellung ihrer Leistungspflicht bei psychotherapeutischer Behandlung auf einem Gutachterverfahren. Der vom Therapeuten vorzulegende Bericht muss vor allem zur Psychodynamik der Erkrankung, dem Behandlungsplan und der Prognose der beabsichtigten Therapie nachvollziehbar Stellung nehmen. Im Rahmen des Kurses werden von den TeilnehmerInnen eingebrachte tiefenpsychologisch-fundierte Behandlungsfälle gemeinsam bearbeitet. - Lit.: Faber, F.R. u. R. Haarstrick: Kommentar Psychotherapierichtlinien. Akt.Aufl. Jungjohann.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 100,-- €

20 Personen

C36 Praxis der Interkulturellen Psychotherapie Wielant Machleidt

Die psychotherapeutische Arbeit mit Menschen aus anderen Kulturen wird geprägt von einem Verstehen und einer Empathie, die Kulturgrenzen zu überschreiten vermag. Dieses fällt umso leichter, je besser die Relativierung des eigenen kulturellen Eingebundensein gelingt und ein waches Interesse an dem Fremden anderer Kulturen vorhanden ist. In der psychotherapeutischen Arbeit mit Migranten geht es deshalb wesentlich darum, das Eigene und das Fremde in ein neues Verhältnis zu setzen, Vorurteile und Stereotype zu entkräften, „Diversity“ anzuerkennen, die Übertragung/Gegenübertragung kultursensibel zu handhaben, Akkulturationsanreize zu setzen, Neusymbolisierungen zu fördern und mit Techniken der Sprach- und Kulturmediation zu arbeiten. Unter Verwendung vieler Beispiele und Fallgeschichten wird die Methodik der interkulturellen Psychotherapie anschaulich vermittelt. Es bietet sich die Gelegenheit, eigene Vignetten, Interaktionsepisoden und Fallbeispiele zur Diskussion zu stellen. - Lit.: Machleidt, W.: Migration, Kultur und seelische Gesundheit. LP 2007. Machleidt, W.: Wesentliche Merkmale interkultureller Psychotherapie. LP 2009. www.lptw.de. Machleidt, W. u. A. Heinz: Psychotherapie bei Menschen mit Migrationshintergrund. In: Herpertz, S. et al. (Hg.): Störungsorientierte Psychotherapie. 627-637, Urban & Fischer 2008. Machleidt, W. u. A. Heinz (Hg.): Praxis der interkulturellen Psychiatrie und Psychotherapie. Migration und psychische Gesundheit. Urban & Fischer (in Vorbereitung).

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 100,-- €

20 Personen

C37 Ambulante Psychotherapie: Essstörungen Katherina Giesemann

Die ambulante Behandlung von PatientInnen mit Anorexia nervosa, Bulimie nervosa und Binge-Eating-Disorder bedarf nicht nur wegen der heterogenen Persönlichkeitsstrukturen, sondern auch aufgrund der somatischen Begleiterkrankungen und der spezifischen Suchtaspekte, eines variablen Settings. Es wird im Kurs ein Bogen geschlagen vom Beginn der Behandlung mit Diagnose- und Indikationsstellung, Settingklärung, dem Bericht an den Gutachter, über besondere behandlungstechnische Probleme im Therapieverlauf bis zum Abschluss der Behandlung. Die Vorstellung von eigenen Behandlungsfällen der TeilnehmerInnen wird den Kurs beleben und die theoretischen Aspekte mit konkreten eigenen Erfahrungen bereichern. - Literatur wird im Kurs angegeben.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 100,-- €

20 Personen

C39 Das Spektrum der kognitiven Verhaltenstherapie bei Zwangsstörungen Michael Rufer

Die Erfolgchancen der Behandlung von Menschen mit Zwangsstörungen werden nicht selten als gering eingeschätzt, die Therapie sei mühsam und langwierig. Dies trifft aber oft nicht zu, die Psychotherapie ist Erfolg versprechend und kann gerade bei diesen Patientinnen lebendig und humorvoll sein. Bewährte kognitiv-verhaltenstherapeutische Konzepte werden eingehend dargestellt, mit einem Schwerpunkt auf der praktischen Umsetzung in konkreten Behandlungssituationen. Besondere Aufmerksamkeit werden dem Einbezug von Funktionalitäten der Symptomatik sowie systemischen Ansätzen gewidmet, da das Umfeld der Betroffenen meistens eine äußerst wichtige Rolle spielt. Anhand von Fallbeispielen werden Praxis und Theorie verknüpft und der Umgang mit therapeutischen Schwierigkeiten diskutiert. - Lit.: Fricke, S., Rufer, M. u. I. Hand (Hg.): Verhaltenstherapie bei Zwangsstörungen - Fallbasierte Therapiekonzepte. Elsevier 2006. Rufer, M. u. S. Fricke: Der Zwang in meiner Nähe - Rat und Hilfe für Angehörige zwangskranker Menschen. Huber 2009.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 100,-- €

20 Personen

C40 Beziehungen im Fokus: Zur Psychotherapie von schweren Persönlichkeitsstörungen

Ulrich Streeck

Schwere Persönlichkeitsstörungen manifestieren sich vor allem in zwischenmenschlichen Beziehungen. Sie gehen mit erheblichen Beeinträchtigungen der Selbstregulierung und der Beziehungsgestaltung einher. Das Beziehungswissen der PatientInnen ist auf pathologische Beziehungserfahrungen zurückzuführen. Die psychoanalytisch-interaktionelle Therapie fokussiert deshalb auf das implizite Beziehungswissen der PatientInnen und auf interpersonelle Verhältnisse. Es wird die psychoanalytisch-interaktionelle Methode dargestellt, die seit vielen Jahren für die Behandlung von strukturell gestörten PatientInnen erfolgreich eingesetzt wird. In Theorie, praktischen Übungen und mit einigen Elementen von Selbsterfahrung wird vermittelt, wie strukturelle Störungen sich im therapeutischen Gespräch zeigen, welche Haltung der Therapeut in der Behandlung einnimmt, wie die therapeutische Beziehung gehandhabt wird und wie die TherapeutInnen im antwortenden Modus auf den PatientInnen Bezug nehmen. - Lit.: Streeck, U.: Psychotherapie komplexer Persönlichkeitsstörungen. Grundlagen der psychoanalytisch-interaktionellen Methode. Klett-Cotta 2007. Streeck, U. u. F. Leichsenring: Handbuch psychoanalytisch-interaktionelle Therapie. Behandlung von Patienten mit strukturellen Störungen und schweren Persönlichkeitsstörungen. Vandenhoeck & Ruprecht 2009. *Für ÄrztInnen, PsychologInnen und KJPT.*

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 100,-- €

20 Personen

C41 Krisenintervention - Psychosoziales Krisenmanagement

Claudius Stein

PsychotherapeutInnen werden in ihrem Berufsalltag häufig mit Menschen in psychosozialen Krisen, wie z.B. nach Todesfällen, in Trennungssituationen, bei Diagnosemitteilung einer schweren Krankheit oder bei Arbeitsplatzverlust konfrontiert. Aufgrund der Dringlichkeit des Geschehens und der spezifischen Gefahren stellt die Arbeit mit diesen KlientInnen oft eine große Herausforderung dar. Anhand von Fallbeispielen aus der Praxis der TeilnehmerInnen sollen entsprechende Interventionsstrategien erarbeitet werden. Darüber hinaus werden theoretische Konzepte zu den Themen „Entstehung und Verlauf von Krisen“, „Krisenmodelle“, „Gefährdungen in Krisen“ und „Methoden der Krisenintervention“ vorgestellt. - Lit.: Stein, C.: Spannungsfelder der Krisenintervention. Kohlhammer 2009.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 100,-- €

12 Personen

C42 Der Umgang mit eigenen und fremden Träumen

Franz Blümer

Auf der Grundlage eines integrativen Konzeptes, das Methoden verschiedener (psychodynamischer) Schulrichtungen nutzt, sollen Wege zum tieferen Verständnis der Träume erarbeitet werden. Es erscheint im Sinne einer Psychohygiene gerade für therapeutische Berufe wünschenswert, sich auch zu eigenen Träumen einen Zugang erschließen zu können. Anhand von Traumbeispielen (auch aus dem TeilnehmerInnenkreis) wollen wir verschiedene Methoden und Techniken im Umgang mit eigenen und fremden Träumen kennen lernen und üben. Ziel ist es, das spezifisch Aktuelle und Neue im jeweiligen Traum zu entdecken, um die gewonnenen Erkenntnisse später schrittweise im Alltag realisieren zu können. - Lit.: Kast, V.: Träume - die geheimnisvolle Sprache des Unbewussten. Patmos 2006. Vedfelt, O.: Dimensionen der Träume - ein Grundlagenwerk zu Wesen, Funktion und Interpretation. Walter 1997.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 100,-- €

15 Personen**C43 Soziale Traummatrix**

Marga Löwer-Hirsch

Träume sozial zu deuten, gehört zum Erfahrungsschatz der Menschheit. Vom Gilgamesch-Epos bis zur Analyse von Träumen im Dritten Reich existiert ein Wissen, dass Menschen in ihren nächtlichen Träumen auch die erweiterte soziale Wirklichkeit verarbeiten und bebildern. Die „Soziale Traummatrix“, in die die Übung einführen wird, ist eine Methode, Träume fokussiert als Ausdruck und auch als Lösungsversuch von sozialen Themen, Konflikten oder allgemeinen Beziehungsaspekten zu deuten. Es werden Träume der TeilnehmerInnen, die während oder im Vorfeld der Tagung geträumt wurden, miteinander verknüpft und als unbewusste Erkenntnisquelle genutzt, auch im Hinblick auf den Kontext der Tagung und des Tagungsthemas.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 100,-- €

14 Personen

C44 Organisationsdynamik und Führen in psychosozialen Institutionen Mathias Lohmer - Susanne Kunz-Mehlstaub

Angesichts von wachsendem Druck gewinnt die Kenntnis der typischen Organisationsdynamik in psychosozialen Organisationen und die Reflektion der eigenen Rollengestaltung in Führung und Leitung eine besondere Bedeutung. So lässt z.B. der Druck der Kostenträger Konflikte zwischen Verwaltung, klinischer Leitung und Mitarbeitern eskalieren, Oberärzte und Leitende PsychologInnen müssen ihre schwierige „Sandwichposition“ managen, zunehmend schwerer gestörte PatientInnen induzieren Spaltungs- und Burn-out-Prozesse. Die TeilnehmerInnen haben die Gelegenheit, mit Hilfe einer modifizierten Balint-Technik und Methoden des Psychodramas die Dynamik ihrer Organisation zu verstehen und die eigene Rollengestaltung zu entwickeln. Daran anschließend werden jeweils generelle Aspekte der Organisationsdynamik und Prinzipien einer wirksamen Führung erarbeitet. - Lit.: Lohmer, M. (Hg.): Psychodynamische Organisationsberatung. Konflikte und Potentiale in Veränderungsprozessen. 2.Aufl. Klett-Cotta 2004.

Besonders geeignet für TeilnehmerInnen mit Leitungsaufgaben.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 100,-- €

20 Personen

C45 Deutungsprozesse im Kontext von Setting und Übertragung. Supervisionsgruppe für analytische und tiefenpsychologische Psychotherapie Franziska Henningsen

In kleinen Gruppen besteht die Möglichkeit, eigene Fälle vorzustellen. Das Finden und die Wirkung einer Deutung wird in der Diskussion fokussiert und auf den Behandlungsprozess, die Übertragung und das Setting bezogen. Dabei werden auch die Möglichkeiten modifizierter analytischer Techniken einbezogen. Anhand der Beispiele wird die Gruppe Fragen nach Gemeinsamkeiten und Unterschieden der psychoanalytisch orientierten Verfahren nachgehen. Die TeilnehmerInnen werden gebeten, einen Fall analytischer oder tiefenpsychologisch fundierter Einzeltherapie mitzubringen. Ein Stundenprotokoll (Gedächtnis) ist wünschenswert.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 100,-- €

12 Personen

C46 Balintgruppe

Heide Otten - Guido Flatten

Die Arbeitsmethode nach Balint hat die Arzt-Patient-Beziehung im Focus. Treten Störungen in dieser Beziehung auf, so wirkt sich dies auf Diagnose und Therapie aus. Die TeilnehmerInnen stellen eigene Begegnungen mit Patienten vor, die Gruppenmitglieder geben ihren Eindruck, ihre Gefühle und Phantasien hierzu wieder. Daraus entsteht ein komplexes Bild der Beziehung, der Vorsteller bekommt Anregungen für eine neue Sichtweise, blinde Flecken werden erhellt. Die Balintarbeit eignet sich zum Einstieg in psychosomatisches Denken auch für erfahrene KollegInnen. Die Teilnahme an Balintgruppen ist in der Facharzt-Weiterbildung verankert und zur Abrechnung der Leistungen der Psychosomatischen Grundversorgung obligat. In der Fortbildung ist sie ein wichtiges Angebot zur Entlastung und damit zum Wohle von Arzt und Patient. - Lit.: Balint, M.: Der Arzt, sein Patient und die Krankheit. Klett-Kotta 2001. Häfner, S. (Hg.): Die Balintgruppe. 3.Aufl. DÄV 2006.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 100,-- €

12 Personen**C47 Aktive Imagination nach C.G. Jung**

Paul Schmidt

Die von C.G. Jung entwickelte Methode der Aktiven Imagination ermöglicht eine direkte, auf die aktuelle Lebenssituation bezogene aktive und verantwortliche Beziehung zum Unbewussten. Innere Konflikte werden zugänglich und eröffnen neue Perspektiven und Lösungen. Eine persönliche Analyse ist eine hilfreiche Voraussetzung. Die Methode verlangt vom Übenden viel Ruhe, Geduld und Konzentration. Es empfiehlt sich daher, höchstens noch eine weitere Veranstaltung zu belegen. Jede/r TeilnehmerIn führt die Imagination für sich selbst durch. In den täglichen Einzelsitzungen von 30 Minuten werden die Imaginationen und das weitere Vorgehen besprochen. 15 Minuten private Vorbereitung wird vorausgesetzt. - Lit.: Seifert, A., Seifert, T. u. P. Schmidt: Der Energie der Seele folgen. Gelassen und frei durch Aktive Imagination. Walter b. Patmos 2003. Kast, V.: Imagination als Raum der Freiheit. DTV 1995.

*Bitte Malzeug mitbringen.***Gemeinsame Einführungssitzung für alle TeilnehmerInnen****am Sonntag, 18. April, 17.00 - 18.30 Uhr, Inselhalle, Raum Schweiz.**

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 200,-- €

3 Personen*Für diese Veranstaltung gewähren wir keine Ermäßigung.*

C48 Das Selbstbild in der Feldenkrais-Methode

Beatriz Walterspiel

Das Selbstbild, das sich über unsere Erfahrungen, Eindrücke im Leben, Schlussfolgerungen aus Erlebtem, Kultur und vieles mehr geformt hat, bestimmt wesentlich unser Denken, Fühlen und Verhalten. Zugang zu diesem vielschichtigen Selbstbild - dem Bild, das wir von uns haben, oder das wir denken, dass andere von uns haben -, berühren und erreichen wir direkt und konkret durch Bewegung. In der Bewegung und Haltung drücken sich diese in differenzierter Weise aus und werden erlebt und gelebt. M. Feldenkrais spricht von „Selbstorganisation“. Der Lernprozess über „Bewusstheit durch Bewegung“, der uns lehrt Fixierungen zu lösen und wieder Zugang zur Vielfältigkeit im Handeln zu erreichen, befreit uns zu dem, was wir im Eigentlichen sein wollen und können. Bewegungsabläufe und -zusammenhänge werden in einzelnen Lektionen differenziert und integriert. Im Dialog zwischen dem, was wir geworden sind und der Erfahrung von Neuem entsteht mehr Kohärenz im Bewegen und Handeln, klärt und vervollständigt sich im Prozess das Bild von uns selbst. Das Erleben menschlicher Würde im aufrechten Gang wird möglich.

Bitte bequeme Kleidung, Socken, Isomatte/Decke und 1 - 2 Handtücher mitbringen.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 100,-- €

20 Personen

C49 Qigong - Daoyin Qigong

Gertrud Schorer

Die Himmelsäule, was bedeutet sie im menschlichen Körper? Die Durchlässigkeit von Qi im Halswirbelsäulenbereich (oberes Energieter) wird unterstützt, was zu einer Optimierung des Gedankensystems führt. - Lit.: Böltz, J.: Das daoyin-Qigong: Chinesische Übungen zur Pflege der Gesundheit. C.von-Ossietzky-Universität Oldenburg. Lorenzen, U.: Mikrokosmische Landschaften - Übergreifende Konzepte in der Chinesischen Medizin. Müller & Steinecke 2007.

Bitte bequeme Kleidung und Gymnastikschuhe mitbringen.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 100,-- €

16 Personen

C50 Lachen - Herausforderung und Chance in der Psychotherapie Peter Cubasch

Wer lacht befreit das Zwerchfell, bringt Gefühle ins Fließen, gewinnt Distanz zu Problemen und knüpft an Zeiten unbeschwerter, kindlicher Spielfreude an. Wer über sich selbst lachen kann braucht Mut, denn mentale Barrieren, Scham und Skepsis werden spürbar. Wer lacht setzt hierarchische Strukturen außer Kraft und überwindet soziale Ängste. Was tun, wenn es in der Therapie nichts zu lachen gibt? Welche Chancen und Gefahren bringt es mit sich, wenn PatientIn und TherapeutIn absichtlich und bewusst miteinander lachen? Kann gemeinsames Lachen in der Psychotherapie Intervention, Indikator und Ziel für gelingende therapeutische Prozesse sein? Die Übung ermöglicht, Atmen und Lachen in ihrer Wirkung und Bedeutung für Therapie und Psychohygiene zu erkennen. - Lit.: Rusch, C.: Der kleine Lachtherapeut. Kreuz 2005. Kataria, M.: Lachen ohne Grund. Petersberg 2002. Schörle, E.: Die Verhöflichung des Lachens. Aisthesis 2007.

Bitte bequeme Kleidung und Isomatte mitbringen.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 100,-- €

12 Personen

CC60 Bindungsorientierte Prävention und Intervention in der frühen Kindheit
Ute Ziegenhain

Die Wirksamkeit von Interventionen, die Eltern gezielt in ihren Erziehungs- und Beziehungskompetenzen ansprechen, ist mittlerweile gut belegt. Insbesondere für die frühe Kindheit haben sich bindungstheoretisch konzeptualisierte Angebote zur Förderung elterlicher Feinfühligkeit bewährt. Ein solcher Ansatz ist die „Entwicklungspsychologische Beratung“, ein videogestützter Beratungsbaustein, der sich flexibel in unterschiedliche Praxisfelder und Hilfestrukturen integrieren lässt. Es werden Vorgehensweise sowie Grenzen und Möglichkeiten früher Bindungsförderung an Beispielen von Eltern-Kind-Interaktionen im Kontext von Kinderschutz, beziehungsweise von Hochrisikokonstellationen vorgestellt und diskutiert. - Lit.: Ziegenhain, U., Fries, M., Bütow, B. u. B. Derksen: Entwicklungspsychologische Beratung für junge Eltern. Ein Handlungsmodell für die Jugendhilfe. Juventa 2006. Ziegenhain, U.: Bindungsstörungen. In: Schneider, S. u. J. Margraf (Hg.): Lehrbuch der Verhaltenstherapie. Bd.3. Störungen im Kindes- und Jugendalter. 313-330, Springer 2009.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 200,-- €

20 Personen

CC61 Die vergessene soziale Dimension in der Psychotherapie
Wolfgang Schneider

Programmatisch wird in der Psychosomatik wie Psychotherapie aktuell die bio-psycho-soziale Perspektive hochgehalten. Jedoch wird die soziale Perspektive im Mainstream der wissenschaftlichen und klinischen Psychotherapie gegenüber den psychologischen und neuerdings auch den biologischen Dimensionen vernachlässigt. Insbesondere die sozialen Bedingungen im „Hier und Jetzt“ werden angesichts der Bedeutung, die den frühen psychosozialen Erfahrungen für die spätere psychische Entwicklung von Individuen zugeschrieben wird, allzu oft vernachlässigt. Dies gilt für die Krankheits- wie für die Behandlungskonzepte. Im Kurs werden die gesellschaftlichen und soziokulturellen Bedingungen in ihren Auswirkungen auf die psychosoziale Entwicklung von Individuen, den charakteristischen Kommunikations- und Interaktionsformen und die daraus entstehenden psychosozialen Herausforderungen sowie Risiken für den Einzelnen wie die Gesellschaft herausgearbeitet. Das Ziel dieses Vorgehens besteht darin, die Psychotherapie und damit PsychotherapeutInnen für diese Perspektive auf der theoretischen wie der praktischen Ebene zu sensibilisieren und zu qualifizieren.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 200,-- €

20 Personen

CC62 Sexualisierte Gewalt - Traumatisierungen von Mädchen und Frauen

Ulrike Reddemann

Traumatische Erfahrungen und Traumafolgeerkrankungen stellen wesentliche Bereiche der psychotherapeutischen Arbeit mit Mädchen und Frauen dar. Im Kurs werden neben theoretischen Grundlagen der Psychotraumatologie (Symptomatik, Diagnostik, Neurobiologie) wesentliche Elemente der Stabilisierungsarbeit (entsprechend der psychodynamisch-imaginativen Traumatherapie nach L. Reddemann) in praktischen Übungen vermittelt, insbesondere Möglichkeiten zur Ressourcenaktivierung, Affektregulation, Stressregulation mit Hilfe imaginativer Arbeit und die Arbeit auf der „Inneren Bühne“ mit sogenannten „verletzten inneren Anteilen“. - Lit.: Egle, U.T., Hoffmann, S.O. u. P. Joraschky (Hg.): Sexueller Missbrauch, Misshandlung, Vernachlässigung. Schattauer 2004. Reddemann, L.: PITT - Das Manual. 5.erw.Aufl. Pfeiffer 2008.

Für ÄrztInnen, PsychologInnen und KJPT.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 200,-- €

20 Personen

CC63 Ressourcenorientierte Traumatherapie und Krisenintervention

Christa Diegelmann - Margarete Isermann

Neurobiologische Erkenntnisse untermauern zunehmend die Bedeutung ressourcenorientierter Interventionen. Psychotherapie mit TRUST (Techniken ressourcenfokussierter und symbolhafter Traumabearbeitung) ist ein Behandlungsansatz, der aus psychotherapeutischen Verfahren (wie EMDR, PITT, Hypnotherapie, KIP) diejenigen Elemente kombiniert, die sich speziell zur unmittelbaren Stressregulation, Ressourcenförderung, Krisenintervention, schonenden Traumabearbeitung und Stärkung der Resilienz eignen. Das Vorgehen mit TRUST hilft speziell auch Menschen, die aufgrund einer lebensbedrohlichen körperlichen Erkrankung (wie Krebs oder Herzinfarkt) traumatisiert sind. Es werden neben der Vermittlung theoretischer Grundlagen verschiedene Techniken praxisnah vorgestellt und auch in Selbsterfahrung erprobt. Dazu zählen auch neue Verfahren, wie CIPBS® (Conflict Imagination, Painting and Bilateral Stimulation). - Lit.: Diegelmann, C.: Trauma und Krise bewältigen. Psychotherapie mit TRUST. Klett-Cotta 2007. Diegelmann C. u. M. Isermann (Hg.): Ressourcenorientierte Psychoonkologie. Körper und Psyche ermutigen. Kohlhammer 2009.

Für ÄrztInnen, PsychologInnen und KJPT.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 200,-- €

20 Personen

CC64 Emotionsdynamiken bei psychischen StörungenCord **Bencke**

Nahezu alle Bereiche menschlichen Verhaltens und Erlebens werden von emotionalen Prozessen mitbestimmt. Nach einer kurzen Einführung in die Emotionstheorie werden die komplexen Wechselwirkungen zwischen Emotionsregulierungsprozessen und emotionaler Beziehungsgestaltung dargestellt. Ausgehend davon soll ein integratives Modell der Persönlichkeit vorgestellt werden, das ein emotionsdynamisches Verständnis psychischer Störungen vermittelt. Vor diesem Hintergrund werden Befunde zu störungsspezifischen Veränderungen im Emotionssystem bei PatientInnen mit Depressionen, Angststörungen, Somatoformen Störungen, Essstörungen und Borderline-Persönlichkeitsstörungen diskutiert. Anhand von ausführlichen Videobeispielen wird ein einfaches Schema zur „Diagnostik“ der Emotionsdynamik vorgestellt.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 200,-- €

20 Personen**CC65 Einführung in eine psychodynamische Kurzzeitpsychotherapie der Panikstörung (PFPP)**Claudia **Subic-Wrana**

Die von B. Milrod und Mitarbeitern entwickelte „Panic Focussed Psychodynamic Psychotherapy (PFPP)“ ist eine manualisierte Kurzzeitpsychotherapie, die über die genaue Exploration der Paniksymptome und der Umstände ihres Auftretens die interpersonellen und intrapsychischen Konfliktthemen erarbeitet, die die Panikstörung ausgelöst haben und aufrecht erhalten. In einer Mainzer Psychotherapiestudie, in der die PFPP in einem randomisierten Untersuchungsdesign mit einer panikzentrierten, kognitiv-behavioralen Kurzzeitpsychotherapie verglichen wurde, hat sich die PFPP als gut wirksam erwiesen. Im Kurs sollen der theoretische Hintergrund und die praktische Durchführung der PFPP vermittelt und an Fallbeispielen illustriert werden. Dabei wird besonderer Wert darauf gelegt, das behandlungstechnische Vorgehen nach dem PFPP-Manual anschaulich und nachvollziehbar zu machen. Es besteht deshalb die Möglichkeit, eigene Fälle einzubringen. - Lit.: Subic-Wrana, C., Maucher, V. u. M.E. Beutel: Psychotherapie der Panikstörung. Therapeutische Zugänge, Behandlungsprinzipien und Wirksamkeit aktueller Behandlungsmethoden. 334-346, Psychotherapeut 51, 2006.

Für ÄrztInnen, PsychologInnen und KJPT.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 200,-- €

18 Personen

CC66 Identität, Individuation und Alter

Brigitte Dorst

Menschen altern heutzutage anders als früher und zudem auf sehr unterschiedliche Weise. Die „Kunst des Alterns“ ist eine besondere Herausforderung. Der Kurs bietet einen selbst-erfahrungsorientierten Zugang zu zentralen Themen, wie sie besonders in der therapeutischen Arbeit mit älteren PatientInnen auftauchen und ebenso für TherapeutInnen selbst wichtig sind. Es geht um die Besonderheiten und Schwierigkeiten der verschiedenen Lebensphasen in der zweiten Lebenshälfte, um Fragen nach Lebenssinn und Identität im Alter und um den Prozess der Individuation, des „Werde, der/die du bist“. Zugrunde gelegt wird das Individuationskonzept der Analytischen Psychologie C.G. Jungs. In der Gruppe wird gearbeitet mit ausgewählten Methoden der Analytischen Psychologie: Symbolarbeit, Imagination, Traumarbeit und Malen. - Lit.: Dorst, B.: Therapeutisches Arbeiten mit Symbolen. Kohlhammer 2007. Dorst, B.: Altern als Lebenskrise und Reifungschance. In: Jung-Journal 2007.

Bitte Blöcke und Malzeug mitbringen.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 200,-- €

16 Personen

CC67 Freud, Ferenczi und die Folgen - Über die „Elastizität“ der tiefenpsychologischen - psychoanalytischen Technik

Editha Ferchland-Malzahn - Peter Giesers

Das technische Vorgehen bildet den Rahmen, in dem sich der Psychotherapeut bewegt. Schon früh markierte dabei die Technik-Debatte zwischen Freud und Ferenczi die Dimensionen des Behandlungsrahmens: zwischen Aktivität und Passivität, Mütterlichkeit und Väterlichkeit, Abstinenz und Verwöhnung, Trauma und Konflikt, Deutung und korrekativer emotionaler Erfahrung. Der erste Teil wird die historische Entwicklungslinie nachzeichnen, bis hin zu den jüngsten Behandlungsansätzen (Intersubjektivität, Mentalisierung, Resilienz u.a.). Der zweite Teil wird anhand von Fallvignetten die Variationsbreite der psychoanalytischen bzw. psychotherapeutischen Behandlungstechnik aufzeigen und kritisch untersuchen. Dabei sollen die jeweils relevanten Spannungsfelder beleuchtet werden (z.B. zwischen Trauma und Konflikt), aus denen sich praktische Kriterien zur Abwägung des technischen Vorgehens ergeben. - Lit.: Altmeyer, M. u. H. Thomä (Hg.): Die vernetzte Seele. Die intersubjektive Wende in der Psychoanalyse. Klett-Cotta 2006. Falzeder, E. u. E. Brabant (Hg.): Sigmund Freud - Sandor Ferenczi. Briefwechsel. Bd. I/1 - III/2. Böhlau 1993-2005. Haynal, A.: Die Technik- Debatte in der Psychoanalyse. Psychosozial 2007.

Fallvorstellungen und die aktive Mitarbeit der TeilnehmerInnen sind Voraussetzung.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 200,-- €

20 Personen

CC68 Focusing: Experimentielle, achtsamkeits-, körperorientierte Psychotherapie

Klaus Renn

Im Focusing nach E.T. Gendlin findet man eine phänomenologische Philosophie, verbunden mit pragmatischen psychotherapeutischen Konzepten. Focusing übersetzt Ergebnisse neurobiologischer Forschung in lern- und erfahrbares Veränderungswissen. Innere Achtsamkeit, die freundliche Beziehungsaufnahme zum Felt-Sense, eröffnet heilende, körperlich spürbare Erfahrungen. Focusing ist ein besonderer Weg des Zugangsfindens zu Körperwissen und Intuition. Die spezifische körperliche Bezugnahme ermöglicht den sich selbst vorwärtstragenden Prozess. Frische Kognitionen, lebendige Gefühle, stimmige Imaginationen und neue Lebensenergien begleiten diese Wandlung. Neben dem, dass Focusing den TherapeutInnen gut tut (Psychohygiene), findet es Anwendung im psychiatrischen Kontext, bei psychosomatischen Symptomen, traumatisierten Menschen und im psychotherapeutischen Alltag. Kurzvorträge und kleine Experimente unterstützen den Prozessweg, Focusing selbst zu entdecken und in seiner Wirksamkeit auszuprobieren. Mit diesen Techniken und Methoden können die TeilnehmerInnen in der Praxis weiterarbeiten. Die Atmosphäre von Focusing eröffnet einen entspannten, erholsamen körperlich-spürigen Raum.

Bitte bequeme Kleidung.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 200,-- €

16 Personen

CC69 Intuition in Psychotherapie, Beratung und Coaching

Sigrun Koch

Intuition wird als unbewusste Wahrnehmung beschrieben, mit der wir unmittelbar und ganzheitlich Tatsachen oder Zusammenhänge erfassen. Als diagnostisches Instrument eingesetzt, können dem Klienten unbewusste Probleme und Ressourcen bewusst gemacht werden. Ein „Umschalten“ des Therapeuten/Beraters von diskursivem Denken auf eine intuitive Einstellung ermöglicht ein rasches Erkennen des Wesentlichen (auch in Gruppen), fördert alternative Interventionen und erweitert Strategien zur Problemlösung. Im Kurs werden verschiedene Methoden zur Förderung intuitiver Kompetenzen eingesetzt und Fallbeispiele reflektiert. Neben psychologischen Erklärungsansätzen (C.G. Jung, G. Gigerenzer) werden neurophysiologische Forschungsergebnisse präsentiert (G. Roth, J. Bauer). - Lit.: Eggenberger, D.: Grundlagen und Aspekte einer pädagogischen Intuitionstheorie: Die Bedeutung der Intuition für das Ausüben pädagogischer Tätigkeit. Haupt 1998.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 200,-- €

20 Personen

CC70 Leitung von Balintgruppen

Werner König

Balint erkannte als einer der Ersten die überragende Bedeutung der therapeutischen Beziehung. Er entwickelte eine bis heute unübertroffene Methode, die therapeutische Beziehung zu überprüfen und zu verbessern. Im Kurs wird nach einer Einführung in ihre methodischen Grundlagen die Leitung von Balintgruppen geübt und anschließend herausgearbeitet, welche Vorteile oder auch Schwierigkeiten mit dem erlebten Leiterverhalten verbunden sind. Ziel ist es, Sicherheit in der Balintgruppenleitung zu erlangen und dabei seinen eigenen Stil zu finden, aber auch die Psychodynamik in therapeutischen Beziehungen und Gruppenabläufen besser zu erfassen. - Lit.: König, W.: Die Leitung von Balintgruppen Dt. Ärzteverlag 2004. *Für ÄrztInnen und PsychologInnen.*

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 200,-- €

12 Personen**CC71 Autogenes Selbstwerdendes Training - Grundstufe AT**

Günter R. Clausen

Das Autogene Training nach J.H. Schultz auf neuen Wegen ist eine Selbst-Entspannungsmethode, die das Selbstwerden über das Körpererleben erleichtert. Dem Körper Beachtung, Zuwendung und Sympathie zuwenden, stimuliert das eigene Motivationszentrum und die eigenen Belohnungssysteme mit Ausschüttung von „Glückshormonen“. Die Umschaltung wird von sehr viel mehr Menschen erreicht, wenn mit genügend Zeit langsam, sicher und wiederholend eingeübt wird. Durch Wiederholen bahnen sich neue Wege auch im Unbewussten. Es kommt zu einer Balancierung der unwillkürlich/unabhängig arbeitenden Systeme, die Plastizität des Nervensystems wird in der Synapsenneubildung deutlich. Eine körpernahe Selbsterfahrung wird erlebbar gemacht. Nach einer Einführung mit Vorstellungsrunde wird umfangreich praktisch geübt, es werden Hilfestellungen zum Erlernen und Vermitteln der 6 Grundübungen angeboten, Kurzübungen für zwischendurch und eine Langzeitmotivation zum Erleben des „Ruhereflexes“ werden gebahnt. - Lit.: Derra, C.: Autogenes Training für zwischendurch. TRIAS 1998. Hoffmann, B.: Handbuch Autogenes Training. Grundlagen, Technik, Anwendung. dtv 36208. Kraft, H.: Autogenes Training. Handbuch für die Praxis. Dt. Ärzte-Verlag 2004.

Bitte bequeme Kleidung, Wollsocken, Isomatte und Decke mitbringen.

Für ÄrztInnen, PsychologInnen und KJPT.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 200,-- €

12 Personen

CC72 Hypnose für Anfänger

Siegfried Stephan

Praxisnah werden die Grundlagen der wissenschaftlichen Hypnose sowohl im klassischen Sinn als auch in ihrer neuen Form vorgestellt und grundlegende Techniken vermittelt und geübt. Neben der Heterohypnose werden auch auf die gestufte Aktivhypnose und die Autohypnose und ihre Indikationen eingegangen. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. - Lit.: Stephan, S.: Hypnose-therapie. Dt. Ärzteverlag 2003. Bongartz, B. u. W. Bongartz: Hypnose. rororo 1992.

Bitte bequeme Kleidung und Decke mitbringen.

Für ÄrztInnen, PsychologInnen und KJPT.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 200,-- €

12 Personen

CC73 Paartherapie mit Imaginationen (KIP)

Leonore Kottje-Birnbacher

In gemeinsamen Imaginationen eines Paares stellt sich die gegenwärtige psychische Situation und Beziehungsstruktur der Partner symbolisch verschlüsselt und rational wenig gefiltert meist sehr deutlich dar. Man erhält Einblick in die Wünsche, Ängste und Abwehrstrategien und kann unmittelbar an der Klärung von Problemsituationen und der Förderung von Ressourcen arbeiten. Durch Vorgabe geeigneter Motive und strukturierende, ermutigende Begleitung können wesentliche Themen (z.B. Umgang mit Nähe und Distanz, Aggression, Selbstverantwortung) fokussiert und emotional weiter entwickelt werden und es kann neues Verhalten erprobt werden. Der Kurs soll in die praktische Arbeit mit Paar-Imaginationen einführen. Anhand von Fallbeispielen und Selbsterfahrungsübungen werden geeignete Motive und Möglichkeiten der therapeutischen Begleitung und Aufarbeitung vorgestellt. - Lit.: Kottje-Birnbacher, L.: Paartherapie mit Kathym-imaginativer Psychotherapie. 56-75, Kontext 34,1, 2003.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 200,-- €

16 Personen

CC74 Einführung in das Psychodrama

Elisabeth Hürter - Otto Hürter

Die TeilnehmerInnen lernen das Psychodrama als Methode der Gruppentherapie kennen, vor allem in der Selbsterfahrung. Vermittelt werden die Grundformen des Psychodramas, wie z.B. Protagonisten-, Traum-, Gruppen- oder auch Märchenspiel. Wesentliche Techniken wie Doppeln, Rollentausch, Zukunftsprojektion sowie auch Übungen für das Monodrama in der Einzeltherapie werden angewandt und erläutert. Dabei kann uns das Tagungsthema Anregungen geben. - Lit.: v. Ameln, F., Gerstmann, R. u. J. Kramer: Psychodrama. Springer 2004. *Bitte bequeme Kleidung und Socken mitbringen.*

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 200,-- €

12 Personen**CC75 Einführung in die Integrative Leib- und Bewegungstherapie (IBT)**

Annette Höhmann-Kost

Die Integrative Leib- und Bewegungstherapie wird im Kurs als ganzheitlicher Weg psychophysischer Behandlung und Persönlichkeitsentwicklung vorgestellt. In erlebnisorientierten Selbsterfahrungen und Übungen kann hier jeder etwas für sich selber tun. Das komplexe Leib- und Lernkonzept der IBT wird am eigenen Leibe erfahrbar und theoretisch begründet. Das Tagungsthema dient uns dabei als Leitfaden. - Lit.: Höhmann-Kost, A.: Bewegung ist Leben. Integrative Leib- und Bewegungstherapie - eine Einführung. Huber 2002. Jakob-Krieger, C. u. M. Waibel (Hg.): Integrative Bewegungstherapie. Störungsspezifische und ressourcenorientierte Praxis. Schattauer 2009. *Bitte bequeme Kleidung, Socken und Decke mitbringen.*

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 200,-- €

14 Personen

CC76 Aktive Imagination in der GruppeThomas **Schwind**

Die Aktive Imagination gehört seit den eigenen frühen Experimenten und Erfahrungen von C.G. Jung zu den zentralen Methoden der Analytischen Psychologie, mit der ein intensiver Zugang zu den inneren Bildern, die unter der Schwelle des Bewusstseins bereit liegen, gelingen kann. Es wird nach einer Einführung in die Theorie der Aktiven Imagination und des Bild- und Symbolverständnisses der Analytischen Psychologie vor allem die Gelegenheit gegeben, Aktive Imagination in der Gruppe selbst zu erfahren und zu üben, dadurch die Durchlässigkeit zwischen Ich-Bewusstsein und Unbewusstem zu erhöhen und das Ich in die Lage zu versetzen, die Ressourcen abgewehrter oder unbewusster Persönlichkeitsanteile schöpferisch zu nutzen. Voraussetzung ist, dass die TeilnehmerInnen sich in einen Zustand tiefer Selbstversunkenheit begeben können, bei gleichzeitiger Wachheit des Ich-Bewusstseins und der kritischen Funktion autonome Phantasien zulassen und diese realitätsprüfend integrieren können. Die Aktiven Imaginationen werden in der Gruppe geübt und können im Gruppenprozess weiter bearbeitet und verstanden werden.

Bitte Malzeug mitbringen.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 200,-- €

12 Personen

CC77 Bioenergetik: Berührung und Beziehung, Lachen und Freude in der KörperpsychotherapieErika **Achenbach**

Die Bioenergetische Analyse nach A. Lowen war einer der Ursprungspfeiler der Wiederentdeckung des Körpers in der tiefenpsychologischen Psychotherapie. Die Einbeziehung von Berührung und Bewegung in der Körperpsychotherapie dient der Förderung von Selbstbewegungen und Handlungsdialogen zu sich selbst und zu anderen. Die Lockerung von seelisch - körperlichen Gehemmtheiten (Verspannungen) und die Vertiefung von Gefühlen setzen durch aktive Körperinterventionen vorhandene Kräfte frei. So werden Freude und Lebenslust wieder lebendig: Das Lachen in Freiheit heilt und öffnet das Herz. - Lit.: Lowen, A.: Bioenergetik als Körpertherapie. Der Verrat am Körper und wie er wieder gutzumachen ist. rororo 1998.

Bitte bequeme Kleidung, Schreibblock, Socken, Isomatte und Decke mitbringen.

Für alle, die an Bioenergetik interessiert sind und Lust auf neue Erfahrungen haben.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 200,-- €

12 Personen

CC78 Seele des Klanges - Klänge der Seele: Im Obertonsingen die eigenen Seelenkräfte berühren und stärken

Reinhard Schimmelpfeng

Das Obertonsingen lädt ein zu einer faszinierenden Reise in innere Klangräume und zu universellen Klanggesetzen gleichermaßen. Das Hören und Singen von Obertönen lässt die Lebensenergie in eine sanft pulsierende Balance kommen und die Wahrnehmungsebene des Ohres und des ganzen Menschen verfeinert sich. Durch gezielte Vokalübungen werden die Obertöne allmählich aus der Stimme herausgelöst und hörbar gemacht, neue Klangräume entdeckt und auch die Körperlichkeit der eigenen Stimme erfahren. Der Stimmsitz verbessert sich, der Stimmapparat entspannt sich und die Klangfülle der Sing- und Sprechstimme wächst. Stilleerfahrung und gemeinsame Klangmeditationen, in denen der Gleichklang mit anderen Menschen erlebt werden kann, beginnen und beschließen die einzelnen Arbeitseinheiten. - Lit.: Schimmelpfeng, R.: Schimmelpfengs Obertonschule - Eine multimediale, interaktive Lernumgebung zur Einführung in die Kunst des Obertongesanges. DVD. starfish music Bremen. *Bitte bequeme Kleidung, Socken, Malzeug und Block mitbringen.*

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 200,-- €

12 Personen

CC79 Integrative Tanztherapie: Raum meiner Würde - Rituale in der Tanztherapie

Ursel Burek

Der Leib als formgewordene Geschichte des Menschen zeigt nicht nur die prägenden Erfahrungen des Menschen. Über den Leib, über Bewegung und Gestik ermöglichen wir auch neue Erlebensweisen und dazu gehörende Gefühle. Die Referentin arbeitet seit Jahren an der Entwicklung von Ritualen, die Menschen, auch schwer belastete, auf leiblicher Ebene einen direkten Zugang zu Würde und Aufrichtung ermöglichen. Aus der Erfahrung mit Ritualen aus fremden Kulturen wurden Übungen sowie ritualisierte Gesten und Bewegungen, die stabilisieren und neue Räume und Wahrnehmungen erschließen können, entwickelt. Von Afrika sind es der Rhythmus und die Erdhaftigkeit, vom argentinischen Tango das innere Lauschen und die Gerichtetheit in der Begegnung, von Indien die rituelle Form des Ausdrucks und von den östlichen Kulturen die Ruhe und der Fluss der inneren und äußeren Bewegung. Für die psychotherapeutische Arbeit werden verschiedene Sichtweisen methodisch (Bewegung, Gesten, Gespräch) im Therapieprozess aufgezeigt.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 200,-- €

16 Personen

CC80 Malen aus dem Unbewussten - Malthherapie auf der Basis der Psychologie C.G. Jungs

Ingrid Riedel

Eine maltherapeutische Methode auf der Basis der Psychologie C.G. Jungs soll im Gruppensetting durch Selbsterfahrung im Imaginieren, Malen und Besprechen der Bilder vermittelt werden. Auch Interpretationskriterien werden vorgestellt. Methode: Auf die Imagination eines symbolischen Motivs folgt die Gestaltungsarbeit, anschließend ein verstehend-interpretierender Austausch über die Bilder in der Gruppe. Zuletzt wird die Bilderserie gemeinsam betrachtet. - Lit.: Henzler, C. u. I. Riedel: Malthherapie. Kreuz 2004. Henzler, C. u. I. Riedel: Malen, um zu überleben. Kreuz 2003.

Bitte Malzeug mitbringen.

Für PsychotherapeutInnen, KunsttherapeutInnen und -pädagogInnen.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 200,-- €

12 Personen

CC81 Unser Körper, ein Seelenhaus - Körpergedächtnis und Bildsprache

Renate Gier

Wenn wir malen und mit beiden Händen gestalten, ist unser ganzheitliches Körpergedächtnis angesprochen, die Wechselwirkung zwischen Seele und Körper wird erlebbar. Wir wollen ein Modell für unser persönliches Seelenhaus aus verschiedenen Materialien entwerfen und bauen (Ton, Rinde, Pappe, Papier, Glas, Farbe usw.). Eine lebendige Auseinandersetzung mit der eigenen Identität macht es möglich, kreativ am eigenen „Körpergehäuse“ weiter zu bauen und sich seiner inneren Räume bewusst zu werden. - Lit: Riedel, I.: Formen. Kreuz 1985. Schmeer, G.: Das Ich im Bild. Klett-Cotta 2007. Gier, R.: Die Bildsprache der ersten Jahre verstehen. Kösel 2004.

Kosten für gestelltes Material wie Ton, Papier, Kleister und Farbe wird anteilig umgelegt, persönliches Material sowie Malkittel, eigene Farben und Scheren bitte mitbringen.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 200,-- €

12 Personen

D10 Identität im Wandel - therapeutische Herausforderungen Inge Seiffge-Krenke

Während die Identitätsentwicklung bei jungen Leuten früher durch klare Strukturen und Identifizierungsmöglichkeiten gekennzeichnet war, sind heute alle Lebensphasen in Bewegung geraten, ist die Beziehungsentwicklung auf familiärer und partnerschaftlicher Ebene durch Instabilität gekennzeichnet. Junge Leute heute reagieren auf die veränderten gesellschaftlichen und privaten Anforderungen durch zunehmende Identitätsdiffusion und eine breite Suche (exploration), aber wenig Verpflichtung (commitment) in den Bereichen Beruf und Partnerschaft. Das Niveau von Partnerschaftsbeziehungen hat sich teilweise in Richtung auf stereotype, flache und am eigenen Vorteil orientierte Beziehungen verschoben. Auch in Psychotherapien ist das Thema der „unendlichen Suche nach Identität“, der mangelnden Balance zwischen Individualität und Verbundenheit in Beziehungen und der längeren „Be-elterung“ - in der Übertragung auch durch den Therapeuten- von Bedeutung. Die Zunahme strukturbezogener Interventionen und supportiver Techniken, die haltgebende Funktion des Rahmens, spezielle Widerstands- und Abwehrformationen (wie die defensive Passivität) und die stärkere Aktivität des Therapeuten verdeutlichen dies. In diesem Kontext kommt der klaren therapeutischen Identität ein besonderer Stellenwert zu, ebenso wie der korrigierenden Arbeit an der narzisstischen Problematik, d.h. der Erfahrung, dass „der Mensch am Du zum Ich wird“ (M. Buber).

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 70,-- €

160 Personen

D11 Psychodynamische Diagnostik

Gerd Rudolf - Hildegard Horn

Das diagnostische Verständnis des Patienten ist die unerlässliche Voraussetzung für die Therapieplanung und effektive Behandlung, die klinische Einordnung der krankheitswertigen Störung, das psychodynamische Verständnis seiner Persönlichkeit und aktuellen Lebensproblematik, der schlüssigen Therapieindikation und Behandlungsplanung und damit letztlich auch für eine effektive Therapie. Das Seminar soll, unter Einbeziehung von Fallbeispielen (möglichst auch aus dem Teilnehmerkreis) die Anwendung psychodynamischer Konzepte in der diagnostischen Praxis vermitteln. Themen: Theoretische Grundlagen psychodynamischer Diagnostik - Techniken der Gesprächsführung - Biographisches Verständnis für die Grundmuster der Persönlichkeit - Symptomauslösende Situationen in unterschiedlichen Lebensabschnitten - Psychodynamisches Störungsverständnis, diagnostische Klassifikation und Therapieplanung. Speziell soll auch die diagnostische Situation bei jugendlichen PatientInnen und jungen Erwachsenen berücksichtigt werden. - Lit.: Rudolf, G. u. P. Henningsen (Hg.): Psychotherapeutische Medizin und Psychosomatik. 6.Aufl. Thieme 2007. Rudolf, G.: Strukturbezogene Psychotherapie. 2.Aufl. Schattauer 2006.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 70,-- €

40 Personen

D12 Schematherapie (ST-1)

Eckhard Roediger

Die Schematherapie stellt eine Erweiterung der kognitiven VT zur Behandlung von Persönlichkeitsstörungen dar. Schemata sind früh erworbene Erlebens-Kognitions-Einheiten. Die Bewältigungsversuche früh erworbener negativer emotionaler Schemata können zu starren Vermeidungs- und Kompensationsmustern führen. Im Seminar wird in die strukturierte Klärungsarbeit mittels Fragebögen, die Schemaaktivierung durch Imaginationen und die Modifikation mittels innerer Dialoge (Schema-Memo) sowie in die spezifische Beziehungsgestaltung (sog. „Nachbeelterung“) mit Videobeispielen und kleinen gemeinsamen Übungen eingeführt. - Lit.: Young, J.E., Klosko, J.S. u. M.E. Weishaar: Schematherapie - ein praxisorientiertes Handbuch. Junfermann 2005. Roediger, E.: Praxis der Schematherapie. Grundlagen - Anwendung - Perspektiven. Schattauer 2009.

Das Seminar wird im Rahmen der ISST-Zertifizierung zum Schematherapeuten als Grundlagenworkshop (ST-1) anerkannt.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 70,-- €

80 Personen

D13 Neurobiologie der Emotionen

Barbara Wild

Aggression und Ärger, Angst, Freude und Erheiterung, Trauer und Ekel sind Emotionen, deren neurophysiologische Grundlagen in den letzten Jahren intensiv erforscht worden sind. Gibt es Unterschiede zwischen diesen Emotionen z.B. bei Untersuchungen mit funktioneller Kernspintomographie? Welche Effekte haben unterschiedliche Emotionsinduktionsmethoden, z.B. Emotionsinduktion durch Imagination oder emotionale Ansteckung durch Gesichter? Im Seminar werden die verwendeten Methoden mit ihren Möglichkeiten und Grenzen diskutiert und ein Überblick über die gewonnenen Einsichten gegeben. Das Seminar soll dazu anregen, über unser Bild von Emotionen aus neurophysiologischer Sicht nachzudenken. Es hat Vorlesungscharakter, aber es wird genug Raum für Fragen und Diskussionen geben.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 70,-- €

40 Personen**D14 Ilias und Odyssee - Mythologie am Ursprung des Abendlandes**

Wolfhard König

Diese beiden Mythen gelten als Nationalmythen Griechenlands, sind aber auch die eine große mythologische Quelle zur abendländischen Identität, die andere ist die Edda. Die Ilias liefert die ersten psychologisch zu nennenden Charakterstudien über Menschen. Neben den Kämpfen und der Geschichte des trojanischen Krieges gibt sie Einblick in die Psyche des Achilles, in seine innerpsychischen Vorgänge. Erstmals wird Krieg auch aus der Innenperspektive dargestellt. Aktueller denn je! Odysseus - Die Reise zu sich Selbst. „Bin Odysseus“ heißen die entscheidenden Schlussworte im Griechischen. „Ich bin Odysseus“ die Feststellung einer Identität - in anderen Sprachen. Jede der zwölf Prüfungen ein Schritt, sich selbst besser zu verstehen. Ebenfalls heute aktuell!

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 70,-- €

100 Personen

D20 Psychosomatische Rehabilitation

Philipp Martius

Die Psychosomatische Medizin in der Rehabilitation unterliegt eigenen Gesetzmäßigkeiten und ist ein Wachstumsmarkt. Derzeit existieren in Deutschland über 150 Fachabteilungen bzw. -Kliniken, die jährlich fast 120.000 Versicherte behandeln. Grundlage dafür ist der Arbeitsauftrag der Rentenversicherung bzw. der Sozialgesetzgebung. Die Rehabilitation stellt den Aspekt der Arbeits- und Leistungsfähigkeit bei chronisch Erkrankten in den Mittelpunkt. Die gesetzlichen Rahmenbedingungen, die strukturellen Bedingungen und die bio-psycho-sozialen Konzepte der Internationalen Klassifikation der Funktionsfähigkeit (ICF und ICDH) werden dargestellt. Spezifische Aspekte der Psychosomatischen Rehabilitation betreffen das Spannungsfeld der kurativ-therapeutischen vs. der gutachterlichen Position des Therapeuten, die häufig somato-psycho-somatisch geprägte Tätigkeit, den Umgang mit knappen Zeit- und Personalressourcen sowie die interessanten Möglichkeiten, an Schnittstellen zu anderen medizinischen Indikationen, wie z.B. bei Schmerzpatienten oder in der Psychokardiologie, tätig zu werden. - Lit.: Die ppt.-Präsentation wird während des Kurses zur Verfügung gestellt.

Voraussetzung: Fallbeispiele der TeilnehmerInnen.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 100,-- €

25 Personen

D21 Stabilisierende Psychotherapie - Anregungen aus PITT für die Arbeit in psychiatrischen Kliniken und Kriseninterventionszentren

Peer Abilgaard

Speziell MitarbeiterInnen von psychiatrischen Kliniken und Kriseninterventionszentren begegnen häufig Menschen in derart schweren seelischen Krisen, dass bei ihnen neben den angewandten und bewährten biologischen Verfahren eine fundierte psychotherapeutische Versorgung zunächst nicht möglich erscheint. Nichtsdestoweniger benötigen gerade sie ein individuelles, auf die Stabilisierung der psychischen Verfassung ausgerichtetes, psychotherapeutisches Angebot, um die Voraussetzungen für eine weitergehende ambulante psychotherapeutische Behandlung zu legen. Das vorgestellte Konzept ist ein psychodynamisch orientiertes Kurzzeitverfahren, das aus der Traumatherapie (PITT n. L. Reddemann), Systemik und unspezifischen imaginativen Verfahren schöpft. Es ist dabei überwiegend ressourcenorientiert. Konfrontative Aspekte werden ganz bewusst gemieden. - Lit.: Reddemann, L.: PITT, das Manual. Klett-Cotta 2007. Isebaert, L.: Kurzzeittherapie - ein praktisches Handbuch. Thieme 2004. *Für ÄrztInnen, PsychologInnen und KJPT.*

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 100,-- €

24 Personen

D30 Kommunikationsanalyse und Videofeedback in der Eltern-Säuglings-/ Kleinkind-Psychotherapie

Mechthild Papoušek

Der Kurs führt in die Eltern-Säuglings-/Kleinkind-Psychotherapie ein. Im Mittelpunkt steht das in der „Münchener Sprechstunde für Schreibabys“ entwickelte Modul einer tiefenpsychologisch fundierten videogestützten Kommunikations- und Beziehungstherapie. Aufzeichnungen der Eltern-Säuglings-Kommunikation und das gemeinsame Betrachten von ausgewählten Mikrosequenzen mit den Eltern öffnen über die Verhaltensebene hinaus einen unmittelbaren Zugang zu den Gefühlen, Wahrnehmungen, Erinnerungsbildern und Phantasien der Eltern, die im Hier und Jetzt der Kommunikation mit dem Baby geweckt und im Kontext der therapeutischen Beziehung wieder belebt, bearbeitet und auf neue Weise erlebt werden. Kommunikationsanalyse und Einsatz des therapeutischen Videofeedback werden an Beispielen alters-typischer Störungsbilder mit den Teilnehmern erarbeitet. - Lit.: Papoušek, M., Schieche, M. u. H. Wurmser (Hg.): Regulationsstörungen der frühen Kindheit. Huber 2004. Papoušek, M. u. R. Wollwerth: Integrative kommunikationszentrierte Eltern-Kleinkind-Psychotherapie bei früh-kindlichen Regulationsstörungen. Prax. Kinderpsychol. Kinderpsychiat. 55, 235-254, 2006.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 100,-- €

20 Personen

D31 Kasuistisch-technischer Kurs zur analytischen und tiefenpsychologisch fundierten Psychotherapie bei Kindern und Jugendlichen

Hans Hopf

Im Kurs soll über spezifische Behandlungstechniken bei psychoanalytischer sowie tiefenpsychologisch fundierter Psychotherapie von Kindern und Jugendlichen berichtet werden. An jedem Tag steht im Mittelpunkt ein Behandlungsfall, zu dem die Diagnose, die psychodynamischen Zusammenhänge - auch im Hinblick auf das Gutachterverfahren - sowie die Behandlungstechnik herausgearbeitet werden sollen. - Lit.: Hopf, H., Windaus, E. (Hg.): Lehrbuch der Psychotherapie. Bd.V. Psychoanalytische und tiefenpsychologisch fundierte Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapie. CIP-Medien 2007.

Für ÄrztInnen, PsychologInnen und KJPT. Der Referent bittet um Anmeldung von Behandlungsfällen in schriftlicher Form (dr.hopf@yahoo.de).

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 100,-- €

20 Personen

D32 Schwierige Gruppentherapie - Sitzungen

Wulf-Volker Lindner

Nicht nur Anfänger, sondern auch erfahrene GruppentherapeutInnen erleben immer wieder, dass sie in einer Sitzung vieles nicht verstehen. Sie hätten dann gern kollegialen Austausch, haben dazu vor Ort aber keine Gelegenheit. Im Kurs wird ihnen diese Gelegenheit geboten. Zusammen mit Kolleginnen und Kollegen und dem Kursleiter können in geschütztem Rahmen schwierige Gruppentherapie-Situationen aus der stationären und ambulanten Gruppenpsychotherapie zur Sprache gebracht und die anstehenden Fragen und Probleme geklärt werden. Die Vorstellung kann in Form einer Erzählung aus dem Gedächtnis, anhand eines nachträglich angefertigten Protokolls oder per Tonaufzeichnung erfolgen. Videoaufnahmen eignen sich in der Regel nicht, weil sie selten alle Gruppenmitglieder zugleich sichtbar machen. - Lit.: Lindner, W.-V.: Geschlechterspannungen - Aus dem Tagebuch eines Gruppenanalytikers. In: Jahrbuch für Gruppenanalyse. Bd.12/2006, 33-51. Mattes 2007.

Nur wer bereit ist, einen Ausschnitt bzw. eine Gruppentherapie-Sitzung vorzustellen, kann teilnehmen.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 100,-- €

12 Personen

D33 Erotische Übertragung - eine Einflussgröße in der Therapie

Jürgen Staedt - Anna-Marie Lischka

Der Erfolg psychotherapeutischer Behandlungen wird zu großen Teilen durch die emotionale Qualität der Beziehung zwischen Patient und Therapeut bestimmt und die therapeutische Allianz darf über die Therapieschulen hinweg als einer der wichtigsten Prädiktoren für den Therapie-Outcome angesehen werden. In diesem Zusammenhang fördert die wert- und bedingungsfreie Akzeptanz in der Dyade das Auftreten von Verliebtheitsgefühlen sowohl auf Patienten- als auch auf Therapeutenseite. Dieses erotische Übertragungs-/Gegenübertragungsgeschehen kann dabei als eine Mischung aus Bedürfnissen, ersehnten unerfüllten Beziehungswünschen und Übertragungen früherer Objektbeziehungen auf die aktuelle Dyade beschrieben werden. Für uns als Therapeuten bedeutet dies, dass es nur durch eine scham- und angstfreie Reflexion dieser Fantasien gelingen kann, die dazugehörigen Gefühle zu containen und Patienten zu ermöglichen die Ambivalenz zu internalisieren. Im Kurs ist die Möglichkeit gegeben, im Schutz des Balintgruppensettings erlebte erotische Fantasien zu reflektieren. - Lit.: Mann, D.: Psychotherapie: Eine erotische Beziehung. Klett-Cotta 1999. Tschan, W.: Missbrauchtes Vertrauen. Karger 2005.

*Die Bereitschaft zum aktiven Einbringen von Fällen ist erwünscht.
Für ÄrztInnen, PsychologInnen und KJPT.*

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 100,-- €

20 Personen

D34 Berufliche Belastungen und Psychohygiene von PsychotherapeutInnen Christian Reimer

Psychotherapie als Beruf ist nicht nur angenehm und spannend, sondern teilweise auch anstrengend und belastend. Nach Exploration der ursprünglichen Motivation zu diesem Beruf sollen die Belastungen/Stressoren, die sich aus der psychotherapeutischen Tätigkeit ergeben können, herausgearbeitet und unter patienten- und therapeutenseitigen Ursachen diskutiert werden. Dabei wird es auch um Störungen der Arbeitsfähigkeit von TherapeutInnen und deren Hintergründe und um Empathiestörungen gegenüber PatientInnen gehen. Anhand von Erfahrungen aller Beteiligten zum Erleben von Belastungen und ihren möglichen Folgen für TherapeutIn und PatientIn sollen Überlegungen angestellt werden, wie die Psychohygiene i.S. von Lebensqualität für TherapeutInnen hilfreich und sinnvoll gestaltet werden kann. - Lit.: Reimer, C.: Probleme der Lebensqualität von Psychotherapeuten. In: Kernberg, O.F. et al. (Hg.): WIR: Psychotherapeuten über sich und ihren „unmöglichen“ Beruf. Schattauer 2005. Jaeggi, E. u. C. Reimer: Arbeitsbelastung und Lebenszufriedenheit von Psychotherapeuten. 53: 92-99 Psychotherapeut 2008. *Für ÄrztInnen und PsychologInnen.*

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 100,-- €

20 Personen

D35 Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie Ulrich Rüger

Die tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie zählt im Rahmen der Richtlinien-Psychotherapie zu den psychoanalytisch begründeten Verfahren und gehört inzwischen zu den am häufigsten angewandten Psychotherapieverfahren in Deutschland. Der Kurs beinhaltet eine theoretische, vor allem aber auch praxis- und fallbezogene Einführung in dieses Behandlungsverfahren - auch in Gegenüberstellung zur analytischen Psychotherapie. Dabei werden Zielsetzungen des Verfahrens, Behandlungsprozesse und Indikation sowie hilfreiche Qualifikationsmerkmale des/der tiefenpsychologisch fundiert tätigen Psychotherapeuten berücksichtigt. Die therapeutische Bandbreite des Verfahrens in seiner Anwendung bei unterschiedlichen Krankheitsbildern wird an Fallbeispielen dargestellt. - Lit.: Reimer, C. u. U. Rüger: Psychodynamische Psychotherapien. Lehrbuch der tiefenpsychologisch fundierten Psychotherapien. 3.Aufl. Springer 2006. *Einbringen eigener Behandlungsprobleme ist erwünscht.*

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 100,-- €

20 Personen

D36 Praxis der Interkulturellen Psychotherapie

Wielant Machleidt

Die psychotherapeutische Arbeit mit Menschen aus anderen Kulturen wird geprägt von einem Verstehen und einer Empathie, die Kulturgrenzen zu überschreiten vermag. Dieses fällt umso leichter, je besser die Relativierung des eigenen kulturellen Eingebundensein gelingt und ein waches Interesse an dem Fremden anderer Kulturen vorhanden ist. In der psychotherapeutischen Arbeit mit Migranten geht es deshalb wesentlich darum, das Eigene und das Fremde in ein neues Verhältnis zu setzen, Vorurteile und Stereotype zu entkräften, „Diversity“ anzuerkennen, die Übertragung/Gegenübertragung kultursensibel zu handhaben, Akkulturationsanreize zu setzen, Neusymbolisierungen zu fördern und mit Techniken der Sprach- und Kulturmediation zu arbeiten. Unter Verwendung vieler Beispiele und Fallgeschichten wird die Methodik der interkulturellen Psychotherapie anschaulich vermittelt. Es bietet sich die Gelegenheit, eigene Vignetten, Interaktionsepisoden und Fallbeispiele zur Diskussion zu stellen. - Lit.: Machleidt, W.: Migration, Kultur und seelische Gesundheit. LP 2007. Machleidt, W.: Wesentliche Merkmale interkultureller Psychotherapie. LP 2009. www.lptw.de. Machleidt, W. u. A. Heinz: Psychotherapie bei Menschen mit Migrationshintergrund. In: Herpertz, S. et al. (Hg.): Störungsorientierte Psychotherapie. 627-637, Urban & Fischer 2008. Machleidt, W. u. A. Heinz (Hg.): Praxis der interkulturellen Psychiatrie und Psychotherapie. Migration und psychische Gesundheit. Urban & Fischer (in Vorbereitung).

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 100,-- €

20 Personen

D37 Die Analytikerinnen der ersten Generation

Katherina Giesemann

Im Kurs werden die Lebensgeschichten und theoretischen Arbeiten von Analytikerinnen aus der Frühzeit der Psychoanalyse vorgestellt. Von Anna Freud mit ihrem Antrittsvortrag „Schlagphantasie und Tagtraum“ wird ein Bogen gespannt über Helene Deutsch mit „Okkulte Vorgänge während der Psychoanalyse“, in dem sie 1926 Gegenübertragungsphänomene beschreibt, bis hin zu Karen Horney mit dem Aufsatz „Zur Genese des weiblichen Kastrationskomplexes“ in dem sie 1922 die Theorien Freuds in Frage stellt. Abgerundet wird das Bild durch die Schriftstellerin und Analytikerin Lou Andreas-Salome mit „Zum Typus Weib“ und Marie Bonaparte, Analysandin und Mäzenin Freunds. - Die Literatur wird im Kurs ausgegeben.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 100,-- €

20 Personen

D38 Psychosomatische Beschwerden berühmter Persönlichkeiten aus der Geschichte

Rudolf Klußmann

Der Beginn einer Somatisierungsstörung (vielleicht sogar einer Krankheit überhaupt) gibt nicht selten Hinweise auf frühkindliche Belastungs- und Trennungssituationen, die sich in einer akut bedrohlichen Situation im Erwachsenenleben wiederholen und dem Ausbruch einer Körpererkrankung Vorschub leisten. Im Hintergrund steht häufig die Suche nach der eigenen Identität und der Stabilisierung des Selbst. Anhand von Krankengeschichten berühmter Männer aus der Geschichte werden im Kurs Parallelen aufgespürt und mit den TeilnehmerInnen erörtert. Nach einer Einführung sollen insbesondere die psychosomatischen Probleme dieser Persönlichkeiten diskutiert und mit den heutigen Vorstellungen und Konzepten in Verbindung gebracht werden. - Lit.: Klußmann, R. u. M. Nickel: Psychosomatische Medizin und Psychotherapie - Ein Kompendium für alle medizinischen Teilbereiche. 6.Aufl. Springer 2009. Klußmann, R.: Bismarck im Licht der Psychosomatik. Pabst Science Publishers 2003.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 100,-- €

20 Personen

D39 Das Spektrum der kognitiven Verhaltenstherapie bei Angststörungen

Michael Rufer

„Raus aus dem Therapeutenzimmer“ ist eine wichtige Grundregel für die Expositionstherapie bei Angststörungen. Aber wie genau unterstützt man als Therapeut seinen Patienten bei den Expositionen in-vivo und in-sensu eigentlich? Und welche therapeutischen Fehler sollte man dabei vermeiden? Im Kurs werden praxisnah erfolgversprechende Methoden der kognitiven Verhaltenstherapie von Angststörungen dargestellt. Wie gehe ich mit Schwierigkeiten im Therapieverlauf um? Was mache ich als Therapeut(in), wenn mein(e) Patient(in) die Angst vorwiegend physisch empfindet, z.B. als Schwindel? Was ist in der Literatur zu dem jeweiligen Vorgehen bekannt? Dies sind einige der Fragen, die diskutiert werden. Die praxisnahe Darstellung der verschiedenen Therapiemöglichkeiten soll zu neuen, hilfreichen Ideen für die therapeutische Arbeit anregen. - Lit.: Alsleben, H., Weiss, A u. M. Rufer: Psychoedukation Angst- und Panikstörungen. Elsevier 2004. Rufer, M., Alsleben, H. u. A. Weiss: Stärker als die Angst. Elsevier 2004.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 100,-- €

20 Personen

D40 Männer - das miserable Geschlecht? Krisen der Männlichkeit und des Mannseins

Josef Christian Aigner

Der Kurs ist ausschließlich für Männer und soll ein Stück Selbstreflexion und gesellschaftliche Verortung heutigen „Mannseins“ leisten. Männer gelten heute weiterhin als das gesundheitlich - seelisch wie körperlich - belastetere Geschlecht. Gleichzeitig scheint sich - nicht zuletzt durch die verschiedensten Diskurse zur Kritik herrschender Männlichkeit, wie sie zum Teil auch gerechtfertigter Weise von der Frauenbewegung und von Initiativen gegen den sexuellen Missbrauch von Kindern geführt wurden - eine „Misandrie“, ein Verächtlichmachen von Männlichkeit breit zu machen, die durch undifferenzierte Pauschalverurteilung oder -verdächtigung von Männlichkeit imponiert, denen Männer - auch Psychotherapeuten - meist defensiv oder hilflos gegenüberstehen. Was ist es also, was die „Krise der Männlichkeit“ (H.E. Richter) ausmacht und wie können wir uns selbst und unseren Patienten in einer Zeit, in der eine freudige Orientierung am Mann-Sein für Männer und vor allem für heranwachsende Buben schwierig geworden ist, eine heilsame Perspektive von Männlichkeit hin zu mehr Lebensqualität und Gesundheit vermitteln?

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 100,-- €

15 Männer

D41 Krisenintervention - Psychosoziales Krisenmanagement

Claudius Stein

PsychotherapeutInnen werden in ihrem Berufsalltag häufig mit Menschen in psychosozialen Krisen, wie z.B. nach Todesfällen, in Trennungssituationen, bei Diagnosemitteilung einer schweren Krankheit oder bei Arbeitsplatzverlust konfrontiert. Aufgrund der Dringlichkeit des Geschehens und der spezifischen Gefahren stellt die Arbeit mit diesen KlientInnen oft eine große Herausforderung dar. Anhand von Fallbeispielen aus der Praxis der TeilnehmerInnen sollen entsprechende Interventionsstrategien erarbeitet werden. Darüber hinaus werden theoretische Konzepte zu den Themen „Entstehung und Verlauf von Krisen“, „Krisenmodelle“, „Gefährdungen in Krisen“ und „Methoden der Krisenintervention“ vorgestellt. - Lit.: Stein, C.: Spannungsfelder der Krisenintervention. Kohlhammer 2009.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 100,-- €

12 Personen

D42 Soziale Traummatrix Marga Löwer-Hirsch

Träume sozial zu deuten, gehört zum Erfahrungsschatz der Menschheit. Vom Gilgamesch-Epos bis zur Analyse von Träumen im Dritten Reich existiert ein Wissen, dass Menschen in ihren nächtlichen Träumen auch die erweiterte soziale Wirklichkeit verarbeiten und bebildern. Die „Soziale Traummatrix“, in die die Übung einführen wird, ist eine Methode, Träume fokussiert als Ausdruck und auch als Lösungsversuch von sozialen Themen, Konflikten oder allgemeinen Beziehungsaspekten zu deuten. Es werden Träume der TeilnehmerInnen, die während oder im Vorfeld der Tagung geträumt wurden, miteinander verknüpft und als unbewusste Erkenntnisquelle genutzt, auch im Hinblick auf den Kontext der Tagung und des Tagungsthemas.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 100,-- €

14 Personen

D43 Deutungsprozesse im Kontext von Setting und Übertragung. **Supervisionsgruppe für analytische und tiefenpsychologische Psychotherapie** Franziska Henningsen

In kleinen Gruppen besteht die Möglichkeit, eigene Fälle vorzustellen. Das Finden und die Wirkung einer Deutung wird in der Diskussion fokussiert und auf den Behandlungsprozess, die Übertragung und das Setting bezogen. Dabei werden auch die Möglichkeiten modifizierter analytischer Techniken einbezogen. Anhand der Beispiele wird die Gruppe Fragen nach Gemeinsamkeiten und Unterschieden der psychoanalytisch orientierten Verfahren nachgehen. Die TeilnehmerInnen werden gebeten, einen Fall analytischer oder tiefenpsychologisch fundierter Einzeltherapie mitzubringen. Ein Stundenprotokoll (Gedächtnis) ist wünschenswert.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 100,-- €

12 Personen

D44 Aktive Imagination nach C.G. Jung

Paul Schmidt

Die von C.G. Jung entwickelte Methode der Aktiven Imagination ermöglicht eine direkte, auf die aktuelle Lebenssituation bezogene aktive und verantwortliche Beziehung zum Unbewussten. Innere Konflikte werden zugänglich und eröffnen neue Perspektiven und Lösungen. Eine persönliche Analyse ist eine hilfreiche Voraussetzung. Die Methode verlangt vom Übenden viel Ruhe, Geduld und Konzentration. Es empfiehlt sich daher, höchstens noch eine weitere Veranstaltung zu belegen. Jede/r TeilnehmerIn führt die Imagination für sich selbst durch. In den täglichen Einzelsitzungen von 30 Minuten werden die Imaginationen und das weitere Vorgehen besprochen. 15 Minuten private Vorbereitung wird vorausgesetzt. - Lit.: Seifert, A., Seifert, T. u. P. Schmidt: Der Energie der Seele folgen. Gelassen und frei durch Aktive Imagination. Walter b. Patmos 2003. Kast, V.: Imagination als Raum der Freiheit. DTV 1995. *Bitte Malzeug mitbringen.*

Gemeinsame Einführungssitzung für alle TeilnehmerInnen**am Sonntag, 18. April, 17.00 - 18.30 Uhr, Inselhalle, Raum Schweiz.**

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 200,-- €

3 Personen*Für diese Veranstaltung gewähren wir keine Ermäßigung.***D45 Achtsamkeitsübungen für Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett**

Clarissa Schwarz

Ein Kind zu bekommen, ist eine tiefgreifende Erfahrung, die mit Hoffnung und Freude, aber auch mit Angst und Stress verbunden ist. Während dieser intensiven Veränderungsprozesse kann der Effekt von „weniger Stress durch Achtsamkeit“ stabilisierend und entlastend wirken. Mit Hilfe von Achtsamkeitsübungen können innere Ressourcen mobilisiert und die Vertrauensfähigkeit gestärkt werden, die physiologischen Prozesse von Schwangerschaft und Geburt können gefördert und die sich entwickelnden familiären Beziehungen intensiviert werden. Der Kurs bietet Gelegenheit, bewährte Übungen, die aus dem Programm Mindfulness Based Stress Reduction (MBSR) bzw. dem Tara-Rokpa-Prozess stammen und die vor, während und nach einer Geburt geeignet sind, zu erfahren, zu reflektieren und Fragen zu erörtern. - Lit.: Rinpoche, A.: Den Tiger zähmen. Anleitung zur Selbstheilung aus der Weisheit Tibets. 4.Aufl. Theseus 2003. Kabat-Zinn, J.: Im Alltag Ruhe finden. 3.Aufl. Fischer 2007. *Bitte bequeme Kleidung.*

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 100,-- €

20 Personen

D46 Das Selbstbild in der Feldenkrais-Methode

Beatriz Walterspiel

Das Selbstbild, das sich über unsere Erfahrungen, Eindrücke im Leben, Schlussfolgerungen aus Erlebtem, Kultur und vieles mehr geformt hat, bestimmt wesentlich unser Denken, Fühlen und Verhalten. Zugang zu diesem vielschichtigen Selbstbild - dem Bild, das wir von uns haben, oder das wir denken, dass andere von uns haben -, berühren und erreichen wir direkt und konkret durch Bewegung. In der Bewegung und Haltung drücken sich diese in differenzierter Weise aus und werden erlebt und gelebt. M. Feldenkrais spricht von „Selbstorganisation“. Der Lernprozess über „Bewusstheit durch Bewegung“, der uns lehrt Fixierungen zu lösen und wieder Zugang zur Vielfältigkeit im Handeln zu erreichen, befreit uns zu dem, was wir im Eigentlichen sein wollen und können. Bewegungsabläufe und -zusammenhänge werden in einzelnen Lektionen differenziert und integriert. Im Dialog zwischen dem, was wir geworden sind und der Erfahrung vom Neuen entsteht mehr Kohärenz im Bewegen und Handeln, klärt und vervollständigt sich im Prozess das Bild von uns selbst. Das Erleben menschlicher Würde im aufrechten Gang wird möglich.

Bitte bequeme Kleidung, Socken, Isomatte/Decke und 1 - 2 Handtücher mitbringen.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 100,-- €

20 Personen

D47 Qigong - Daoyin Qigong

Gertrud Schorer

Eine Qigong-Übung, die der Naturkraft im Menschen zugesprochen wird. Die Zuordnung entspricht dem Osten, der Richtung des Sonnenaufgangs, dem Frühling, der Zeit des Werdens und des Wachsens. - Lit.: Böltz, J.: Das daoyin-Qigong: Chinesische Übungen zur Pflege der Gesundheit. C.von-Ossietzky-Universität Oldenburg. Lorenzen, U.: Mikrokosmische Landschaften - Übergreifende Konzepte in der Chinesischen Medizin. Müller & Steinecke 2007.

Bitte bequeme Kleidung und Gymnastikschuhe mitbringen.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 100,-- €

16 Personen

25. - 30. April 2010: Erinnern und Vergessen

Unsere Erinnerungen an bestimmte Erfahrungen sind im hohen Maße variabel, verändern sich leicht durch die jeweils vorherrschenden Emotionen und der mit ihnen verbundenen Bedeutung und können sich jederzeit neuen Gegebenheiten anpassen. Wir können auch vergessen, um anderes besser zu erinnern. Das Gedächtnis verbindet Einzelheiten zu einem Ganzen und entscheidet unter anderem darüber, wie vergangene Ereignisse die Zukunft beeinflussen. Das Gedächtnis kann verstanden werden als die biologische Speicherung von Erfahrungen, die als Erinnerungen aktiv rekonstruiert und auch vergessen werden können.

Die heutigen Forschungen zum Gedächtnis, zum Erinnern und Vergessen faszinieren die Naturwissenschaften und die Kulturwissenschaften, und so werden wir das Thema auch aus diesen verschiedenen Perspektiven beleuchten. Jedes Gefühl für uns selbst und für andere, die Fähigkeit, über uns und über unsere Beziehungen zu anderen nachzudenken und sie in Worte zu fassen - wir verdanken alles unserem Gedächtnis und der Möglichkeit zu erinnern und zu vergessen. Wir Menschen sind aber auch Erinnerung: individuell in Form autobiografischer Erinnerungen, kulturell im Sinne eines kollektiven Gedächtnisses, das unser Gewordensein als jeweilige Gesellschaft und die Auseinandersetzung mit diesem Gewordensein regelt.

Psychodynamisch gesehen haben wir es mit einer unbewussten Dimension der Erinnerung zu tun. In der Psychotherapie setzen wir uns mit jenen Aspekten der Vergangenheit auseinander, die unsere Gegenwart und unsere Zukunft in einer schwierigen Weise beeinflussen und die wir nicht vergessen können. Im therapeutischen Gespräch werden Erinnerungen in Form von Erzählungen über die eigene Geschichte gemeinsam konstruiert und durchgearbeitet und damit ergibt sich die Möglichkeit, zu vergessen, was man vergessen kann, um die Zukunft in einer freieren, offeneren Form antizipieren zu können. Andererseits: das einzige Mittel gegen das Vergessen ist die Erinnerung. Auch wenn wir heute immer mehr wissen über das Erinnern und das Vergessen - es bleibt doch immer geheimnisvoll und ein zentrales Thema für die Psychotherapie.

18.30 Uhr Inselhalle

Begrüßung und Eröffnung der Tagung

R. Kost	3. Vorsitzender der Vereinigung für psychotherapeutische Fort- und Weiterbildung e.V.
P. Meier to Bernd-Seidl	Oberbürgermeisterin der Stadt Lindau
M. Cierpka - V. Kast	Wissenschaftliche Leitung der Lindauer Psychotherapiewochen

anschließend Eröffnungsvortrag

H. Welzer	„Gedächtnis und soziale Identität“
------------------	------------------------------------

8.00 - 8.30 Uhr, Stadttheater			
P. Abilgaard: Morgendliche Einstimmung			
8.45 - 9.30 Uhr			
E1 Vorlesung Inselhalle H. Förstl „Erinnern, Vergessen, Vergeben: Vergangenheit und Gedächtnis sind nicht so wichtig wie die Zukunft“	E2 Vorlesung Stadttheater U. Schultz-Venrath u.P. Döring „Mentalisieren“	E3 Vorlesung Hotel Bayer. Hof G. Stoppe „Wenn das Gedächtnis versagt: Alzheimer, Demenz“	
10.00 - 11.00 Uhr			10.00 - 13.00 Uhr
EP Plenarvortrag Inselhalle R. Krause „Psychodynamische Aspekte der Gedächtnisfunktionen“	EK1 Klinische Vorlesung Stadttheater U.T. Egle „Körperschmerz und Seelen- schmerz“	EK2 Störungsorientierte Psychotherapie der ... „Regulationsstörungen des Säuglings und des Kleinkindes“ M. Stasch Hotel Bayer. Hof	FF Kurse
11.30 - 12.30 Uhr	11.30 - 13.00 Uhr		
FD Diskussion zum Plenarvortrag Inselhalle	F Seminare / Kurse		

14.00 - 14.45 Uhr			
D. Marienfeld-Volkwein: BrainWalking am Mittag			
15.00 - 16.30 Uhr	15.00 - 16.30 Uhr		15.00 - 18.30 Uhr
G1 Vorlesung Inselhalle R. Gross „Erinnern und Vergessen im Film“	G Seminare / Kurse		GG Kurse
	17.00 - 18.30 Uhr		
	H Seminare / Kurse		

19.30 Uhr, Stadttheater - Karten an der Abendkasse
 R.M. Holm-Hadulla - „Leidenschaft - Goethes Weg zur Kreativität“

20.00 Uhr, Hotel Bayer. Hof, Saal Lindau
 Fragen zur Berufspolitik

8.00 - 8.30 Uhr, Stadttheater			
P. Abilgaard: Morgendliche Einstimmung			
8.45 - 9.30 Uhr			
E1 Vorlesung Inselhalle A. Eckart „Erinnern, Vergessen, Vergeben: Re-visionen des biographischen Kontextes Nazizeit“	E2 Vorlesung Stadttheater U. Schultz-Venrath u. P. Döring „Mentalisieren“	E3 Vorlesung Hotel Bayer. Hof G. Stoppe „Wenn das Gedächtnis versagt: Alzheimer, Demenz“	
10.00 - 11.00 Uhr			10.00 - 13.00 Uhr
EP Plenarvortrag Inselhalle H.J. Markowitsch „Neurobiologie des Gedächtnisses“	EK1 Klinische Vorlesung Stadttheater U.T. Egle „Körperschmerz und Seelen- schmerz“	EK2 Störungsorientierte Psychotherapie der ... „Abhängigkeitserkrankungen“ T. Reinert Hotel Bayer. Hof	FF Kurse
11.30 - 12.30 Uhr	11.30 - 13.00 Uhr		
FD Diskussion zum Plenarvortrag Inselhalle	F Seminare / Kurse		
14.00 - 14.45 Uhr			
D. Marienfeld-Volkwein: BrainWalking am Mittag			
15.00 - 16.30 Uhr	15.00 - 16.30 Uhr	15.00 - 18.30 Uhr	
G1 Vorlesung Inselhalle R. Gross „Erinnern und Vergessen im Film“	G Seminare / Kurse	GG Kurse	
	17.00 - 18.30 Uhr		
	H Seminare / Kurse		
20.00 Uhr, Inselhalle			
Abendveranstaltung			
Die Filmemacherin C. Graf zeigt den Dokumentarfilm „Memory books“ (90 Min.). Diskussion zum Film mit C. Graf am Mittwoch, 28. April, 13.30 - 14.30 Uhr, Hotel Bayer. Hof, Saal Bregenz			

8.00 - 8.30 Uhr, Stadttheater			
P. Abilgaard: Morgendliche Einstimmung			
8.45 - 9.30 Uhr			
E1 Vorlesung Inselhalle S. Wiegand-Greife „Erinnern, Vergessen, Vergeben: Die Verarbeitung des National- sozialismus in Familien“	E2 Vorlesung Stadttheater U. Schultz-Venrath u. P. Döring „Mentalisieren“	E3 Vorlesung Hotel Bayer. Hof G. Stoppe „Wenn das Gedächtnis versagt: Alzheimer, Demenz“	
10.00 - 11.00 Uhr			10.00 - 13.00 Uhr
EP Plenarvortrag Inselhalle V. Nünning „Kulturwissenschaftliche Gedächtnisforschung und Narrationen“	EK1 Klinische Vorlesung Stadttheater U.T. Egle „Körperschmerz und Seelen- schmerz“	EK2 Störungsorientierte Psychotherapie der ... „Borderline-Persönlichkeits- störungen“ A. Schneider-Lehmann Hotel Bayer. Hof	FF Kurse
11.30 - 12.30 Uhr	11.30 - 13.00 Uhr		
FD Diskussion zum Plenarvortrag Inselhalle	F Seminare / Kurse		
14.00 - 14.45 Uhr		13.30 - 14.30 Uhr	13.30 - 14.30 Uhr
D. Marienfeld-Volkwein: BrainWalking am Mittag		R. Krause: Fall aus der Praxis Hotel Bayer. Hof, Saal Lindau	C. Graf: Diskussion zum Film Hotel Bayer. Hof, Saal Bregenz
15.00 - 16.30 Uhr	15.00 - 16.30 Uhr		15.00 - 18.30 Uhr
G1 Vorlesung Inselhalle R. Gross „Erinnern und Vergessen im Film“	G Seminare / Kurse		GG Kurse
	17.00 - 18.30 Uhr		
	H Seminare / Kurse		
20.00 Uhr, Stadttheater		ab 20.00 Uhr	
60 Jahre LP		Psycho-Live-Nacht	

8.00 - 8.30 Uhr, Stadttheater

P. Abilgaard: **Morgendliche Einstimmung**

8.45 - 9.30 Uhr		
E1 Vorlesung Inselhalle J. Assmann „Erinnern, Vergessen, Vergeben: Rituale der Erinnerung“	E2 Vorlesung Stadttheater U. Schultz-Venrath u. P. Döring „Mentalisieren“	E3 Vorlesung Hotel Bayer. Hof G. Stoppe „Wenn das Gedächtnis versagt: Alzheimer, Demenz“

10.00 - 11.00 Uhr	10.00 - 13.00 Uhr
-------------------	-------------------

EP Plenarvortrag Inselhalle L. Wurmser „Trauer, Vergessen und die Kultur des Erinnerns und Verzeihens“	EK1 Klinische Vorlesung Stadttheater U.T. Egle „Körperschmerz und Seelen- schmerz“	EK2 Störungsorientierte Psychotherapie der ... „Zwangsstörungen“ H. Ambühl Hotel Bayer. Hof
--	---	--

FF Kurse

11.30 - 12.30 Uhr FD Diskussion zum Plenarvortrag Inselhalle	11.30 - 13.00 Uhr F Seminare / Kurse
--	--

14.00 - 14.45 Uhr

D. Marienfeld-Volkwein: **BrainWalking am Mittag**

15.00 - 16.30 Uhr G1 Vorlesung Inselhalle R. Gross „Erinnern und Vergessen im Film“	15.00 - 16.30 Uhr G Seminare / Kurse
	17.00 - 18.30 Uhr H Seminare / Kurse

15.00 - 18.30 Uhr GG Kurse
--

20.30 Uhr, Stadttheater - Karten an der Theaterkasse

Konzert mit Quatuor Ysaÿe, Luiza Borac und Matthias Weber

8.00 - 8.30 Uhr, Stadttheater			
P. Abilgaard: Morgendliche Einstimmung			
8.45 - 9.30 Uhr			
<p>E1 Vorlesung Inselhalle</p> <p>J. Willi „Erinnern, Vergessen, Vergeben: Das Ausblenden des Guten“</p>	<p>E2 Vorlesung Stadttheater</p> <p>U. Schultz-Venrath u. P. Döring „Mentalisieren“</p>	<p>E3 Vorlesung Hotel Bayer. Hof</p> <p>G. Stoppe „Wenn das Gedächtnis versagt: Alzheimer, Demenz“</p>	
10.00 - 11.00 Uhr			10.00 - 13.00 Uhr
<p>EP Plenarvortrag Inselhalle</p> <p>E. Wolfrum „Kollektives Gedächtnis geformt durch Bildmedien“</p>	<p>EK1 Klinische Vorlesung Stadttheater</p> <p>U.T. Egle „Körperschmerz und Seelen- schmerz“</p>	<p>EK2 Störungsorientierte Psychotherapie der ...</p> <p>„Traumasynthese durch Trauma- exposition bei PTBS“ U. Sachsse Hotel Bayer. Hof</p>	FF Kurse
anschließend Schlussworte der Wissenschaftlichen Leitung	anschließend Schlussworte der Wissenschaftlichen Leitung	anschließend Schlussworte der Wissenschaftlichen Leitung	
11.30 - 12.30 Uhr	11.30 - 13.00 Uhr		
FD Diskussion zum Plenarvortrag Inselhalle	F Seminare / Kurse		
14.00 - 14.45 Uhr			13.30 - 14.30 Uhr
D. Marienfeld-Volkwein: BrainWalking am Mittag			P. Kalb: Fragen an den Anwalt Hotel Bayer. Hof, Saal Lindau
15.00 - 16.30 Uhr	15.00 - 16.30 Uhr		15.00 - 18.30 Uhr
<p>G1 Vorlesung Inselhalle</p> <p>R. Gross „Erinnern und Vergessen im Film“</p>	<p>G Seminare / Kurse</p>		GG Kurse
	17.00 - 18.30 Uhr		
	H Seminare / Kurse		

E1 **Erinnern, Vergessen, Vergeben**

26. April	Hans Förstl	„Vergangenheit und Gedächtnis sind nicht so wichtig wie die Zukunft“
27. April	Angelika M. Eckart	„Re-visionen des biographischen Kontextes Nazizeit“
28. April	Silke Wiegand-Grefe	„Die Verarbeitung des Nationalsozialismus in Familien über drei Generationen“
29. April	Jan Assmann	„Rituale der Erinnerung“
30. April	Jürg Willi	„Das Ausblenden des Guten“

Montag bis Freitag, 8.45 bis 9.30 Uhr

Preis: einmalig 125,-- € für die Grundkarte

begrenzte Personenzahl

E2 **Mentalisieren - ein zeitgemäßes Konzept für Theorie und Praxis in Einzel- und Gruppentherapien**

Ulrich **Schultz-Venrath** - Peter **Döring**

Bateman und Fonagy legten 2004 ein Manual für eine Psychotherapie mit Borderline-Persönlichkeitsstörungen (BPS) vor, welches sie Mentalization-based Treatment (MBT) nannten. Seit Ende der Neunziger Jahre konnten sie unter randomisiert-kontrollierten Bedingungen beachtliche Erfolge (z.B. bezüglich Selbstverletzungs- und Suizidversuchsdaten) in der tagesklinischen Behandlung von BPS-Patienten nachweisen. Die positiven Resultate zeigten auch im weiteren Verlauf noch Verbesserungen. MBT wurde von der APA (American Psychiatric Association) zu den guidelines in der Behandlung von Persönlichkeitsstörungen erhoben. Ziel ist die Vermittlung theoretischer und praktischer Grundlagen dieses Behandlungskonzepts in Einzel- und Gruppentherapie mit Videobeispielen. - Lit.: Bateman, A. u. P. Fonagy: Psychotherapie der Borderline-Persönlichkeitsstörung. Psychosozial-Verlag 2008. Allen, J.G., Fonagy, P. u. A.W. Bateman: Mentalizing in Clinical Practice. American Psychiatric Publishing 2008. Allen, J.G. u. P. Fonagy: Mentalisierungsgestützte Therapie. Das MBT-Handbuch - Konzepte und Praxis. Klett Cotta 2009.

Montag bis Freitag, 8.45 bis 9.30 Uhr

Preis: einmalig 125,-- € für die Grundkarte

begrenzte Personenzahl

E3 Wenn das Gedächtnis versagt: Alzheimer, Demenz

Gabriela Stoppe

Demenzkrankungen und insbesondere die Alzheimer-Demenz rücken zunehmend in die öffentliche Aufmerksamkeit, was auch ihrer zunehmenden Bedeutung als Volkskrankheit gerecht wird. Etwa 8% der über 60jährigen Bevölkerung sind betroffen. Auch wenn die meisten lange im häuslichen Umfeld verbleiben können, werden bei zunehmender Hilfsbedürftigkeit doch mehr als 2/3 der Betroffenen in ein Heim eingewiesen. Die in der Regel mehrjährige Betreuung stellt auch die Angehörigen vor große Herausforderungen. In der Vorlesung soll der derzeitige Stand des Wissens über Demenzerkrankungen vermittelt werden, insbesondere zu Häufigkeit, Risikofaktoren, diagnostischer Sicherheit, Prognose, Behandlungen, Entlassungsmöglichkeiten für Angehörige, ethischen und rechtlichen Problemen. Gleichzeitig soll die Vorlesung aber auch Hoffnung vermitteln, nicht nur auf eine wirksame Prävention bzw. Behandlung, sondern auch in dem Sinne, dass z.B. unsere Wahrnehmung der Kranken und der Krankheit und deren subjektive Realität nicht übereinstimmen müssen. - Lit.: Stoppe, G.: Demenz. 2.Aufl. UTB Reinhardt 2007. Stoppe, G. u. G. Stiens (Hg.): Niedrigschwellige Betreuung von Demenzkranken: Grundlagen und Unterrichtsmaterialien. Kohlhammer 2009.

Montag bis Freitag, 8.45 bis 9.30 Uhr

Preis: einmalig 125,-- € für die Grundkarte

begrenzte Personenzahl

EK1 Körperschmerz und Seelenschmerz

Ulrich T. Egle

Der für S. Freud noch geheimnisvolle Sprung vom Seelischen ins Körperliche, den er mit dem Konzept der Konversion am Beispiel einer Schmerzpatientin zu beschreiben und psychodynamisch zu entschlüsseln versuchte, wurde in den letzten Jahren durch neurobiologische Forschungsergebnisse zunehmend transparenter. Schmerz ist für das Gehirn nichts anderes als eine spezielle Form von Stress. Frühkindliche Stresserfahrungen, insbesondere wenn sie mit Schmerz verknüpft sind, erhöhen lebenslang die Schmerzvulnerabilität. Gleiches gilt für unsicheres Bindungsverhalten. Insbesondere bei chronischen Schmerzzuständen spielt dies eine wesentliche Rolle. Die Unterscheidung von Untergruppen bietet die Möglichkeit für eine differenzielle Indikationsstellung zu unterschiedlichen psychotherapeutischen Ansätzen. Es wird dargestellt, wie eine mechanismenbezogene Psychotherapie bei den unterschiedlichen chronischen Schmerzzuständen sehr viel wirksamer ist als therapieschulenspezifische Ansätze (z.B. Schmerzbewältigungstraining). Ziel ist es, Psychotherapeutinnen für ein dringend erforderliches Engagement in der schmerztherapeutischen Versorgung zu motivieren und ihnen dafür das nötige Grundlagenwissen an die Hand zu geben.

Montag bis Freitag, 10.00 bis 11.00 Uhr

Preis: einmalig 125,-- € für die Grundkarte

begrenzte Personenzahl

EK2 Störungsorientierte Psychotherapie der ...

Moderation: Peter Henningsen

26. April	Michael Stasch	„Regulationsstörungen des Säuglings und des Kleinkindes“
27. April	Thomas Reinert	„Abhängigkeitserkrankungen“
28. April	Agnes Schneider-Lehmann	„Borderline-Persönlichkeitsstörungen“
29. April	Hansruedi Ambühl	„Zwangsstörungen“
30. April	Ulrich Sachsse	„Traumasyntese durch Traumaexposition bei PTBS“

Montag bis Freitag, 10.00 bis 11.00 Uhr

Preis: einmalig 125,-- € für die Grundkarte

begrenzte Personenzahl

EP Plenarvorträge zum Leitthema: Erinnern und Vergessen

26. April	Rainer Krause	„Psychodynamische Aspekte der Gedächtnisfunktionen. Vom Déjà-vu bis zur negativen Halluzination“
27. April	Hans J. Markowitsch	„Neurobiologie des Gedächtnisses“
28. April	Vera Nünning	„Kulturwissenschaftliche Gedächtnisforschung und Narrationen“
29. April	Léon Wurmser	„Trauer, Vergessen und die Kultur des Erinnerns und Verzeihens“
30. April	Edgar Wolfrum	„Kollektives Gedächtnis geformt durch Bildmedien“

Montag bis Freitag, 10.00 bis 11.00 Uhr

Preis: einmalig 125,-- € für die Grundkarte

begrenzte Personenzahl

FD Diskussion zu den Plenarvorträgen zum Leitthema: Erinnern und Vergessen

26. April	Rainer Krause	„Psychodynamische Aspekte der Gedächtnisfunktionen. Vom Déjà-vu bis zur negativen Halluzination“
27. April	Hans J. Markowitsch	„Neurobiologie des Gedächtnisses“
28. April	Vera Nünning	„Kulturwissenschaftliche Gedächtnisforschung und Narrationen“
29. April	Léon Wurmser	„Trauer, Vergessen und die Kultur des Erinnerns und Verzeihens“
30. April	Edgar Wolfrum	„Kollektives Gedächtnis geformt durch Bildmedien“

Voraussetzung ist der Besuch der Plenarvorträge EP.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 12.30 Uhr

Preis: einmalig 125,-- € für die Grundkarte

begrenzte Personenzahl

F10 **Körperschmerz und Seelenschmerz**

Ulrich T. Egle

Das ergänzende Seminar zur Klinischen Vorlesung EK1 dient der Vertiefung und Diskussion der Vorlesungsinhalte.

Voraussetzung ist der Besuch der Klinischen Vorlesung EK1.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 70,-- €

160 Personen

F11 **Bipolare Störungen**

Heinz Grunze - Anna Grunze

Die Bipolare Störung stellt eine schwerwiegende psychiatrische Erkrankung dar, die insgesamt eine Lebenszeitprävalenz von bis zu 7% aufweist. In den letzten Jahren haben markante Fortschritte der Psychopharmakotherapie, der Neurobiologie sowie der Psychotherapie die Krankheitslast reduzieren können - jedoch besteht noch weiterhin dringender Bedarf die Versorgungssituation zu optimieren. Das Seminar bietet einen aktuellen Überblick zur Diagnostik, Verlauf der Erkrankung, biologisch-psychozialen Erklärungsansätzen wie dem Vulnerabilitäts-Stress-Bewältigungs-Modell sowie diversen psychotherapeutischen und pharmakologischen Therapieansätzen. Anhand von Kasuistiken werden zudem interaktiv diagnostische und therapeutische Probleme diskutiert.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 70,-- €

80 Personen

F12 Psychotherapie bei PatientInnen mit somatoformen Störungen bzw. chronischen körperlichen Erkrankungen

Harald Gündel

Somatisierung ist ein basaler Mechanismus des Menschen, auf subjektiv belastende Lebensumstände zu reagieren. Aber auch viele chronische organische Erkrankungen verschlechtern sich in psychosozialen Krisen bzw. während entsprechender länger dauernder seelischer Belastungen. Es werden zunächst zentrale klassische Krankheitstheorien sehr kurz skizziert, dann aktuelle neurobiologische Forschungsergebnisse zusammengefasst. Anschließend und als Schwerpunkt werden moderne störungsorientierte Behandlungsansätze unter Einschluss von auch migrantenspezifischen Aspekten vorgestellt und diskutiert, anhand klinischer Beispiele (Erstgespräche und Therapieverläufe) im Einzelfall vertieft. Spezifische Schwierigkeiten in der Arzt-Patient-Beziehung gerade im Umgang mit sogenannten alexithymen PatientInnen werden reflektiert und praxisnahe Lösungsmöglichkeiten entwickelt. Der oft schwierige Umgang mit gutachterlichen Fragestellungen kann auf speziellen Wunsch auch thematisiert werden. - Lit.: Kapfhammer, H.P. u. H. Gündel: Psychotherapie der Somatisierungsstörungen. Thieme 2001. Henningsen, P., Gündel, H. u. A.O. Ceballos-Baumann: Neuro-Psychosomatik. Schattauer 2006.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 70,-- €

40 Personen

F13 Orthopädische Psychosomatik - multimodale Schmerztherapie

Marcus Schiltewolf

Im Seminar werden Konzepte und Praxis orthopädischer Psychosomatik mit vielen Beispielen vorgestellt und diskutiert. Psychosomatische Betroffenheit von PatientInnen mit Gesundheitsstörungen der Stütz- und Bewegungsorgane ist häufig. Neben dem Leitsymptom Schmerz sind gestörte Bewältigungen orthopädischer Leiden und belastende Behandlungserfahrungen insbesondere in der Kindheit zu nennen. Ärzte sollen erkennen, wann organspezifische Behandlungen nicht zum erwarteten Erfolg führen werden und welche Rolle die vermeintlich orthopädischen Gesundheitsstörungen des Patienten spielen. Geringes Maß der Unterstützung, Amplifizierung der Schmerzen und weitere Körperbeschwerden geben diagnostische Hinweise. Hieraus werden therapeutische Schritte zu entwickeln und darzustellen sein. - Lit.: Schiltewolf, M. u. P. Henningsen (Hg.): Muskuloskeletale Schmerzen. 1.Aufl. Dt. Ärzte-Verlag 2006.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 70,-- €

40 Personen

F14 Übertragung und Gegenübertragung bei verschiedenen Patientengruppen Udo Rauchfleisch

Übertragungs- und Gegenübertragungsprozesse entfalten sich in allen therapeutischen Beziehungen und liefern wichtige psychodynamische und strukturelle Hinweise. Es sollen diese Prozesse an kasuistischen Vignetten verschiedener PatientInnengruppen (Depressive, chronisch Kranke, Extremtraumatisierte) sowie an Menschen mit gleichgeschlechtlichen Orientierungen dargestellt werden. Die TeilnehmerInnen sind gebeten, kurze eigene Vignetten aus ihrer Tätigkeit einzubringen. - Lit.: Rauchfleisch, U.: Arbeit im psychosozialen Feld. Beratung, Psychotherapie, Begleitung, Seelsorge. UTB 2001.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 70,-- €

40 Personen

F15 Narzisstische Persönlichkeitsstörung - Theorie und Praxis Wolfgang Milch

Narzisstische Persönlichkeitsstörungen sollen theoretisch und praktisch dargestellt und differenzialdiagnostisch abgegrenzt werden. Auf aktuelle entwicklungspsychologische Erkenntnisse wird Bezug genommen und therapeutische Konzepte finden Berücksichtigung. Anhand von Fallbeispielen sollen die besonderen therapeutischen Probleme möglichst praxisnah mit Videobeispielen und Fallvignetten erarbeitet werden. Wenn kurative Phantasien, Selbstobjektübertragungen, Gegenwarts Momente und Mentalisierung ebenso wie die Arbeit an negativen Übertragungen als Chance genutzt werden können, die therapeutische Beziehung trotz aller Schwierigkeiten als tragfähig zu erleben, dann wächst auch die Fähigkeit von PatientInnen, die psychischen Hintergründe der Symptome zunehmend zu erkennen und einen veränderten Umgang in den wichtigen Objektbeziehungen zu wagen. - Lit.: Milch, W.: Narzisstische Persönlichkeitsstörungen und Suizidalität. In: Kernberg, O.F. u. H.P. Hartmann (Hg.): Narzissmus. Grundlagen, Störungsbilder, Therapie. 650-665, Schattauer 2006. Milch, W.: Narzisstische Persönlichkeitsstörungen. In: Strauß, B., Hohagen, F. u. F. Caspar (Hg.): Lehrbuch Psychotherapie. 466-492, Hogrefe 2007.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 70,-- €

80 Personen

F16 Einführung in die tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie

Wolfgang Wöller

In der psychotherapeutischen Alltagsrealität werden mit dem Verfahren der tiefenpsychologisch fundierten Psychotherapie neben neurotischen Störungen zunehmend auch PatientInnen mit Problembereichen und Störungsbildern behandelt, die weit über den in den Richtlinien genannten Indikationsbereich hinausgehen: u. a. PatientInnen mit psychosomatischen Störungsbildern, Suchterkrankungen, körperlich kranke sowie ich-strukturell gestörte PatientInnen. Man benötigt daher ein umfassendes Verständnis tiefenpsychologisch fundierter Psychotherapie, das sich durch einen differenzierten und am Strukturniveau des Patienten orientierten Umgang mit den Phänomenen von Übertragung, Abwehr und Widerstand auszeichnet, sowie ein breites therapietechnisches Instrumentarium, das unter Einbezug kognitiver, suggestiver, abwehr- und ressourcenstärkender sowie störungsspezifischer Techniken unserem Patienten zu einer nennenswerten Besserung der Symptomatik und Bewältigung seiner interpersonellen Probleme verhilft. An Fallbeispielen soll unter besonderer Beachtung von Übertragung und Gegenübertragung eine Systematik der tiefenpsychologisch fundierten Interventionstechniken erarbeitet werden. - Lit.: Hohage, R.: Analytisch orientierte Psychotherapie in der Praxis. 4.Aufl. Schattauer 2004. Wöller, W. u. J. Kruse: Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie. 2.Aufl. Schattauer 2005.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 70,-- €

80 Personen

**F17 Innenansicht einer türkischen Familie in ihrem Land:
Konfrontation mit türkisch-deutscher Literatur**

Heidi Gidion

Emine Sevgi Özdamar ist in der Türkei aufgewachsen, dort zur Schauspielerin ausgebildet worden und eroberte sich mit Mitte zwanzig die deutsche Sprache und die Zugehörigkeit zum Brecht-Theater in Berlin. Sie ist zur anerkannten deutschen Schriftstellerin geworden. Mutig und sprachschöpferisch lässt sie im ersten ihrer drei autobiographischen Romane von 1992 "Das Leben ist eine Karawanserei" das junge phantasievolle Mädchen zu Wort kommen, das sie einst war. Aus ihrer Perspektive vergegenwärtigt sie eine Drei-Generationen-Familie in der Unterschiedlichkeit ihrer Mitglieder, auch im Hinblick auf ihre Auffassung des Islam. Ohne zu beschönigen nimmt sie ihre Innenwelt wahr, inmitten ständiger Ortswechsel, bedingt durch die Arbeitslosigkeit des Vaters. Dabei führt sie vor, wie eine verworrene Lebensgeschichte Struktur gewinnt durch bedeutungstragende Bilder und Szenen. Die herausfordernde Lektüre vermittelt u.a. Einblicke in eine fremde Türkei. Wenn die TeilnehmerInnen wünschen, ist eine Diskussion möglich. - Lit.: Özdamar, E.S.: Das Leben ist eine Karawanserei, hat zwei Türen, aus einer kam ich rein, aus der anderen ging ich raus. 7.Aufl. 334 S., Paperback. Kiepenheuer & Witsch 2008.

Bitte angegebene Literatur mitbringen.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 70,- €

100 Personen

F20 Sexualtherapeutische Interventionen: Theorie und Praxis

Gunter Schmidt

Ziel ist es, die Einbeziehung sexualtherapeutischer Interventionen in die Psychotherapie (Einzeltherapie, Paartherapie) zu demonstrieren und zu diskutieren. Besprochen werden erfahrungsorientierte, phantasiebezogene und systemische sexualtherapeutische Interventionen, die es den PatientInnen ermöglichen, sich aus einer neuen Perspektive mit ihrem Problem auseinander zu setzen und ein tieferes Verständnis dafür zu gewinnen. Diagnostisch wird es vor allem um das Phänomen der sexuellen Lustlosigkeit, um die sogenannte sexuelle Süchtigkeit und um die Spaltung von Intimität und Sexualität gehen. Die Interventionsmöglichkeiten anhand von Fällen der TeilnehmerInnen erörtert und erprobt werden. - Lit.: Hauch, M. (Hg.): Paartherapie bei sexuellen Störungen. Thieme 2006. Clement, U.: Systemische Sexualtherapie. Klett-Cotta 2004.

Für ÄrztInnen, PsychologInnen und KJPT.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 100,-- €

25 Personen**F21 Stabilisierende Psychotherapie - Anregungen aus PITT für die Arbeit in psychiatrischen Kliniken und Kriseninterventionszentren**

Peer Abilgaard

Speziell MitarbeiterInnen von psychiatrischen Kliniken und Kriseninterventionszentren begegnen häufig Menschen in derart schweren seelischen Krisen, dass bei ihnen neben den angewandten und bewährten biologischen Verfahren eine fundierte psychotherapeutische Versorgung zunächst nicht möglich erscheint. Nichtsdestoweniger benötigen gerade sie ein individuelles, auf die Stabilisierung der psychischen Verfassung ausgerichtetes, psychotherapeutisches Angebot, um die Voraussetzungen für eine weitergehende ambulante psychotherapeutische Behandlung zu legen. Das vorgestellte Konzept ist ein psychodynamisch orientiertes Kurzzeitverfahren, das aus der Traumatherapie (PITT n. L. Reddemann), Systemik und unspezifischen imaginativen Verfahren schöpft. Es ist dabei überwiegend ressourcenorientiert. Konfrontative Aspekte werden ganz bewusst gemieden. - Lit.: Reddemann, L.: PITT, das Manual. Klett-Cotta 2007. Isebaert, L.: Kurzzeittherapie - ein praktisches Handbuch. Thieme 2004.

Für ÄrztInnen, PsychologInnen und KJPT.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 100,-- €

24 Personen

F30 Bindung und Bindungsstörungen: Grundlagen für Diagnostik, Therapie und Prävention

Karl Heinz Brisch

Die Entwicklung einer sicheren emotionalen Bindung eines Kindes an seine Eltern wird heute als ein bedeutender Schutzfaktor in der kindlichen Entwicklung betrachtet. Kinder mit einer sicheren Bindung können sich besser in die Gefühle anderer Menschen hineinversetzen, sind kreativer, haben mehr Freunde und finden rascher Lösungsmöglichkeiten in schwierigen Situationen. Die Bindungsentwicklung ist allerdings durch vielfältige Einflüsse stöbar, so dass Eltern und Kinder manchmal eine Hilfestellung benötigen. Unverarbeitete traumatische Erfahrungen der Eltern und des Kindes können sogar zur Entwicklung von Bindungsstörungen führen. Kinder mit somatischen und emotionalen Entwicklungsrisiken, wie etwa extrem kleine Frühgeborene sowie Kinder aus psychosozial hoch belasteten Familien, sind besonders gefährdet, schon in den ersten beiden Lebensjahren Bindungsstörungen zu entwickeln. Es werden die Diagnostik sowie auch die grundlegenden Aspekte einer Therapie von frühen Bindungsstörungen mit Hilfe von Videobeispielen aufgezeigt. Eine mögliche Prävention von Bindungsstörungen durch das Programm „SAFE® - Sichere Ausbildung für Eltern“ wird vorgestellt. - Lit.: Brisch, K.H.: Bindungsstörungen. Von der Bindungstheorie zur Therapie. 7.Aufl. Klett-Cotta 2006. Brisch, K.H. u. T. Hellbrügge: Die Anfänge der Eltern-Kind-Bindung. Schwangerschaft, Geburt und Psychotherapie. Klett-Cotta 2007.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 100,-- €

20 Personen

F31 Borderlinestörungen aus bindungstheoretischer Sicht

Anna Buchheim

Das frühe Erleben von Trennung und Verlust, Vernachlässigung, Gewalt oder Missbrauch führt oft zu verzerrten, abgespaltenen inneren Repräsentanzen von Bindung und durch das Zusammenbrechen von Bindungsstrategien zu einer schwerwiegenden Affektdysregulation, wobei Angst das zentrale Phänomen darstellt. Der Kurs vermittelt anhand von Interviewbeispielen von Borderlinepatienten wie innere Arbeitsmodelle von Bindung bei Erwachsenen mit dem Adult Attachment Interview (AAI) und einer neuen projektiven Methode (Adult Attachment Projective, AAP) valide und reliabel bestimmt werden können. Es wird erarbeitet, welche Bedeutung den verschiedenen Bindungsmustern für eine erweiterte Diagnostik zukommt und wie sie für die Gestaltung der therapeutischen Beziehung neue Zugangsmöglichkeiten erschließen. - Lit.: Buchheim, A. u. H. Kächele: Adult Attachment Interview einer Persönlichkeitsstörung. Persönlichkeitsstörungen 5: 113-130, 2001. Buchheim, A.: Psychopathologie und Bindung im Erwachsenenalter. In: Strauß, B., Buchheim, A. u. H. Kächele (Hg.): Klinische Bindungsforschung. Schattauer 2002.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 100,-- €

20 Personen

F32 Biofeedback bei Kopf- und Rückenschmerzen

Heiner Molzen

In der medizinischen und psychotherapeutischen Behandlung von Kopf- und Rückenschmerzen hat sich, wie in anderen Indikationsbereichen auch, die Technik des Biofeedback als zusätzlicher Behandlungsansatz und alternativer Zugangsweg zur Gesamtproblematik eines Patienten sehr bewährt. Mitunter gelingen überraschende Erfolge. In jedem Fall ist es aber möglich, Patienten neue und tiefere Einsichten in das Zusammenspiel von Körper und Psyche zu eröffnen. Es besteht die Möglichkeit zur Übung im Rollenspiel am Gerät. - Lit.: Weißbacher, E. u. J. Heuser: Biofeedback - Die alternative Methode zur Behandlung von Schmerzen und psychosomatischen Beschwerden. Irisiana 2008. Rief, W. u. N. Birbaumer: Biofeedback - Grundlagen, Indikationen, Kommunikation, praktisches Vorgehen in der Therapie. 2.Aufl. Schattauer 2006.

Bitte bequeme Kleidung.

Der Kurs richtet sich vor allem an KollegInnen, die die Technik selbst einsetzen wollen oder bereits einsetzen. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 100,-- €

10 Personen

F33 Psychoonkologie: Diagnostik, Behandlungssetting, therapeutische Aspekte Ullrich Mehl

Die zunehmende Zahl krebskranker PatientInnen führt zu einer steigenden Nachfrage nach qualifizierter psychoonkologischer Betreuung. Selbst PsychotherapeutInnen fühlen sich im Umgang mit „KrebspatientInnen“ oft unsicher und unzureichend ausgebildet. Neben der Vermittlung psychoonkologischer, aktuellen Wissens, werden spezifische psychosoziale Belastungssituationen besprochen. Psychoonkologische und psychotherapeutische Interventionen werden dargestellt und können durch eigene Behandlungsfälle und unter Berücksichtigung von Selbsterfahrungsaspekten konkretisiert werden. Auch Aspekten der Psychohygiene der TherapeutInnen wird Raum gegeben. - Lit.: Tschuschke, V.: Psychoonkologie. Schattauer 2006. Dorf Müller, M. u. H. Dietzfelbinger (Hg.): Psychoonkologie. Diagnostik-Methoden-Therapieverfahren. Urban & Fischer 2008. Weitere Literatur beim Referenten.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 100,-- €

20 Personen

F34 Eine Persönlichkeit verstehen lernen Thomas Reinert

Vorgestellt werden soll (zunächst kurz in der Theorie, dann jedoch vorwiegend anhand praktischer Durchführung) ein fokussierendes kurzanalytisches Verfahren, das sich sowohl im Einzelsetting als auch in der Gruppe anwenden lässt und es möglich macht, innerhalb von wenigen Sitzungen die entscheidenden strukturellen Gegebenheiten eines Menschen und damit die wesentlichen Grundlagen für die in ihm vorherrschende Psychodynamik zu erfassen. Parallele Aufzeichnung erlaubt, die gefundenen individuellen „seelischen Bewegungsgesetze“ oder auch „Lebensleitlinien“ festzuhalten und damit auch für den (in der Regel ja nicht psychotherapeutisch vorerfahrenen) Betroffenen nachvollziehbar und verständlich zu machen. - Lit.: Reinert, T.: Theorie und Praxis der individualpsychologischen Lebensstil-Fokal-Analyse. In: Hennig, H. et al. (Hg.): Kurzzeit-Psychotherapie in Theorie und Praxis. 391-399 Pabst 1996. Reinert, T.: Lebensgeschichte, Lebenslinie und Lebensstil. Vortrag bei den LP 2003 (www.Lptw.de).

Voraussetzung: Die Bereitschaft zur Selbsterfahrung.

Für ÄrztInnen, PsychologInnen und KJPT.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 100,-- €

20 Personen

F35 Lebens-Geschichte und Psyche. Nationalsozialistische Verfolgung im Familiengedächtnis

Philipp Mettauer

Anhand einer reichen Auswahl von über 80 Oral History-Interviews mit ÖsterreicherInnen in Buenos Aires, die während des Nationalsozialismus vertrieben worden waren, werden die psychologischen Aspekte der Flucht und Akkulturation, die komplexe Thematik der Identitäten der österreichischen EmigrantInnen, deren heutiges Verhältnis zu ihrer „alten Heimat“, zu Argentinien sowie zum Judentum und die nicht erfolgte Remigration dargestellt. Ein weiterer zentraler Schwerpunkt, der anhand von Interviews mit Kindern und Enkeln der EmigrantInnen, die bereits in Argentinien geboren wurden, aufgezeigt wird, ist die Tradierung und Festschreibung der traumatischen Verfolgungsvergangenheit im Familiengedächtnis und deren transgenerationale Folgewirkungen. Ähnlichkeiten und Unterschiede bzw. Berührungspunkte zwischen Oral History und Psychoanalyse werden ebenso thematisiert, wie Übertragungs- und Gegenübertragungsphänomene zwischen Interviewer und Interviewten. - Lit.: Mettauer P.: Erzwungene Emigration nach Argentinien. Österreichisch-jüdische Lebensgeschichten. Aschendorff (in Vorbereitung).

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 100,-- €

12 Personen

F36 Praxis der Verhaltenstherapie in Gruppen

Dieter Benninghoven

Psychotherapie in Gruppen ist eine wirksame Intervention, von der insbesondere in Kliniken durchgängig Gebrauch gemacht wird. Gleichzeitig hat die Gruppentherapie in der Psychotherapieausbildung einen relativ geringen Stellenwert. Ziel ist es, Kompetenzen in der verhaltenstherapeutischen Arbeit mit Gruppen zu vermitteln. Dazu werden einige theoretische Inhalte reflektiert, die bei den verschiedenen gruppentherapeutischen Konzepten relevant sind. Störungsspezifische Gruppenkonzepte werden beispielhaft vorgestellt. Der Schwerpunkt wird bei der praktischen Umsetzung liegen. Hier werden vor allem im Rollenspiel typische Situationen erarbeitet, die in Gruppen auftreten. Der Referent wird dabei als Modell zur Verfügung stehen. Besondere Voraussetzungen sind nicht erforderlich. Der Kurs ist für Anfänger und Fortgeschrittene geeignet.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 100,-- €

16 Personen

F37 Kognitive Verhaltenstherapie von Depressionen

Ralf Friedrich Tauber

Depressionen zählen zu den häufigsten psychischen Störungen. In der kognitiven Verhaltenstherapie gibt es hochwirksame und gut vermittelbare Therapieansätze. Es werden die wichtigsten Vorgehensweisen zur Behandlung von Depressionen beschrieben und erarbeitet. Mittels Overheadfolien und Videoausschnitten werden Grundlagen und Behandlungsstrategien besprochen und in begrenztem Maße auch im Rollenspiel geübt. Gerne können auch Fragen zu eigenen Behandlungsfällen eingebracht werden.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 100,-- €

20 Personen**F38 Die Macht der Bilder und Illusionen. Sexualität im Cyberspace - Irrwege und Auswege**

Tabea Freitag

Der Konsum von Internet-Pornografie und andere Formen medialer Sexualität ist bei vielen Erwachsenen und der Mehrzahl der Jugendlichen zur Normalität geworden. Die ständige Verfügbarkeit banalisierter und fragmentierter Elemente des Sexuellen lässt viele Konsumenten auf der ständigen Suche nach neuen, gesteigerten Reizen immer härtere Inhalte aufsuchen. Wie wirkt sich diese Entkopplung des sexuellen Erlebens von seinem psychosozialen Kontext auf Persönlichkeitsentwicklung und Bindungsfähigkeit aus? Welchen Einfluss hat die Macht der Bilder und Illusionen auf die partnerschaftliche Intimität und Empathiefähigkeit? Neben Wirkungsforschung, Neurobiologie und der spezifischen Suchtdynamik, werden diagnostische Kriterien und ein integratives Behandlungskonzept der Online-Sexsucht vorgestellt. Auch Besonderheiten der Paartherapie werden thematisiert.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 100,-- €

12 Personen

F39 Vom Lügen und Betrügen in der Psychotherapie

Marianne Junghan

Lüge und Betrug sind allgegenwärtig, im Alltagsleben, wie auch in Psychotherapien. Während im täglichen Leben die Lüge durchaus vielschichtig bewertet wird und in speziellen Situationen, etwa als „Notlüge“ breit akzeptiert ist, wird sie in Psychotherapien in der Regel sehr eingegrenzt als „therapiestörendes“ Verhalten betrachtet. Im Kurs soll der Frage nach Definition, Bedeutung und Funktion des Lügens zunächst im Alltag, dann in Psychotherapien, nachgegangen werden. Anhand von Fallbeispielen aus der klinischen Praxis soll der Umgang mit Lüge und Betrug in einer Psychotherapie illustriert und diskutiert werden. - Lit.: v. Keyserlingk, H.: Zur Psychopathologie der Lüge. In: Leonhardt, R. u. M. Rösel (Hg.): Dürfen wir lügen? Neukirchener 2002. Lemma, A.: The many Faces of Lying. 86:737-753 Int.J.Psychoanal 2005.

Voraussetzung: Eigene Fallbeispiele in die Diskussion einzubringen.

Für ÄrztInnen und PsychologInnen.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 100,-- €

12 Personen

F40 Der Tod in der Psychotherapie

Ralf T. Vogel

Nicht nur Suizidalität oder Trauerreaktionen bringen das Todesthema in den psychotherapeutischen Raum. In vielen psychischen Störungen (z.B. PTBS, Depressionen, Angststörungen) ist das Todesthema oft implizit. Daneben sind hohes Alter, tödliche Krankheiten oder das Versterben des Patienten, aber auch Todesdrohungen gegen den Therapeuten oder gegen Dritte, je nach bevorzugt behandelter Klientel, häufig wiederkehrende Bereiche in der Praxis. Um ihnen begegnen zu können nützen dem Therapeuten nicht vorgefertigte therapeutische Techniken, sondern in erster Linie die eigene Auseinandersetzung mit dem Thema. Dazu möchte der Kurs beitragen, indem die unterschiedlichen Facetten des Todesthemas beleuchtet und Anregungen verschiedener therapeutischer, aber auch spiritueller Traditionen gesammelt werden. - Lit.: Condrau, G.: Der Mensch und sein Tod. Kreuz 1991. Vogel, R.T.: Der Tod in der Psychotherapie. 2.korr.u.erw.Aufl. M&V Verlag 2009.

Für psychotherapeutisch Tätige.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 100,-- €

20 Personen

F41 Traum und Erinnerung - Traumarbeit in der Jungschen PsychotherapieLinda **Briendl**

Im Traum werden Gefühle und Prägungen eines Menschen als innere Bilder sichtbar. Dabei werden Erinnerungen belebt, die als beglückend oder bedrohlich empfunden werden. Ursache und Auslöser dieser Träume können sehr unterschiedlich sein. Die Traumarbeit geht der Frage nach, wozu dieser Traum dient und was er bewirken soll. Auf diese Weise wird die Verbindung zum Entwicklungspotential im Unbewussten eines Menschen hergestellt. Auch die Frage, ob man Träume erinnern kann, hängt von Faktoren ab, die therapeutisch von Bedeutung sind. Die Traumerinnerung kann durch verschiedene Methoden stimuliert werden. Neben der theoretischen Einführung werden die Methoden der Traumarbeit praxisorientiert eingeübt. - Lit.: Kast, V.: Träume. Die geheimnisvolle Sprache des Unbewussten. 4.Aufl. Patmos 2008. Briendl, L.: Bilder als Sprache der Seele. Patmos 2008.

Bitte Block und Malzeug mitbringen.

Voraussetzung: Einen Patiententraum mitzubringen.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 100,-- €

16 Personen

F42 TraumseminarRenate **Daniel**

Anhand von Patiententräumen, die von der Referentin vorgestellt werden, sollen Umgang und Verständnis von Traumsymbolen gemeinsam erarbeitet werden. Auf der Grundlage der analytischen Psychologie C.G. Jungs werden die TeilnehmerInnen anhand ihrer emotionalen Reaktionen, spontanen Einfälle und Amplifikationen an die mögliche Bedeutung der Traumtexte herangeführt. Dabei werden Objekt-, Subjekt- und Übertragungsebene berücksichtigt. In Traumserien können das Entwicklungspotential der TräumerInnen und der Therapieverlauf beobachtet sowie die Arbeit mit Träumen in der Praxis diskutiert werden. - Lit.: Kast, V.: Träume. Die geheimnisvolle Sprache des Unbewussten. 4.Aufl. Patmos 2008.

Die TeilnehmerInnen können Träume mitbringen. Keine besonderen Vorkenntnisse.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 100,-- €

20 Personen

F43 Aktive Imagination nach C.G. Jung

Christa Henzler

Die Aktive Imagination ist eine von Jung entwickelte Methode, die eine eigenständige und selbstverantwortliche Auseinandersetzung mit den tieferen Schichten des Unbewussten ermöglicht. Sie ist eine Methode, die uns zu einem kreativen Umgang mit starken Gefühlen befähigt. Imaginativ treten wir mit inneren Bildern und Gestalten in einen handelnden Dialog ein, wobei neue Sichtweisen und Lösungen von inneren Konflikten entstehen. Entscheidend für das Gelingen ist eine wertfreie Haltung, ein „Geschehenlassen“, so dass der psychische Prozess sich frei entfalten kann. Nach einer gemeinsamen Einführungssitzung werden die selbstständig durchgeführten Imaginationen in täglichen Einzelsitzungen begleitet und besprochen. 15 Minuten private Vorbereitung wird vorausgesetzt. - Lit.: Jung, C.G.: Erinnerungen, Träume, Gedanken. 174-203. Walter 1971. Seifert, T., Seifert, A. u. P. Schmidt: Der Energie der Seele folgen. Gelassen und frei durch Aktive Imagination. Walter 2003.

Bitte Block und Malzeug mitbringen.

**Gemeinsame Einführungssitzung für alle TeilnehmerInnen
am Sonntag, 25. April, 17.00 Uhr, Inselhalle, Raum Schweiz.**

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,- €

3 Personen

Für diese Veranstaltung gewähren wir keine Ermäßigung.

F44 Aktive Imagination nach C.G. Jung

Hanna Wolter

Die Aktive Imagination ist eine von Jung entwickelte Methode, die eine eigenständige und selbstverantwortliche Auseinandersetzung mit den tieferen Schichten des Unbewussten ermöglicht. Sie ist eine Methode, die uns zu einem kreativen Umgang mit starken Gefühlen befähigt. Imaginativ treten wir mit inneren Bildern und Gestalten in einen handelnden Dialog ein, wobei neue Sichtweisen und Lösungen von inneren Konflikten entstehen. Entscheidend für das Gelingen ist eine wertfreie Haltung, ein „Geschehenlassen“, so dass der psychische Prozess sich frei entfalten kann. Nach einer gemeinsamen Einführungsstunde werden die selbstständig durchgeführten Imaginationen in täglichen Einzelsitzungen begleitet und besprochen. 15 Minuten private Vorbereitung wird vorausgesetzt. - Lit.: Jung, C.G.: Erinnerungen, Träume, Gedanken. 174-203. Walter 1971. Seifert, T., Seifert, A. u. P. Schmidt: Der Energie der Seele folgen. Gelassen und frei durch Aktive Imagination. Walter 2003.

Bitte Block und Malzeug mitbringen.

**Gemeinsame Einführungsstunde für alle TeilnehmerInnen
am Sonntag, 25. April, 17.00 Uhr, Inselhalle, Raum Allgäu.**

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,-- €

3 Personen

Für diese Veranstaltung gewähren wir keine Ermäßigung.

F45 Psychosomatisches Entspannungstraining (PSE)

Thomas Welker

Das PSE bietet in der psychotherapeutischen Einzelbehandlung und im Gruppentraining individuelle Wahlmöglichkeiten eines eigenen Zugangs zur psychosomatischen Entspannung. In zeitökonomischer Weise vermittelt es eine Auswahl von Übungen sowie deren Kombinationen mit spürbarer psychischer wie somatischer Entspannungswirkung unter eigener Kontrolle, auch unter ungünstigen äußeren und inneren Bedingungen. Es kommt Menschen entgegen, die a) ein Entspannungstraining schnell wieder aufgeben mangels zu geringer Gelegenheit zu seiner Ausübung oder b) wegen erlebter Angst bei einem unkontrolliert tiefen ungewohnten Erleben, welche die positive Wirkung der Entspannung sofort wieder zunichte machen kann. Zur Eigenübung und zur Vermittlung werden die Übungen praktisch und theoretisch fundiert vorgestellt. - Lit.: Scholz, W.-U.: Integrative Entspannung: das Psychosomatische Entspannungstraining. In Entspannungsverfahren. 18.Jg. Pabst-Publishers 2001.

Bitte bequeme Kleidung und Wollsocken mitbringen.

Für ÄrztInnen, PsychologInnen und KJPT.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 100,-- €

14 Personen

F46 **Damit weinen hilft:
Unterstützung durch körperorientierte Psychotherapie**
Viktor Meyer

Weinen erleichtert, weiß der Volksmund, und wir PsychotherapeutInnen erfahren es fast täglich, und so stellen wir alle Papiertaschentücher bereit. Doch Weinen hilft nicht allen. Was ist mit jenen, die daran leiden, weil es nicht enden will? Mit jenen, die sich schämen würden, je zu weinen? Mit jenen, die die Tränen fürchten? Dieser Kurs bringt Mittel aus dem Fundus der Körperpsychotherapie, um Weinende zu unterstützen, dysfunktionale Formen des Weinens zu erkennen, und weinen wieder erleichternd werden zu lassen. - Lit.: Meyer, V.: Der Körper als ein Führer durch das Tal der Tränen. 54:139-144. Psychotherapeut 2009.

Bitte bequeme Kleidung und Decke mitbringen.

Für ÄrztInnen, PsychologInnen und KJPT.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 100,-- €

15 Personen

F47 **Musiktherapie als gruppentherapeutisches Erlebnis -
Trommelworkshop für Anfänger**
Tony Majdalani

Kommunikation durch Djembé-Rhythmen. Die TeilnehmerInnen werden mit dem Djembé Rhythmen west- und nordafrikanischen Ursprungs spielen, erarbeiten und improvisieren. Dies gibt uns die Möglichkeit, andere Aspekte der Rhythmuserfahrung, z.B. Kreativität, Durchhaltevermögen (und Grenzerfahrung) sowie Kommunikation in der Gruppe kennenzulernen. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

Bitte bequeme Kleidung. Eine eigene Djembé kann gerne mitgebracht werden.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 100,-- €

10 Personen

FF60 Systemische Strukturaufstellungen als Ergänzung in der Therapie

Barbara Brink

Werkzeuge, die auf der Ebene der Symbole und Bilder wirken und dadurch Einsichten unmittelbarer vermitteln, wünschen sich viele BeraterInnen und TherapeutInnen. Die Arbeit mit Elementen aus der Aufstellungsarbeit lassen sich - anders als Familienaufstellungen - ergänzend in unterschiedliche Arbeitskontexte einfügen. Es sollen unterschiedliche Arten von Strukturaufstellungen vorgestellt und eingeübt werden: 1) Problemaufstellungen - Ungenutzte Ressourcen werden aktiviert. 2) Zielannäherungsaufstellungen - Wie komme ich meinem Ziel unter Berücksichtigung des Kontextes näher? 3) Körperorganaufstellungen - Wie kann bei chronischer Krankheit wieder ein besseres Zusammenspiel der Organe erreicht werden? 4) Ursprungsordnung in Systemen - Jedes Mitglied eines Systems - Familie oder Team - hat einen „inneren Platz“ im System. 5) Aufstellungen mit anderen Medien wie Bausteinen, Tieren und Symbolen. Im Kurs wechseln theoretische Impulse, Übungseinheiten und Reflexionen der Erfahrungen miteinander ab.

Bitte Block und Malzeug mitbringen.

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,-- €

20 Personen

FF61 Einführung in Gestalttherapie und Familienstellen

Victor Chu

In der therapeutischen Arbeit des Referenten ergänzen sich Gestalttherapie und Familienstellen. In der Gestalttherapie geht es um die Bewusstwerdung des Individuums, im Familienstellen um seinen Platz in seinem Familiensystem. In diesem Selbsterfahrungskurs werden die Grundlagen beider Methoden vorgestellt. Im ersten Block werden die TeilnehmerInnen einige Grundübungen und -techniken der Gestalttherapie kennen lernen. Im zweiten Block können exemplarisch Familien aufgestellt werden. - Lit.: Hartmann-Kottek, L.: Gestalttherapie. Springer 2008. Chu, V.: Die Kunst erwachsen zu sein. Kösel 2001. Chu, V.: Neugeburt einer Familie, Familienstellen in der Gestalttherapie. Hammer 2008.

Bitte bequeme Kleidung.

Voraussetzung: Therapeutische Vorerfahrung und psychische Belastbarkeit, da es sich um eine intensive Selbsterfahrung handelt.

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,-- €

16 Personen

FF62 Posttraumatische Störungen

Ulrich Sachsse

Entsprechend den Empfehlungen der DeGPT werden behandelt: Geschichte der Psycho-traumatologie, Neurobiologie, Besonderheiten des Traumagedächtnisses, Psychopharma-ka, Überblick über den aktuellen Stand der Psychotherapieforschung im Bereich Trauma, Verhinderung erneuter Viktimisierung, traumaspezifische Diagnostik, Epidemiologie und komorbide Störungen, spezifische Traumatisierungen, einige juristische Grundkenntnisse, Möglichkeiten kontinuierlicher Fortbildung. Darüber hinaus wird ein Einblick gegeben in Techniken zum Dissoziationsstopp, zur Stabilisierung und Affektregulation bei komplex Trau-matisierten. - Lit.: Sachsse, U. (Hg.): Traumazentrierte Psychotherapie. Schattauer 2004. Her-bold, W. u. U. Sachsse (Hg.): Das so genannte Innere Kind. Schattauer 2007.

Für ÄrztInnen, PsychologInnen und KJPT.

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,-- €

20 Personen

FF63 Theorie und Praxis der Gruppentherapie nach Irvin D. Yalom

Jochen Eckert

Die TeilnehmerInnen sollen sowohl einen Einblick in das Gruppentherapiekonzept des ame-rikanischen Gruppentherapeuten und Romanciers I. D. Yalom bekommen, als auch erste Erfah-rungen als Gruppenmitglied bzw. als GruppentherapeutIn machen können. Vorgestellt werden die wichtigen therapeutischen Wirkfaktoren, die im Gruppenprozess zum Tragen kommen sollen, und die sich daraus ergebenden Aufgaben für den Gruppentherapeuten. Im Mittel-punkt der therapeutischen Aufmerksamkeit steht der aktuelle Gruppenprozess und die Be-ziehungen bzw. die Beziehungsgestaltung in der Gruppe. Der Ansatz ist schulenübergrei-fend. Er integriert gestaltherapeutische (Hier-und-Jetzt-Prinzip), gesprächspsychotherapeu-tische (die therapeutische Beziehung), psychoanalytische (Übertragung/Gegenübertragung) Therapieprinzipien auf der Grundlage eines humanistisch-existentiellen Menschenbildes. - Lit.: Yalom, I.D.: Theorie und Praxis der Gruppenpsychotherapie. 9.überarb.u.erw.Aufl. Klett-Cotta 2007.

Voraussetzung: Bereitschaft, im Rollenspiel sowohl die Rolle des Gruppenmitgliedes als auch die des Gruppenleiters zu übernehmen.

Für ÄrztInnen und PsychologInnen.

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,-- €

20 Personen

FF64 Kognitive Verhaltenstherapeutische Behandlung von Angst- und Zwangsstörungen

Fritz Hohagen

Schwerpunkt wird die kognitiv-verhaltenstherapeutische Behandlung von Angst- und Zwangsstörungen sein, wobei auch auf spezielle Indikationen für eine zusätzliche Pharmakotherapie eingegangen wird. Die klinischen Besonderheiten einer Kombinationsbehandlung aus Pharmakotherapie und Psychotherapie werden besprochen. Bei der Vermittlung kognitiv-verhaltenstherapeutischer Behandlungstechniken kommen Videobeispiele und Rollenspiele zum Einsatz. Es werden neben einer umfassenden Verhaltensanalyse auf der Ebene der Lerngeschichte, Symptomatik und Funktionalität sowohl Expositionstechniken als auch kognitive Techniken diskutiert und eingeübt. Anhand von Fallbeispielen sollen möglichst praxisorientiert Handlungsfertigkeiten für die Therapie von Angst- und Zwangsstörungen vermittelt werden.

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,-- €

20 Personen

FF65 Kranker Körper - kranke Seele: Psychotherapie mit körperlich Kranken

Wolfgang Söllner

Körperliche Krankheit führt in Abhängigkeit von Schwere und Art der Erkrankung, Erfahrungen mit Lebenskrisen und der Persönlichkeit des Kranken zu akuten Belastungsreaktionen, existentiellen Krisen und Zuständen der Regression. Im Kurs wird auf die besonderen Bedürfnisse körperlich Kranker im therapeutischen Dialog, auf Besonderheiten der Therapeut-Patient-Beziehung und der Übertragung und Gegenübertragung eingegangen. Schlussfolgerungen für die therapeutische Haltung und Technik werden erörtert und in der Fallarbeit vertieft. Insbesondere wird auf die Herstellung des Arbeitsbündnisses, das Nutzen von Krisen als Chance für die Krankheitsverarbeitung, den Umgang mit Angstüberflutung, Trauerprozesse, das Nutzen imaginativer, kreativer und gruppentherapeutischer Methoden eingegangen. - Lit.: Rodewig, K. (Hg.): Der kranke Körper in der Psychotherapie. Vandenhoeck & Ruprecht 1997.

Fälle der TeilnehmerInnen (ohne besondere Vorbereitung) sind erwünscht.

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,-- €

20 Personen

FF66 Operationalisierte Psychodynamische Diagnostik (OPD-2) - Grundkurs

Gudrun Schneider

Die Operationalisierte Psychodynamische Diagnostik ist ein multiaxiales Diagnosesystem mit den Achsen „Krankheitserleben und Behandlungsvoraussetzungen“ (Achse I), Beziehung (Achse II), Konflikt (Achse III) und Struktur (Achse IV). Nach einem 1- bis 2-stündigem Erstgespräch kann der Kliniker die Psychodynamik des Patienten auf diesen Achsen einschätzen und dokumentieren. Die OPD-2 ermöglicht ferner die Therapieplanung mittels Fokauswahl und Veränderungsmessung. Der Kurs vermittelt zunächst die theoretischen Grundlagen der OPD-2. Anhand von videodokumentierten Erstinterviews wird die Anwendung der OPD-2 selbstständig geübt und eingehend diskutiert. Lernziel: Selbstständige Anwendung der OPD-2 in der Praxis. - Lit.: Arbeitskreis OPD (Hg.): Operationalisierte Psychodynamische Diagnostik OPD-2. Das Manual für Diagnostik und Therapieplanung. Huber 2009.

Literatur bitte mitbringen.

Für ÄrztInnen und PsychologInnen.

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,-- €

20 Personen

FF67 Autogenes Training - Grundstufe

Claus Derra

Der Schwerpunkt des Kurses wird in der Vermittlung der praktischen Grundlagen des Autogenen Trainings (AT) liegen. Die TeilnehmerInnen werden diese jedoch in unmittelbarem Vergleich mit der Progressiven Relaxation (PR) (Originalform nach Jacobson, Variante nach Bernstein et al. und Kurzformen) erleben können. Neben den verschiedenen praktischen Übungen, werden neuere Erkenntnisse zu den neurobiologischen Grundlagen beider Verfahren und insbesondere auch präventive und klinische Anwendungsmöglichkeiten dargestellt, darüber hinaus alltagsnahe, unauffällige Kurzübungen sowie Möglichkeiten der Kombination von AT und PR. - Lit.: Derra, C.: Autogenes Training für Zwischendurch. TRIAS 1999. Derra, C.: Progressive Relaxation. Dt. Ärzte-Verlag 2007.

Bitte bequeme Kleidung.

Für Anfänger und für diejenigen, die beide Methoden auffrischen und vertiefen wollen.

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,-- €

16 Personen

FF68 Hypnose für Anfänger

Charlotte Wirl

Die moderne Hypnosetherapie nach M.H. Erickson - die psychotherapeutische und medizinische Anwendung der Hypnose - versteht sich als eine besonders intensive Form der Kommunikation mit besonderer Ausrichtung auf ressourcenorientierte Vorgehensweisen und deren Utilisation. Auf größtenteils „non-direktivem“ Weg (das heißt, es werden indirekte Botschaften z.B. durch Metaphern vermittelt) werden Lösungen und Ziele erarbeitet. Der Aufbau von Hypnoseseitzungen, verschiedene Induktionstechniken, Trancephänomene, hypnotische Sprachmuster, das Aufgreifen von Ressourcen sowie verschiedene Interventionen - im Rahmen der für die Hypnotherapie besonders geeigneten Indikationen - werden theoretisch vorgestellt und anhand von Live-Demonstrationen und Gruppentrancen praktisch dokumentiert und in Übungen vertieft. - Lit.: Revenstorf, D. u. B. Peter (Hg.): Hypnose in Psychotherapie, Psychosomatik und Medizin. Springer, 2001.

Bitte Buntstifte mitbringen.

Für ÄrztInnen, PsychologInnen und KJPT.

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,-- €

14 Personen

FF69 Hypnose für Fortgeschrittene

Walter Bongartz

Der Kurs behandelt fortgeschrittene Techniken der Hypnoseinduktion sowie hypnose-therapeutische Interventionen bei der Behandlung von Angst, Depression und psychosomatischen Störungen. Dabei lernen die TeilnehmerInnen „Ressourcen“ des Patienten (Einstellungen, emotionale Lebenserfahrungen) für die Bearbeitung der Symptomursachen in Trance zu nutzen. Die Planung einer Hypnosetherapie wird im Rahmen einer hypnosetherapeutischen Gesamtkonzeption behandelt. Der Kurs ist rein praktisch orientiert: Induktionen und therapeutische Interventionen werden anhand von Fallbeispielen erläutert, demonstriert und geübt. - Lit.: Bongartz, B. u. W. Bongartz: Hypnosetherapie. Hogrefe 1998.

Für ÄrztInnen und PsychologInnen, die schon an einer Einführungsveranstaltung teilgenommen haben.

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,-- €

14 Personen

FF70 Katathym Imaginative Psychotherapie (KIP) – Einführung

Barbara Hauler

Die Katathym Imaginative Psychotherapie (KIP) ist eine tiefenpsychologisch fundierte Methode, bei der der Therapeut in einem Entspannungszustand Imaginationen anregt. In diesen „geleiteten Tagträumen“ werden auf der Symbolebene unbewusste Konflikte dargestellt, die unter Berücksichtigung von Übertragung, Gegenübertragung und Widerstand direkt auf der Bildebene bearbeitet werden können. Das Verfahren eignet sich zur KZT, zur Krisenintervention und zur Langzeitbehandlung neurotischer und psychosomatischer Störungen. Der Kurs vermittelt theoretische Grundlagen und ermöglicht durch gemeinsame Übungen persönliche Erfahrungen mit diesem Therapieverfahren. - Lit.: Leuner, H. u. E. Wilke: Katathym Imaginative Psychotherapie. Thieme 2005.

Bitte bequeme Kleidung und Malzeug mitbringen.

Die KIP wird von der Bundesärztekammer als Zweitverfahren für die Zusatzbezeichnungen „Psychotherapie“ und „Psychoanalyse“, der Kurs für die Weiterbildung zum KIP-Therapeuten anerkannt.

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,-- €

16 Personen

FF71 Einführung in das Psychodrama

Wolfram Bender

Die TeilnehmerInnen lernen die Gruppentherapiemethode Psychodrama auf dem Wege der Selbsterfahrung kennen. Neben dem Kennenlernen der verschiedenen Grundtechniken erfolgt die praktische Unterweisung für die verschiedenen Möglichkeiten der Inhalte und Formen des Psychodramas wie Doppeln, Rollentausch, Protagonistenspiel, Gruppenspiel, Traumspiel, Märchenspiel, Stegreifspiel u.a. sowie die theoretische Begründung der Wirksamkeit der verschiedenen Techniken auf interaktioneller, lernpsychologischer und tiefenpsychologischer Ebene. - Lit.: Krüger, R.T.: Kreative Interaktion - Tiefenpsychologische Theorie und Methoden des klassischen Psychodramas. Vandenhoeck & Ruprecht 1997. v. Ameln, F., Gerstmann, R. u. J. Kramer: Psychodrama. Springer 2004.

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,-- €

12 Personen

FF72 Konzentriative Bewegungstherapie (KBT). Sehen und Gesehen-Werden - zur Bedeutung des Blickes

Barbara Bayerl

Blicke können wärmen, aber auch „töten“. Wie man angesehen wurde, prägt das frühe und spätere Beziehungserleben. Gesehen worden zu sein oder nicht, beeinflusst die Art und Weise in die Welt zu blicken, sich ihr vertrauensvoll zu- oder eher von ihr abzuwenden. Mit welchen Augen wir unsere PatientInnen ansehen und wie wir mit deren Blicken umgehen, spielt eine wesentliche Rolle in der therapeutischen Beziehung. Mit den Möglichkeiten der Konzentrativen Bewegungstherapie werden vorsichtig, wohlwollend und neugierig schauend, unterschiedliche Blickwinkel eingenommen und es wird am eigenen Leib erlebbar gemacht, wie Ungesehenes zur Entfaltung gebracht werden kann.

Bitte eine Wolldecke, warme Socken und/oder Gymnastikschuhe mitbringen.

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,-- €

14 Personen

FF73 Feldenkrais und Kämpfende Stöcke

Claus Bühler

Körperliche Selbstwahrnehmung ist die Basis für elementares Lernen und zugleich Grundlage für die Entwicklung von Selbst und Identität. Die sensible Vorgehensweise der Feldenkrais-Methode und das Erlernen ungewohnter Bewegungsabläufe beim Stockkampf („Escrima“ mit 2 Kurzstöcken) führen zum Erkennen der eigenen Verhaltensweisen in unvertrauten Situationen und stärken so das Empathievermögen. Mit der wachsenden Sensibilität für den eigenen Körper entsteht eine breitere Basis für die Wahrnehmung von Übertragung und Gegenübertragung. Bewegungen sind zudem als Metaphern zu verstehen: aus der größeren Bewegungskompetenz durch Feldenkrais und die Techniken des Stockkampfes lässt sich im Umkehrschluss auch eine Erweiterung der Verhaltensmöglichkeiten entwickeln. So steht z.B. „Angriff“ für Kontaktaufnahme oder Umsetzung einer Absicht, „Verteidigung“ für Abgrenzung oder Ich-Stärke. Gemeinsame rhythmische Schlagfolgen stärken das Gruppengefühl, und nicht zuletzt macht Stockkampf Spaß. - Lit.: Ruge, U. u. S. Weise (Hg.): Zuerst bin ich im Kopf gegangen und andere Feldenkrais-Geschichten. Loeper 2007.

Lockere Kleidung (Hose), warme Socken und Isomatte/Decke mitbringen.

Stockkampf barfuß oder in leichten Hallenschuhen, bei gutem Wetter im Freien.

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,-- €

18 Personen

FF74 Das Körper-Selbst-Bild in Diagnostik und Therapie

Achim Schubert

Die Körperskulpturmethode ist ein Verfahren, bei welchem PatientInnen ihren eigenen Körper „blind“ aus knetbarem Material nachformen. Zur modularen Körperskulpturmethode weiterentwickelt, bietet die Methode einen Zugang zum primärprozesshaft erworbenen Körperbild: Marker des Körpergedächtnisses prägender Beziehungsepisoden werden aufgefunden, um innerhalb emotionsbasierter Therapieansätze traumatische Erinnerungen zu bewältigen, indem bisher verhinderte adaptive Handlungsimpulse ausgeformt und verankert werden. Der Kurs bietet den TeilnehmerInnen die Vertiefung ihres Wissens zum Thema Körperbild. In Selbsterfahrung des Formens und Auswertens der eigenen Körperskulptur wird das projektive Verfahren vorgestellt. Therapeutische Anwendungen der Methode werden an Fallbeispielen psychosomatischer Erkrankungen, dissoziativen Störungen und Angststörungen demonstriert und diskutiert. - Lit.: Schubert, A.: Das Körperbild. Die Körperskulptur als modulare Methodik in Diagnostik und Therapie. Klett-Cotta 2009.

Bitte bequeme Kleidung und Isomatte/Decke mitbringen. Kosten für gestelltes Material wird anteilig umgelegt.

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,-- €

20 Personen

FF75 Prozessorientiertes Malen als traumatherapeutische Intervention

Stefan Reichelt

An der Schnittstelle zwischen Psychotherapie, Psychotraumatologie und Kunsttherapie macht das maltherapeutische Konzept die „inneren“ Traumabilder zum Ausgangspunkt ressourcenbasierter Rekonstruktion. Während traumatischer Stress die wortsprachliche Ausdrucksfähigkeit blockiert, wandelt das prozessorientierte Bildermalen fixierte, fragmentierte und dissoziierte Erinnerungen in plastisches Gestaltungsmaterial, das sich dosiert zusammenfügen, in Worte fassen, verstehen und bewältigen lässt. Anhand klinischer Verlaufsmaterialien und anwendungsbezogener Übungen vermittelt der Kurs Einblick in die bildbasierte Diagnostik und Therapie tiefgreifend belasteter Kinder. - Lit.: Reichelt, S.: Prozessorientiertes Malen als traumatherapeutische Intervention. Roderer 2008.

Bitte Blöcke und Malzeug mitbringen.

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,-- €

12 Personen

G1 **Erinnern und Vergessen im Film:** **Von der Rückblende zur Zeitschleife, vom Traum zum Trauma** Rainer Gross

Im „klassischen“ Kino wurde Erinnerung meist durch Rückblenden oder Traumszenen inszeniert. Die Realität der erinnerten Inhalte stand für die Protagonisten außer Frage. Das Erinnern war schmerzlich, melancholisch, wirkte aber meist heilsam. Im heutigen „postklassischen“ Film hingegen lässt sich das Publikum (heilsam?) verunsichern: Sowohl der „Zeitpfeil“ von Vergangenheit/Gegenwart/Zukunft als auch die Abfolge von Ursache und Wirkung werden oft umgedreht. Sogar die gesamte Realität der Hauptfigur kann sich als Konstruktion, ja als Simulation erweisen! Erinnerungen werden hier entlarvt als von außen implantiert, Identitäten als beliebig (de-)konstruierbar. Diese Filme reagieren auf unsere Wünsche und Ängste und auch auf die Fortschritte der Neurowissenschaft. Sie bieten aber auch „Container“: global wirksame Bilder für die starken Emotionen von Individuen und Nationen in der Krise. Sie regen ein Millionenpublikum zum Nachdenken über therapeutisch wichtige Fragen an: Wer kann, soll oder darf die Biografie eines Menschen „umschreiben“? Kann auch Vergessen heilsam sein? Was bedeutet „Nachzeitigkeit“ für Trauma-Opfer zwischen Vergessen und Erinnern? Wo endet der „freie Wille“ des Individuums? - Lit.: Elsaesser, T.: Hollywood heute. Geschichte, Gender und Nation im postklassischen Kino. Bertz & Fischer 2009. Zwiebel, R. u. A. Mahler-Wungers (Hg.): Projektion und Wirklichkeit. Die unbewusste Botschaft des Films. Vandenhoeck & Ruprecht 2007.

Am Mittwoch, 28.4., 19.30 Uhr, wird in der Inselhalle der Film „Iris“ in voller Länge gezeigt und am nächsten Tag in der Vorlesung besprochen.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr
Preis: einmalig 125,- € für die Grundkarte

begrenzte Personenzahl

G11 Vertreibung - Flucht - Rückkehr

Peter Liebermann

Infolge des Nationalsozialismus entstanden zwei Fluchtbewegungen. Rund 320.000 Juden sowie etwa 30.000 politisch Verfolgte waren gezwungen, ihre Heimat zu verlassen, lediglich 20.000 kamen nach 1945 zurück. Hier trafen sie auf 12 Millionen, die auch aus ihrer Heimat vertrieben worden waren, wenn auch diese dies nicht unbedingt als Folge des Nationalsozialismus deuteten. Die Nachkriegsgesellschaft wollte die Lebensgeschichten beider Gruppen nicht zur Kenntnis nehmen, weil das die Auseinandersetzung mit der eigenen Vergangenheit vorausgesetzt und immer wieder neu begründet hätte. Damit verbunden ist eine Neubestimmung der Begriffe Heimat und Fremdsein. Die Auswirkungen dieser Flucht und Rückkehrbewegungen finden ihren Niederschlag im Familiengedächtnis und deren transgenerationalen Folgen.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 70,-- €

80 Personen

G12 Lebensrückblicks-Therapie - seelische Auffrischung und potentes antidepressives Mittel

Andreas Maercker - Philipp Kuwert

Die Psychoanalyse begann mit biografischer Selbsterforschung, während andere Therapieschulen sich davon distanzieren haben. Seit einiger Zeit ist über alle Schulorientierungen hinweg das Interesse an Lebensrückblicks-Interventionen gewachsen. Diese stammen eigentlich aus der Gerontologie und sind der Biografie- und Erinnerungsarbeit sowie der Oral History benachbart. Es werden die vielen Wurzeln, spezifischen Methoden und Potenzen der Lebensrückblicks-Therapie dargestellt. Dabei wird die Anwendung mit älteren Menschen im Fokus stehen - insbesondere in Zusammenhang mit Kriegstraumatisierungen des II. Weltkrieges -, aber auch Anwendungen bei jüngeren Menschen. Forschungsergebnisse zeigen, dass die Lebensrückblicks-Therapie zu den wirksamsten antidepressiven Methoden gehört (vergleichbar bzw. besser als Antidepressiva oder andere Psychotherapiearten), so dass eine breite Anwendung in der Psychotherapie zu empfehlen ist. Lit.: Maercker, A.: Lebensrückblicksinterventionen als wirksame Alterspsychotherapietechniken. 10-17, Ärztl.Psychother. u.Psychosom.Med. 4, 2009. Hoffmann, N. u. B. Hofmann: Anpassungsstörung und Lebenskrisen. Material für Therapie, Beratung und Selbsthilfe (mit CD-ROM). Beltz 2008.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 70,-- €

80 Personen

G13 Muss sich die Deutung immer auf die Übertragung beziehen, um wirksam zu sein?

Léon Wurmser

Das Seminar gibt Gelegenheit, uns mit wichtigen Fragen der gegenwärtigen analytischen Arbeit zu befassen: 1. das technisch wie theoretisch zentrale Thema der Übertragungsdeutung, 2. die Rolle der äußeren Realität in der analytischen Arbeit, besonders bei schwerer Traumatisierung, 3. der unaufhebbare Gegensatz von Übertragungsbeziehung und realer Beziehung in jeder psychoanalytischen und psychotherapeutischen Arbeit, und 4. die zentrale Bedeutung des Verstehens von Metaphern sowohl in der Psychotherapie wie in der psychoanalytischen Theoriebildung. Die Arbeit muss immer am Lebendigen erfolgen, um zu wirken. Das Lebendige ist dort, wo jetzt die Affekte sind, also in den jetzigen Beziehungen und Erlebnissen. Zu Unrecht verengt man heute dies Verstehen auf das, was sich zwischen Analytiker und Patienten abspielt. Metaphern können, zusätzlich zu Träumen und Übertragung, einen sehr wertvollen, doch bislang eher vernachlässigten Zugang zu tiefen inneren Konflikten bedeuten.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 70,-- €

120 Personen

G14 Einführung in die Grundlagen der Psychotherapie

Rainer Krause

Anhand einiger Filmausschnitte zur multikanalen Psychotherapieforschung wird das interaktive Geschehen zwischen TherapeutIn und PatientIn, das zum Scheitern oder Gelingen von Behandlungen beiträgt, aufgezeigt. Im Seminar wird sich mit der langen Phase des oft als Widerstand erlebten Versuchs der PatientInnen, ihr Modell von sich und den anderen in der therapeutischen Dyade, zu implantieren, beschäftigt. Es wird auf die Verbindung des Sprechaktes mit dem vorbereiteten Handeln beider Protagonisten eingegangen und aufgezeigt, welche Rolle metaphorisches Sprechen in einem bestimmten Zeithof nach der subsprachlichen Implantierung des interaktiven Affekts hat. Dabei wird auf die Vorstellungen des „Gegenwartsmomentes“, den D. Stern geschaffen hat, eingegangen und man wird sich Gedanken darüber machen, zu welchem Zeitpunkt welche Interventionen angebracht sind. Es wird versucht, das Modell im Rahmen der Chaostheorie zu verallgemeinern. - Lit.: Krause, R.: Tiefenpsychologisch fundierte psychoanalytische Behandlungsformen. In: Geyer, M. u. G. Plöttner (Hg.): Psychodynamische Psychotherapie und ihre Therapeuten. 11-74, Psychosozial-Verlag 2008. Krause, R.: Emotionen, Gefühle, Affekte? Ihre Bedeutung für die seelische Regulierung. In: Remmel, A. et al. (Hg.): Handbuch Körper und Persönlichkeit: Entwicklungspsychologische und neurobiologische Grundlagen der Borderline-Störung. 22-42. Schattauer 2006.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 70,-- €

80 Personen

G15 Psychosomatische Schmerztherapie: Von der Diagnostik über die Interaktion zur Intervention

Ralf Nickel

Aus psychosomatisch-psychotherapeutischer Perspektive sind PatientInnen mit chronischen Schmerzen eine heterogene Gruppe. Ein erfolgreicher Zugang besteht deshalb zunächst in der diagnostischen Differenzierung dieser PatientInnen auf unterschiedlichen Ebenen, darunter Ätiopathogenese, Komorbidität und Chronifizierung. Zentral für die Diagnostik und Therapie sind aber insbesondere deren Beziehungsgestaltung und der Kommunikationsaspekt des Symptoms, gerade bei SchmerzpatientInnen mit einer somatoformen Schmerzstörung. Anhand von Videobeispielen werden detailliert das Interaktionsverhalten zwischen PatientIn und Behandler und die kommunikativen Anteile der Symptombildung analysiert. Daraus werden die praktische Bedeutung für Diagnostik, Therapie- und Zielplanung sowie zentrale Interventionen abgeleitet. - Lit.: Egle, U.T. et al. (Hg.): Handbuch chronischer Schmerz. Schattauer 2003.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 70,-- €

40 Personen

G16 Einführung in die Psychotraumatologie und Psychotherapie

Günter H. Seidler

Die Psychotraumatologie ist eine „Disziplin im Werden“. Deshalb wird zunächst eine Übersicht gegeben über ihre Geschichte, ihre aktuellen Organisationsformen und ihre zentralen Begriffe. Dann werden zentrale Krankheitsbilder vorgestellt. Vergleichend und abgrenzend zu herkömmlichen Ansätzen der Psychotherapie werden zunächst generell Spezifika traumaadaptierter Psychotherapie erläutert, bevor einzelne Methoden erläutert werden. Möglichkeiten ihrer Integration in herkömmliche Verfahren werden diskutiert. Bei entsprechendem Wunsch der TeilnehmerInnen, können selbsterfahrungsnahe Übungen durchgeführt werden. - Lit.: Maercker, A. (Hg.): Posttraumatische Belastungsstörungen. 3.Aufl. Springer 2009. Seidler, G.H., Wagner, F. u.R.E. Feldmann: Die Genese der Psychotraumatologie - Eine neue Disziplin im Kanon der medizinischen Fächer. 178-191. Trauma und Gewalt. Forschung und Praxisfelder 2(3) 2008.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 70,-- €

45 Personen

G17 Psychoneuroimmunologie und Psychotherapie

Christian Schubert

Im Seminar sollen Forschungsergebnisse referiert und diskutiert werden, in denen der Einfluss von psychotherapeutischen Techniken auf die Aktivität krankheitsrelevanter Faktoren des Immunsystems untersucht wurde. Es werden eingangs die zum weiteren Verständnis notwendigen immunologischen Grundlagen und deren Relevanz für Erkrankungen wie Infektionen, Wundheilung, Krebs, Allergien und Autoimmunkrankheiten vermittelt. Dabei wird u.a. Bezug genommen auf Ergebnisse, die zeigen, dass Stress in der frühen Kindheit langfristigen Einfluss auf Immunologie und Krankheitsanfälligkeit haben kann. Es werden die neuroendokrinen Wirkwege, wie sich psychische Belastung auf immunologische Aktivität und umgekehrt Immunaktivität auf Erleben und Verhalten auswirken kann, aufgezeigt. Außerdem soll auf die einzelnen psychotherapeutischen Verfahren und ihre Wirksamkeit auf das Immunsystem eingegangen werden. Im Seminar werden Ergebnisse aus der eigenen Forschung vorgestellt. In unseren Studien werden gesunde Frauen, Patientinnen mit systemischem Lupus Erythematodes (SLE, Autoimmunkrankheit) und Brustkrebspatientinnen zum Einfluss von emotional bedeutsamen Alltagsereignissen auf diverse Stress- und Krankheitsparameter untersucht. - Lit.: Schubert, C. u. G. Schüßler: Psychoneuroimmunologie: Ein Update. 3-26. Zeitschr.Psychosom.Med.Psychother. 55, 2009.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 70,-- €

80 Personen

G18 C.G. Jungs Konzept der Finalität als Therapieprinzip

Ralf T. Vogel

Das Menschenbild der Analytischen Psychologie C.G. Jungs sieht den Einzelnen in einer sinnhaften und zielgerichteten Entwicklung. Dieses Prinzip der „Finalität“, angewandt auf den therapeutischen Prozess, ergänzt die in den meisten Therapieschulen vorherrschende kausale Sicht um eine notwendige und kreative Perspektive, indem die Frage nach Zweck und Ziel auf viele Facetten des therapeutischen Handelns (z.B. dem Symptomverständnis, der Betrachtung von Träumen etc.) angewandt wird. Viele schwierige Therapieverläufe können so, durch eine Ausrichtung „nach vorne“, neu belebt werden. Das Seminar stellt kurz die philosophischen Implikationen einer finalitätsorientierten Sicht auf Psychotherapie vor, erläutert aber vor allem dessen praxisrelevante Auswirkungen auf den psychotherapeutischen Alltag. - Lit.: Vogel, R.T.: C.G. Jung für die Praxis. Kohlhammer 2008.

Für alle psychotherapeutisch Tätigen.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 70,-- €

40 Personen

G19 Lacan und die Folgen

Heinfried Duncker

Das Seminar wird in die Theorien von Lacan einführen. Außerdem wird es die verschiedenen Verknüpfungen dieser Theorien beleuchten. Inhaltliche Zusammenhänge betreffen zum einen die Entstehung der Emanzipatorischen Psychiatrischen Bewegungen, die mit der institutionellen Psychotherapie einerseits und Sektorisierung andererseits verbunden sind. Der Einfluss von Lacan ist aber nicht nur für seine Schule und die psychiatrisch-psychotherapeutische Kultur prägend gewesen. Er hat mit seinen Denkansätzen Frankreich weit über ein Jahrzehnt massiv beeinflusst und die Konsequenzen sind auch heute noch in vielen Bereichen erkennbar. Für diese Vielfalt von theoretischen und daraus abgeleiteten praktischen Ansätzen soll das Seminar das Blickfeld öffnen. - Lit.: Duncker, H.: Einführung in die Theorien. Ecole freudienne? (Lacan). 221-266. Mat. Psychoanal. 7, 1981. Duncker, H. u. T. Kluttig: Der zersprungene Spiegel. Vom idealisierten Wunsch zum realen Kind. In: Arbeitshefte Kinderpsychoanalyse. Der Platz des Kindes im Begehren seiner Eltern. 37, 107-123, 2006.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 70,-- €

40 Personen

G20 Psychodynamische Psychotherapie von Patienten mit Borderline-Persönlichkeitsstörungen

Peter Buchheim

Ziel ist es, die Prinzipien der psychodynamischen Diagnostik und Psychotherapie von Borderline-Persönlichkeitsstörungen zu vermitteln und die TeilnehmerInnen mit der Therapiemethode der „Transference Focused Psychotherapy (TFP)“ vertraut zu machen. Primäre Therapieziele der übertragungsfokussierten Psychotherapie sind die Verminderung von Angst, Depression, Suizidalität, Selbstverletzungen und von Störungen der Emotions- und Impulskontrolle. Der behandlingstechnische Fokus ist auf die im „Hier und Jetzt“ der therapeutischen Beziehung aktivierten Übertragungen und Objektbeziehungen gerichtet. Durch die Interventionstechniken der Klärung, Konfrontation und Interpretation, werden die Reflektions- und Integrationsfähigkeit gefördert, die Affektregulierung verbessert und reifere und flexiblere Beziehungsmuster neu erschlossen. Diagnostik mit Erstinterviewtechnik, Vereinbarung des Therapievertrags und Umsetzung der therapeutischen Prinzipien werden anhand von Fallbeispielen und Videoaufzeichnungen dargestellt. Die Anwendung von TFP in der ambulanten Einzeltherapie sowie im stationären Setting wird auf dem Hintergrund der eigenen psychotherapeutischen Erfahrungen der TeilnehmerInnen mit Borderline-PatientInnen diskutiert und es wird über die Forschungsergebnisse und die Wirksamkeit von TFP berichtet. - Lit.: Clarkin, F.E., Yeomans, E. u. O.F. Kernberg: Psychotherapie der Borderline-Persönlichkeit. Manual zur psychodynamischen Psychotherapie. Schattauer 2008.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 100,- €

25 Personen

G21 Homosexualität - Heterosexualität, Transsexualität, Pädosexualität. Bedeutung der sexuellen Orientierung für die Psychotherapie

Udo Rauchfleisch

Die verschiedenen sexuellen Orientierungen haben unterschiedliche Konsequenzen für die Gestaltung und Dynamik der Psychotherapie. Sie üben einen nicht zu unterschätzenden Einfluss auf die Therapieziele von Patienten- wie Therapeutenseite sowie auf die Beziehungsgestaltung in der Behandlung aus und müssen von den TherapeutInnen reflektiert und z.T. expressis verbis thematisiert werden. Die TeilnehmerInnen sind gebeten, kurze eigene Vignetten aus ihrer Tätigkeit einzubringen. - Lit.: Rauchfleisch, U.: Transsexualität - Transidentität. Vandenhoeck & Ruprecht 2006. Rauchfleisch, U.: Schwule, Lesben, Bisexuelle. Vandenhoeck & Ruprecht 2001.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 100,- €

25 Personen

G30 Borderlinestörungen aus bindungstheoretischer Sicht

Anna Buchheim

Das frühe Erleben von Trennung und Verlust, Vernachlässigung, Gewalt oder Missbrauch führt oft zu verzerrten, abgespaltenen inneren Repräsentanzen von Bindung und durch das Zusammenbrechen von Bindungsstrategien zu einer schwerwiegenden Affektdysregulation, wobei Angst das zentrale Phänomen darstellt. Der Kurs vermittelt anhand von Interviewbeispielen von Borderlinepatienten wie innere Arbeitsmodelle von Bindung bei Erwachsenen mit dem Adult Attachment Interview (AAI) und einer neuen projektiven Methode (Adult Attachment Projective, AAP) valide und reliabel bestimmt werden können. Es wird erarbeitet, welche Bedeutung den verschiedenen Bindungsmustern für eine erweiterte Diagnostik zukommt und wie sie für die Gestaltung der therapeutischen Beziehung neue Zugangsmöglichkeiten erschließen. - Lit.: Buchheim, A. u. H. Kächele: Adult Attachment Interview einer Persönlichkeitsstörung. Persönlichkeitsstörungen 5: 113-130, 2001. Buchheim, A.: Psychopathologie und Bindung im Erwachsenenalter. In: Strauß, B., Buchheim, A. u. H. Kächele (Hg.): Klinische Bindungsforschung. Schattauer 2002.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 100,-- €

20 Personen

G31 Kinder psychisch kranker Eltern - Erinnern und Vergessen in Familien mit psychisch kranken Eltern

Silke Wiegand-Grefe

In Deutschland leben ca. 2-3 Millionen Kinder psychisch kranker Eltern (Mattejat 2008), die ein mehrfach erhöhtes eigenes Erkrankungsrisiko aufweisen (Wiegand-Grefe et al. 2009). Präventive Projekte sind notwendig, um betroffene Familien zu unterstützen, bevor die Kinder behandlungsbedürftig geworden sind. Es wird ein klinisches familienorientiertes Beratungsangebot für Familien mit einem psychisch kranken Elternteil (CHIMPs - Children of Mentally ill Parents) vorgestellt und aktuelle Forschungsergebnisse berichtet. Der Kurs soll außerdem zum Austausch von Erfahrungen der TeilnehmerInnen in der Arbeit mit betroffenen Familien einladen. Fallbeispiele sind willkommen, die im Verlauf des Kurses mit familientherapeutischen Methoden (Genogramm, Skulptur, Aufstellung, Rollenspiel) verstehbarer werden. – Lit.: Mattejat, F.: Nicht von schlechten Eltern. neu bearb.Aufl. Psychiatrie Verlag 2008. Wiegand-Grefe, S. et al.: Kinder psychisch kranker Eltern. Zusammenhänge zwischen subjektiver elterlicher Beeinträchtigung und psychischer Auffälligkeit der Kinder aus Elternsicht. 111-121. Kindheit und Entwicklung 18, 2009.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 100,-- €

20 Personen

G32 Bindung, Mentalisierung und Achtsamkeit im ambulanten und stationären Setting

Wolfgang Milch

Störungen der emotionalen Bindung zwischen TherapeutIn und PatientIn werden sowohl in ambulanten Psychotherapien als auch in der stationären Psychotherapie als wesentlicher Teil der Psychopathologie deutlich und sollten diagnostisch erfasst und behandlingstechnisch genutzt werden. Die Herstellung einer sicheren emotionalen Bindung stellt einen bedeutenden Wirkfaktor für das Gelingen der Psychotherapie dar. Aus der spontan entstehenden Bindung zwischen PatientIn und TherapeutIn werden Übertragungs- und Gegenübertragungskonstellationen abgeleitet, die zu einer erheblichen Herausforderung für die TherapeutInnen werden können. Mit Patientenbeispielen sollen eine bindungsdynamische Diagnostik und bindungsorientierte therapeutische Vorgehensweise bei unterschiedlichen Diagnosen mit Videodemonstrationen erarbeitet werden. Therapieverläufe werden anhand von Fallbeispielen psychischer Erkrankungen wie Neurosen, Persönlichkeitsstörungen und psychosomatischen Erkrankungen exemplarisch vermittelt. Eigene Behandlungsbeispiele können eingebracht und unter bindungsdynamischen Gesichtspunkten diskutiert werden.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 100,-- €

20 Personen

G33 Psychotherapie im interkulturellen Setting

Yesim Erim

Dem wachsenden Bevölkerungsanteil von MigrantInnen entsprechend werden PsychotherapeutInnen immer häufiger mit KlientInnen nicht deutscher ethnischer Herkunft konfrontiert. Der Kurs zielt darauf ab, die TeilnehmerInnen für eine effektivere Behandlung von MigrantInnen zu befähigen. Aspekte wie kollektive Übertragungsphänomene, migrations-typische Besonderheiten der biographischen Anamnese, Geschlechterrollen, Individualität und Bezogenheit in unterschiedlichen Kulturen werden referiert. Behandlungserfahrungen der TeilnehmerInnen werden vor einem tiefenpsychologischen Hintergrund besprochen. - Lit.: Erim, Y.: Klinische Interkulturelle Psychotherapie, ein Lehr- und Praxisbuch. Kohlhammer 2009. Erim, Y.: Interkulturelle Aspekte der psychotherapeutischen Beziehung. Psychotherapie im Dialog. 368-373, 2004.

Für ÄrztInnen, PsychologInnen und KJPT.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 100,-- €

20 Personen

G34 Biofeedback bei Kopf- und Rückenschmerzen

Heiner Molzen

In der medizinischen und psychotherapeutischen Behandlung von Kopf- und Rückenschmerzen hat sich, wie in anderen Indikationsbereichen auch, die Technik des Biofeedback als zusätzlicher Behandlungsansatz und alternativer Zugangsweg zur Gesamtproblematik eines Patienten sehr bewährt. Mitunter gelingen überraschende Erfolge. In jedem Fall ist es aber möglich, Patienten neue und tiefere Einsichten in das Zusammenspiel von Körper und Psyche zu eröffnen. Es besteht die Möglichkeit zur Übung im Rollenspiel am Gerät. - Lit.: Weißbacher, E. u. J. Heuser: Biofeedback - Die alternative Methode zur Behandlung von Schmerzen und psychosomatischen Beschwerden. Irisiana 2008. Rief, W. u. N. Birbaumer: Biofeedback - Grundlagen, Indikationen, Kommunikation, praktisches Vorgehen in der Therapie. 2.Aufl. Schattauer 2006.

Bitte bequeme Kleidung.

Der Kurs richtet sich vor allem an KollegInnen, die die Technik selbst einsetzen wollen oder bereits einsetzen. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 100,-- €

10 Personen

G35 Praxis der modernen Verhaltenstherapie

Dieter Benninghoven

Im Kurs werden in Rollenspielen sowie anhand von Fallbeispielen und eigenen Erfahrungen der TeilnehmerInnen allgemeine Wirkprinzipien, aktuelle Entwicklungen sowie grundlegende Techniken verhaltenstherapeutischer Arbeit vorgestellt und praxisnah nachvollzogen. Der Referent wird dabei als Therapeutenmodell zur Verfügung stehen. In der Verhaltenstherapie wird ein störungsspezifisches Vorgehen empfohlen. Vor diesem Hintergrund werden beispielhaft typische Interventionsmethoden bei unterschiedlichen psychischen Störungen dargestellt.

Für TeilnehmerInnen, die sich einen Überblick über die Verhaltenstherapie und ihre aktuelle Bedeutung verschaffen möchten. Besondere Voraussetzungen sind nicht erforderlich. Der Kurs ist für Anfänger und Fortgeschrittene.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 100,-- €

16 Personen

G36 Kognitive Verhaltenstherapie bei Angststörungen

Ralf Friedrich Tauber

Die Behandlung von Angststörungen ist inzwischen eine Domäne der kognitiv-verhaltenstherapeutischen Psychotherapie geworden. Insbesondere bei Panikstörung mit und ohne Agoraphobie, aber auch bei PTSD, Sozialer Phobie und Generalisierter Angststörung kann sehr erfolgversprechend mit kognitiv-verhaltenstherapeutischen Methoden behandelt werden. Typischerweise beinhalten diese Methoden neben kognitiven Techniken auch Expositionsverfahren. Es werden die Grundlagen der Angstbehandlung auf kognitiv-verhaltenstherapeutischem Gebiet mit Overheadfolien, sowie an Videobeispielen gezeigt. Der Schwerpunkt liegt auf der Besprechung der Behandlung der Agoraphobie mit Panikstörung, an der das Vorgehen prototypisch erläutert wird. Besonderer Wert wird auf die strukturierte, gut vor- und nachbereitete Durchführung von Expositionsbehandlungen gelegt.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 100,-- €

20 Personen**G37 Die Macht der Bilder und Illusionen. Sexualität im Cyberspace - Irrwege und Auswege**

Tabea Freitag

Der Konsum von Internet-Pornografie und andere Formen medialer Sexualität sind bei vielen Erwachsenen und der Mehrzahl der Jugendlichen zur Normalität geworden. Die ständige Verfügbarkeit banalisierter und fragmentierter Elemente des Sexuellen lässt viele Konsumenten auf der ständigen Suche nach neuen, gesteigerten Reizen immer härtere Inhalte aufsuchen. Wie wirkt sich diese Entkopplung des sexuellen Erlebens von seinem psychosozialen Kontext auf Persönlichkeitsentwicklung und Bindungsfähigkeit aus? Welchen Einfluss hat die Macht der Bilder und Illusionen auf die partnerschaftliche Intimität und Empathiefähigkeit? Neben Wirkungsforschung, Neurobiologie und der spezifischen Suchtdynamik, werden diagnostische Kriterien und ein integratives Behandlungskonzept der Online-Sexsucht vorgestellt. Auch Besonderheiten der Paartherapie werden thematisiert.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 100,-- €

12 Personen

G38 Vom Lügen und Betrügen in der Psychotherapie

Marianne Junghan

Lüge und Betrug sind allgegenwärtig, im Alltagsleben, wie auch in Psychotherapien. Während im täglichen Leben die Lüge durchaus vielschichtig bewertet wird und in speziellen Situationen, etwa als „Notlüge“ breit akzeptiert ist, wird sie in Psychotherapien in der Regel sehr eingegrenzt als „therapiestörendes“ Verhalten“ betrachtet. Im Kurs soll der Frage nach Definition, Bedeutung und Funktion des Lügens zunächst im Alltag, dann in Psychotherapien, nachgegangen werden. Anhand von Fallbeispielen aus der klinischen Praxis soll der Umgang mit Lüge und Betrug in einer Psychotherapie illustriert und diskutiert werden. - Lit.: v. Keyserlingk, H.: Zur Psychopathologie der Lüge. In: Leonhardt, R. u. M. Rösel (Hg.): Dürfen wir lügen? Neukirchener 2002. Lemma, A.: The many Faces of Lying. 86:737-753 Int.J.Psychoanal 2005.

Voraussetzung: Eigene Fallbeispiele in die Diskussion einzubringen.

Für ÄrztInnen und PsychologInnen.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 100,-- €

12 Personen

G39 Krisenintervention - psychodynamisch gesehen

Wolfgang Till

Eine psychoanalytisch orientierte Sicht von Krisenintervention wurde bisher vernachlässigt, da psychodynamische Konzepte und Krisenintervention als völlig gegensätzliche Bereiche angesehen werden. Im Gegensatz zu dieser Auffassung wird im Kurs thematisiert, wie psychoanalytische Haltung und Technik die Arbeit mit Menschen in akuten psychosozialen Krisen vertiefen und spezifizieren kann. Nach einer Einführung zu den Themenbereichen „Krise“ und „Allgemeine Prinzipien von Krisenintervention“ werden folgende Themen behandelt: 1. Containing als Basis für Krisenintervention, 2. Übertragungs- und Gegenübertragungsphänomene in der Krisenintervention, 3. Arbeit mit einem Fokus in der Krisenintervention unter Einbeziehung psychodynamischer Sichtweisen. - Literatur wird im Kurs vorgestellt.

Voraussetzung: Fallbeispiele der TeilnehmerInnen.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 100,-- €

18 Personen

G40 Vom Handwerk des Lehrens: Theorie und Praxis der Supervision

Isabella Deuerlein

Supervision für PsychotherapeutInnen nimmt im Rahmen von Fort- und Weiterbildungen einen immer wichtigeren Raum ein - ohne dass bisher die Qualifikation zur Supervision systematisch gelehrt und erworben werden konnte. Der Kurs leistet einen Beitrag zur Professionalisierung der Supervision und führt in die Didaktik der Fall-Supervision und in wichtige Grunddimensionen des supervisorischen Prozesses ein. Dazu gehören z.B.: Öffnen des supervisorischen Raumes für verschiedene Perspektiven, aktive Einbeziehung der Gegenübertragung von Supervisand und Supervisor, Erkennen der Parallelprozesse Patient - Therapeut - Supervisor, das Oszillieren der Rollen des Supervisors zwischen „Begleiter“ für den Supervisanden und „Fachexperte“ für schwierige Behandlungssituationen, Auflösung von Verwicklungen mit dem Supervisanden. Informative Kurzreferate wechseln mit Modell-Supervisionen des Referenten und Übungssequenzen der TeilnehmerInnen. Der Kurs umfasst die Inhalte des 1. Grundkurses eines 2jährigen Curriculums „Tiefenpsychologisch / analytische Supervision“, das mit zentralen Modulen in München und begleitend an regionalen Zentren (z.B. Hamburg, Heidelberg, Innsbruck, St. Gallen) über ca. 200 Stunden fortgesetzt werden kann und zum Tiefenpsychologischen / Analytischen Supervisor qualifiziert.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 100,-- €

20 Personen

G41 Traumseminar

Renate Daniel

Anhand von Patiententräumen, die von der Referentin vorgestellt werden, sollen Umgang und Verständnis von Traumsymbolen gemeinsam erarbeitet werden. Auf der Grundlage der analytischen Psychologie C.G. Jungs werden die TeilnehmerInnen anhand ihrer emotionalen Reaktionen, spontanen Einfälle und Amplifikationen an die mögliche Bedeutung der Traumtexte herangeführt. Dabei werden Objekt-, Subjekt- und Übertragungsebene berücksichtigt. In Traumserien können das Entwicklungspotential der TräumerInnen und der Therapieverlauf beobachtet sowie die Arbeit mit Träumen in der Praxis diskutiert werden. - Lit.: Kast, V.: Träume. Die geheimnisvolle Sprache des Unbewussten. 4.Aufl. Patmos 2008.

Die TeilnehmerInnen können Träume mitbringen. Keine besonderen Vorkenntnisse.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 100,-- €

20 Personen

G42 Die Opfer-Aggressor-Dynamik im Alltag

Linda Briendl

Viele Menschen fühlen sich in ihrem Alltag als Opfer anderer Menschen und sehen keine Möglichkeit, etwas zu verändern. In bestimmten Situationen werden unbewusste psychische Inhalte reaktiviert, die auf schwierige gefühlsbetonte Beziehungsepisoden in der Kindheit zurückgehen. Die daraus entstehenden Komplexe bleiben als verinnerlichte Muster bestehen. Wird ein emotionsgeladener Komplex durch eine ähnliche Situation oder eine vergleichbare Emotion angesprochen, dann konstellierte sich das Aggressor-Opfer-Thema in einer Beziehung. Dabei geht es um Macht und Ohnmacht, um Angst und Aggression. Es sollen anhand der Komplextheorie von C.G. Jung die Auswirkungen, der therapeutische Umgang und die Entwicklungsmöglichkeiten dieser Komplexprägung vermittelt und diskutiert werden. - Lit.: Kast, V.: Abschied von der Opferrolle. Das eigene Leben leben. 10.Aufl. Herder 2009.

Für ÄrztInnen, PsychologInnen und KJPT.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 100,-- €

20 Personen

G43 Mediation

Doris Morawe

Mediation ist ein Konfliktlösungsmodell, das lösungs- und vor allem zukunftsorientiert ist. Ein erinnernder Blick („zurück im Zorn“) findet im Rahmen einer Mediation nur dann statt, wenn dies notwendig ist, um Regelungen für die Zukunft zu finden. Mediation ist keine Therapie, was nicht bedeutet, dass über die Vergangenheit ein Tuch des Schweigens und Vergessens gelegt wird. In einem Mediationsverfahren werden Lösungen gesucht, die den Bedürfnissen aller Beteiligten gerecht werden. Um herauszufinden, welche Bedürfnisse jeder Konfliktpartner hat, muss mit den Gefühlen gearbeitet werden. An den guten und schlechten Gefühlen lässt sich leicht erarbeiten, was ein jeder benötigt. Wie dies in ein strukturiertes und von vereinbarten Prinzipien getragenes Verfahren eingebracht werden kann, werden die TeilnehmerInnen mit Übungen und Rollenspielen erlebbar vermittelt bekommen.

Der Kurs ist vom Bundesverband für Mediation als Ausbildung anerkannt.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 100,-- €

18 Personen

G44 Gesprächspsychotherapie nach C. Rogers

Jochen Eckert

Gesprächspsychotherapie ist ein Verfahren der humanistischen Psychotherapie, dem (neben dem psychoanalytischen und behavioralen) „dritten Weg“ in der Psychotherapie. Sie ist ein nach den Vorgaben des Psychotherapeutengesetzes wissenschaftlich anerkanntes Verfahren, dessen Wirksamkeit in vielen Anwendungsfeldern - vom Visitingespräch bis zur heilkundlichen Psychotherapie - belegt ist. Sie zeichnet sich aus durch ein Menschenbild, das den Ressourcen von Menschen und deren Förderung vertraut, und durch ein Therapiekonzept, in dem die Qualität der Therapeut-Patient-Beziehung handlungsleitend ist. Die TeilnehmerInnen sollen für sich in Erfahrung bringen, ob dieser Weg für sie gangbar ist. Dazu werden die wesentlichen Grundannahmen der klientenzentrierten Störungs- und Therapietheorie dargestellt und es wird in die Technik der Gesprächsführung theoretisch und praktisch (Rollenspiel) eingeführt. - Lit.: Eckert, J., Biermann-Ratjen, E.-M. u. D. Höger: Gesprächspsychotherapie. Lehrbuch für die Praxis. Springer 2006. *Voraussetzung ist die Bereitschaft zum Rollenspiel als KlientIn und TherapeutIn in der Gruppe.*

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 100,-- €

10 Personen

G45 Aktive Imagination nach C.G. Jung

Christa Henzler

Die Aktive Imagination ist eine von Jung entwickelte Methode, die eine eigenständige und selbstverantwortliche Auseinandersetzung mit den tieferen Schichten des Unbewussten ermöglicht. Sie ist eine Methode, die uns zu einem kreativen Umgang mit starken Gefühlen befähigt. Imaginativ treten wir mit inneren Bildern und Gestalten in einen handelnden Dialog ein, wobei neue Sichtweisen und Lösungen von inneren Konflikten entstehen. Entscheidend für das Gelingen ist eine wertfreie Haltung, ein „Geschehenlassen“, so dass der psychische Prozess sich frei entfalten kann. Nach einer gemeinsamen Einführungssitzung werden die selbstständig durchgeführten Imaginationen in täglichen Einzelsitzungen begleitet und besprochen. 15 Minuten private Vorbereitung wird vorausgesetzt. - Lit.: Jung, C.G.: Erinnerungen, Träume, Gedanken. 174-203. Walter 1971. Seifert, T., Seifert, A. u. P. Schmidt: Der Energie der Seele folgen. Gelassen und frei durch Aktive Imagination. Walter 2003.

Bitte Block und Malzeug mitbringen.

**Gemeinsame Einführungssitzung für alle TeilnehmerInnen
am Sonntag, 25. April, 17.00 Uhr, Inselhalle, Raum Schweiz.**

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 200,-- €

3 Personen

Für diese Veranstaltung gewähren wir keine Ermäßigung.

G46 Aktive Imagination nach C.G. Jung

Hanna Wolter

Die Aktive Imagination ist eine von Jung entwickelte Methode, die eine eigenständige und selbstverantwortliche Auseinandersetzung mit den tieferen Schichten des Unbewussten ermöglicht. Sie ist eine Methode, die uns zu einem kreativen Umgang mit starken Gefühlen befähigt. Imaginativ treten wir mit inneren Bildern und Gestalten in einen handelnden Dialog ein, wobei neue Sichtweisen und Lösungen von inneren Konflikten entstehen. Entscheidend für das Gelingen ist eine wertfreie Haltung, ein „Geschehenlassen“, so dass der psychische Prozess sich frei entfalten kann. Nach einer gemeinsamen Einführungs-sitzung werden die selbstständig durchgeführten Imaginationen in täglichen Einzelsitzungen begleitet und besprochen. 15 Minuten private Vorbereitung wird vorausgesetzt. - Lit.: Jung, C.G.: Erinnerungen, Träume, Gedanken. 174-203. Walter 1971. Seifert, T., Seifert, A. u. P. Schmidt: Der Energie der Seele folgen. Gelassen und frei durch Aktive Imagination. Walter 2003.

Bitte Block und Malzeug mitbringen.

**Gemeinsame Einführungs-sitzung für alle TeilnehmerInnen
am Sonntag, 25. April, 17.00 Uhr, Inselhalle, Raum Allgäu.**

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 200,-- €

3 Personen

Für diese Veranstaltung gewähren wir keine Ermäßigung.

G47 Einführung in die körperorientierte Psychotherapie

Viktor Meyer

Wir wissen alle, dass Affekte vor allem im Körper erkannt und geformt werden können, und dass sie unser Denken mehr bestimmen als umgekehrt. Es ist klar, dass Bewegungsimpulse unser Handeln genauso beeinflussen wie unsere Kognitionen, und dass sich unsere Stimmung leichter über den Körper verändern lässt als über das Denken. Aber wie nutzt man diese Möglichkeiten und Ressourcen des Körpers für die Psychotherapie? Der Kurs gibt eine Einführung und zeigt einige wichtige Techniken körperorientierter Arbeit, die sich leicht mit anderen Arbeitsweisen verbinden lassen und weder Matratze noch schalldichten Raum erfordern. Theoretische Darstellung, Dialog und Reflexion legen dazu den Boden, und Übungen erlauben damit zu experimentieren und sie sich anzueignen.

Bitte bequeme Kleidung und Deckellsmatte mitbringen.

Für ÄrztInnen, PsychologInnen und KJPT.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 100,-- €

15 Personen

G48 Qigong: Ruhe, Bewegung und Imagination

Christine Findeis-Dorn

Ziel des Qigong ist es, Körper, Atmung und „Geist“ zu regulieren - durch ruhige Haltungen, sanfte Bewegungen, Akupressur und Vorstellungsbilder. Qigong basiert auf Konzepten der Daoistischen Philosophie und der Traditionellen Chinesischen Medizin. Regelmäßiges Üben fördert Entspannung und Konzentration, unterstützt Prävention und Therapie chronischer Beschwerden und Erkrankungen und verhilft zu größerer Stabilität im Alltag. Es werden Methoden aus dem Daoyin Yangsheng Gong vermittelt, welche die TeilnehmerInnen für sich selbst und auch in der eigenen Praxis anwenden können. - Lit.: Cohen, K.: Qigong. Grundlagen Methoden Anwendung. Barth 2008. Hildenbrand, G. et al. (Hg.): Das Qi kultivieren - Die Lebenskraft nähren. West-Östliche Perspektiven zu Theorie und Praxis des Qigong und Yangsheng. Beiträge aus Sinologie, Philosophie, Medizin, Psychologie, Bildung, Kunst. Med.-lit. Verlagsges. Uelzen 1998.

Leichte bequeme, bewegungsfreundliche Kleidung, Socken oder Gymnastikschuhe, Schuhwerk für Übungen im Freien (bei schöner Witterung) bitte mitbringen.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 100,-- €

14 Personen

G49 Ki im Aikido - Selbsterfahrung durch Haltung, Körpersprache und Bewegung

Cornelia Walterspiel

Ist man mit dem dynamischen Rhythmus des Universums verbunden, kann man sich überall und jederzeit ohne Widerstand bewegen. Das Leben leben - das ist der wesentliche Aspekt des Ai Ki Do. Durch einfache psychophysische Haltungsarbeit „Ki-Übungen“, die bisher ungeahnte, körperliche und geistige Potentiale entdecken lassen sowie durch „Techniken“ des Ai Ki Do, z.B. zur gewaltlosen Selbstverteidigung oder auch als ganzheitlich ausgerichteter Übungs- und Erfahrungsweg, werden pädagogische und auch therapeutische Schritte aufgezeigt und reflektiert, die inneres Gleichgewicht und Zentriertheit, natürliches Selbstbewusstsein und Mitgefühl im Handeln fördern und eine neue Dimension in unser Leben bringen können. Menschen, die ihr Chi verwirklichen, erkennt man an ihrer wunderbar aufrechten Haltung und lebendigen Ausstrahlung.

Bitte bequeme Kleidung, warme Socken, Decke und Isomatte mitbringen.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 100,-- €

12 Personen

G50 Musiktherapie als gruppentherapeutisches Erlebnis - Trommelworkshop für Anfänger

Tony Majdalani

Kommunikation durch Djembé-Rhythmen. Die TeilnehmerInnen werden mit dem Djembé Rhythmen west- und nordafrikanischen Ursprungs spielen, erarbeiten und improvisieren. Dies gibt uns die Möglichkeit, andere Aspekte der Rhythmuserfahrung, z.B. Kreativität, Durchhaltevermögen (und Grenzerfahrung) sowie Kommunikation in der Gruppe kennenzulernen. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

Bitte bequeme Kleidung. Eine eigene Djembé kann gerne mitgebracht werden.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 100,-- €

10 Personen

GG60 Systemaufstellungen - Möglichkeiten und Grenzen

Diana Drexler

Die TeilnehmerInnen haben Gelegenheit, verschiedene Formen der Aufstellungsarbeit praxisorientiert und selbsterfahrungsbezogen kennenzulernen und konkrete Einsatzmöglichkeiten dieser Verfahren im psychotherapeutischen Setting zu erproben und zu diskutieren. Themen werden u.a. sein: Geschichte, theoretische und methodische Hintergründe, phänomenologische Vorgehensweisen in Gruppen, im Einzel- und Paarsetting, mögliche Wirkungsweisen der Aufstellungsarbeit, Umgang mit mehrgenerationalen Dynamiken in der Psychotherapie, Wirkungen und Risiken bei verschiedenen Patientengruppen, persönliche Herausforderungen für die TherapeutInnen. - Lit.: König, O.: Familienwelten. Klett –Cotta 2004.

Wenn möglich, Playmobil-Figuren mitbringen.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 200,-- €

20 Personen

GG61 Einführung in die Familientherapie

Joachim Walter

Familientherapie ist indiziert, wenn mehrere Mitglieder einer Familie psychische und psychosomatische Symptome entwickeln, sich darin beeinflussen, Entwicklung stagniert und Interaktion erstarbt. Oft spielen dabei intergenerationale, kulturelle und Umgebungsfaktoren eine wichtige Rolle. Psychoanalytische und systemische Ansätze können sich dabei unter Umständen ergänzen. Transgenerationale Phänomene wie die Weitergabe von Belastungen und der Folgen, aber auch von Abwehrformen und Bewältigungsressourcen sind dabei wichtig. Inhalt: Familiendiagnostik, Familie, Umwelt und Kultur, transgenerationale Belastungen, Arbeit mit dem Genogramm, psychoanalytische und systemische Techniken, Kinder in der Familientherapie. Eigene Fallbeiträge sind willkommen. - Lit.: Cierpka, M. (Hg.): Handbuch der Familiendiagnostik. 3.Aufl. Springer 2008. Möhring, P. u. T. Neraal: Psychoanalytisch orientierte Familien- und Sozialtherapie. Psychosozial-Verlag 1998.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 200,-- €

20 Personen

GG62 Übertragungsfokussierte Psychotherapie der Borderline-Persönlichkeitsstörung

Agnes Schneider-Lehmann

Übertragungsfokussierte Psychotherapie ist nachgewiesenermaßen ein wirksames psychodynamisches Verfahren zur effektiven Therapie von Borderline-Persönlichkeitsstörungen. Im Kurs werden die wesentlichen Regeln, Interventionstechniken und Strategien der Behandlung dargestellt und anhand Handlungssequenzen (Videos) veranschaulicht. Thematisiert werden insbesondere der Behandlungsvertrag, Schwierigkeiten im Gestalten und Umsetzen der Therapievereinbarungen im ambulanten und stationären Setting und der Umgang mit Krisensituationen (Behandlungsabbruch, eskalierende selbstdestruktive Symptomatik und Suizidalität, Entwertung des Therapeuten etc). Möglichkeiten, quälende Beziehungssituationen mit Hilfe der Gegenübertragungsanalyse und der Verarbeitung szenischer Informationen zu lösen, werden erörtert und im Rollenspiel mit den TeilnehmerInnen gemeinsam erprobt. Ein besonderer Aspekt wird auch die übertragungsfokussierte Arbeit mit traumatisierten PatientInnen sein. - Lit.: Clarkin, J.F., Yeomans, F.E. u. O.F. Kernberg: Psychotherapie der Borderline-Persönlichkeit. 2.Aufl. Schattauer 2008.

Für ÄrztInnen und PsychologInnen.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 200,-- €

20 Personen

GG63 Sexuelle Funktionsstörungen

Alexander Magdalinski

Der Kurs soll denen, die sich bisher noch nicht oder nur sehr wenig mit dem Thema „sexuelle Funktionsstörungen“ beschäftigt haben, die Möglichkeit geben, einen Überblick zu bekommen über die in der ICD-10 unter F.52 aufgeführten sexuellen Funktionsstörungen. Es sollen für das jeweilige Störungsbild die entsprechenden Kriterien besprochen werden. Prävalenzen sowie diagnostische Instrumente werden aufgezeigt. Anhand von Übungen sollen primär verhaltenstherapeutische und systemische Interventionen von den TeilnehmerInnen ausprobiert werden, die dazu dienen sollen, sich etwas sicherer diesem Thema nähern zu können. - Lit.: Vetter, B.: Sexualität. Störungen, Abweichung, Transsexualität. Schattauer 2007. Sigusch, V.: Sexuelle Störungen und ihre Behandlung. Thieme 1997.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 200,-- €

12 Personen

GG64 Einführung in Systemische Psychotherapie

Matthias Ochs

Es soll in die Grundlagen und in das daraus folgende Diagnostikverständnis sowie die daraus folgenden systemisch-psychotherapeutische Grundhaltungen eingeführt werden. Zudem sollen exemplarische Anwendungsbereiche Systemischer Psychotherapie vorgestellt werden. Schwerpunkt soll allerdings auf die Vermittlung konkreter Methoden und Techniken, wie etwa systemisch-konstruktivistische Skulptur- und Genogrammarbeit sowie bewährte systemische Frage- und Interventionstechniken, gelegt werden. - Lit.: Schweitzer, J., Schlippe, A. u. M. Ochs, M.: Theorie und Praxis der systemischen Psychotherapie. In: Strauß, B. et al. (Hg.): Lehrbuch der Psychotherapie. 261-286. Hogrefe 2007. Schweitzer, J. u. M. Ochs: Systemisch-konstruktivistische Diagnostik – vom Verfeinern des Möglichkeitssinns. In: Cierpka, M. (Hg.): Handbuch der Familiendiagnostik. Springer 2008. Ochs, M. u. O. Orban: Familie geht auch anders. Carl Auer 2008.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 200,-- €

20 Personen**GG65 Grundlagen tiefenpsychologischer Behandlungstechnik
Beziehungsdiagnostik und -gestaltung**

Klaus Augustin

Psychodynamisches Arbeiten beinhaltet zentral die Untersuchung der inneren und der äußeren, der aktuellen und der biografischen Beziehungswelt der PatientInnen. Diese Frage bildet sich in der Therapiebeziehung ab und muss von uns wahrgenommen und gestaltet werden: Übertragung und Gegenübertragung. Im Kurs wird es um die Auseinandersetzung mit verschiedenen Modellen zum Verständnis von Beziehungswelten gehen, die wir für unser Verständnis der psychischen Schwierigkeiten unserer PatientInnen brauchen. Verschiedene Möglichkeiten der Gestaltung der Behandlungsbeziehung werden erarbeitet. Die Kursarbeit ist kasuistisch. Es sollen Fälle der TeilnehmerInnen unter immer neuen Blickrichtungen untersucht werden. - Lit.: Klöpffer, M.: Reifung und Konflikt - Säuglingsforschung, Bindungstheorie und Mentalisierungskonzept in der tiefenpsychologischen Psychotherapie. Klett-Cotta 2006.

Voraussetzung: Eigene Fälle mitbringen.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 200,-- €

16 Personen

GG66 Einführung in die Dialektisch Behaviorale Therapie (DBT) nach M. Linehan Elke Max

Die DBT ist ein störungsspezifisches Behandlungskonzept, das von M. Linehan im ambulanten Setting entwickelt wurde. Sie integriert unter Verwendung des sich ständig verändernden Wissenstandes Aspekte der kognitiv-behavioralen und anderer Felder der Psychotherapie, der Neurobiologie, der Sozialwissenschaften und der spirituellen/meditativen Praxis. Es handelt sich um ein klar strukturiertes Therapiemodell, dessen Grundgedanke die Verzahnung von spezifischer Einzelpsychotherapie, Gruppentraining störungsspezifischer Fertigkeiten und die weitergehende Vernetzung der Patienten und der Behandlungssysteme ist. Im Kurs erfolgt eine kurz gefasste Vermittlung der Denkweise und der basalen Behandlungsbausteine und -techniken der DBT. Neben Theorievermittlung erfolgt der Lernprozess in Form von Selbsterfahrungsanteilen, eigenem Ausprobieren von einzelnen Techniken und Rollenspielen. Das Schwergewicht liegt der DBT entsprechend auf Achtsamkeitsübungen. - Lit.: Bohus, M.: Borderlinestörung. Hogrefe 2002. Bohus, M. u. M. Wolf: Interaktives Therapieprogramm für Borderline-Patienten. Therapeuten-Version. Schattauer 2009.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 200,-- €

20 Personen

GG67 Fokus-Formulierung in psychodynamischen Therapien Tilman Grande

Anhand von klinischen Fallbeispielen wird gezeigt, wie auf der Grundlage einer psychodynamischen Diagnostik psychotherapeutische Foki ausgewählt und formuliert werden können. Dabei werden wichtige Fragen berührt: Wann sollte der Fokus mit Bezug auf die inneren Konflikte des Patienten, wann besser mit Bezug auf seine strukturellen Schwierigkeiten ausgewählt werden? Welche therapeutischen Haltungen und Strategien sind mit dieser Entscheidung verbunden? Nach welchen Kriterien kann im Falle alternativer Foki eine Rangreihe gebildet werden, die der Situation des Patienten und den Rahmenbedingungen der Behandlung Rechnung trägt? Grundlage des Kurses bilden Kasuistiken und Videoaufnahmen. TeilnehmerInnen können eigenes Material (Fallberichte, Ton- oder Filmaufnahmen) mitbringen. Der Kurs macht von der OPD-2 Gebrauch, deren Kenntnis jedoch nicht vorausgesetzt wird. - Lit.: Arbeitskreis OPD (Hg.): Operationalisierte Psychodynamische Diagnostik OPD-2. Das Material für Diagnostik und Therapieplanung. Huber 2006.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 200,-- €

16 Personen

GG68 Schame dich! Eine Selbsterfahrungsgruppe

Hansruedi Ambühl

Wer kennt nicht die kategorische Aufforderung von Eltern oder Lehrern, sich über etwas zu schämen, was man „verbrochen“ hat. Manche haben diesen Satz so verinnerlicht, dass ihre Angst, von anderen beschämt zu werden, zu ihrer Hauptsorge wird und unbedingt vermieden werden soll, während andere vergleichbare Erfahrungen ohne psychische Schädigungen überleben. In dieser rein selbsterfahrungsorientierten Gruppe reden wir miteinander über unsere eigenen schamvollen Erfahrungen und deren Auswirkungen auf unsere persönliche und berufliche Entwicklung.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 200,-- €

16 Personen**GG69 Balintgruppe**

Barbara Schlichte-Hiersemenzel

In der Balintgruppenarbeit geht es um die Vielschichtigkeit der Arzt-Patient-Beziehung, ihre differenzierte Wahrnehmung und Reflektion. Störungen der Beziehung können die Arbeitszufriedenheit und den Behandlungserfolg nachhaltig beeinträchtigen. Die TeilnehmerInnen stellen in der Gruppe Begegnungen mit eigenen PatientInnen vor, die anderen Gruppenmitglieder teilen dazu ihre Einfälle, Empfindungen und Phantasien mit. Dies führt im Gruppenprozess zu erweiterter Sichtweise, auch auf psychosomatische Zusammenhänge, zu einer Gesamtdiagnose und zu einem tieferen Verständnis der Beziehungswirksamkeit in der täglichen Arbeit. In Facharztweiterbildungen und für die Qualifizierung in der psychosomatischen Grundversorgung ist Balintgruppenarbeit obligat. Hier, wie in der Fortbildung aller Fachrichtungen, trägt sie nachhaltig zu Entlastung und zum Wohle von Arzt und Patient bei. - Lit.: Balint, M.: Der Arzt, sein Patient und die Krankheit. Klett-Cotta 2001. Häfner, S. (Hg.): Die Balintgruppe. DÄV 2006.

Für ArztInnen, PsychologInnen und KJPT.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 200,-- €

14 Personen

GG70 Technik der Balintgruppen-Leitung

Hilda Hadorn

Ausgehend von den anerkannten Grundsätzen und Kenntnissen über die Balintgruppenleitung steht in diesem Kurs deren praktische Anwendung sowie das Erreichen der notwendigen Sicherheit und des persönlichen Stils im Umgang mit den jeweils neuen Fragestellungen der Arzt-Patienten-Beziehung im Vordergrund. - Lit.: König, W. (Hg.): Die Leitung von Balintgruppen. Dt. Ärzte-Verlag 2004.

Für ÄrztInnen und PsychologInnen.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 200,-- €

16 Personen

GG71 Hypnose für Anfänger

Hansjörg Ebell

Die psychischen und physischen Phänomene (z.B. Entspannung, Analgesie, dissoziierte Aufmerksamkeit u.v.a.m.) in dem Bewusstseinszustand, den wir einer historischen Konvention folgend als „Hypnose“ bezeichnen, können therapeutisch vielfältig verwendet werden. Im Kontext von Psychotherapie, Medizin und Zahnmedizin erweisen sich Hypnose und Selbsthypnose als klinisch wertvoll und erstaunlich wirksam. Es bedarf dazu - anders als die Bühnenhypnose suggeriert - keiner spektakulären Techniken, sondern einer aufmerksamen Zusammenarbeit auf der Beziehungsebene durch Sprache und nonverbale Kommunikation. Demonstriert und geübt werden einfache Techniken, möglichst nahe am therapeutischen Tätigkeitsfeld bzw. dem persönlichen Erfahrungshintergrund der TeilnehmerInnen. - Lit.: Ebell, H. u. H. Schuckall (Hg.): Warum therapeutische Hypnose? Pflaum 2004.

Für ÄrztInnen, PsychologInnen und KJPT.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 200,-- €

16 Personen

GG72 Katathym-imaginative Psychotherapie (KIP) - Einführung

Erdmuthe Fikentscher

Es werden die Grundlagen der KIP als tiefenpsychologisch fundiertes Verfahren vermittelt. Spezielles therapeutisches Agens sind die zunächst vom Therapeuten angeregten und begleiteten Imaginationen, in denen sich Konflikte, Abwehrstrukturen und unbewusste Antriebsimpulse mit den sich daraus ergebenden Ambivalenzen darstellen, die im Bild und Nachgespräch bearbeitet werden. In Form der Symbolisierung findet ein Brückenschlag von Körperempfindungen zu den Emotionen statt. Dadurch eröffnet sich für die PatientInnen ein erweitertes Selbsterleben, wodurch oft erst z.B. eine Konfliktbearbeitung möglich wird. KIP eignet sich zur Krisenintervention, Kurzzeittherapie, aber auch für länger dauernde, charakterbeeinflussende Behandlungen und zur Traumatherapie. Bei psychosomatischen Störungen werden der Zugang zum Patienten und der Bearbeitungsvorgang erweitert. Die Kombination mit verhaltenstherapeutischem Vorgehen ist ebenfalls möglich.

Bitte bequeme Kleidung.

Die KIP wird von der Bundesärztekammer als Zweitverfahren für die Zusatzbezeichnungen „Psychotherapie“ und „Psychoanalyse“, der Kurs für die Weiterbildung zum KIP-Therapeuten anerkannt.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 200,-- €

16 Personen

GG73 Konzentrierte Bewegungstherapie und der Gegenwartsmoment

Ulrike Schmitz

Geprägt werden wir von Tatsachen und Erfahrungen aus der Vergangenheit. Das Planen und Entwerfen in die Zukunft hinein ist ein menschliches Grundbedürfnis. Wie wir in diesem Spannungsfeld den kurzen Moment der Gegenwart für unser Handeln nutzen können, um Einfluss auf unser Leben zu bekommen, ist auch für die Therapie die Gretchenfrage. Im Kurs soll neben dem Kennenlernen der Methode, das bewusste Erleben des Augenblicks in der Konzentrierten Bewegungstherapie im Mittelpunkt stehen. Dabei soll erlebbar werden, wie in diesen drei Sekunden Gegenwart die eigene Vergangenheit, aber auch die Basis für einen Zukunftsentwurf enthalten sind. - Lit.: Stern, D.: Der Gegenwartsmoment. Brandes & Apsel 2007. Schmitz, U.: KBT zur Traumabewältigung - ein handlungsorientierter Ansatz. Vandenhoeck & Ruprecht 2004.

Bitte bequeme Kleidung.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 200,-- €

14 Personen

GG74 Progressive Relaxation nach Jacobson

Thomas Welker

Die von Jacobson entwickelte Progressive Relaxation (PR) setzt unmittelbar an der Willkürmuskulatur an. Durch bewusstes Anspannen und Loslassen wird über das Kontrasterleben die sofortige Wirkung körperlicher und psychischer Entspannung spürbar. Klare und strukturierte Übungen ermöglichen, die progressive Relaxation als eigenständiges Verfahren zur Tiefenmuskelentspannung zu erlernen, in Gruppen zu lehren und als psychotherapeutisches Zweitverfahren in der Therapie zu integrieren. Die TeilnehmerInnen erlernen in Eigenübungen praktisch die Entspannungsmethode und wissenschaftlich fundiert lernen sie theoretische Hintergründe, didaktische Methodik, Indikation und Kontraindikationen sowie das Zusammenspiel psychischen und körperlichen Wohlbefindens kennen. - Lit.: Bernstein, D., Borkovec, T.: Entspannungstraining. 9.Aufl. Pfeiffer b. Klett-Cotta 2000. Derra, C.: Progressive Relaxation für Ärzte. Dt. Ärzte-Verlag 2007.

Bitte bequeme Kleidung und Wollsocken mitbringen.

Für ÄrztInnen, PsychologInnen und KJPT.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 200,-- €

20 Personen

GG75 Skriptarbeit in der Transaktionsanalyse - Alte Geschichten neu erzählt

Dörthe Verres

Die narrative Skripttheorie geht davon aus, dass Menschen weniger an den Geschehnissen ihres Lebens leiden, als an den Geschichten, die sie über dies Leben erzählen. Ebenso scheint ein Lebensgefühl von Dankbarkeit, aus Sicht der Salutogenese, ein wesentlicher Faktor gelingenden Lebens zu sein. Dies hängt stärker mit dem versöhnlichen, liebevollem Blick auf das Erlebte zusammen, als mit dem Ausmaß glücklicher Umstände und Ereignisse. Wie es gelingen kann, in alten Geschichten Neues zu entdecken, gewohnheitsmäßige Muster des Erinnerns und Vergessens zu durchbrechen, vertraute Gefühlspuren zu verlassen und neue zu prägen - darum geht es in diesem Kurs. Lebendige Theorie, Einladung zum Stöbern im eigenen Skript, zur Spiegelung durch andere und zum Dialog ermöglichen einen Einblick in die Praxis der TA.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 200,-- €

16 Personen

GG76 Jenseits der Worte - Tanztherapie

Annelie Schröder

Als künstlerisches, psychotherapeutisches Verfahren nutzt Tanztherapie die unmittelbare Körpersprache im Tanz sowie in der alltäglichen Bewegung. Auf meist spielerische Art und Weise wird im Experiment mit der eigenen Bewegung, die körperliche, emotionale und geistige Wahrnehmung angesprochen. „Am eigenen Leib“ werden tiefgehende Erfahrungen gemacht und im Gespräch analysiert und integriert. Ziel ist ein gesundes Gleichgewicht zwischen Leib und Seele, die in authentischer Bewegung übereinstimmen. Die Wahrnehmung der Körpersprache des Gegenübers und des eigenen Bewegungsrepertoires führen zu einem wachen Körperbewusstsein und inspirieren auf vielfältige Weise die psychotherapeutische und beratende Praxis. Themen und Methoden: Bewegungsbewusstsein und Körpersensibilität, Körpererinnerungen, Wahrnehmungsfähigkeit und Kreativität, Bewegungsbeobachtung, Atem- und Körpermeditation, Bewegungsspiele, Tanzimprovisation und Bewegungsgestaltung.

Bitte bequeme Kleidung, Socken oder Gymnastikschuhe und Decke mitbringen.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 200,-- €

14 Personen

GG77 Einführung in das therapeutisch genutzte Schreiben

Konstanze Streese

Die TeilnehmerInnen erhalten einen Überblick über unterschiedliche Methoden des therapeutischen Schreibens, vom automatischen Schreiben und den täglichen „Morgenseiten“ über das Schreiben mit Focusing, kreative Ich-Erfahrungsübungen, „das innere Haus“ und Briefwechsellmethoden bis zum expressiven Schreiben, das die Traumaverarbeitung unterstützt. Damit können TherapeutInnen verschiedener Ausrichtung ihren KlientInnen eine vertiefende Möglichkeit anbieten, ihre Selbst- und Weltwahrnehmung konkretisierend weiter zu entwickeln, Therapieerfahrungen zu integrieren und ihre Identitätswahrnehmung zu stärken. Die entstandenen Texte dann gestalterisch und inhaltlich zu befragen, weiter zu entwickeln und bei Bedarf mit Ressourcen anzureichern, eröffnet Interpretations- und Erfahrungsspielräume und hilft, die eigene Stimme zu finden und das lebendige Selbst dahinter wertzuschätzen. Konkrete Interventionsmöglichkeiten, Rahmenbedingungen und Feedbackstrategien werden nach umfangreicher Selbsterfahrung, anhand von Fallbeispielen, erörtert.

Bitte Schreib-/Malmaterial und Block mitbringen.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 200,-- €

20 Personen

GG78 Kunsttherapeutische Selbsterfahrung: Vergessene Bilder

Flora Gräfin von Spreti

Kunsttherapie als integratives ressourcen- und handlungsorientiertes psychotherapeutisches Verfahren erweist sich in Psychiatrie und Psychosomatik als wirksame, schonende Zugangsmöglichkeit zu den oft vergessenen, inneren Bildern der PatientInnen. Die Verlagerung der verbalen Kommunikation in den Erfahrungs- und Erlebnisraum des Bildnerischen, erleichtert gerade frühgestörten PatientInnen eine emotionale Durchdringung des Dargestellten und erste Annäherung an die jeweilige Lebens- und Leidensgeschichte. Auf der Grundlage eigener bildnerischer Erfahrung eröffnet sich den TeilnehmerInnen ein erster Einblick in die Wirkweise dieser tiefgreifenden Methode. - Lit.: v. Spreti, Martius, P. u. H. Förstl (Hg.): Kunsttherapie bei psychischen Störungen. Elsevier 2005. Martius, P., v. Spreti, F. u. P. Henningsen (Hg.): Kunsttherapie bei psychosomatischen Störungen. Elsevier 2008.

Bitte DIN A2-Blöcke, Pelikan-Deckfarben, Pinsel, Jaxon-Ölpastellkreide mitbringen.

Für ÄrztInnen, PsychologInnen, KJPT und KunsttherapeutInnen.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 200,-- €

12 Personen

GG79 Traumatherapeutische Konzepte in der Kunsttherapie

Martin Sack - Barbara Gromes

Die Kunsttherapie eröffnet besondere Möglichkeiten für eine ressourcenorientierte Behandlung von PatientInnen mit Traumafolgestörungen. Dies betrifft sowohl die psychische Stabilisierung, wie auch die Bearbeitung belastender Erinnerungen. Die Frage ist: Wie lassen sich traumatherapeutische Konzepte in die Kunsttherapie integrieren? Es wird ein aktueller Überblick zu den Grundlagen und Möglichkeiten einer schonenden Traumatherapie sowie zu dazu korrespondierenden kunsttherapeutischen Behandlungsstrategien vermittelt. Theoretisches Wissen wird durch praktische kunsttherapeutische Übungen und Erfahrungsaustausch ergänzt. Der Kurs richtet sich sowohl an KunsttherapeutInnen, die sich für die Behandlung von Traumafolgestörungen interessieren, als auch an PsychotherapeutInnen, die an der Ergänzung der Behandlungen traumatisierter PatientInnen mit kunsttherapeutischen Methoden interessiert sind. – Lit.: Gromes, B.: Ressourcenorientierte Kunsttherapie mit traumatisierten Menschen. In: Martius, P., v. Spreti, F., Henningsen, P. (Hg.): Kunsttherapie bei psychosomatischen Störungen. 93-102. Urban & Fischer 2008. Sack, M., Gromes, B. u. W. Lempa: Traumatherapie ‚light‘: Schonende Traumatherapie durch Ressourcenaktivierung während der Traumaexposition. 214-222. Trauma und Gewalt 1, 2007.

Bitte Blöcke und Malzeug mitbringen.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 200,-- €

12 Personen

GG80 Theatertherapie-KursGertraud **Bogenhauser**

Die Referentin entwickelte in den vergangenen 30 Jahren innerhalb eines psychiatrischen Krankenhauses ihre eigene Theatertherapie, die in „sieben Phasen“ durchgeführt wird. Ausgangspunkt ist das Textmaterial/Märchen, deren großes Potential und die vielfältigen Auslegungen sich hierfür gut eignen. Dazu kommt der Einsatz des Mediums Film, das den Blick auf die eigene Person und den schöpferischen, wie gruppendynamischen Prozess festhält. Raum- und Kostümgestaltung sind bereits in den „sieben Phasen“ enthalten und werden durch das entwickelte ganzheitliche Übungs- und Entspannungsprogramm erweitert. Inhalt und Methode: Theatertherapie, Erklärung der Sieben-Phasen, Durchführung, Reflexion, Umsetzbarkeit im Arbeitsbereich.

Bitte bequeme Kleidung, Wollsocken/Gymnastikschuhe, Decke und Isomatte mitbringen.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 200,-- €

12 Personen

H10 Das Gedächtnis

Hans J. Markowitsch

Heutzutage diskutierte Unterteilungen von Gedächtnis in zeitlich und inhaltlich abgrenzbare Systeme werden dargestellt und hinsichtlich ihrer Bedeutung für Diagnostik und Therapie erläutert. Auf Faktoren im Umfeld der Gedächtnisverarbeitung und Einwirkungen der Umwelt auf Gedächtnis (Entwicklung, Plastizität) wird eingegangen. Auf Hirnebene werden - unterteilt nach Einspeicherung, Konsolidierung, Ablagerung und Abruf - die für die jeweiligen Verarbeitungsschritte relevanten Hirnstrukturen und Netzwerke beleuchtet. Einen besonderen Schwerpunkt sollen funktionelle Amnesien darstellen, d.h. massive Erinnerungsstörungen nach psychischen Stress- und Traumaerlebnissen. Der Bereich Diagnostik soll intensiv abgehandelt werden (Erstellung eines Testprofils). Für den Bereich der Therapien werden Voraussetzungen aus der Diagnostik besprochen und Theoriemodelle, -strategien, -verfahren erläutert. - Lit.: Kühnel, S. u. H.J. Markowitsch, H.J.: Falsche Erinnerungen. Spektrum 2008. Markowitsch, H.J.: Das Gedächtnis: Entwicklung - Funktionen - Störungen. Beck 2009.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 70,-- €

160 Personen

H11 Epigenetik - Zwischen Anlage und Umwelt

Klaus Zerres

Die Epigenetik beschäftigt sich mit der Weitergabe von Eigenschaften an Nachkommen, die nicht auf Abweichungen in der DNA-Sequenz zurück gehen, sondern auf eine vererbare Änderung der Genregulation und Genexpression. Volkskrankheiten sind nach gängiger Vorstellung multifaktoriell bedingt, also Ergebnis eines Zusammenspiels exogener Einflussfaktoren mit einer genetischen Basis vieler Gene. Eine zunehmende Anzahl von Befunden zeigt, dass die Genaktivität, sowohl durch exogene Faktoren, aber auch durch Verhalten beeinflusst werden kann. Epigenetische Muster können in Abhängigkeit vom elterlichen Geschlecht an nachfolgende Generationen weitergegeben werden. Es sollen Mechanismen und Befunde und ihre Bedeutung für das Verständnis von Verhalten und die Entstehung von Krankheiten dargestellt werden. - Lit.: Gräff, J. u. I.M. Mansuy: Epigenetic codes in cognition and behaviour. 70-87. Behavioral Brain Research 192, 2008.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 70,-- €

100 Personen

H12 Familien aus kultureller Perspektive

Heidi Keller

Familien sind sowohl biologische, als auch kulturelle Einheiten. Die Beziehungsnetzwerke in Familien, als auch die Bedeutung familiärer Subsysteme, variieren jedoch erheblich von Kultur zu Kultur. Zunächst werden die Konzeptionen der TeilnehmerInnen in Bezug auf Familie exploriert. Danach werden Familienkonstellationen in unterschiedlichen kulturellen Bedeutungszusammenhängen analysiert. Dazu werden die kulturellen Modelle der psychologischen Autonomie und der relationalen Anpassung herangezogen. Anhand von Videomaterial, Bild- und Textdokumenten werden unterschiedliche Muster beleuchtet. Die Bedeutung unterschiedlicher Familienmodelle für Beratung und Therapie wird diskutiert. Schwerpunktmäßig werden Familien mit kleinen Kindern betrachtet. - Lit.: Keller, H. (Hg.): Handbuch der Kleinkindforschung. 3.Aufl. Huber 2003. Keller, H.: Cultures of Infancy, Mahwah. Erlbaum 2007.

Bitte Fotos aus der eigenen Familie, möglichst Säuglingszeit, mitbringen.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 70,-- €

30 Personen

H13 Entwicklung und Differenzierung von Liebesbeziehungen

Jürg Willi

Liebesprobleme sind oftmals schwierig zu verstehen, weil die Liebe in sich widersprüchlich ist. Das wird an drei Aspekten einer Liebesbeziehung dargestellt, an der erotisch-sexuellen Leidenschaft, an der Sehnsucht nach der absoluten Liebe und an der alltagspraktischen Freundschaft. Die Irrationalität von Liebesbeziehungen zeigt sich oft in kollusiven Lösungsversuchen der Partner. Männer und Frauen zeigen dabei eine unterschiedliche Zugänglichkeit für Liebesthemen, insbesondere für die Sehnsucht nach der absoluten Liebe. Als weitere Themen werden u.a. behandelt: Die Liebe als Herausforderung persönlicher Entwicklungen, spirituelle Aspekte der absoluten Liebe, Psychodynamik von Liebesaffären. Das therapeutische Vorgehen in Einzel- oder Paarsitzungen wird an praktischen Therapiefällen diskutiert.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 70,-- €

100 Personen

H14 Narzissmus und Bindung

Hans-Peter Hartmann

Die entwicklungspsychologischen Zusammenhänge zwischen Narzissmus und Bindung werden dargestellt, insbesondere die Verbindung zwischen spezifischen Bindungsmustern und unterschiedlichen Ausformungen des Narzissmus. Aktuelle empirische Ergebnisse aus der Persönlichkeitsforschung werden berücksichtigt. Bei der auch gesellschaftlich besonders relevanten Beziehung zwischen Narzissmus und Gewalt werden bindungstheoretische Erklärungsansätze ausführlich einbezogen und hier, wie auch insgesamt, unter Berücksichtigung der Theorie des Mentalen, der frühen Affektspiegelung und der Entwicklung des Selbst, erläutert. Daraus folgende präventive Überlegungen werden ebenso wie bindungstheoretisch orientierte Therapieansätze narzisstischer Störungen diskutiert. - Lit.: Kernberg, O.F. u. H.-P. Hartmann (Hg.): Narzissmus. Grundlagen, Störungsbilder, Therapie. Schattauer 2006. Fonagy, P.: Bindung und Psychoanalyse. Klett-Cotta 2005.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 70,- €

40 Personen

H15 Gewalt: Entstehung - Prävention - Therapie

Heinfried Duncker

Das Seminar soll bestimmte Aspekte der Entstehung manifester Gewalt im Zusammenhang mit narzisstischen Störungen beleuchten. Hierbei wird ein besonderes Augenmerk darauf gerichtet, dass Störungen des narzisstischen Gleichgewichtes nicht nur bei Persönlichkeitsstörungen auf Borderlineniveau zu beobachten sind. Aus derartigen Betrachtungen zur Verknüpfung zwischen Narzissmus und Gewaltentwicklung ergeben sich Anhaltspunkte für die Gewaltprävention, die unter anderem für die Bereiche der Partnerschaftskonflikte und der u.a. darin auftauchenden Stalkingprobleme von Bedeutung sein können. Das Seminar soll aber auch beleuchten, wie sich Gewalt über die narzisstische Besetzung von Konflikten in eine zuvor unauffällige Beziehung einschleichen kann. Bezüglich der therapeutischen Aspekte werden die Möglichkeiten institutioneller psychotherapeutischer Therapieangebote angesprochen. - Lit.: Duncker, H.: Zur destruktiven Seite des Narzissmus. In: Duncker, H. et al. (Hg.): Forensische Psychiatrie. Entwicklungen und Perspektiven. Ulrich Venzlaff zum 85. Geburtstag. 105-130, Pabst 2006. Duncker, H.: Gewalt zwischen Intimpartnern. Liebe, Aggressivität, Tötung. Pabst 1999.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 70,- €

40 Personen

H16 Chronischer Schmerz - Spezielle Behandlungstechniken

Wolfgang Merkle

Die unterschiedlichen Ausgestaltungen des chronischen Schmerzes sollen möglichst praxisnah anhand von Fällen, mit Videobeispielen oder Fallvignetten bearbeitet werden. Die psychosomatische Haltung als Voraussetzung zum psychotherapeutischen Zugang wird dargestellt. Dabei wird auf die behandlungstechnischen Probleme in Form der Gegenübertragungsprobleme (Ohnmacht, Hilflosigkeit, Gefühl des Manipuliertwerdens, Entwertungsgefühle) eingegangen. Wie kann man die Behandlung mit anderen Methoden verknüpfen (EMDR, KBT, Musiktherapie etc.), wie mit anderen Facharztgruppen kooperieren? Was ist interdisziplinäre multimodale Schmerztherapie (DRG)? Das Seminar ist in 5 Abschnitte unterteilt: Kopfschmerz, Rückenschmerz, Bauchschmerz, Unterleibsschmerz bei Frauen, Vegetatives Urogenitalsyndrom beim Mann. - Lit.: Egle, U.T. u. S.O. Hoffmann: Handbuch Chronischer Schmerz. Schattauer 2003.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 70,-- €

40 Personen

H20 Sexualtherapeutische Interventionen: Theorie und Praxis

Gunter Schmidt

Ziel ist es, die Einbeziehung sexualtherapeutischer Interventionen in die Psychotherapie (Einzeltherapie, Paartherapie) zu demonstrieren und zu diskutieren. Besprochen werden erfahrungsorientierte, phantasiebezogene und systemische sexualtherapeutische Interventionen, die es den PatientInnen ermöglichen, sich aus einer neuen Perspektive mit ihrem Problem auseinander zu setzen und ein tieferes Verständnis dafür zu gewinnen. Diagnostisch wird es vor allem um das Phänomen der sexuellen Lustlosigkeit, um die sogenannte sexuelle Süchtigkeit und um die Spaltung von Intimität und Sexualität gehen. Die Interventionsmöglichkeiten sollen anhand von Fällen der TeilnehmerInnen erörtert und erprobt werden. - Lit.: Hauch, M. (Hg.): Paartherapie bei sexuellen Störungen. Thieme 2006. Clement, U.: Systemische Sexualtherapie. Klett-Cotta 2004.

Für ÄrztInnen, PsychologInnen und KJPT.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 100,-- €

25 Personen**H21 Mentalisierungsbasierte Psychotherapie (MBT) -
Übungen zur Behandlungstechnik**

Ulrich Schultz-Venrath - Peter Döring

Ziel des Kurses ist die vertiefende Erörterung der theoretischen Grundlagen der Mentalisierungsbasierten Psychotherapie und das Training und die Erprobung von MBT-Interventionen. Arbeitsmethoden sind Diskussionen, Gruppenarbeiten und Interventionsübungen in Kleingruppen. - Lit.: Bateman, A. u. P. Fonagy: Psychotherapie der Borderline-Persönlichkeitsstörung. Psychosozial-Verlag 2008. Bateman, A. u. P. Fonagy: Mentalization-Based Treatment for Borderline Personality Disorder. A Practical Guide. Oxford University Press 2006.

Voraussetzung ist der Besuch der durchlaufenden Vorlesung E2.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 100,-- €

28 Personen

H30 Bindungsorientierte Psychotherapie

Karl Heinz Brisch

Es wird aufgezeigt, welche intrapsychischen Eigenschaften und interaktionellen Fähigkeiten ein/e TherapeutIn realisieren muss, um eine therapeutische Bindung aufzubauen und über den Verlauf der Therapie zu festigen und zu erhalten. An Patientenbeispielen aus verschiedenen Altersgruppen und Entwicklungsphasen werden die bindungsdynamische Analyse und bindungsorientierte therapeutische Vorgehensweise mit Videodemonstration vermittelt. Die bindungsorientierten Therapieverläufe werden an Fallbeispielen exemplarisch vermittelt und diskutiert. Eigene Behandlungsbeispiele können eingebracht und unter bindungsdynamischen Gesichtspunkten analysiert und Interventionen erarbeitet werden. - Lit.: Brisch, K.H. et al.: Bindung und seelische Entwicklungswege. Grundlagen, Prävention, Intervention und klinische Praxis. 2.Aufl. Klett-Cotta 2006. Brisch, K.H. u. T. Hellbrügge: Kinder ohne Bindung. Deprivation, Adoption und Psychotherapie. 2.Aufl. Klett-Cotta 2007. *Die Grundkenntnisse der Bindungstheorie werden vorausgesetzt (siehe Kurs F30).*

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 100,-- €

20 Personen

H31 Affekt, Gefühl, Empathie? Die Bedeutung für die seelische Regulierung

Rainer Krause

Nach einer Einführung in die Grundlagen des Wissensstandes hinsichtlich der Gefühle in Bezug auf Funktion, Herkunft, Wirkungsweisen und deren Austausch unter den Menschen in Form von Affektansteckungen, Empathischen Reaktionen, Projektionen, werden einzelne Basisemotionen wie Angst, Wut, Trauer, Ekel, Verachtung, Freude, Neugier sowie strukturelle Emotionen wie Schuld, Scham, Stolz und Aufgabe besprochen. Die TeilnehmerInnen werden bei den einzelnen Arbeitseinheiten jeweils einen Exkurs in die Bedeutung für die seelische Regulierung und Erkrankungen derselben machen. – Lit.: Krause, R.: Allgemeine Psychoanalytische Krankheitslehre. Bd 2, Modelle. Kohlhammer 1997.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 100,-- €

20 Personen

H32 Lebens-Geschichte und Psyche. Nationalsozialistische Verfolgung im Familiengedächtnis

Philipp Mettauer

Anhand einer reichen Auswahl von über 80 Oral History-Interviews mit ÖsterreicherInnen in Buenos Aires, die während des Nationalsozialismus vertrieben worden waren, werden die psychologischen Aspekte der Flucht und Akkulturation, die komplexe Thematik der Identitäten der österreichischen EmigrantInnen, deren heutiges Verhältnis zu ihrer „alten Heimat“, zu Argentinien sowie zum Judentum und die nicht erfolgte Remigration dargestellt. Ein weiterer zentraler Schwerpunkt, der anhand von Interviews mit Kindern und Enkeln der EmigrantInnen, die bereits in Argentinien geboren wurden, aufgezeigt wird, ist die Tradierung und Festschreibung der traumatischen Verfolgungsvergangenheit im Familiengedächtnis und deren transgenerationale Folgewirkungen. Ähnlichkeiten und Unterschiede bzw. Berührungspunkte zwischen Oral History und Psychoanalyse werden ebenso thematisiert, wie Übertragungs- und Gegenübertragungsphänomene zwischen Interviewer und Interviewten. - Lit.: Mettauer P.: Erzwungene Emigration nach Argentinien. Österreichisch-jüdische Lebensgeschichten. Aschendorff (in Vorbereitung).

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 100,-- €

12 Personen

H33 Psychosen-Psychotherapie von manisch-depressiven Erkrankungen

Ullrich Mehl

Die Behandlung bipolarer affektiver Psychosen erfordert die Berücksichtigung zahlreicher spezifischer Aspekte. Eine alleinige Psychopharmakotherapie und Psychoedukation kann dem therapeutisch nur teilweise gerecht werden und kann in zahlreichen Fällen wiederholte stationäre psychiatrische Aufenthalte nur unzureichend verhindern. Neben aktuellen Entwicklungen, insbesondere der modifizierten, analytischen Psychosen-Psychotherapie, zielt der Kurs darauf ab, wichtige Besonderheiten bezüglich Psychodynamik, Übertragung und Gegenübertragung zu vermitteln. Anhand einer Langzeitkasuistik (11 Jahre) werden behandlungstechnische Besonderheiten vermittelt und diskutiert. Dabei werden auch psychiatrische, psychoedukative und paar- sowie familientherapeutische Elemente berücksichtigt, soweit sie für eine Psychotherapie notwendig und erfolgversprechend erscheinen. Psychodynamische Vorkenntnisse sind von Vorteil und erleichtern das Verständnis der Veranstaltung. Fragen zu eigenen Behandlungsfällen können eingebracht werden. - Lit.: Schwarz, F. et al.: Psychodynamik und Psychotherapie der Psychosen. Kohlhammer 2006. Weitere Literaturhinweise beim Referenten.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 100,-- €

20 Personen

H34 Die therapeutische Beziehung bei traumatisierten Patienten mit Persönlichkeitsstörungen

Wolfgang Wöller

Traumatisierte PatientInnen mit Persönlichkeitsstörung stellen BehandlerInnen oft vor große Herausforderungen. Im Zentrum der Pathologie schwerer Persönlichkeitsstörungen stehen selbstschädigende und dysfunktionelle interpersonelle Verhaltensweisen. In den zwischenmenschlichen Beziehungen kommt es immer wieder zu unangemessenen Bedrohungserleben, zu Beziehungsabbrüchen oder zu malignen Abhängigkeitsbeziehungen. Diese problematischen Beziehungsmuster erfassen typischerweise auch die therapeutische Beziehung. Der Kurs versucht, die Zusammenhänge zwischen Bindungstraumatisierungen, regulatorischen Defiziten und dysfunktionalen interpersonellen Regulationsstrategien, unter besonderer Beachtung der neueren neurobiologischen Befunde, zu entwickeln, um daraus Hinweise für die Gestaltung der therapeutischen Beziehung abzuleiten. Unter Einbezug von klinischem Fallmaterial sollen konkrete Interventionsstrategien für spezifische Persönlichkeitsstörungen erarbeitet werden. Dabei sollen die ungünstige Interaktionsdynamik und die problematischen Muster des Verhaltens und Erlebens besondere Aufmerksamkeit erfahren, vor allem in ihrer Auswirkung auf die therapeutische Beziehungsgestaltung. - Lit.: Wöller, W.: Trauma und Persönlichkeitsstörungen. Schattauer 2006.

Für ÄrztInnen und PsychologInnen.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 100,- €

20 Personen

H35 Praktische Übungen zur Psychodynamik

Thomas Reinert

Es soll anhand von eingebrachten Krankengeschichten/Anamnesen (möglichst aus dem Teilnehmerkreis) das Verständnis für die innere „Psycho=Logik“ (v.a. schwererer) seelischer Erkrankungen, insbesondere auch von Persönlichkeitsstörungen, vertieft werden. Ziel ist die gemeinsame Erarbeitung einer Behandlungs-Indikations- (und auch Antrags-)relevanten Psychodynamik. Es sind durchaus auch „schwierige Fälle“ willkommen, bei denen z.B. Gewalt und Suchtverhaltensweisen eine Rolle spielen und die einen in der praktischen psychotherapeutischen Arbeit vor Probleme stellen. - Lit.: Reinert, T.: Therapie an der Grenze: Die Borderline-Persönlichkeit. Modifiziert-analytische Langzeitbehandlungen. Klett-Cotta 2004. Rodolfo, R.: Die lange Geburt des Subjekts: Eine psychoanalytische Theorie der menschlichen Entwicklung. Psychosozial-Verlag 2004.

Für ÄrztInnen, PsychologInnen und KJPT.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 100,- €

20 Personen

H36 Psychotherapie im interkulturellen Setting

Yesim Erim

Dem wachsenden Bevölkerungsanteil von MigrantInnen entsprechend werden PsychotherapeutInnen immer häufiger mit KlientInnen nicht deutscher ethnischer Herkunft konfrontiert. Der Kurs zielt darauf ab, die TeilnehmerInnen für eine effektivere Behandlung von MigrantInnen zu befähigen. Aspekte wie kollektive Übertragungsphänomene, migrations-typische Besonderheiten der biographischen Anamnese, Geschlechterrollen, Individualität und Bezogenheit in unterschiedlichen Kulturen werden referiert. Behandlungserfahrungen der TeilnehmerInnen werden vor einem tiefenpsychologischen Hintergrund besprochen. - Lit.: Erim, Y.: Klinische Interkulturelle Psychotherapie, ein Lehr- und Praxisbuch. Kohlhammer 2009. Erim, Y.: Interkulturelle Aspekte der psychotherapeutischen Beziehung. Psychotherapie im Dialog. 368-373, 2004.

Für ÄrztInnen, PsychologInnen und KJPT.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 100,-- €

20 Personen

H37 Krisenintervention - psychodynamisch gesehen

Wolfgang Till

Eine psychoanalytisch orientierte Sicht von Krisenintervention wurde bisher vernachlässigt, da psychodynamische Konzepte und Krisenintervention als völlig gegensätzliche Bereiche angesehen werden. Im Gegensatz zu dieser Auffassung wird im Kurs thematisiert, wie psychoanalytische Haltung und Technik die Arbeit mit Menschen in akuten psychosozialen Krisen vertiefen und spezifizieren kann. Nach einer Einführung zu den Themenbereichen „Krise“ und „Allgemeine Prinzipien von Krisenintervention“ werden folgende Themen behandelt: 1. Containing als Basis für Krisenintervention, 2. Übertragungs- und Gegenübertragungsphänomene in der Krisenintervention, 3. Arbeit mit einem Fokus in der Krisenintervention unter Einbeziehung psychodynamischer Sichtweisen. - Literatur wird im Kurs vorgestellt.

Voraussetzung: Fallbeispiele der TeilnehmerInnen.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 100,-- €

18 Personen

H38 Mikrokosmos Team: Teams führen, managen und entwickeln

Isabella Deuerlein

Klinischer Alltag findet im Kontext vieler, meist sehr unterschiedlicher, Teamstrukturen statt. Teams bilden die Basis für professionelles Arbeiten mit den PatientInnen. Sie werden häufig als unerwünschter Spiegel, denn als Ressource für das Verständnis des Klientensystems wie des eigenen professionellen Handelns wahrgenommen. Der Kurs vermittelt Diagnosemöglichkeiten und Interventionsmethoden im Umgang mit Teamphänomenen und Teamdynamiken (z.B. Teamkonflikten / Spaltungen). Es werden verschiedene Anlässe (Indikationen) wie mögliche Prozesse von Teammanagement und möglicher Teamentwicklung dargestellt und exemplarisch bearbeitet. Die TeilnehmerInnen erhalten die Möglichkeit, verschiedene Interventionstechniken auf der Teamebene zu vergleichen und zu erproben. Eigene Fälle können mit eingebracht werden.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 100,-- €

20 Personen

H39 Mediation

Doris Morawe

Mediation ist ein Konfliktlösungsmodell, das lösungs- und vor allem zukunftsorientiert ist. Ein erinnernder Blick („zurück im Zorn“) findet im Rahmen einer Mediation nur dann statt, wenn dies notwendig ist, um Regelungen für die Zukunft zu finden. Mediation ist keine Therapie, was nicht bedeutet, dass über die Vergangenheit ein Tuch des Schweigens und Vergessens gelegt wird. In einem Mediationsverfahren werden Lösungen gesucht, die den Bedürfnissen aller Beteiligten gerecht werden. Um herauszufinden, welche Bedürfnisse jeder Konfliktpartner hat, muss mit den Gefühlen gearbeitet werden. An den guten und schlechten Gefühlen lässt sich leicht erarbeiten, was ein jeder benötigt. Wie dies in ein strukturiertes und von vereinbarten Prinzipien getragenes Verfahren eingebracht werden kann, werden die TeilnehmerInnen mit Übungen und Rollenspielen erlebbar vermittelt bekommen.

Der Kurs ist vom Bundesverband für Mediation als Ausbildung anerkannt.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 100,-- €

18 Personen

H40 Aktive Imagination nach C.G. Jung

Christa Henzler

Die Aktive Imagination ist eine von Jung entwickelte Methode, die eine eigenständige und selbstverantwortliche Auseinandersetzung mit den tieferen Schichten des Unbewussten ermöglicht. Sie ist eine Methode, die uns zu einem kreativen Umgang mit starken Gefühlen befähigt. Imaginativ treten wir mit inneren Bildern und Gestalten in einen handelnden Dialog ein, wobei neue Sichtweisen und Lösungen von inneren Konflikten entstehen. Entscheidend für das Gelingen ist eine wertfreie Haltung, ein „Geschehenlassen“, so dass der psychische Prozess sich frei entfalten kann. Nach einer gemeinsamen Einführungssitzung werden die selbstständig durchgeführten Imaginationen in täglichen Einzelsitzungen begleitet und besprochen. 15 Minuten private Vorbereitung wird vorausgesetzt. - Lit.: Jung, C.G.: Erinnerungen, Träume, Gedanken. 174-203. Walter 1971. Seifert, T., Seifert, A. u. P. Schmidt: Der Energie der Seele folgen. Gelassen und frei durch Aktive Imagination. Walter 2003.

Bitte Block und Malzeug mitbringen.

**Gemeinsame Einführungssitzung für alle TeilnehmerInnen
am Sonntag, 25. April, 17.00 Uhr, Inselhalle, Raum Schweiz.**

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 200,- €

3 Personen

Für diese Veranstaltung gewähren wir keine Ermäßigung.

H41 Aktive Imagination nach C.G. Jung

Hanna Wolter

Die Aktive Imagination ist eine von Jung entwickelte Methode, die eine eigenständige und selbstverantwortliche Auseinandersetzung mit den tieferen Schichten des Unbewussten ermöglicht. Sie ist eine Methode, die uns zu einem kreativen Umgang mit starken Gefühlen befähigt. Imaginativ treten wir mit inneren Bildern und Gestalten in einen handelnden Dialog ein, wobei neue Sichtweisen und Lösungen von inneren Konflikten entstehen. Entscheidend für das Gelingen ist eine wertfreie Haltung, ein „Geschehenlassen“, so dass der psychische Prozess sich frei entfalten kann. Nach einer gemeinsamen Einführungssitzung werden die selbstständig durchgeführten Imaginationen in täglichen Einzelsitzungen begleitet und besprochen. 15 Minuten private Vorbereitung wird vorausgesetzt. - Lit.: Jung, C.G.: Erinnerungen, Träume, Gedanken. 174-203. Walter 1971. Seifert, T., Seifert, A. u. P. Schmidt: Der Energie der Seele folgen. Gelassen und frei durch Aktive Imagination. Walter 2003.

Bitte Block und Malzeug mitbringen.

**Gemeinsame Einführungssitzung für alle TeilnehmerInnen
am Sonntag, 25. April, 17.00 Uhr, Inselhalle, Raum Allgäu.**

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 200,-- €

3 Personen

Für diese Veranstaltung gewähren wir keine Ermäßigung.

H42 Imagination als Methode und als therapeutische Kunst

Helmut Kuntz

Vorstellungskraft ist Zauberkraft. Insofern lassen sich heilsame Bilder und stimmig geführte Imaginationen als heilende Kräfte und Ressourcen einsetzen. Theoretisch vermittelt der Kurs deren Wirkungsprinzipien auf Seele, Bewusstsein, Gehirn und Körper. Praktisch wird durch das Erproben ausgewählter Basisimaginationen die Lust gefördert, in der eigenen Arbeit verstärkt auf diesen Schatz an Methoden zuzugreifen. Die Klärung von Risiken und Nebenwirkungen im Umgang mit Imaginationen steigert die Handhabungskompetenz. Der unmittelbare fachliche Nutzen für die Arbeit ist ein doppelter: Die eigene Professionalität wird durch Freude und Poesie bereichert, was in Zeiten wachsenden Arbeitsdruckes als privates Gegenmittel wirkt, und das Anzapfen von Vorstellungskraft als Zauberkraft entfaltet seine heilenden Effekte in der patientenzentrierten Beziehungsarbeit. - Lit.: Kuntz, H.: Imaginationen - Heilsame Bilder als Methode und therapeutische Kunst. Klett-Cotta 2009.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 100,-- €

20 Personen

H43 Qigong: Ruhe, Bewegung und Imagination

Christine Findeis-Dorn

Ziel des Qigong ist es, Körper, Atmung und „Geist“ zu regulieren - durch ruhige Haltungen, sanfte Bewegungen, Akupressur und Vorstellungsbilder. Qigong basiert auf Konzepten der Daoistischen Philosophie und der Traditionellen Chinesischen Medizin. Regelmäßiges Üben fördert Entspannung und Konzentration, unterstützt Prävention und Therapie chronischer Beschwerden und Erkrankungen und verhilft zu größerer Stabilität im Alltag. Es werden Methoden aus dem Daoyin Yangsheng Gong vermittelt, welche die TeilnehmerInnen für sich selbst und auch in der eigenen Praxis anwenden können. - Lit.: Cohen, K.: Qigong. Grundlagen Methoden Anwendung. Barth 2008. Hildenbrand, G. et al. (Hg.): Das Qi kultivieren - Die Lebenskraft nähren. West-Östliche Perspektiven zu Theorie und Praxis des Qigong und Yangsheng. Beiträge aus Sinologie, Philosophie, Medizin, Psychologie, Bildung, Kunst. Med.-lit. Verlagsges. Uelzen 1998.

Leichte bequeme, bewegungsfreundliche Kleidung, Socken oder Gymnastikschuhe, Schuhwerk für Übungen im Freien (bei schöner Witterung) bitte mitbringen.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 100,-- €

14 Personen

H44 Ki im Aikido - Selbsterfahrung durch Haltung, Körpersprache und Bewegung

Cornelia Walterspiel

Ist man mit dem dynamischen Rhythmus des Universums verbunden, kann man sich überall und jederzeit ohne Widerstand bewegen. Das Leben leben - das ist der wesentliche Aspekt des Ai Ki Do. Durch einfache psychophysische Haltungsarbeit „Ki-Übungen“, die bisher ungeahnte, körperliche und geistige Potentiale entdecken lassen sowie durch „Techniken“ des Ai Ki Do, z.B. zur gewaltlosen Selbstverteidigung oder auch als ganzheitlich ausgerichteter Übungs- und Erfahrungsweg, werden pädagogische und auch therapeutische Schritte aufgezeigt und reflektiert, die inneres Gleichgewicht und Zentriertheit, natürliches Selbstbewusstsein und Mitgefühl im Handeln fördern und eine neue Dimension in unser Leben bringen können. Menschen, die ihr Chi verwirklichen, erkennt man an ihrer wunderbar aufrechten Haltung und lebendigen Ausstrahlung.

Bitte bequeme Kleidung, warme Socken, Decke und Isomatte mitbringen.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 100,-- €

12 Personen

H45 Musiktherapie als gruppentherapeutisches Erlebnis - Trommelworkshop für Anfänger

Tony Majdalani

Kommunikation durch Djembé-Rhythmen. Die TeilnehmerInnen werden mit dem Djembé Rhythmen west- und nordafrikanischen Ursprungs spielen, erarbeiten und improvisieren. Dies gibt uns die Möglichkeit, andere Aspekte der Rhythmuserfahrung, z.B. Kreativität, Durchhaltevermögen (und Grenzerfahrung) sowie Kommunikation in der Gruppe kennenzulernen. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

Bitte bequeme Kleidung. Eine eigene Djembé kann gerne mitgebracht werden.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 100,-- €

10 Personen

Hinweise

Teilnahmebedingungen

1. Anmeldung

Für die Teilnahme ist eine **schriftliche Anmeldung** obligatorisch. Diese Anmeldung ist rechtsverbindlich. Bitte benutzen Sie hierfür beiliegendes Anmeldeformular oder ab Februar das online-Formular (www.lptw.de/programm.php).

Bitte geben Sie **Ausweichveranstaltungen** in der Reihenfolge Ihres Interesses an. Damit ist es möglich, schneller umzubuchen, falls Ihr Erstwunsch bereits ausgebucht ist. Wenn möglich, setzen wir Sie bei Ihrem Erstwunsch auf die **Warteliste** und benachrichtigen Sie, falls Sie in die Veranstaltung nachgerückt sind. Sollten Sie an Ihrem Warteplatz nicht interessiert sein, so informieren Sie uns bitte umgehend. Eine aktuelle **Liste der bereits ausgebuchten Veranstaltungen** veröffentlichen wir so bald als möglich **auf unserer Internetseite**.

In einer Woche sollte nicht mehr als ein Selbsterfahrungs-/Doppelblockkurs belegt werden, um eine erfolgreiche Zusammenarbeit in den Arbeitsgruppen zu gewährleisten.

Die Übertragung von Veranstaltungen auf andere Interessenten ist nicht möglich. **Die Rückgabe von Doppelblock- oder Ganztageskursen nach Kongressbeginn ist nicht mehr möglich.**

Bitte rechnen Sie mit einer **Bearbeitungszeit** von bis zu 3 Wochen zwischen Eingang Ihrer Anmeldung und Rechnungsversand.

Bankverbindung:

Kto.Inhaber	Vereinigung für psychotherapeutische Fort- und Weiterbildung e.V.
Kto.Nr.	22 798 BLZ 701 500 00 Stadtparkasse München
IBAN	DE20 7015 0000 0000 022798 BIC SSKM DE MM
Stichwort	Name und Anmeldenummer

Überweisungen aus Nicht-EU-Ländern bitte mit dem Vermerk: „Alle Spesen zu Lasten des Einzahlers“, da wir anfallende Spesen nachfordern müssen.

Die **Teilnehmerunterlagen** erhalten Sie ab dem Eröffnungstag im Foyer der Inselhalle.

2. Zulassungsbedingungen

Die Lindauer Psychotherapiewochen sind als Fachtagung in erster Linie für die **psychotherapeutische Fort- und Weiterbildung von ÄrztInnen, PsychologInnen und Kinder- und JugendlichenpsychotherapeutInnen** insbesondere in psychodynamischer Psychotherapie gedacht. Die Tagung wird von der „Vereinigung für psychotherapeutische Fort- und Weiterbildung e.V.“ veranstaltet und verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke.

Teilnahmeberechtigt sind:

- a) ÄrztInnen, PsychologInnen und Kinder-/JugendlichenpsychotherapeutInnen
- b) im psychosozialen Bereich Tätige
- c) StudentInnen der Medizin, Psychologie, Sozialwissenschaften und Sozialpädagogik

3. Grundkarte

Voraussetzung für die Teilnahme ist das Buchen einer **Grundkarte A** (1. Woche) und/oder **Grundkarte E** (2. Woche), die Sie sich individuell zusammenstellen können.

Sollten Sie keine Auswahl treffen, wird Ihnen ohne nochmalige Rücksprache die Kombination: 1. Woche – A1, AP, BD, C1 bzw. 2. Woche – E1, EP, FD, G1 zugeteilt.

Grundkarte A / E beinhaltet:

- o Eröffnungsvortrag / Abendvortrag
- o eine Vorlesung am Morgen (A1, A2 oder A3 / E1, E2 oder E3)
- o Plenarvorträge mit Diskussion (AP / EP), Klinische Vorlesung (AK1 / EK1) oder Reihe „Störungsorientierte Psychotherapie der...“ (AK2 / EK2)
- o Nachmittagsvorlesung C1 / G1
- o Fragen zur Berufspolitik, Beratungsgespräch, Fall aus der Praxis, Fragen an den Anwalt
- o Morgendliche Einstimmung, BrainWalking
- o Psychofete

Teilnahmebedingungen

4. Gebühren

	normal	ermäßigt	Studenten
Bearbeitungsgebühren:			
Anmeldegebühr	35,-- €	35,-- €	0,-- €
Änderungen vor der Tagung	15,-- €	15,-- €	15,-- €
Änderungen während der Tagung	20,-- €	20,-- €	20,-- €
Kursgebühren:			
Grundkarte eine Woche	125,-- €	80,-- €	30,-- €
Grundkarte beide Wochen	185,-- €	140,-- €	60,-- €
Seminare (ab 30 Personen)	70,-- €	45,-- €	35,-- €
Kurse (1 bis 30 Personen)	100,-- €	60,-- €	
Doppelblockkurse (1 bis 30 Personen)	200,-- €	60,-- €	
Ganztageskurse (1 bis 30 Personen)	300,-- €	180,-- €	

Stornierung

Sollten Sie Ihre Anmeldung bis zum 31. März 2010 stornieren, erstatten wir Ihnen die Teilnahmegebühren abzüglich der Bearbeitungsgebühren zurück. Nach dem 31. März 2010 besteht kein Anspruch auf Gebührenrückerstattung.

Die Nichtzahlung Ihrer Rechnung wird **nicht** als Stornierung anerkannt.

Ermäßigungen

- Arbeitslose – Kopie des aktuellen Bewilligungsbescheids vom Januar 2010.
- Psychologische PsychotherapeutInnen und Kinder-/JugendlichenpsychotherapeutInnen während der Ausbildung im Psychiatrie-Praktikums-Jahr – Kopie eines den Zeitraum der Tagung einschließenden Praktikumsvertrages ohne Entgelt.
- StudentInnen bis zum vollendeten 30. Lebensjahr. Kurse können nicht belegt werden. Kopie der Immatrikulation WS 2009/2010.

Eine **Ermäßigung** kann **nur auf Antrag - vorbehaltlich Genehmigung durch die Lindauer Psychotherapiewochen** - gewährt werden, wenn die jeweilige Bescheinigung der Anmeldung beiliegt. Später nachgereichte Bescheinigungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Teilnahmebedingungen

5. DFP-/Fortbildungspunkte

Ein Zertifizierungsantrag auf Fortbildungspunkte bei der Bayerischen Landesärztekammer ist gestellt.

Im Allgemeinen wird 1 Punkt pro Arbeitsstunde vergeben. Sobald die Punkte vorliegen, werden sie zur Information auf unserer Webseite im Erläuterungstext der jeweiligen Veranstaltung bekannt gegeben.

Falls vorhanden reichen Sie bitte einen **Barcode-Aufkleber** oder die Kopie Ihres **Ärzte-Ausweises mit Ihrer EFN-Nummer** für die online-Punktevergabe mit Ihrer Anmeldung ein.

Die Teilnahmebestätigungen senden wir Ihnen nach erfolgreicher Tagungsteilnahme zu.

6. Beraterinnen und Berater

Die Mitglieder der Vereinigung für psychotherapeutische Fort- und Weiterbildung e.V. stehen den TeilnehmerInnen für Auskünfte zur psychotherapeutischen Aus-, Fort- und Weiterbildung beratend zur Seite. Sprechen Sie sie bei Informationsbedarf einfach an.

Dr.med. Otto Allwein - München	Dr.med. Wolfgang Merkle - Frankfurt
Dr.med. Franz Blümer - München	Dr.med. Gudrun Ott - Düsseldorf
Dr.med. Peter-Christian Fink - Celle	Dr.med. Heide Otten - Wienhausen
PD Dr.med. Ursula Gast - Havetoftlojt	Prof.Dr.phil. Astrid Riehl-Emde – Heidelberg
Dr.med. Katherina Giesemann - München	Dr.med. Barbara Schlichte-Hiersemenzel - Hannover
Dr.med. Reinhard Hirsch - Weßling	Dipl.-Psych. Dorothee Schmidt - Konstanz
Dr.med. Rita Kielhorn - Berlin	Dr.med. Oliver Schulte-Derne - München
Dr.med. Rudolf Kost - Ludwigsburg	Prof.Dr.med. Gabriela Stoppe - Basel
Prof.Dr.med. Joachim Küchenhoff - Liestal	Dr.med. Barbara Wirsching - Gießen

Sprechzeiten am Beratertisch im Inselhallenfoyer

In den täglichen Vormittagspausen 9.30 - 10.00 Uhr und 11.00 - 11.30 Uhr.

Zusätzlich:

Herr R. Hirsch in der ersten Woche am Dienstag und Donnerstag, 13.30 - 14.30 Uhr

Herr R. Kost in der zweiten Woche am Dienstag und Donnerstag, 13.30 - 14.30 Uhr

Teilnahmebedingungen

Aufgrund der unterschiedlichen Regularien der einzelnen Ärztekammern wird bezüglich der Anerkennung von Veranstaltungen zur Aus- und Weiterbildung den ÄrztInnen geraten, sich mit den hierfür zuständigen regionalen Ausschüssen der Ärztekammern in Verbindung zu setzen. Dort erhalten Sie auch die aktuelle Weiterbildungsordnung.

Für die Ausbildung zum Psychologischen Psychotherapeuten oder Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten gilt, dass die Anerkennung von Weiterbildungsveranstaltungen durch das für Sie zuständige Ausbildungsinstitut (PsychThG mit AprV) erfolgt.

7. Tagungsräume

Die jeweiligen **Veranstaltungsräume können Sie Ihren Teilnehmerunterlagen vor Ort entnehmen**. Da fast alle Veranstaltungsräume auf der Insel liegen, können Sie kurze Gehzeiten zwischen den einzelnen Veranstaltungen einplanen. Um pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Einige Veranstaltungsräume sind nur eingeschränkt für Rollstuhlfahrer zugänglich. Bitte informieren Sie uns bereits mit Ihrer Anmeldung, damit wir ggf. Alternativen besprechen können.

Das Mitbringen von Hunden in die Veranstaltungsräume ist nicht gestattet.

8. Rechtsbelehrung

Veranstaltungen finden nur statt, wenn eine arbeitsfähige Gruppe zustande kommt.

Als TeilnehmerIn nehmen Sie zur Kenntnis, dass dem Veranstalter gegenüber keine Schadenersatzansprüche gestellt werden können, wenn die Tagung durch unvorhergesehene wirtschaftliche oder politische Ereignisse oder allgemein durch höhere Gewalt erschwert oder verhindert wird, oder wenn durch Absage von Referenten usw. Programmänderungen erforderlich werden. Mit der Anmeldung erkennen Sie diesen Vorbehalt an.

Schweigepflicht

Die TeilnehmerInnen verpflichten sich zur Einhaltung der Schweigepflicht.

Dies bedeutet: Stillschweigen über mündliche, schriftliche oder auf Videobänder aufgezeichnete Fallbeispiele Dritten gegenüber. Verlassen der Veranstaltung, falls über persönlich bekannte KlientInnen gesprochen wird.

Teilnahmebedingungen

Tonband- und Videoaufnahmen

Aufnahmen auf Tonträger, Film- oder Videoaufnahmen **sind nicht zulässig** und können strafrechtlich verfolgt werden.

Mit Ihrer Unterschrift auf dem Anmeldeformular haben Sie die Bedingungen anerkannt.

9. Kinderbetreuung

Die Kinderbetreuung ist ein freiwilliges Angebot der Lindauer Kindergärtnerinnen - es steht nur ein kleines Kontingent für Kinder unserer TeilnehmerInnen zur Verfügung. Sollte aus unvorhersehbaren Gründen die Kinderbetreuung nicht zustande kommen oder kurzfristig abgesagt werden müssen, so können keine Schadenersatzansprüche an den Veranstalter gestellt werden.

Es können nur „windelfreie“ Kinder von 3 bis 7 Jahren betreut werden.

Kosten: **pro Kind und Woche 50,-- €**

Die Kindergärten befinden sich auf dem Festland. Bei Bedarf setzen Sie sich bitte rechtzeitig mit dem Organisationsbüro in Verbindung - schriftliche Anmeldung mit Angabe des Namens und des Alters des Kindes. Den Unkostenbeitrag entrichten Sie bitte am ersten Tag im Kindergarten.

Alternativ steht den Teilnehmern der **Babysitterdienst Lindau** in begrenztem Umfang zur Verfügung. Nähere Auskünfte erhalten Sie über Frau Bihl, Lindau. Telefon +49-(0)8382-8108.

10. Stadtbus und Parkplätze in Lindau

Stadtbus-System

Wir empfehlen die Benutzung des Lindauer Stadtbusses. Er verbindet im Halbstundentakt alle Stadtteile, hat an der Inselhalle eine Haltestelle und verkehrt täglich bis 22.30 Uhr.

Die 8-Tageskarte kostet 13,50 € (Stand 10/2009 - Änderungen vorbehalten). Zu erwerben in den Bussen und an allen Kartenautomaten.

Parkplätze

Sonderparkscheine für die Parkplätze P3 und P5 (gilt nicht für den Inselhallenparkplatz) kosten 15,-- €. Gültig vom 18. April bis 1. Mai 2010. Sie können an den Parkscheinkassen des Inselhallenparkplatzes, in der Inselhalle am Infostand des ProLindau Tourismus-Service und am Tagungsbüro erworben werden.

Teilnahmebedingungen

11. Hotelreservierung

Sie können Ihre Zimmerreservierung individuell oder über ProLindau Marketing vornehmen. Eine frühzeitige Reservierung ist empfehlenswert.

ProLindau Marketing stellt für die **Zimmervermittlung** eine **Pauschale von 6,- €** in Rechnung.

ProLindau Marketing GmbH & Co. KG
- Tourismus-Service -
Postfach 13 25 - D-88103 Lindau

Telefon +49-(0)8382-260 034
+49-(0)8382-260 032
Fax +49-(0)8382-260 055
Email Reservierung@ProLindau.de
www.lindau.de

Kto.Inhaber ProLindau Marketing
Kto.Nr. 107891 **BLZ** 733 698 21
Bayerische Bodenseebank

Infostand:

Informationen zu Unterkünften und der Stadt Lindau (z.B. Termine der Stadtführungen) können Sie am Infostand der ProLindau Marketing (Inselhallen-Foyer) erhalten.

Sonntag	14.30 - 20.00 Uhr
Montag	8.00 - 12.00 Uhr und 14.00 - 17.00 Uhr
Dienstag bis Freitag	8.00 - 12.00 Uhr

12. Bahn-Spezial

Mit der Bahn ab 79 € nach Lindau und zurück.

Für Ihre Reise unabhängig von Ihrem Abfahrtsbahnhof in Deutschland, bietet die Bahn Spezialtarife für Hin- und Rückfahrt.

Weitere Informationen unter www.lptw.de/bahn-spezial.php



PROLINDAU
MARKETING

Zimmerreservierung

Lindauer Psychotherapiewochen 2010, 18. - 30. April 2010

An
ProLindau Marketing GmbH & Co. KG
- Tourismus-Service -
Postfach 13 25
D-88103 Lindau

Kontakt Daten

Titel _____ Vorname _____ Tel. _____
Name _____ Email _____

Straße _____

PLZ - Ort _____

Zimmerwünsche

- Einzelbettzimmer mit Bad oder Dusche für _____ Personen
 Einzelbettzimmer mit Gemeinschaftsbad/-dusche
(Doppelzimmer als Einzelzimmer mit Aufpreis) Anreise: _____ Uhrzeit:
 Doppelzimmer mit Bad oder Dusche per PKW Bahn
 Doppelzimmer mit Gemeinschaftsbad/-dusche
 Ferienwohnung (ab 3 Übernachtungen) Abreise: _____
 Nichtraucher Raucher Behindertengerecht
 Zustellbett / Babybett Haustiere auf Anfrage
 sonstiges: _____

in Preisgruppen pro Person (Stand 10/2009):

- Hotels 1.Kategorie: 100,-- bis 221,-- € Preisvorstellung bis: _____ € pro Nacht
 Hotels / Hotelpensionen: 42,-- bis 99,-- €
 Gasthöfe: 35,-- bis 70,-- €
 Gästehäuser: 30,-- bis 45,-- €
 Privatzimmer (erst ab 3 Nächten buchbar): 22,-- bis 38,-- €
 Ferienwohnungen (Preis pro Wohnung): 39,-- bis 140,-- €
- Falls die gewünschte Preislage nicht verfügbar ist, bitte ich um Reservierung in der
 nächst höheren oder
 nächst niedrigeren Preisgruppe

Die Zimmerreservierung ist verbindlich. Die Reservierung wird von ProLindau Marketing umgehend bestätigt. Die Bearbeitungsgebühr von 6,-- € überweise ich nach Erhalt der Rechnung.

Bitte haben Sie Verständnis, dass nicht alle Gäste auf der Insel wohnen können. Im Halbstundentakt fährt der Stadtbus Lindau in alle Stadtteile.

Ort und Datum _____ Unterschrift _____



Verzeichnis

Verzeichnis der Referentinnen und Referenten

Prof.Dr.med. Peer **Abilgaard**

Sigma-Zentrum f. Akutmedizin, Weihermatten 1, 79713 Bad Säckingen
FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, Dipl.-Musikpädagogin, Chefarzt d. Klinik,
Lehrstuhl f. Musikermedizin a.d. Hochschule f. Musik und Tanz Köln
(D21, F21, Morgendliche Einstimmung)

Erika **Achenbach**

Merkurstr. 19, 70565 Stuttgart
Bioenergetikerin, Paar-/Familienberatung, Lehrtherapeutin u. Supervisorin f.
Bioenergetische Analyse, eigene Praxis, freie Mitarbeit i.d. Familienberatungs- u.
Behandlungsstelle im Psychother. Zentrum Stuttgart Sonnenberg
Ermächtigung: Bioenergetische Analyse **(CC77)**

Univ.-Prof.Dr.phil. Josef Christian **Aigner**

Univ. Innsbruck, Inst. f. Psychosoziale Interventionen u. Kommunikationsforschung,
Schöpfstr. 3, 6020 Innsbruck - Österreich
Psycholog. Psychotherapeut, Psychoanalyse, Psychotherapie, Sexualtherapie,
Leiter d. Inst., niedergel. Therapeut **(B13, D40)**

Dr.med. Otto **Allwein**

Askaripfad 4, 81827 München
FA f. Psychother. Medizin, FA f. Innere Medizin, Psychoanalyse, Psychotherapie,
Mitglied d. Vereinigung f. psychotherapeutische Fort- u. Weiterbildung e.V.

Dr.phil. Hansruedi **Ambühl**

Psychother. Praxis, Aarberggasse 46, 3011 Bern - Schweiz
Fachpsychologin f. Psychotherapie FSP, Beirat d. Lindauer Psychotherapiewochen
(EK2 29.4., GG68)

Prof.emer.Dr., Dr.h.c. Jan **Assmann**

Egger Wiese 13, 78464 Konstanz **(E1 29.4.)**

Dr.med. Klaus **Augustin**

Psychother. Praxis, Weusthoffstr. 1, 21075 Hamburg
FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie,
Psychoanalyse, Supervisor u. Lehranalytiker
Ermächtigung: Psychosom. Medizin, Psychotherapie, Psychoanalyse v.d. ÄK Hamburg **(GG65)**

Verzeichnis der Referentinnen und Referenten

Lars **Auszra**

Hochschulambulanz d. LMU, Leopoldstr. 13, 80802 München
Psycholog. Psychotherapeut **(C15)**

PD Dr.med. Ulrich **Bahrke**

Sigmund-Freud-Institut, Myliusstr. 20, 60323 Frankfurt
FA f. Psychother. Medizin, FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, Psychoanalyse,
Psychotherapie, stellv. Leiter d. Inst.-ambulanz **(BB72)**

Dipl.-Psych. Barbara **Bayerl**

Klosterheider Weg 5 A, 13467 Berlin
Psycholog. Psychotherapeutin, Lehrtherapeutin f. KBT, Prüferin u. Supervisorin im DAKBT,
eigene Praxis **(FF72)**

Prof.Dr.med., Dr.phil., Dipl.-Psych. Wolfram **Bender**

Bildungszentrum d. Klinikum München-Ost, Casinostr. 74, 85540 Haar
FA f. Psychother. Medizin, FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, FA f. Nervenheilkunde,
Psychoanalyse, Lehrtherapeut u. Supervisor am Moreno Inst. Überlingen, Dozent am
C.G. Jung-Inst. München, Balintgruppenleiter
Ermächtigung: Balintgruppe, Einzelanalyse, Einzelselbsterfahrung, Psychodrama, Selbsterfahrungsgruppe,
Supervision v.d. BLÄK **(FF71)**

PD Dr.phil., Dipl.-Psych. Cord **Benecke**

Univ. Innsbruck, Inst. f. Psychologie, Innrain 52, 6020 Innsbruck - Österreich
Psycholog. Psychotherapeut, Univ.-dozent, Ambulanzleiter, Beirat d.
Lindauer Psychotherapiewochen **(CC64)**

PD Dr.phil. Dieter **Benninghoven**

Mühlenbergklinik, Frahmsallee 1-7, 23714 Bad Malente
Psycholog. Psychotherapeut, Ltd. Psychologe a.d. Klinik **(F36, G35)**

Prof.Dr.med. Wolfgang **Berner**

Univ.-klinikum Hamburg-Eppendorf, Inst. f. Sexualforschung u. Forens. Psychiatrie,
Martinistr. 52, 20246 Hamburg
FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, Psychoanalyse, Psychotherapie
Ermächtigung: Psychotherapie, Forensische Psychiatrie v.d. ÄK Hamburg **(C16)**

Verzeichnis der Referentinnen und Referenten

Dr.med. Franz **Blümer**

Appenzeller Str. 111, 81475 München

FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, FA f. Nervenheilkunde, FA f. Innere Medizin, Psychoanalyse, Psychotherapie, Mitglied d. Vereinigung f. psychotherapeutische Fort- u. Weiterbildung e.V.

Ermächtigung: Lehrtherapie u. Supervision (einzelne Gruppen) v.d. BLÄK **(C42)**

Gertraud **Bogenhauser**

Isenschmidstr. 16, 81545 München

Theatertherapeutin **(GG80)**

Dr.med. Thomas **Bolm**

Brinkveld, (dag)klinisch centrum, GGZ Altrecht, Oude Arnhemse Weg 260, 3705 BK Zeist - Niederlande

FA f. Psychother. Medizin, FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, Psychotherapie, Gruppentherapie (DAGG), Chefarzt a.d. Klinik **(BB62)**

Prof.Dr.rer.nat., Dipl.-Psych. Walter **Bongartz**

Univ. Konstanz, FB Psychologie, Universitätsstr. 10, 78457 Konstanz

Psycholog. Psychotherapeut

Ermächtigung: Hypnose v.d. BLÄK **(BB71, FF69)**

lic.phil. Linda **Briendl**

Burghaldenstr. 14, 5400 Baden - Schweiz

Psycholog. Psychotherapeutin SPV in eigener Praxis, Lehranalytikerin,

Dozentin am C.G. Jung-Inst. Zürich **(F41, G42)**

Dipl.-Psych. Barbara **Brink**

Zähringerstr. 30 A, 69115 Heidelberg

Psycholog. Psychotherapeutin, System. Therapie, eigene Praxis **(FF60)**

PD Dr.med. Karl Heinz **Brisch**

LMU Campus Innenstadt, Dr. von Haunersches Kinderspital, Päd. Psychosomatik u.

Psychotherapie, Pettenkoferstr. 8 A, 80336 München

FA f. Psychother. Medizin, FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, FA f. Kinder-/Jugendpsychiatrie u. -psychotherapie, FA f. Nervenheilkunde, Psychoanalyse, Gruppenanalyse

Ermächtigung: Kinder- u. Jugendpsychiatrie v.d. BLÄK **(F30, H30)**

Verzeichnis der Referentinnen und Referenten

Univ.-Prof.Dr.biolog.hum., Dipl.-Psych. Anna **Buchheim**

Univ. Innsbruck, Inst. f. Psychologie, Innrain 52, 6020 Innsbruck - Österreich

Psycholog. Psychotherapeutin, Psychoanalyse, Lehrstuhlinhaberin f. Klinische Psychologie
(F31, G30)

Prof.Dr.med. Peter **Buchheim**

St.-Anna-Platz 6, 80538 München

FA f. Psychother. Medizin, FA f. Nervenheilkunde, Psychoanalyse, Psychotherapie, Leitung
d. AG Persönlichkeitsstörungen a.d. Klinik f. Psychiatrie u. Psychotherapie d. TU München

Ermächtigung: Psychotherapie, Psychoanalyse, Lehrtherapeut, Einzel- u. Gruppentherapie, Balintgruppe d. BLÄK (G20)

Claus **Bühler**

Buchenweg 13, 35394 Gießen

Feldenkraislehrer u. Heilpraktiker in eigener Praxis (FF73)

Dipl.-Psych. Sabine **Buntfuss**

Am Steinbruch 43, 90518 Altdorf

Körpertherapeutin (BB75)

M.A. Ursel **Burek**

Katharinenstr. 16, 55276 Oppenheim

Integr. Tanz- u. Psychotherapeutin, Tanzethnolog. Forschungen, tätig a.d. Freien Univ.

Amsterdam, Univ. Kassel, Univ. Bern, Norwegian College of Dance Oslo (CC79)

Dr.med., Dipl.-Psych. Victor **Chu**

Psychother. Praxis, Wiesenbacher Str. 52, 69151 Neckargemünd

FA f. Psychother. Medizin, Psychotherapie

Ermächtigung: Psychotherapie v.d. LÄK Baden-Württemberg (FF61)

Prof.Dr.med. Manfred **Cierpka**

Univ.-klinikum Heidelberg, Bergheimer Str. 54, 69115 Heidelberg

FA f. Psychother. Medizin, FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, Psychoanalyse,

Ärztl. Direktor d. Inst. f. Psychosom. Kooperationsforschung u. Familientherapie

d. Univ., Wiss. Leitung d. Lindauer Psychotherapiewochen (Modul 1)

Dr.med. Günter R. **Clausen**

St. Alexius/St. Josef-Krankenhaus, Abt. Gerontopsychiatrie, Alexianerplatz 1, 41464 Neuss

FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie,

Psychoanalyse, Psychotherapie, Abteilungsarzt am KH

Befugung f. Hypnose u. AT v.d. BLÄK (CC71)

Verzeichnis der Referentinnen und Referenten

MSc Peter Cubasch

Flotowgasse 23/5, 1190 Wien - Österreich

Psychotherapeut, Atemtherapeut, Imago-Paartherapie, eigene Praxis **(B41, C50)**

PD Dr.med. Reiner W. Dahlbender

Klinik f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Klinik Am schönen Moos,

Am schönen Moos 7, 88348 Bad Saulgau

FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, FA f. Nervenheilkunde, Psychoanalyse, Psychotherapie, Balintgruppenleiter

Ermächtigung: Psychosom. Medizin u. Psychotherapie v.d. LÄK Baden-Württemberg **(BB65)**

Dr.med., Dipl.-Theol. Andreas Dahm

Kassenärztliche Bundesvereinigung, Herbert-Lewin-Platz 2, 10623 Berlin

Referat Psychotherapie der KBV **(Beratungsgespräch 2. Woche)**

Dr.med. Renate Daniel

Psychother. Praxis, Herderner Str. 18, 79801 Hohentengen

FÄ f. Psychiatrie u. Psychotherapie, Psychoanalyse **(F42, G41)**

Dr.med., Dipl.-Psych. Claus Derra

Reha-Klinik Taubertal d. DRV, Ketterberg 2, 97980 Bad Mergentheim

FA f. Psychother. Medizin, FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, Psychotherapie,

Spez. Schmerztherapie, Ltd. Arzt d. Klinik

Ermächtigung: Psychosom. Medizin, Sozialmedizin v.d. LÄK Nordwürttemberg **(BB68, FF67)**

Dr.phil. Isabella Deuerlein

IPOM - Inst. f. Psychodyn. Organisationsberatung, Ruffinstr. 16, 80637 München

Psycholog. Psychotherapeutin, Psychoanalyse, Psychotherapie, Supervision, eigene Praxis

Ermächtigung: Psychoanalyse, Psychotherapie, Gruppen v.d. BLÄK u. PTK Bayern **(G40, H38)**

Dipl.-Psych. Christa Diegelmann

Psychother. Praxis, Wilhelmshöher Allee 259, 34131 Kassel

Psycholog. Psychotherapeutin in eigener Praxis, EMDR-Supervisorin u. VT-Lehrtherapeutin,

Fortbildungsleiterin d. ID Inst. f. Innovative Gesundheitskonzepte **(CC63)**

Dipl.-Psych. Peter Döring

Psychother. Praxis, Heidenkuppelweg 17, 34128 Kassel

Psycholog. Psychotherapeut, Psychoanalytiker, Gruppenanalytiker, Supervisor,

Organisationsberater **(E2, H21)**

Verzeichnis der Referentinnen und Referenten

Prof.Dr.phil., Dipl.-Psych. Brigitte **Dorst**
Letterhausweg 75, 48167 Münster
Psycholog. Psychotherapeutin in eigener Praxis (**CC66**)

Dr.phil., Dipl.-Psych. Diana **Drexler**
Wieslocher Institut f. system. Lösungen, Heidelberger Str. 1 A, 69168 Wiesloch
Psycholog. Psychotherapeutin
Ermächtigung: VT, System. Therapie, Systemaufstellungen v.d. PTK Baden-Württemberg (**GG60**)

Prof.Dr.med. Heinfried **Duncker**
Bornebreite 13, 37186 Moringen
FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie,
Psychoanalyse, freiberufl. als forensischer Gutachter (**G19, H15**)

Dr.med. Hansjörg **Ebell**
Psychother. Praxis, Breisacher Str. 4, 81667 München
FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie in eigener Praxis
(Schwerpunkt chronische Erkrankungen)
Ermächtigung: AT und Hypnose v.d. BLÄK (**GG71**)

Prof.Dr.theol.habil. Angelika M. **Eckart**
Rotkehlchenweg 28, 67346 Speyer
Professorin f. Pastoralpsychologie (**E1 27.4.**)

Prof.Dr.phil., Dipl.-Psych. Jochen **Eckert**
Inst. f. Psychotherapie (IfP) d. Univ. Hamburg, von-Melle-Park 5, 20146 Hamburg
Psycholog. Psychotherapeut, Gf. Direktor des IfP (**FF63, G44**)

Prof.Dr.med. Ulrich T. **Egle**
Psychosom. Fachklinik Gengenbach GmbH, Wolfsweg 12, 77723 Gengenbach
FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Spez. Schmerztherapie, Ärztl. Direktor d.
Klinik, Beirat d. Lindauer Psychotherapiewochen (**EK1, F10, Modul 2**)

Dr.med. Claudia **Elsig**
Psychother. Praxis, Stettbachstr. 12 / PF 215, 8702 Zollikon - Schweiz
FÄ f. Psychiatrie u. Psychotherapie FMH
Ermächtigung: Med. Hypnose v.d. FMH (**BB70**)

Verzeichnis der Referentinnen und Referenten

PD Dr.med. (TR) Yesim **Erim**

Rhein. Kliniken Essen, Klinik f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie,
Virchowstr. 174, 45147 Essen

FÄ f. Psychother. Medizin, FÄ f. Psychiatrie u. Psychotherapie, Psychoanalyse,
Ltd. OÄ a.d. Klinik, Beirat d. Lindauer Psychotherapiewochen (**G33, H36**)

Prof.Dr.med. Michael **Ermann**

Psychother. Praxis, Postfach 15 13 09, 80048 München

FA f. Psychother. Medizin, Psychoanalyse, Psychotherapie, Beirat d.
Lindauer Psychotherapiewochen

Ermächtigung: Psychother. Medizin, Psychoanalyse, Psychotherapie v.d. BLÄK (**AP 21.4., BD 21.4.**)

Dr.phil., Dipl.-Psych. Editha **Ferchland-Malzahn**

Psychother. Praxis, Schleckheimer Str. 96, 52076 Aachen

Psycholog. Psychotherapeutin (Einzel u. Gruppe) in eigener Praxis,
Dozentin u. Lehranalytikerin am Inst. f. Psychoanalyse Düsseldorf (**CC67**)

Prof.Dr.med. Erdmuthe **Fikentscher**

Martin-Luther-Univ. Halle-Wittenberg, Medizinische Fakultät, Magdeburger Str. 16, 06097 Halle

FÄ f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, FÄ f. Psychiatrie u. Neurologie,
Psychoanalyse, Beratungspraxis, Mitteldt. Inst. f. Psychoanalyse Halle e.V.

Ermächtigung: Psychosom. Medizin, Psychoanalyse v.d. ÄK Sachsen-Anhalt (**GG72**)

M.A. Christine **Findeis-Dorn**

TRIALOG: Praxis f. Rhetorik, Dialog, Qigong, Am Südhang 25, 55127 Mainz

zert. Qigonglehrerin in eigener Praxis (**G48, H43**)

Dr.med. Peter-Christian **Fink**

Moorkamp 30, 29223 Celle

FA f. Psychother. Medizin, FA f. Innere Medizin, Psychotherapie,
Mitglied d. Vereinigung f. psychotherapeutische Fort- u. Weiterbildung e.V.

PD Dr.med. Guido **Flatten**

Euregio-Inst. f. Psychosomatik u. Psychotraumatologie, Annastr. 58-60, 52062 Aachen

FA f. Allgemeinmedizin, FA f. Psychother. Medizin, Psychotherapie, Ärztl. Leiter d. Inst.,
Supervisor, eigene Praxis

Ermächtigung: Psychotherapie, Psychosom. Grundversorgung, Balintgruppen d. ÄK Nordrhein (**B38, C46**)

Verzeichnis der Referentinnen und Referenten

Prof.Dr.med. Hans **Förstl**

Klinikum rechts d. Isar d. TU, Klinik f. Psychiatrie u. Psychotherapie,
Ismaninger Str. 22, 81675 München

FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, FA f. Nervenheilkunde, Direktor d. Klinik

Ermächtigung: Psychiatrie u. Psychotherapie v.d. BLÄK (**E1 26.4.**)

Univ.-Prof.Dr.med. Matthias **Franz**

Heinrich-Heine-Univ., Inst. f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie,
Moorenstr. 5, 40225 Düsseldorf

FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie,

FA f. Nervenheilkunde, Psychoanalyse, Psychotherapie

Ermächtigung: Psychosom. Medizin v.d. ÄK Nordrhein (**C32**)

Dipl.-Psych. Tabea **Freitag**

Psychother. Praxis, Am Haselbusch 13, 31559 Haste

Psycholog. Psychotherapeutin, Gründung: Fachstelle f. exzessiven Medienkonsum „return“

Hannover (**F38, G37**)

PD Dr.med., Dipl.-Biol. Ulrich **Frommberger**

MediClin Klinik an der Lindenhöhe, Klinik f. Psychiatrie, Psychotherapie u. Psychosomatik,
Bertha-von-Suttner-Str. 1, 77654 Offenburg

FA f. Psychother. Medizin, FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, Suchtmedizin,

Chefarzt d. Klinik

Ermächtigung: Psychiatrie u. Psychotherapie (4 Jahre) v.d. LÄK Baden-Württemberg (**BB63, Fall aus der Praxis 21.4.**)

Dr.med. Ute **Fürstenau**

KJPD Weinfelden, Schützenstr. 15, 8570 Weinfelden - Schweiz

FÄ f. Kinder-/Jugendpsychiatrie u. -psychotherapie, OÄ a.d. Klinik (**B33, C33**)

PD Dr.med. Ursula **Gast**

Psychother. Praxis, Heidelückerweg 9, 24875 Havetoftloit

FÄ f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Psychoanalyse, Psychotherapie,

Mitglied d. Vereinigung f. psychotherapeutische Fort- u. Weiterbildung e.V.

Ermächtigung: Psychotherapie v.d. ÄK Niedersachsen (**AK1, B10, Modul 2**)

Dr.phil. Heidi **Gidion**

Merkelstr. 9, 37085 Göttingen

Literaturwissenschaftlerin (**F17**)

Verzeichnis der Referentinnen und Referenten

Renate Gier

Vogelhausstr. 5, 82284 Grafrath

Kunst- u. Gestaltungstherapeutin in eigener Praxis **(CC81)**

Dr.med. Katherina Giesemann

Psychother. Praxis, Türkenstr. 104, 80799 München

FÄ f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Psychoanalyse, Psychotherapie,
Mitglied d. Vereinigung f. psychotherapeutische Fort- u. Weiterbildung e.V.

Ermächtigung: Psychosom. Medizin u. Psychotherapie (2 Jahre) v.d. BLÄK **(C37, D37)**

Dipl.-Psych. Peter Giesers

Psychother. Praxis, Merlostr. 4, 50668 Köln

Psycholog. Psychotherapeut, Psychoanalytiker, Gruppenanalytiker, Dozent a. Inst. f.
Psychoanalyse u. Psychotherapie Düsseldorf **(CC67)**

Christa Graf

Filmproduktion, Ringstr. 17, 85764 Oberschleißheim

Freie Journalistin, Filmemacherin **(E Abendveranstaltung 27.4.)**

Dr.phil., Dipl.-Psych. Tilman Grande

Univ.-klinikum Heidelberg, Klinik f. Psychosom. u. Allg. Klin. Medizin,

Thibautstr. 2, 69115 Heidelberg

Psycholog. Psychotherapeut, Ltd. Psychologe a.d. Klinik

Ermächtigung: Supervisor tiefenpsycholog. fund. Psychotherapie v.d. PTK Baden-Württemberg **(GG67)**

Barbara Gromes

Psychother. Praxis, Nußbaumstr. 8, 80336 München

Kinder-/Jugendlichenpsychotherapeutin, Dipl.-Kunsttherapeutin **(GG79)**

Dr.med. Rainer Gross

LK Hollabrunn, Sozialpsychiatr. Abt., Robert-Löffler-Str. 20, 2020 Hollabrunn - Österreich

FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, Chefarzt d. Sozialpsychiatr. Abt.

Ermächtigung: Psychiatrie u. Psychotherapie v.d. Niederösterreichischen ÄK **(G1)**

Dr. Anna Grunze

Hadrian Clinic, Newcastle General Hospital, Westgarte Road,

Newcastle upon Tyne NE4 6BE - Großbritannien

(F11)

Verzeichnis der Referentinnen und Referenten

Prof.Dr.med. Heinz **Grunze**

Newcastle University, Division of Psychiatry, RVI, Leazes Wing,
Newcastle NE1 4LP - Großbritannien

FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, tertiary care affective disorder service TEWV NHS Trust **(F11)**

Prof.Dr.med. Harald **Gündel**

Med. Hochschule Hannover, Klinik f. Psychosomatik u. Psychotherapie,
Carl-Neuberg-Str. 1, 30625 Hannover

FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie,

FA f. Neurologie u. Psychiatrie, Psychoanalyse, Spez. Schmerztherapie, Ärztl. Direktor d. Klinik

Ermächtigung: Psychosom. Medizin u. Psychotherapie v.d. ÄK Niedersachsen **(F12)**

Dr.med. Hilda **Hadorn**

Psychother. Praxis, Bruderstuhlstr. 14, 81371 München

FÄ f. Kinderheilkunde, Psychoanalyse, Psychotherapie

Ermächtigung: Psychosom. Grundversorgung-Theorie, Balintgruppenleitung v.d. BLÄK **(GG70)**

PD Dr.med., Dipl.-Psych. Hans-Peter **Hartmann**

Vitos Klinikum gGmbH, Ludwigstr. 54, 64646 Heppenheim

FA f. Psychother. Medizin, FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, FA f. Nervenheilkunde,

Psychoanalyse, Psychotherapie, Ärztl. Direktor d. Klinik

Ermächtigung: Psychiatrie u. Psychotherapie v.d. LÄK Hessen **(H14)**

Dr.med. Barbara **Hauler**

Psychother. Praxis, Reschenstr. 12, 88250 Weingarten

FÄ f. Psychother. Medizin

Ermächtigung: Psychother. Medizin (1 Jahr) v.d. ÄK Südwürttemberg **(FF70)**

Prof.Dr.med. Daniel **Hell**

Privatklinik Hohenegg, Hohenegg 4, 8706 Meilen - Schweiz

FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, Leiter d. Kompetenzzentrums Depression u.

Angst a.d. Klinik **(C1)**

Dr.phil., Dipl.-Psych. Franziska **Henningsen**

Psychother. Praxis, Südendstr. 26 A, 12169 Berlin

Psycholog. Psychotherapeutin, Psychoanalyse, Lehranalyse, Supervision,

Gutachterin f. traumatisierte PatientInnen in aufenthaltsrechtlichen Fragen

Ermächtigung: Psychoanalyse v.d. PTK Berlin **(A1 22.4., C45, D43)**

Verzeichnis der Referentinnen und Referenten

Prof.Dr.med. Peter **Henningsen**

Klinikum rechts d. Isar d. TU, Klinik f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie,
Langerstr. 3, 81675 München

FA f. Psychother. Medizin, FA f. Nervenheilkunde, Direktor d. Klinik,
Berater d. Wiss. Leitung u. Beirat d. Lindauer Psychotherapiewochen

Ermächtigung: Psychosom. Medizin v.d. BLÄK (**AP 20.4., BD 20.4., C11, EK2-Moderation**)

Dipl.-Psych. Christa **Henzler**

Psychother. Praxis, Brauneggerstr. 64, 78462 Konstanz

Psycholog. Psychotherapeutin (**F43, G45, H40**)

Prof.Dr.med. Sabine C. **Herpertz**

Univ.-klinikum Heidelberg, Klinik f. Allg. Psychiatrie, Voßstr. 2, 69115 Heidelberg

FÄ f. Psychother. Medizin, FÄ f. Psychiatrie u. Psychotherapie, Psychoanalyse,

Ärztl. Direktorin d. Klinik, Beirat d. Lindauer Psychotherapiewochen

Prof.Dr.med. Wolfgang **Herzog**

Klinik f. Psychosom. u. Allg. Klin. Medizin, Im Neuenheimer Feld 410, 69120 Heidelberg

FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, FA f. Innere Medizin, Ärztl. Direktor d. Klinik,
Gf. Direktor d. Zentrums f. Psychosoziale Medizin Heidelberg

Ermächtigung: Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Innere Medizin v.d. BÄK Nordbaden (**AK2 21.4.**)

Dr.med. Mathias **Hirsch**

Simrockstr. 22, 40235 Düsseldorf

FA f. Psychother. Medizin, FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, Psychoanalyse,
Psychotherapie, eigene Praxis

Ermächtigung: Psychotherapie v.d. ÄK Nordrhein (**B32, C30**)

Dr.med. Reinhard **Hirsch**

Sauwiese 12 A, 82234 Weßling

Nervenarzt, FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Psychoanalyse,

eigene Praxis, 1. Vors. d. Vereinigung f. psychotherapeutische Fort- u. Weiterbildung e.V.

Ermächtigung: Psychotherapie v.d. BLÄK (**C35, Fragen zur Berufspolitik 19.4. u. 26.4.**)

Dr.phil., Dipl.-Psych. Renate **Hochauf**

Psychother. Praxis, Friedrich-Ebert-Str. 11, 04600 Altenburg

Psycholog. Psychotherapeutin

Ermächtigung: Psychotraumatologie v.d. PTK Thüringen (**BB76**)

Verzeichnis der Referentinnen und Referenten

Annette **Höhm**ann-Kost

Praxis f. IBT/Psychotherapie (HPG) u. Supervision, Weiglestr. 12, 71640 Ludwigsburg
Therapeutin f. Integrative Therapie/-Bewegungstherapie

Ermächtigung: Lehrtherapie f. Integrative Therapie/-Bewegungstherapie v.d. Europ. Akademie f. psychosoz.
Gesundheit / Fritz Perls Institut **(CC75)**

Dr.med. Arne **Hofmann**

EMDR-Institut Deutschland, Dolmanstr. 86 B, 51427 Bergisch Gladbach
FA f. Psychother. Medizin, FA f. Innere Medizin, Leiter d. Inst., Forschung, Ausbildung u.
Beratung im Traumabereich **(B21)**

Prof.Dr.med. Fritz **Hohagen**

Univ.-klinikum Schleswig-Holstein, Klinik f. Psychiatrie u. Psychotherapie,
Ratzeburger Allee 160, 23562 Lübeck
FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie,
Ärztl. Direktor d. Klinik

Ermächtigung: Psychiatrie u. Psychotherapie v.d. ÄK Schleswig-Holstein **(FF64)**

Prof.Dr.med. Rainer M. **Holm-Hadulla**

Univ. Heidelberg, Psychother. Beratungsstelle, Gartenstr. 2, 69115 Heidelberg
FA f. Psychother. Medizin, FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, Psychoanalyse, Psychotherapie,
Ltd. Arzt d. Beratungsstelle, eigene Praxis **(Vortrag 26.4.)**

Dr.rer.biol.hum. Hans **Hopf**

Seebachweg 14, 74395 Mundelsheim
Kinder-/Jugendlichenpsychotherapeut in eigener Praxis **(C13, D31)**

Hildegard **Horn**

Psychother. Praxis, Bgm.-Jäger-Str. 1-2, 69214 Eppelheim
Kinder-/Jugendlichenpsychotherapeutin **(D11)**

Prof.Dr.med., Dr.phil. Dorothea **Huber**

Klinik f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Klinikum Harlaching d. Städt. Kliniken
München, Sanatoriumsplatz 2, 81545 München
FÄ f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Psychoanalyse, Chefärztin a.d. Klinik
Ermächtigung: Psychother. Medizin, Psychosom. Medizin u. Psychotherapie v.d. BLÄK **(AK2 20.4.)**

Verzeichnis der Referentinnen und Referenten

Elisabeth Hürter

Allescherstr. 23 A, 81479 München

Psycholog. Psychotherapeutin, Ausbildungsleiterin f. Psychodrama,
Supervisorin am Moreno-Inst. Überlingen, eigene Praxis **(CC74)**

Dr.med. Otto Hürter

Allescherstr. 23 A, 81479 München

Arzt f. Psychoanalyse in eigener Praxis

Ermächtigung: Gruppentherapie v.d. BLÄK **(CC74)**

Dr.med. Martha Hüsgen-Adler

Strobelallee 25, 66953 Pirmasens

FÄ f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Psychotherapie, Balintgruppenleiterin,
Lehrtherapeutin u. Supervisorin d. Dt. Gesellschaft f. Transaktionsanalyse

Ermächtigung: Transaktionsanalyse v.d. LÄK Rheinland-Pfalz u. BLÄK **(BB79)**

Dipl.-Psych. Margarete Isermann

Psychother. Praxis, Wilhelmshöher Allee 259, 34131 Kassel

Psycholog. Psychotherapeutin, EMDR-Supervisorin, Forschungsleiterin d. ID Inst. f.
Innovative Gesundheitskonzepte **(CC63)**

Dr.med. Sabine Jablonka

Psychother. Praxis, Neunzigstr. 10, 40625 Düsseldorf

FÄ f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, FÄ f. Nervenheilkunde, Psychoanalyse,
Psychotherapie

Ermächtigung: AT v.d. ÄK Nordrhein **(BB69)**

Prof.Dr.med. Peter Joraschky

Univ.-klinikum Dresden, Klinik u. Poliklinik f. Psychotherapie u. Psychosomatik,
Fetscherstr. 74, 01307 Dresden

FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, FA f. Nervenheilkunde, Psychoanalyse,
Direktor d. Klinik

Ermächtigung: Psychosom. Medizin v.d. SLÄK **(Modul 1)**

Dr.med. Marianne Junghan

Psychother. Praxis, Scherzligweg 4, 3600 Thun - Schweiz

FÄ f. Psychiatrie u. Psychotherapie, FÄ f. Nervenheilkunde, Psychoanalyse **(F39, G38)**

Verzeichnis der Referentinnen und Referenten

Prof.Dr.med., Dr. phil. Horst **Kächele**

Sonnenweg 25, 89081 Ulm

FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Labor f. Therapieforchung,

Gastprofessor a.d. Internat. University Berlin

Ermächtigung: Psychotherapie, Psychoanalyse v.d. LÄK Baden-Württemberg **(C12, Mittagssprechstunde 1. Woche)**

Peter Kalb

Bayrische Landesärztekammer, Mühlbauerstr. 16, 81677 München

Rechtsreferent, Leiter d. Rechtsabteilung **(Fragen an den Anwalt 22.4. u. 30.4.)**

Prof.Dr.phil. Verena **Kast**

Hompelistr. 22, 9008 St. Gallen - Schweiz

Psycholog. Psychotherapeutin, Lehranalytikerin, C.G. Jung-Inst. Zürich,

Wiss. Leitung d. Lindauer Psychotherapiewochen **(A1 20.4.)**

Prof.Dr.rer.nat. Heidi **Keller**

Univ. Osnabrück, Artilleriestr. 34, 49069 Osnabrück

Univ.-Professorin f. Psychologie **(H12)**

Prof.Dr. Heiner **Keupp**

Univ. München, Department Psychologie, Leopoldstr. 13, 80802 München

Sozialpsychologe **(A Eröffnung 18.4.)**

Dr.med. Rita **Kielhorn**

Hohenzollerndamm 200, 10717 Berlin

FÄ f. Psychother. Medizin, Leiterin d. Inst. f. Psychosomatik u. Psychotherapie des BPA

Berlin-Brandenburg, eigene Praxis, Mitglied d. Vereinigung f. psychotherapeutische

Fort- u. Weiterbildung e.V.

Prof.emer.Dr.med. Rudolf **Klußmann**

Heinrich-Krölller-Str. 3, 81545 München

FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, FA f. Innere Medizin, Psychoanalyse,

Psychotherapie

Ermächtigung: Einzel-/Gruppenpsychotherapie, Balintgruppen, Psychosom. Grundversorgung, Supervision v.d. BLÄK

(C34, D38)

Verzeichnis der Referentinnen und Referenten

Dipl.-Psych. Sigrun **Koch**

Psychother. Praxis, Johann-Philipp-Palm-Str. 13, 73614 Schorndorf
Psycholog. Psychotherapeutin (**B40, CC69**)

Prof.Dr.med., Dipl.-Psych. Werner **König**

Sewanstr. 130, 10319 Berlin

FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Psychoanalyse, Psychotherapie
Ermächtigung: Psychotherapie, Gruppenpsychotherapie v.d. ÄK u. PTK Berlin (**CC70**)

Dipl.-Psych., Dipl.-Math. Wolfhard **König**

Ettalstr. 13, 81377 München

Psycholog. Psychotherapeut, Psychoanalyse

Ermächtigung: Psychoanalyse, Psychotherapie v.d. BLÄK (**D14**)

Prof.Dr. Jürgen **Körner**

Internat. Psychoanalytic University (IPU), Stromstr. 2, 10555 Berlin
Psycholog. Psychotherapeut, Präsident d. IPU (**A1 21.4.**)

Dr.med. Rudolf **Kost**

Weiglestr. 12, 71640 Ludwigsburg

FA f. Psychother. Medizin, FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, FA f. Innere Medizin,
OA a.d. Klinik f. Psychiatrie, Psychotherapie u. Psychosom. Medizin d. Klinikums
Ludwigsburg, 3. Vors. d. Vereinigung f. psychotherapeutische Fort- u. Weiterbildung e.V.

Dr.phil., Dipl.-Psych. Leonore **Kottje-Birnbacher**

Düsseldorfer Str. 55, 40545 Düsseldorf

Psycholog. Psychotherapeutin in eigener Praxis (**CC73**)

Prof.Dr.phil., Dipl.-Psych. Rainer **Krause**

Strombergweg 1, 66121 Saarbrücken

Psycholog. Psychotherapeut, Psychoanalyse

(**EP 26.4., FD 26.4., G14, H31, Fall aus der Praxis 28.4.**)

Verzeichnis der Referentinnen und Referenten

Prof.Dr.med. Johannes **Kruse**

Klinik f. Psychosomatik u. Psychotherapie d. Justus-Liebig-Univ. Gießen,
Friedrichstr. 33, 35392 Gießen

FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Psychoanalyse, Ärztl. Direktor d. Klinik
Ermächtigung: Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Psychoanalyse, Psychotherapie v.d. ÄK Nordrhein **(C17)**

Prof.Dr.med. Joachim **Küchenhoff**

Kantonale Psychiatrische Klinik, Bientalstr. 7, 4410 Liestal - Schweiz

FA f. Psychother. Medizin, FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, Psychoanalyse,
Psychotherapie, Mitglied d. Vereinigung f. psychotherapeutische Fort- u. Weiterbildung e.V.

Helmut **Kuntz**

Waldwiese 7 A, 66123 Saarbrücken

Familien-, Körper-, Suchttherapeut, Sucht- u. Drogenberatung, Supervision **(H42)**

Dr.med. Susanne **Kunz-Mehlstaub**

Psychother. Praxis, Glockengasse 4, 9000 St. Gallen - Schweiz

FÄ f. Psychiatrie u. Psychotherapie, Psychoanalyse, Psychotherapie, Psychodrama,
Supervision, Coaching **(BB73, C44)**

Dr.med. Philipp **Kuwert**

Klinik f. Psychiatrie u. Psychotherapie d. E.-Moritz-Arndt-Univ. Greifswald im HANSE-Klinikum,
Rostocker Chaussee 70, 18437 Stralsund

FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, OA a.d. Klinik **(G12)**

Verena **Lauffer**

Psychother. Praxis, Hafenstr. 32 B, 17489 Greifswald

FÄ f. Psychother. Medizin, Lehrbeauftragte f. Funktionelle Entspannung

Ermächtigung: Psychotherapie v.d. ÄK Mecklenburg-Vorpommern und FE v.d. BLÄK **(BB75)**

Dipl.-Psych. Gudrun Maria **Lehmann-Scherf**

Lindenschmitstr. 25, 81371 München

Psycholog. Psychotherapeutin, Kinder-/Jugendlichenpsychotherapeutin,
Kunsttherapeutin, eigene Praxis, Lehrtherapeutin, Supervision

Ermächtigung: Tiefenpsychologie v.d. BLÄK u. PTK Bayern **(BB82)**

Verzeichnis der Referentinnen und Referenten

Peter Lehndorfer

Psychother. Praxis, Bräuhäusstr. 4 C, 82152 Planegg
Kinder-/Jugendlichenpsychotherapeut, Vorstandsmitglied d. Bundespsychotherapeuten-
kammer, Vizepräsident d. Bayer. Landespsychotherapeutenkammer
(Fragen zur Berufspolitik 26.4.)

Dr.med. Carl Leibl

Klinik Roseneck, Am Roseneck 6, 83209 Prien
FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie,
Psychotherapie, Stellv. Ärztl. Direktor u. Chefarzt d. Klinik
Ermächtigung: Psychiatrie u. Psychotherapie (18 Monate) v.d. BLÄK, anerkannter Supervisor f. Verhaltenstherapie b.d. BLÄK
(BB64)

Peter Liebermann

Psychother. Praxis, Dönhoffstr. 15, 51373 Leverkusen
FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie **(G11)**

Prof.emer.Dr.phil. Wulf-Volker Lindner

Isestr. 117, 20149 Hamburg
Psycholog. Psychotherapeut, Lehranalytiker u. Gruppenlehranalytiker, Vors. d. AG f.d.
Anwendung d. Psychoanalyse in Gruppen Göttingen **(BB67, D32)**

Dipl.-Psych. Anna-Marie Lischka

Klinik f. Psychiatrie, Psychotherapie u. Psychosomatik, Vivantes Klinikum Spandau,
Neue Bergstr. 6, 13585 Berlin
Psycholog. Psychotherapeutin **(D33)**

Dr.phil., Dipl.-Päd. Marga Löwer-Hirsch

Simrockstr. 22, 40235 Düsseldorf
Psycholog. Psychotherapeutin, Praxis f. Psychotherapie, Supervision, Coaching **(C43, D42)**

Dr.phil., Dipl.-Psych. Mathias Lohmer

Psychother. Praxis, Feilitzschstr. 36, 80802 München
Psycholog. Psychotherapeut in eigener Praxis, Supervision, Coaching, Organisationsberatung
Ermächtigung: Supervision v.d. PTK Bayern **(A1 19.4., B36, C44)**

Verzeichnis der Referentinnen und Referenten

Prof.Dr.med. Wielant **Machleidt**

Zentrum f. Seelische Gesundheit, Med. Hochschule Hannover,
Carl-Neuberg-Str. 1, 30623 Hannover

FA f. Psychiatrie, Psychoanalyse, Psychotherapie

Ermächtigung: Psychiatrie, Psychotherapie v.d. ÄK Niedersachsen (**C36, D36**)

Prof.Dr.med., Dr.phil. Andreas **Maercker**

Univ. Zürich, Binzmühlestr. 14 / 17, 8050 Zürich - Schweiz

FA f. Psychother. Medizin, Psycholog. Psychotherapeut, Ordinarius (**G12**)

Dipl.-Psych. Alexander **Magdalinski**

Psychother. Praxis, Dönhoffstr. 15, 51373 Leverkusen

Psycholog. Psychotherapeut, Paar- u. Sexualtherapie

Ermächtigung: Verhaltenstherapie v.d. ÄK Nordrhein (**GG63**)

Tony **Majdalani**

Schönbühlstr. 2, 8032 Zürich - Schweiz

Musiker, Perkussionist, Einzel- u. Gruppenunterricht (**F47, G50, H45**)

Dorothea **Marienfeld-Volkwein**

Am Bocksbühl 19, 88260 Argenbühl

Krankengymnastin, lizenzierte Lern- u. Gedächtnistrainerin (**BrainWalking**)

Univ.-Prof.Dr. Hans J. **Markowitsch**

Univ. Bielefeld, AE Physiolog. Psychologie, Postfach 10 01 31, 33501 Bielefeld

Klinische Neuropsychologie (**EP 27.4., FD 27.4., H10**)

Dr.med. Philipp **Martius**

Klinik Höhenried gGmbH, DRV Bayern Süd, Abt. Psychosomatik, 82347 Bernried

FA f. Psychother. Medizin, FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, Psychotherapie,

Ärztl. QM, Chefarzt a.d. Klinik, 1. Vors. TFP Institut e.V. München

Ermächtigung: Psychother. Medizin (3 Jahre) v.d. BLÄK (**B20, D20**)

Dr.med. Dankwart **Mattke**

Psychother. Praxis, Josephinenstr. 17, 81479 München

FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie,

FA f. Nervenheilkunde, Psychoanalyse, Psychotherapie

Ermächtigung: Psychiatrie u. Psychotherapie, Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Psychoanalyse,

Supervision (Einzel/Gruppen) v.d. BLÄK (**Modul 2**)

Verzeichnis der Referentinnen und Referenten

Elke **Max**

Psychother. Praxis, Bettrather Str. 77, 41061 Mönchengladbach
FÄ f. Psychiatrie u. Psychotherapie, FÄ f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie,
Psychoanalyse, Praxis f. Psychotherapie, Supervision u. Coaching **(GG66)**

Dr.med. Ullrich **Mehl**

Klinik Alpenland, Abt. f. Psychosomatik u. Psychoonkologie, Zenostr. 9,
83435 Bad Reichenhall
FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie,
Psychoanalyse, Psychotherapie, Balintgruppenleiter, Lehrbeauftragter d. LMU München,
Chefarzt a.d. Klinik, Privatpraxis in München
Ermächtigung: Psychosom. Medizin, Psychiatrie, Supervision, Selbsterfahrungsgruppe v.d. BLÄK **(F33, H33)**

Prof.Dr.med. Stavros **Mentzos**

Psychother. Praxis, Beethovenstr. 15, 60325 Frankfurt
FA f. Psychother. Medizin, FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, FA f. Nervenheilkunde,
Psychoanalyse
Ermächtigung: Psychoanalyse, Psychotherapie v.d. LÄK Hessen **(AK2 23.4.)**

Dr.med. Wolfgang **Merkle**

Psychosom. Klinik, Hospital zum hl. Geist, Lange Str. 4-6, 60311 Frankfurt
FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie,
Psychoanalyse, Spez. Schmerztherapie, Chefarzt d. Klinik, Mitglied d. Vereinigung f.
psychotherapeutische Fort- u. Weiterbildung e.V.
Ermächtigung: Psychosom. Medizin u. Psychotherapie v.d. LÄK Hessen **(H16)**

Dr.phil. Philipp **Mettauer**

Liniengasse 37/2/8, 1060 Wien - Österreich
Historiker **(F35, H32)**

Dr.med. Viktor **Meyer**

Psychother. Praxis, Neumünsterstr. 30, 8008 Zürich - Schweiz
FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie FMH, Psychoanalyse, Psychotherapie,
System. Paar- u. Familientherapie, Körperorientierte Psychotherapie,
Lehrauftrag a.d. Med. Fakultät Univ. Zürich
Ermächtigung: Lehrtherapeut u. Supervisor anerkannt durch Schweizer Charta f. Psychotherapie **(F46, G47)**

Verzeichnis der Referentinnen und Referenten

Prof.Dr.med. Wolfgang **Milch**

Univ.-klinikum Gießen u. Marburg, Klinik f. Psychosomatik u. Psychotherapie,
Friedrichstr. 33, 35392 Gießen

FA f. Psychother. Medizin, FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, Psychoanalyse,
Psychotherapie, Familientherapie, OA a.d. Klinik

Ermächtigung: Supervision v.d. PTK Hessen **(F15, G32)**

Dr., Dipl.-Psych. Heiner **Molzen**

Psychother. Praxis, Lüdemannstr. 33, 24114 Kiel

Psycholog. Psychotherapeut **(F32, G34)**

Doris **Morawe**

Kanzlei am Keplerpark, Habsburger Str. 105, 79104 Freiburg

Rechtsanwältin, Mediatorin, Ausbilderin BM

Ermächtigung: Mediation v. Bundesverband f. Mediation (BM) **(G43, H39)**

Dipl.-Psych. Kai W. **Müller**

Ambulanz f. Spielsucht, Duesbergweg 6, 55128 Mainz

Psycholog. Psychotherapeut, Wiss. Mitarbeiter d. Ambulanz, Schwerpunkt: Forschung
u. Diagnostik **(B16)**

PD Dr.med. Ralf **Nickel**

HSK, Klinik f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Rheingauer Str. 35, 65388 Schlangenbad

FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Spez. Schmerztherapie, Chefarzt a.d. Klinik

Ermächtigung: Psychosom. Medizin u. Psychotherapie (3 Jahre) v.d. LÄK Hessen **(G15)**

Prof.Dr. Vera **Nünning**

Ruprecht-Karls-Univ., Anglistisches Seminar, Kettengasse 12, 69117 Heidelberg

Literaturwissenschaftlerin, Lehrstuhlinhaberin **(EP 28.4., FD 28.4.)**

Dr.sc.hum. Matthias **Ochs**

Univ.-klinikum Heidelberg, Zentrum f. Psychosoziale Medizin,

Bergheimer Str. 20, 69115 Heidelberg

Psycholog. Psychotherapeut, Univ.-klinikambulanz, eigene Praxis **(GG64)**

Dr.med., Dipl.-Med. Gudrun **Ott**

LVR-Klinikum Düsseldorf, Abt. KJPPP, Bergische Landstr. 2, 40629 Düsseldorf

FÄ f. Kinder-/Jugendpsychiatrie u. -psychotherapie, FÄ f. Psychiatrie u. Neurologie,

Ltd. Ärztin d. Abt. KJPPP, Mitglied d. Vereinigung f. psychotherapeutische Fort- u.

Weiterbildung e.V.

Verzeichnis der Referentinnen und Referenten

Dr.med. Heide **Otten**

Deutsche Balintgesellschaft, Mühlenstr. 8, 29342 Wienhausen

FÄ f. Psychother. Medizin, Mitglied d. Vereinigung f. psychotherapeutische Fort- u. Weiterbildung e.V.

Ermächtigung: Balintarbeit, Supervision, AT v.d. ÄK Niedersachsen (**B38, C46**)

Prof.Dr.med. Mechthild **Papoušek**

Straßbergerstr. 43, 80809 München

FÄ f. Psychiatrie u. Psychotherapie, Eltern-Säuglings-/Kleinkind-Psychotherapie (**B30, D30**)

Dr.med. Irmgard **Pfaffinger**

Psychother. Praxis, Türkenstr. 54, 80799 München

FÄ f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Psychoanalyse, Psychotherapie, Vors. d.

Vertreterversammlung d. KV Bayerns, 2. Vors. d. Ärztl. Kreis- u. Bezirksverbandes München
(Fragen zur Berufspolitik 19.4. u. 26.4.)

Prof.Dr.med. Friedemann **Pfäfflin**

Univ.-klinikum Ulm, Forensische Psychotherapie, Am Hochsträß 8, 89081 Ulm

FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, Psychoanalyse, Psychotherapie

Ermächtigung: Psychotherapie, Psychoanalyse v.d. LÄK Baden-Württemberg (**AP 22.4., BD 22.4.**)

Dipl.-Soz.-Päd. Martin **Pfäfflin**

Praxis f. Psychotherapie u. Supervision, Hohenzollernstr. 19, 80801 München

Lehrbeauftragter f. KBT

Ermächtigung: KBT v.d. BLÄK u.d. PTK Bayern (**BB74**)

Dr.rer.pol. Barbara **Pieper**

Ruffiniallee 39, 82166 Gräfelfing

Sozialwissenschaftlerin, Feldenkrais-Pädagogin, eigene Praxis (**BB77**)

Prof.Dr.med. Günter **Plöttner**

Univ.-klinikum Leipzig, Klinik u. Poliklinik f. Psychotherapie u. Psychosom. Medizin,

Semmelweisstr. 10, 04103 Leipzig

FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, FA f. Neurologie u. Psychiatrie, Psychoanalyse,

Lehranalytiker, Supervision, Ärztl. Leiter d. Klinik

Ermächtigung: Psychother. Medizin v.d. SLÄK (**BB78**)

Verzeichnis der Referentinnen und Referenten

Dipl.-Psych. Axel **Promies**

Praxis f. Psychotherapie, Coaching u. Supervision, Christian-Völter-Str. 14, 72555 Metzingen
Psycholog. Psychotherapeut (**BB61**)

Prof.Dr.phil., Dipl.-Psych. Udo **Rauchfleisch**

Psychother. Praxis, Hauptstr. 49, 4102 Binningen - Schweiz
Psycholog. Psychotherapeut (**F14, G21**)

Prof.Dr.med. Luise **Reddemann**

Im Mediapark 15, 50670 Köln
FÄ f. Psychother. Medizin, FÄ f. Nervenheilkunde, Psychoanalyse,
Beirat d. Lindauer Psychotherapiewochen (**A3-Moderation u. 23.4., B11**)

Olaf **Reddemann**

Hausärztl. Gemeinschaftspraxis, An Groß St. Martin 6, 50667 Köln
FA f. Allgemeinmedizin, Homöopathie (**B12**)

Dipl.-Psych. Ulrike **Reddemann**

Psychother. Praxis, Häberlinstr. 24, 73730 Esslingen
Psycholog. Psychotherapeutin, Lehrtherapeutin am WISL Wiesloch (**CC62**)

Prof.Dr.phil., Dipl.-Psych. Günter **Reich**

Georg-August-Univ. Göttingen, Abt. f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie,
Humboldtallee 38, 37073 Göttingen
Psycholog. Psychotherapeut, Kinder-/Jugendlichenpsychotherapeut, Leiter d.
Ambulanz f. Familientherapie u. Essstörungen
Ermächtigung: Psychotherapie, Psychoanalyse v.d. ÄK Niedersachsen u. PTK Niedersachsen (**A1 23.4., Modul 1**)

Dr.paed. Stefan **Reichelt**

LVR-Klinik Bonn, Kinderneurolog. Zentrum, Waldenburger Ring 46, 53119 Bonn
Kinder-/Jugendlichenpsychotherapeut, Traumatherapie, Lehrauftrag a.d. Humanwiss.
Fakultät Univ. Köln u. im Master-Studiengang Kunsttherapie a.d. Alanus-Hochschule Alfter
(**FF75**)

Verzeichnis der Referentinnen und Referenten

Prof.Dr.med. Christian **Reimer**

Wiesbadener Akademie f. Psychotherapie, Luisenstr. 28, 65185 Wiesbaden
FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie,
FA f. Nervenheilkunde, Psychoanalyse, Psychotherapie, Ltd. Arzt a.d. Akademie
Ermächtigung: Psychotherapie v.d. LÄK Hessen **(B14, D34)**

Dr.med. Thomas **Reinert**

Fachklinik Langenberg, Krankenhausstr. 17, 42555 Velbert
FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, FA f. Nervenheilkunde, Psychoanalyse,
Psychotherapie, Suchtmed. Grundversorgung, Chefarzt d. Klinik
Ermächtigung: Psychoanalyse, Psychotherapie v.d. ÄK Nordrhein **(EK2 27.4., F34, H35)**

Dr.phil. Rebekka **Reinhard**

Praxis f. Philosophische Beratung, Westermühlstr. 13, 80469 München
Psychotherapie HPG, tätig a.d. Klinik f. Psychiatrie u. Psychotherapie d. LMU München **(B35)**

Klaus **Renn**

Dt. Ausbildungsinst. f. Focusing u. Focusing-Therapie (DAF),
Ludwigstr. 8 A, 97070 Würzburg
Kinder-/Jugendlichenpsychotherapeut, Leiter d. DAF **(A3 22.4., CC68)**

Dr.med. Bruno **Rhiner**

KJPD Weinfelden, Schützenstr. 15, 8570 Weinfelden - Schweiz
FA f. Kinder-/Jugendlichenpsychiatrie u. -psychotherapie, Chefarzt a.d. Klinik
Ermächtigung: Kinder-/Jungedpsychiatrie u. -psychotherapie v.d. FMH Schweiz **(B33, C33)**

Prof.Dr.phil. Rainer **Richter**

Univ.-klinikum Hamburg-Eppendorf, Klinik f. Psychosomatik u. Psychotherapie,
Martinistr. 52, 20246 Hamburg
Psycholog. Psychotherapeut, Präsident d. Bundespsychotherapeutenkammer
(Fragen zur Berufspolitik 19.4.)

Prof.Dr.phil., Dr.theol. Ingrid **Riedel**

Sackgasse 1, 78464 Konstanz
Psycholog. Psychotherapeutin, Lehranalytikerin, Supervisorin der C.G. Jung-Inst. Stuttgart
u. Zürich, Honorarprofessorin d. Univ. Frankfurt **(CC80)**

Verzeichnis der Referentinnen und Referenten

Prof.Dr.phil., Dipl.-Psych. Astrid **Riehl-Emde**

Univ.-klinikum Heidelberg, Bergheimer Str. 54, 69115 Heidelberg

Psycholog. Psychotherapeutin, Stellv. Leiterin d. Inst. f. Psychosom. Kooperationsforschung u. Familientherapie d. Univ., Mitglied d. Vereinigung f. psychotherapeutische Fort- u. Weiterbildung e.V.

Dr.med. Eckhard **Roediger**

Institut f. Schematherapie, Grommetstr. 20, 60433 Frankfurt

FA f. Psychother. Medizin, FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, Leiter d. Inst. (**A3 21.4., D12**)

PD Dr.med. Georg **Romer**

Univ.-klinikum Hamburg-Eppendorf, Klinik f. Kinder- u. Jugendpsychiatrie,

Martinistr. 52, 20246 Hamburg

FA f. Kinder-/Jugendlichenpsychiatrie u. -psychotherapie, Dozent u. Supervisor f. psychoanalyt. Paar- u. Familientherapie, Komm. Direktor d. Klinik, Leiter d. Inst. f. psychodyn. Kinder-/Jugendlichenpsychotherapie e.V. (**Modul 1**)

Prof.emer.Dr.med. Gerd **Rudolf**

Univ. Heidelberg, Klinik f. Psychosom. u. Allg. Klin. Medizin,

Thibautstr. 2, 69115 Heidelberg

FA f. Psychother. Medizin, FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, Psychoanalyse, Psychotherapie
Ermächtigung: Psychother. Medizin, Psychotherapie v.d. LÄK Baden-Württemberg (**AP 23.4., BD 23.4., D11**)

Prof.emer.Dr.med. Ulrich **Rüger**

Mittelbergring 59, 37085 Göttingen

FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, FA f. Nervenheilkunde, Psychoanalyse

Ermächtigung: Psychotherapie, Psychoanalyse v.d. ÄK Niedersachsen (**B14, D35**)

PD Dr.med. Michael **Rufer**

Univ.-Spital Zürich, Psychiatrische Poliklinik, Culmannstr. 8, 8091 Zürich - Schweiz

FA f. Psychother. Medizin, FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, Stellv. Direktor d. Klinik

Ermächtigung: Psychiatrie u. Psychotherapie v.d. ÄK Hamburg (**C39, D39**)

Prof.Dr.med. Ulrich **Sachsse**

Asklepios Fachklinikum Göttingen, Rosdorfer Weg 70, 37081 Göttingen

FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie,

Psychoanalyse, Psychotraumatheapie

Ermächtigung: Psychotherapie v.d. ÄK Niedersachsen (**EK2 30.4., FF62**)

Verzeichnis der Referentinnen und Referenten

PD Dr.med. Martin **Sack**

Klinikum rechts d. Isar d. TU, Klinik f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie,
Langerstr. 3, 81675 München

FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Ltd. OA a.d. Klinik

Ermächtigung: Psychosom. Medizin v.d. BLÄK (**GG79**)

Dr.med. Nina **Sauer**

Diakoniekrankenhaus Henriettenstiftung, Klinik f. Psychosom. Medizin,
Schwemannstr. 17, 30559 Hannover

FÄ f. Psychother. Medizin, Chefärztin a.d. Klinik

Ermächtigung: Psychosom. Medizin u. Psychotherapie v.d. ÄK Hamburg (**AK2 22.4., B31**)

Prof.Dr.med. Henning **Schauenburg**

Univ.-klinikum Heidelberg, Klinik f. Psychosom. u. Allg. Klin. Medizin,
Thibautstr. 2, 69115 Heidelberg

FA f. Psychother. Medizin, FA f. Nervenheilkunde, Psychoanalyse,
Stellv. Ärztl. Direktor d. Klinik

Ermächtigung: Psychiatrie (1 Jahr) v.d. ÄK Nordbaden (**BB66**)

Prof.Dr.med. Marcus **Schiltenswolf**

Orthopädische Univ.-klinik, Schlierbacher Landstr. 200 A, 69118 Heidelberg

FA f. Orthopädie u. Unfallchirurgie, Psychotherapie, Leiter d. Ambulanz u. Tagesklinik f.
Schmerztherapie

Ermächtigung: Schmerztherapie, Physikalische u. Rehabilitative Medizin v.d. LÄK Baden-Württemberg (**F13**)

Reinhard **Schimmelpfeng**

Wielandstr. 8, 28203 Bremen

Klangtherapeut u. Obertonmusiker in eigener Praxis (**CC78**)

Dr.med. Barbara **Schlichte-Hiersemenzel**

Psychother. Praxis, Tiedgestr. 5, 30175 Hannover

FÄ f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, FÄ f. Allgemeinmedizin, Psychotherapie,
Mitglied d. Vereinigung f. psychotherapeutische Fort- u. Weiterbildung e.V.

Ermächtigung: Balintgruppen v.d. ÄK Niedersachsen (**GG69**)

Verzeichnis der Referentinnen und Referenten

Dipl.-Psych. Dorothee **Schmidt**

Renkenweg 14, 78464 Konstanz

Psycholog. Psychotherapeutin, Psychoanalyse, Mitglied d. Vereinigung f. psychotherapeutische Fort- u. Weiterbildung e.V.

Prof.Dr.phil. Gunter **Schmidt**

Psychother. Praxis, Eppendorfer Weg 64, 20259 Hamburg

Psycholog. Psychotherapeut in eigener Praxis (**F20, H20**)

Dipl.-Theol. Paul **Schmidt**

Friedrich-List-Str. 28, 73760 Ostfildern

Psycholog. Psychotherapeut in eigener Praxis, Lehr- u. Kontrollanalytiker am C.G. Jung-Inst. Stuttgart (**B39, C47, D44**)

Ulrike **Schmitz**

Praxis f. KBT, Kühnertsgasse 24, 90402 Nürnberg

Therapeutin f. KBT, Lehrtherapeutin d. DAKBT, tätig am Klinikum Nürnberg,

Klinik f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie

Ermächtigung: KBT v.d. PTK Bayern (**GG73**)

Prof.Dr.med. Gudrun **Schneider**

Univ.-klinikum Münster, Klinik f. Psychosomatik u. Psychotherapie,

Domagkstr. 22, 48149 Münster

FÄ f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Ltd. OÄ a.d. Klinik (**FF66**)

Prof.Dr.med., Dr.rer.nat., Dipl.-Psych. Wolfgang **Schneider**

Univ. Rostock, Klinik f. Psychosom. u. Psychother. Medizin, Zentrum f. Nervenheilkunde, Gehlsheimer Str. 20, 18147 Rostock

FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie,

Psychoanalyse, Sozialmedizin, Direktor d. Klinik

Befugt f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Psychotherapie, Psychoanalyse v.d. ÄK Mecklenburg-Vorpommern (**CC61**)

Dr.med., Dipl.-Psych. Agnes **Schneider-Lehmann**

Psychother. Praxis, Lindenstr. 30 A, 81545 München

FÄ f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Psychoanalyse, Psychotherapie, Psycholog.

Psychotherapeutin (**EK2 28.4., GG62**)

Verzeichnis der Referentinnen und Referenten

Gertrud **Schorer**

TCM-Klinik, Memminger Str. 31, 87724 Ottobeuren

Qigong-Taijiquan-Lehrerin, Rheuma-Liga Friedrichshafen, eigenes Studio in Memmingen
(C49, D47)

Annelie **Schröder**

Inst. f. Bewegungsstudien u. Tanztherapie, Germeringer Str. 1 A, 82152 Planegg

Tanztherapeutin, Psychotherapie (HPG), eigene Praxis (GG76)

Dr.rer.nat., Dipl.-Psych. Achim **Schubert**

Psychother. Praxis, Adalbergasse 19, 85560 Ebersberg

Psycholog. Psychotherapeut, Kinder-/Jugendlichenpsychotherapeut

Ermächtigung: Lehrtherapeut, Supervisor v.d. PTK Bayern (FF74)

Univ.-Prof.Dr.med., Dr.rer.nat. Christian **Schubert**

Univ.-klinik f. Med. Psychologie u. Psychotherapie, Schöpfstr. 23 A, 6020 Innsbruck - Österreich

Klin. Psychologie, Psychotherapie, Psychoneuroimmunologie (G17)

Prof.Dr.med. Gerhard **Schübler**

Univ.-klinik f. Med. Psychologie u. Psychotherapie, Schöpfstr. 23 A, 6020 Innsbruck - Österreich

FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, FA f. Nervenheilkunde, Psychoanalyse, Psychotherapie,

Direktor d. Klinik

Ermächtigung: Psychotherapie v.d. Österr. BÄK (AK2-Moderation, C14)

Dr.med. Oliver **Schulte-Derne**

Psychother. Praxis, Sebastiansplatz 3, 80331 München

FA f. Psychother. Medizin, FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, Psychoanalyse,

Psychotherapie, Leiter d. Ambulanz d. ÄPK, Mitglied d. Vereinigung f.

psychotherapeutische Fort- u. Weiterbildung e.V.

Ermächtigung: Psychother. Medizin v.d. BLÄK (B37)

Prof.Dr.med. Ulrich **Schultz-Venrath**

Ev. Krankenhaus, Klinik f. Psychiatrie, Psychotherapie u. Psychosomatik,

Ferrenbergstr. 24, 51465 Bergisch Gladbach

FA f. Psychother. Medizin, FA f. Nervenheilkunde, Psychoanalyse, Psychotherapie,

Analyt. Gruppentherapie, Chefarzt d. Klinik

Ermächtigung: Psychiatrie u. Psychotherapie (3 Jahre), Neurologie (1 Jahr) v.d. ÄK Nordrhein (E2, H21)

Verzeichnis der Referentinnen und Referenten

Dr. Clarissa **Schwarz**

Otto-v.-Guericke-Univ. Magdeburg, Inst. f. Sozialmedizin u. Gesundheitsökonomie,
Leipziger Str. 44, 39120 Magdeburg
Hebamme, Gesundheitswissenschaftlerin, Wiss. Mitarbeiterin (**A3 20.4., D45**)

Dipl.-Psych. Thomas **Schwind**

Psychoanalyt. Praxis, Ossenkampstiege 89, 48163 Münster
Psycholog. Psychotherapeut, Psychoanalyse (**CC76**)

Prof.Dr.med. Günter H. **Seidler**

Univ. Heidelberg, Klinik f. Psychosom. u. Allg. Klin. Medizin, Sektion Psychotraumatologie,
Thibautstr. 2, 69115 Heidelberg
FA f. Psychother. Medizin, FA f. Nervenheilkunde, Psychoanalyse, Psychotherapie,
Spez. Psychotraumatheorie, Leiter d. Sektion (**G16**)

Prof.Dr.phil., Dipl.-Psych. Inge **Seiffge-Krenke**

Psycholog. Inst. d. Univ. Mainz, Staudingerweg 9, 55128 Mainz
Psycholog. Psychotherapeutin, Psychoanalyse, Präsidentin d. Europäischen
Jugendforschung, Beirat d. Lindauer Psychotherapiewochen (**AP 19.4., BD 19.4., D10**)

Prof.Dr.med. Wolfgang **Söllner**

Klinik f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Prof.-Ernst-Nathan-Str. 1, 90419 Nürnberg
FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie,
Chefarzt d. Klinik

Ermächtigung: Psychosom. Medizin u. Psychotherapie v.d. BLÄK, Ausbildung z. Psycholog. Psychotherapeuten v.d. PTK Bayern
(**FF65**)

Prof.h.c. Flora **Gräfin von Spreti**

Klinikum rechts d. Isar d. TU, Klinik f. Psychiatrie u. Psychotherapie,
Ismaninger Str. 22, 81675 München
Kunsttherapeutin, Lehre AdBK München, HfBK Dresden, Honorarprof. Hochschule f.
Kunsttherapie Nürtingen (**GG78**)

Prof.Dr.med. Jürgen **Staedt**

Klinik f. Psychiatrie, Psychotherapie u. Psychosomatik, Vivantes-Klinikum Spandau,
Neue Bergstr. 6, 13585 Berlin

FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, Schlafmedizin, Geriatrie, Chefarzt a.d. Klinik
Ermächtigung: Psychiatrie u. Psychotherapie, Balint-Gruppen-Verfahren v.d. ÄK Berlin (**B15, D33**)

Verzeichnis der Referentinnen und Referenten

Dipl.-Psych. Michael **Stasch**

Psychother. Praxis, Rohrbacher Str. 22, 69115 Heidelberg

Psycholog. Psychotherapeut, Psychoanalyse **(EK2 26.4.)**

Dr.med. Claudius **Stein**

Psychother. Praxis, Westbahnstr. 14 / 8, 1070 Wien - Österreich

FA f. Allgemeinmedizin, Psychotherapie, Lehrtherapeut f. KIP (ÖGATAP u. AGKB),

Ärztl. Leiter d. Kriseninterventionszentrums Wien, Beirat d. Lindauer Psychotherapiewochen

Ermächtigung: Krisenintervention, KIP v.d. Österr. ÄK u. v.d. PTK Österreich **(C41, D41, Vortrag 19.4.)**

Dr.med. Siegfried **Stephan**

MVZ f. Psychiatrische, Psychotherapeutische u. Somatische Familienmedizin,

Vogelsbergstr. 63, 55129 Mainz

FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie,

Psychoanalyse, Psychotherapie, Spez. Schmerztherapie, Lehrbeauftragter Univ. Mainz,

Vors. Netz f. seel. Gesundheit Mainz e.V.

Ermächtigung: Psychiatrie u. Psychotherapie v.d. LÄK Rheinland-Pfalz **(CC72)**

Prof.Dr.med. Gabriela **Stoppe**

Universitäre Psychiatr. Kliniken, Allg. Psychiatrie, Wilhelm-Klein-Str. 27, 4025 Basel - Schweiz

FÄ f. Psychiatrie u. Psychotherapie FMH, spez. Alterspsychiatrie u. Alterspsychotherapie,

Ärztl. Leitung d. Bereichs Allg. Psychiatrie, Lehrbeauftragte d. Dt. Akad. f. Geronto-

psychiatrie u. -psychotherapie e.V., Mitglied d. Vereinigung f. psychotherapeutische Fort- u.

Weiterbildung e.V. **(E3)**

Prof.Dr.phil., Dipl.-Psych. Bernhard **Strauß**

Univ.-klinikum Jena, Inst. f. Psychosoz. Medizin u. Psychotherapie, Stoysstr. 3, 07740 Jena

Psycholog. Psychotherapeut, Direktor d. Instituts

Ermächtigung: Analyt. Psychotherapie, tiefenpsych. fund. Psychotherapie v.d. SLÄK u. LÄK Thüringen u. v.d. OPK **(Modul 2)**

Prof.Dr.med. Ulrich **Streck**

Asklepios Fachklinikum Tiefenbrunn, 37124 Rosdorf

FA f. Psychother. Medizin, FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, Psychoanalyse, Soziologe,

Ärztl. Direktor d. Klinik, Beirat d. Lindauer Psychotherapiewochen **(A2, C40)**

Verzeichnis der Referentinnen und Referenten

PD Dr.med. Annette **Streck-Fischer**

Asklepios Fachklinikum Tiefenbrunn, Abt. Psychotherapie u. Psychiatrie
v. Kindern u. Jugendlichen, 37124 Rosdorf

FÄ f. Psychother. Medizin, FÄ f. Kinder-/Jugendpsychiatrie u. -psychotherapie,
Psychoanalyse, Chefärztin d. Abt., Dozentin a.d. IPU Berlin

Ermächtigung: Psychotherapie v.d. ÄK Niedersachsen **(C31)**

Ph.D. Konstanze **Streese**

Psychother. Praxis, Hohenstaufenstr. 8, 60327 Frankfurt
Heilpraktikerin f. Psychotherapie **(GG77)**

Dr.rer.medic., Dipl.-Psych. Claudia **Subic-Wrana**

Klinik f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Univ.-medizin Mainz,
Untere Zahlbacher Str. 8, 55131 Mainz

Psycholog. Psychotherapeutin, Psychoanalytikerin, Ltd. Psychotherapeutin d. Bettenstation
d. Klinik **(AK2 19.4., CC65)**

Dr.med. Ralf Friedrich **Tauber**

Klinik f. Psychosomatik u. Psychotherapie, Gesundheitspark Bad Gottleuba,
Hauptstr. 39, 01816 Bad Gottleuba

FA f. Psychother. Medizin, FA f. Neurologie u. Psychiatrie, Psychotherapie,
Leiter d. Ausbildungsinst. ISeTA

Ermächtigung: Psychiatrie u. Psychotherapie v.d. LÄK Thüringen **(F37, G36)**

Prof.Dr. Volker **Thomas**

Purdue University, CDFS, 202 Fowler Memorial House, 1200 West State St., West Lafayette,
IN 47907-2055 - USA

Professor f. Familientherapie, Lehrstuhl f. Familientherapie, eigene Praxis **(BB60)**

Dr.phil., Dr.jur. Wolfgang **Till**

Wiedner Hauptstr. 114 / 18, 1050 Wien - Österreich

Psycholog. Psychotherapeut, Psychoanalyse, Psychotherapie, Klin. u. Gesundheitspsychologe,
Lehrtherapeut f. Integrative Gestalttherapie, tätig im Kriseninterventionszentrum Wien,
eigene Praxis

Ermächtigung: IGT u. Krisenintervention v.d. ÖAGG u.v. Psychotherapiebeirat/Gesundheitsministerium Österreich **(G39, H37)**

Verzeichnis der Referentinnen und Referenten

Prof. Doris **Titze**

Aufbaustudiengang KunstTherapie, HfBK Dresden, Güntzstr. 34, 01307 Dresden
Kunsttherapeutin, Professur a.d. HfBK, Leitung d. Aufbaustudiengangs KunstTherapie
(BB81)

Frau Visal **Tumani**

Univ.-klinikum Ulm, Abt. Psychiatrie u. Psychotherapie III,
Leimgrubenweg 12-14, 89075 Ulm
FÄ f. Psychiatrie u. Psychotherapie, EMDR-Supervisorin u. Therapeutin **(B21)**

Dipl.-Psych. Dörthe **Verres**

Bunsenstr. 22, 69115 Heidelberg
Psycholog. Psychotherapeutin in eigener Praxis
Ermächtigung: TA v.d. DGTA **(GG75)**

Prof.Dr.med., Dipl.-Psych. Rolf **Verres**

Univ.-klinikum Heidelberg, Inst. f. Med. Psychologie, Bergheimer Str. 20, 69115 Heidelberg
FA f. Psychother. Medizin, Ordinarius u. Ärztl. Direktor d. Inst. **(A Abendvortrag 20.4., C18)**

Dr.phil., Dipl.-Psych. Ralf T. **Vogel**

Psychother. Praxis, Uhlandstr. 11, 85055 Ingolstadt
Psycholog. Psychotherapeut, Psychoanalytiker, Lehranalytiker, Verhaltenstherapeut,
Supervisor **(F40, G18)**

Pascal **Wabnitz**

Gadderbaumer Str. 9 B, 33602 Bielefeld
Hilfskraft i.d. Abt. f. Klin. Psychologie u. Psychotherapie d. Univ. Bielefeld **(AK1, B10)**

Dr.med. Joachim **Walter**

Kinder-KH Wilhelmstift, KJPPP, Liliencronstr. 130, 22149 Hamburg
FA f. Kinder-/Jugendpsychiatrie u. -psychotherapie, Chefarzt d. Abt. Psychiatrie,
Psychosomatik u. Psychotherapie d. Kindes-/Jugendalters
Ermächtigung: Kinder-/Jugendpsychiatrie u. -psychotherapie v.d. ÄK Hamburg **(GG61)**

Beatriz **Walterspiel**

Kirchweg 12, 79299 Wittnau
Feldenkrais-Ausbilderin, Pädagogik, eigene Praxis **(C48, D46)**

Verzeichnis der Referentinnen und Referenten

Dipl.-Päd. Cornelia **Walterspiel**
Gmelinstr. 76, 72076 Tübingen
eigene Praxis (**G49, H44**)

Dipl.-Psych. Thomas **Welker**
IPS - Inst. f. Persönlichkeit & Stressmanagement, Römerstr. 21, 80801 München
Klin. Psychologe/Psychotherapie, Dozent f. FB Psychologie a.d. FFA München, eigene Praxis
Ermächtigung: akkreditiert als Dozent u. Supervisor v.d. PTK Bayern (**F45, GG74**)

Prof.Dr. Harald **Welzer**
Kulturwiss. Inst. Essen, Goethestr. 31, 45128 Essen
(**E Eröffnung 25.4.**)

Sylvia **Wetzel**
Lindenstr. 6, 14974 Ludwigsfelde
Buddhistische Meditationslehrerin (**A3 19.4., B11**)

Dr.rer.nat., Dipl.-Psych. Silke **Wiegand-Grefe**
Univ.-klinikum Hamburg-Eppendorf, Klinik f. Kinder- u. Jugendpsychiatrie,
Martinistr. 52, Gebäude W 35, 20246 Hamburg
Psycholog. Psychotherapeutin, Psychoanalyse, Paar- u. Familientherapie,
Dozentin u. Supervisorin a.d. Akademie f. Psychotherapie Erfurt (**E1 28.4., G31**)

Dipl.-Päd. Maria **Wiest**
Atempraxis, Tödiweg 10, 88281 Schlier
Atempädagogin in eigener Praxis (**BB80**)

Prof.Dr.med. Barbara **Wild**
Wilhelmstr. 8, 72074 Tübingen
FÄ f. Nervenheilkunde, Psychotherapie, Forschungsgruppe Kognitive Neuropsychiatrie
Tübingen, eigene Praxis (**D13**)

Prof.Dr.med., Dr.h.c. Jürg **Willi**
Inst. f. ökolog.-systemische Therapie, Klosbachstr. 123, 8032 Zürich - Schweiz
FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie in eigener Praxis (**E1 30.4., H13**)

Verzeichnis der Referentinnen und Referenten

Dr.med. Charlotte **Wirl**

Waldmeistergasse 43, 1140 Wien - Österreich

Diplom d. ÄK f. Psychother. u. Psychosom. Medizin, Psychotherapie,
Hypnosepsychotherapie, Lehrtrainerin f. Hypnose u. Hypnotherapie, eigene Praxis
Ermächtigung: Hypnose, Hypnotherapie v. Österr. Bundesministerium **(FF68)**

Dr.med. Barbara **Wirsching**

Am Zollstock 11, 35392 Gießen

FÄ f. Psychother. Medizin, FÄ f. Kinderheilkunde, Psychotherapie, Paar-/Familientherapie,
eigene Praxis, 2. Vors. d. Vereinigung f. psychotherapeutische Fort- u. Weiterbildung e.V.

PD Dr.med. Wolfgang **Wöller**

Rhein-Klinik, KH f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Luisenstr. 3, 53604 Bad Honnef
FA f. Psychother. Medizin, FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, Psychoanalyse,
Psychotherapie, Ltd. Abteilungsarzt a.d. Klinik

Ermächtigung: Psychosom. Medizin u. Psychotherapie v.d. ÄK Nordrhein **(F16, H34)**

Prof.Dr. Edgar **Wolfrum**

Univ. Heidelberg, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5, 69117 Heidelberg
(EP 30.4., FD 30.4.)

Dipl.-Psych., Dipl.-Päd. Hanna **Wolter**

Kampstr. 24, 30880 Laatzen

Psycholog. Psychotherapeutin in eigener Praxis **(F44, G46, H41)**

Prof.Dr.med., Dr.phil.h.c. Léon **Wurmser**

904 Crestwick Road, Towson, Maryland 21286 - USA

FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, Psychoanalyse, eigene Praxis **(EP 29.4., FD 29.4., G13)**

Prof.Dr.med. Klaus **Zerres**

Inst. f. Humangenetik d. RWTH Aachen, Pauwelstr. 30, 52074 Aachen

FA f. Humangenetik, Direktor d. Instituts

Ermächtigung: Humangenetik v.d. ÄK Nordrhein **(H11)**

PD Dr.phil., Dipl.-Päd. Ute **Ziegenhain**

Univ.-klinikum Ulm, Klinik f. Kinder-/Jugendpsychiatrie u. -psychotherapie,
Steinhövelstr. 5, 89075 Ulm

Entwicklungspsychologin, Leiterin d. Sektion Pädagogik, Jugendhilfe,
Bindungsforschung a.d. Klinik **(CC60)**

Das nachstehende Register basiert auf den Begrifflichkeiten, die im sog. Glossar des Wissenschaftlichen Beirats Psychotherapie nach §11 PsychThG verwendet werden (www.wbpsychotherapie.de). Jede Veranstaltung ist nur einmal aufgeführt, obwohl sie möglicherweise auch unter eine weitere Kategorie eingeordnet werden könnte.

* Veranstaltungen mit hohem Selbsterfahrungsanteil

	1. Woche	2. Woche
Allgemeine psychotherapeutische Theorie und Techniken (für alle Verfahren und Störungsbilder)		
Balintgruppe	B38*, C46*	GG69*
Balintgruppe (Leitung)	CC70	GG70
Intuition	CC69	
Lachen als Therapie	C50*	
Lügen in der Psychotherapie		F39, G38
Tod in der Psychotherapie		F40
Weinen und Psychotherapie		F46

Verfahren - Theorie und Techniken bei Erwachsenen

Gesprächspsychotherapie		G44
Verhaltenstherapie	C39, D12, D39	F35, F37, FF64, G35
Psychodynamische Psychotherapie	A1, A2, B14, B37, BB62, BB65, BB66, C12, C17, C32, C34, C35, C45, CC67, D11, D33, D35, D43	E2, F14, F16, F34, FF66, G13, G14, G18, G19, G32, G42, GG62, GG65, GG67, GG67, H13, H21, H30, H35
Systemische Psychotherapie		GG64

Verfahren - Theorie und Techniken bei Kindern und Jugendlichen

Adoleszenz u. Identität	D10	
Multisystemische Psychotherapie	B33, C33	
Psychodynamische Psychotherapie	D31	

Setting-Varianten in den Verfahren

Eltern-Kinder-/Bindungs-Psychotherapie	B30, D30	F30
Familientherapie		GG61
Gruppenpsychotherapie	BB67, D32	FF63
Kinder psychisch kranker Eltern		G31
Paartherapie	CC73	
Psychosomatische Rehabilitation	D20	

Register

	1. Woche	2. Woche
Methoden in der Psychotherapie		
Aktive Imagination	B39*, C47*, CC76*, D44*	F43*, F44*, G45*, G46*, H40*, H41*
Atemtherapie/Selbstberührung	B41*	
Atemtherapie	BB80*	
Autogenes Training	BB69*, CC71*	FF67*
Biofeedback	B34, C38	F32, G34
Bioenergetik	CC77*	
Dialektisch Behaviorale Therapie		GG66
EMDR	B21	
Emotionsfokussierte Psychotherapie	C15	
Entspannungstherapie	BB68*	F45*
Feldenkrais	BB77*, C48*, D46*	FF73*
Focusing	CC68	
Funktionelle Entspannung	BB75*	
Hypnose	BB70, BB71, CC72	FF68, FF69, GG71
Integrative Leib- u. Bewegungstherapie	CC75	
Katathym-imaginative Psychotherapie	BB72*, CC73*	FF70*, GG72*
Körperorientierte Psychotherapie		G47
Konzentrierte Bewegungstherapie	BB74*	FF72*, GG73*
Kunsttherapie	BB81*, CC80*, CC81*	FF75*, GG78*, GG79*
Mediation		G43, H39
Progressive Muskelrelaxation	BB78*	GG74*
Psychodrama	BB73*, CC74*	FF71*
Tanztherapie	CC79	GG76
Theatertherapie		GG80
Therapeutisches Schreiben		GG77
Transaktionsanalyse	B40, BB79*	GG75
Traumatherapie	CC62, CC63	
Techniken in der Psychotherapie		
Achtsamkeit	A3, B11, D45*	
Bindungsorientierte Therapie	CC60	
Emotionsdynamiken	CC64	H31

Register

	1. Woche	2. Woche
Familien-/System-/Strukturaufstellung	BB61*	FF60, GG60
Genogrammarbeit	BB60*	
Familienstellen		FF61*
Imagination		H42
Imagination u. Körperarbeit	BB76	
Körpermanipulation	C30	
Körperskulpturmethode		FF74*
Krisenintervention	C41, D21, D41	F21, G39, H37
Lebensrückblickstherapie		G12
Märchen in der Psychotherapie	BB82*	
Traumanalyse	C42*, C43*, D41*	F41*, F42*, G41*

Störungsorientierte Theorien und Techniken bei Erwachsenen

Allgemein	AK2	EK2
Alzheimer u. Demenz		E3
Arbeitsstörungen u. Prüfungsangst	B32	
Angststörungen	D39	FF64, G36
Bipolare Störungen		F11, H33
Borderlinestörungen	B20	F31, G20, G30
Depression	C1	
Dissoziative Störungen	AK1	
Emotionsdynamiken	CC64	H31
Essstörungen	BB64, C37	
Internetsucht	B16	F38, G37
Körperliche Krankheit	FF65	
Narzisstische Störungen		H14, H15
Panikstörung	CC65	
Persönlichkeitsstörungen	C40	F15, H34
Psychoonkologie		F33
Psychotraumatologie / PTSD	B12, BB63	FF62, G16
Schlafstörungen	B15	
Schmerzstörungen	B31	EK1, F10, F13, G15, H16
Sexuelle (Identitäts-) Störungen	B13, C16	F20, G21, GG63, H20
Somatoforme / funkt. Störungen	C11	F12

Störungsorientierte Theorien und Techniken bei Kindern und Jugendlichen

Angststörungen	C13	
Störungen u. Krisen d. Adoleszenz	C31	

Register

	1. Woche	2. Woche
Soziokultureller Kontext und Psychotherapie		
Analytikerinnen der 1. Generation	D37	
Berufliche Belastung von Psychotherapeuten	D34	
Erinnern u. Vergessen im Film		G1
Familien aus kultureller Perspektive		H12
Interkulturelle Psychotherapie	C36, D36	G33, H36
Lebenskunst	C18	
Mythen	D14	
NS-Verfolgung u. Familiengedächtnis		F35, H32
Organisation u. Führen von Teams	C44	H38
Philosophische Praxis	B35	
Psychosomatische Symptome historischer Persönlichkeiten	D38	
Soziale Dimension der Psychotherapie	CC61	
Türkisch-deutsche Literatur		F17
Vertreibung, Flucht, Rückkehr		G11

Biologische Grundlagen und Psychotherapie

Epigenetik		H11
Gedächtnis		H10
Neurobiologie d. Emotionen	D13	
Psychoneuroimmunologie	C14	G17

Spezielle Selbsterfahrungsangebote*

Aikido		G49, H44
Altern als Krise u. Chance	CC66	
Männergruppe	D40	
Obertonsingen	CC78	
Qigong	C49, D47	G48, H43
Selbsterfahrungsgruppe		GG68
Trommelworkshop		F47, G50, H45

Supervision

Theorie u. Praxis	B36	G40
-------------------	-----	-----

Notizen

Notizen

Notizen

Stadtplan

1	Inselhalle	21	Freie Schule, Luitpoldkaserne
2	Stadttheater	22	Volkshochschule (vhs), Luitpoldkaserne, Berufl. Fortbildungszentrum (BFZ)
3	Altes Rathaus	23	Pulverturm
4	Hotel Bayerischer Hof	24	Supermarkt
5	Hotel Reutemann	25	Maria-Ward-Schule
6	Hotel Helvetia	26	Kolpinghaus u. Kolpinghütte, Langenweg 24
7	Hotel Lindauer Hof	27	Ruderclub
8	Forum am See	28	Kanuclub
9	Grundschule Altstadt	29	Maria-Martha-Stift
10	Psychiatrische Tagesklinik	30	Atrium am See
11	Gemeindehaus		
12	Ev. Hospitalstiftung, Kirchplatz		
13	Gasthof Stift		
14	Zitronengassele		
15	Hospiz, Paradiesplatz		
16	Katholisches Pfarrheim		
17	Zeughaus		
18	Internetcafe		
19	Sprachinstitut Dialoge		
20	Parktheater (Kino)		



2010
Lindauer
Psychotherapiewochen

Organisationsbüro
Platzl 4 A • D-80331 München
Telefon: 0049-(0)89-2916 3855
www.Lptw.de